Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kurzgefaßtes Wörterbuch zur Erläuterung der Lutherischen Uebersetzung der heiligen Schrift

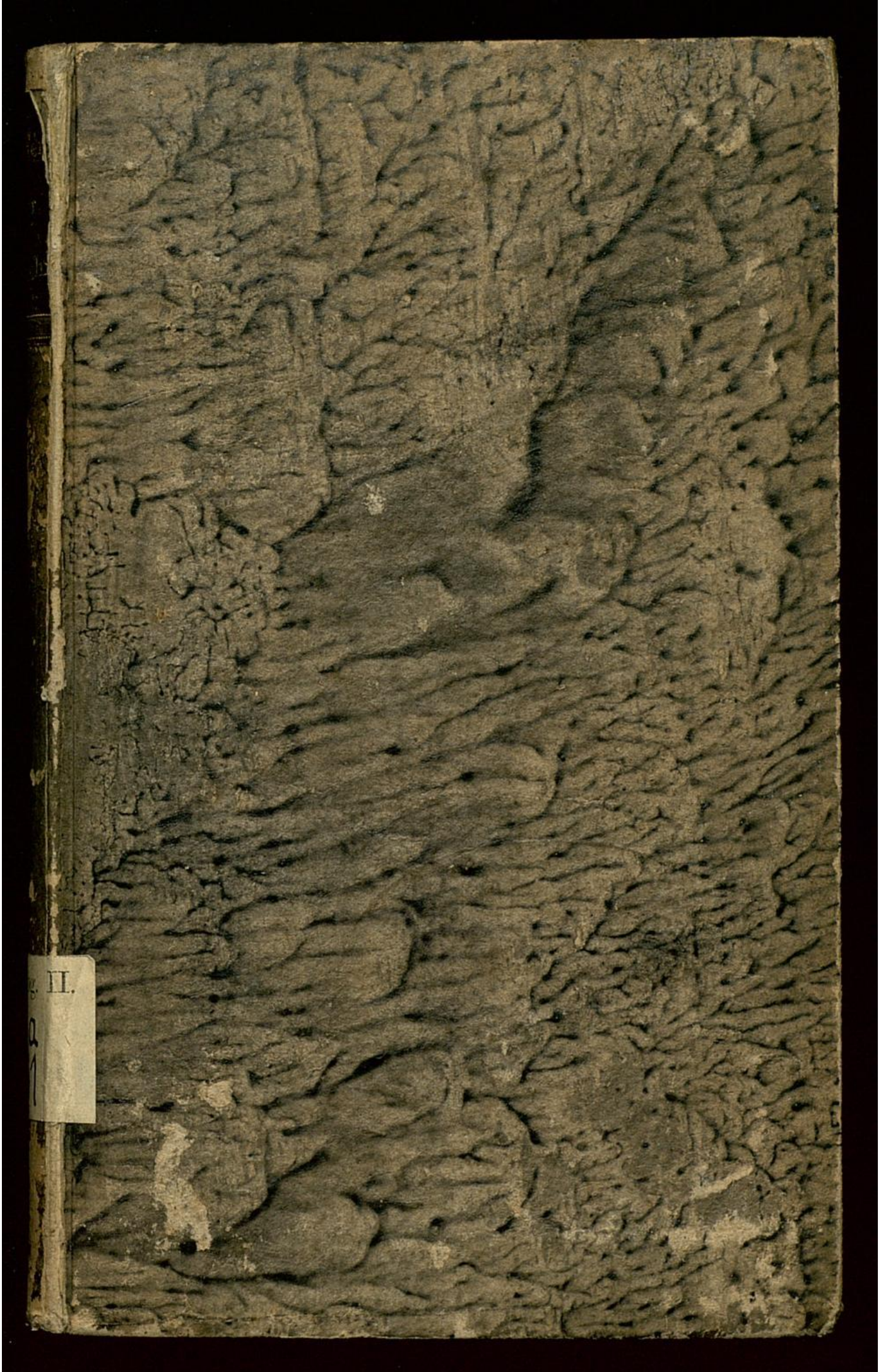
Kottmeier, Adolph Georg

Leipzig, 1792

VD18 11824816

urn:nbn:de:gbv:45:1-15422

Visual Library



Landesbibliothek Oldenburg

Theolog. II.
A. a
131

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Verf.: Kothmeier,
Adolph Georg

Landesbibliothek Oldenburg

Kurzgefaßtes

Wörterbuch

zur

Erläuterung der Lutherischen Uebersetzung

der heiligen Schrift.

Ein Handbuch

für

unstudirte, selbstdenkende Bibelleser,

insbesondre

Lehrern in Bürger = und Landschulen

gewidmet.

„Verstehest du auch, was du lieset?" Apost. 8. v. 30.

Leipzig, 1792

bei Johann Ambrosius Barth.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Vorrede.

Wenn jemals ein Buch wegen seines merkwürdigen Inhalts, wegen seiner großen Wirkungen, die schon Jahrtausende hindurch unter den verschiedensten Nationen unsers Erdballs fortwähren, und wegen so mancher andern, durch dasselbe hervorgebrachten, wohlthätigen Revolutionen, unsre ganze Aufmerksamkeit verdient: so ists ohnstreitig kein anderes, als jene Sammlung heiliger Schriften, die wir unter dem Namen der Bibel in Händen haben.

Hier — in dieser Schriftsammlung — sind jene Wahrheiten, welche ein unentbehrliches Bedürfnis unsrer Sittlichkeit, Ruhe und Glückseligkeit ausmachen, von ewiger Fortdauer unsers Geistes zum Beispiel, welche die scharfsinnigste menschliche Vernunft bloß ahndet, nicht beweiset, faßlich einleuchtend und gewiß gemacht. Hier sind Wahrheiten, die in ihrer nackenden Gestalt nur von den allerscharfsinnigsten Köpfen, unter Millionen vielleicht nur von einem einzigen erkannt werden können, in das schönste sinnliche Gewand gehüllt, und größtentheils durch

historische Thatsachen auch dem gemeinsten Menschenverstande faßlich dargestellt: wie z. B. die Lehre von Gottes unbegränzter Vaterliebe durch Gerechtigkeit gegen alle seine Geschöpfe, durch die Geschichte der Sendung und des Todes Jesu. Ja, daß durch unsre heil. Schriften erst große Gedanken geweckt sind, auf welche unleugbar nie von selbst der menschliche Verstand, nie der Verstand der größten Weltweisen des Alterthums verfiel: — sollte diese Behauptung nicht überall durch die Geschichte des Wachsthums religiöser Erkenntnis auf dem Erdboden bestätigt werden? Kam wohl (ein Beispiel mag hinreichen!) in die Seele eines jener berühmten Weisen des heidnischen Alterthums der Gedanke: daß der große Plan der Gottheit zur allmäligen Erziehung des Menschengeschlechts die ganze Menschheit umfasse? ein Plan, der unverkennbar in unsern heil. Schriften zum Grunde liegt, der in den spätern Büchern der Jüdischen Religion schon deutlicher sich entwickelt, bis er endlich durch Jesum und seine Apostel in seiner wohlthätigsten Klarheit allen vor Augen gestellt wurde. — Und wenn man in neuern Zeiten die gereinigte Tugendlehre unsrer Philosophen oft so stolz erhebt, so wäre doch sehr zu wünschen, daß man dabei die Quellen nicht ganz aus den Augen verlöhre, aus welchen ursprünglich unsre Weltweisen ihre gereinigten Grundsätze ableiteten; daß mans nicht vergäße, wie diese Moral früher das Eigenthum der Bibel, als der

Phi-

Philosophie war, und wie die letztere sie ursprünglich der erstern zu danken hat*). Diese Biblische, und vorzüglich Neutestamentliche Sittenlehre, welche hauptsächlich in Absicht dessen, was bei aller Tugendpredigt die Hauptsache ist, in Absicht ihrer höchstreinen, der Natur des Menschen so ganz angemessenen Triebfedern, („Gottes- und Menschenliebe") auf die möglichste Vervollkommnung der menschlichen Natur hinarbeitet, — wie ist sie doch so unendlich über alles erhaben, was jemals der tiefsinnigste Verstand eines Menschen, der alle Biblische Belehrung entbehrte, ersonnen hat!

Diese Reinigung religiöser Erkenntnis, ja selbst diese Aufklärung in andern Wissenschaften und nützlichen Kenntnissen, diese allgemeinere Bildung und Kultur des menschlichen Geistes, diese politische und bürgerliche Glückseligkeit**) — dies

*) Rousseaus Behauptung in seinen Lettres écrites de la Montagne. Lett. III. not. r. p. 65. „Cette morale, tirée de l'Evangile, étoit chrétienne, avant d'être philosophique."

**) „Die Lehre des Christenthums, ob sie gleich nur auf die Glückseligkeit eines andern Lebens gerichtet zu seyn scheint, befördert doch auch zugleich die Glückseligkeit dieses Lebens" sagte Montesquieu in seinem Esprit des Loix. L. XXIV. C. 3. — Wer Lust hat, mehreres darüber nachzusehen, der lese das bekannte Werk des Tyge Rothe: Die Wirkung des Christenthums auf den Zustand der Völker in Europa. Aus dem Dänischen übersetzt

alles zusammen treffen wir doch auf dem ganzen Erdboden, nirgend in einem solchen Maaße, und in einem so großen Umfange an, als allein in denen Gegenden, wohin die Bibel gekommen ist. Das bleibt doch eine äusserst merkwürdige Erscheinung, eine Thatsache, die allein schon unsre Neugier, dies Buch näher kennen zu lernen, aufs höchste spannen, und uns mit einer gewissen Ehrfurcht gegen dasselbe erfüllen muß.

Und würklich ist wohl kein Buch so allgemein verbreitet, so allgemein gelesen, als dieses. Kinder und Greise; Jünglinge und Mädchen; Männer und Weiber; Menschen von einfältiger und redlicher, Menschen von trüglicher und boshafter Gesinnung; Männer mit Gelehrsamkeit, und Männer mit schlichtem Wahrheitssinn; Menschen mit völliger, mit halber und mit gar keiner Beurtheilungskraft — in ihrer aller so verschiednen Händen treffen wir die Bibel an.

Wie so klein aber — es versteht sich, daß von denen, die ausgerüstet mit den gehörigen, gelehrten Kenntnissen, die Bibel lesen, hier gar nicht die Rede ist — unter ihnen allen die Anzahl derer ist, welche Philippus Frage: „verstehest du auch, was du lieseſt?“ mit einem Ja! beantworten können: beweiset leider die Erfahrung zur Genü-

setzt. I. u. II. Theil. Copenhagen 1775. 1777. Nur schade, daß diese deutsche Uebersetzung so unerträglich undeutsch ist.

Genüge. Wenn jenes Gesetz, welches nach Arrians Bericht, einmal unter den Indianern statt gefunden haben soll, „daß nehmlich demjenigen, der die heiligen Bücher der Hindus dreimal gelesen, und auch beim drittenmal den wahren Sinn derselben nicht gefaßt habe, öffentlich von der Obrigkeit anbefohlen werden solle, sie durchaus nicht wieder in die Hände zu nehmen" wenn eben dieses Gesetz auch in Ansehung unsrer heiligen Schriften unter uns statt fände: so würden ohnstreitig die mehrsten ihre Bibeln in die Hände des Fiskus abliefern müssen.

Doch, dies wäre ein äusserst unbilliges Verfahren! Worin bestanden denn bisher die Mittel, welche man dem unstudirten Christen, zum Verständnis dieses, in vieler Rücksicht so schweren Buchs, in die Hände gab? Wo wurden ihm in den gewöhnlichen Schulen, und beim gewöhnlichen Unterricht, die Dunkelheiten desselben aufgeklärt? — Ueberdem müssen wir vor allen Dingen darüber wachen, daß man uns jene Protestantische Freiheit nicht wieder raube, welche unsre großen Reformatoren so heldenmüthig uns erkämpft haben, die Freiheit, daß jeder Christ an die Quellen seiner Religion selbst hintreten, und selbst unmittelbar daraus schöpfen — ohne Vild! daß jeder selbst die Lehren der Religion, welche man ihm für solche ausgiebt, nach der alleinigen Richtschnur der heil. Schrift prüfen dürfe. Dieser Grundsatz ist gleichsam der Eckstein, auf wel-

das Gebäude des Protestantismus aufgeführt wurde. Man reisse ihn ein, und das ganze Gebäude stürzt zusammen!

„Das Wort Gottes — sagt Luther in seinem großen Catechismus, beim dritten Gebot — ist ein Heiligthum über alle Heiligthum, ja das einige, das wir Christen wissen und haben. — All unser Leben und Werk müssen in dem Wort Gottes gehen, sollen sie Gott gefällig oder heilig heißen."

„Mache nicht Artikel des Glaubens aus deinen Gedanken, wie der Greuel zu Rom (der Pabst) thut, daß nicht vielleicht aus deinem Glauben ein Traum werde. Halte dich an die Schrift und Gottes Wort, da ist die Wahrheit, da wirst du sicher seyn." *)

„Wir sind keine Päbstler, sondern Christen, nnd als solche wissen wir, daß durchaus für keinen Menschen andre Glaubens- und Lebensregeln festgesetzt werden dürfen, als solche, die klar und deutlich in der heil. Schrift angetroffen werden" **).

Es war einer der verschmitztesten Kunstgriffe der Römischen Bischöffe, wenn man (ohne ein ausdrück-

*) S Grund und Ursach aller Artikel, so durch römische Bulla unrechtlich verdammt sind. 1521.

**) S. Assertio omnium articulorum D. M. L. per Bullam Leon. X. damnat. p 307. a. „Nos vero, qui non papani sed Christiani sumus, scimus, quod etc.

drückliches, Päbstliches Bibelverbot, welches freilich nie publicirt worden ist) dem Laien die Bibel aus den Händen zu winden wußte, um desto besser ihn zwingen zu können, zu glauben, was die Kirche glaubt, für christliche Lehre zu halten, was Lehre der Kirchenversammlungen und Mönche war; um desto leichter aller Aufklärung und Berichtigung seiner Religionsbegriffe vorzubeugen; um desto sichrer ihn am Mönchsseil zu leiten. — Zwar hatte man würklich schon vor Luthers Zeiten mehrere deutsche Bibelübersetzungen, aber theils waren sie blos Verdeutschungen der elenden, verstümmelten, lateinischen Kirchen-Uebersetzung (der Vulgata) theils befanden sie sich auch nur selten in den Händen der Geistlichen, gar nicht in den Händen des Volks*).

Luthern war es aufbehalten, durch eine ganz neue Uebersetzung sich ein unsterbliches Verdienst um seine Zeitgenossen, und einen großen Theil seiner Nachkommen zu erwerben.

Es füllte diese wichtige Beschäftigung hauptsächlich seine traurige Einsamkeit auf dem Bergschlosse Wartburg (im J. 1521) aus. Mit einzelnen Büchern des neuen Testaments machte er den Anfang, und schon im J. 1522 war die Ue-

*) Man hatte z. B. vorher schon eine Nürnberger Uebersetzung (1483.); eine Lübeckische (aus dem Lyra übersetzt, 1494); eine Mainzer; eine Augsburgische; und andre.

Landesbibliothek Oldenburg

bersetzung des ganzen neuen Testaments vollendet. Die, von Luther selbst übersehene Uebersetzung der ganzen heil. Schrift wurde zum erstenmal 1541 zu Wittenberg, durch Hans Lufft gedruckt.

Wenns nicht durch die Geschichte als eine unwidersprechliche Thatsache beurkundet wäre, so würds vielleicht unglaublich scheinen, wie der Mann, dem tausendfache Kränkungen seine Tage verkümmerten, welcher für die innere und äussere Ruhe von Millionen zu sorgen hatte, den solch eine ungeheure Last von Geschäften fast zu Boden drückte, der Mann, welcher nur seine Erhohlungs- und Nebenstunden auf jene wichtige Arbeit, die heil. Schrift in seine Muttersprache umzukleiden, verwenden konnte — wie dieser Mann, sag' ich, in so kurzer Zeit ein solches Meisterstück zu liefern im Stande war! Und dennoch verrichtete er auch diese Arbeit mit einer Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt, die kaum ihres gleichen hat.

„Er verordnete ein eigen Sanhedrim von den besten Leuten, so dießmal vorhanden, welche wöchentlich etliche Stunden vor dem Abendessen in des Doctors Kloster zusammen kamen, nahmentlich D. Bugenhagen, Jonam, Cruciger, Philippum, Aurogallum. Oftmals kamen fremde Doctoren und Gelehrte zu diesem hohen Werk. — Wenn nun der Doktor zuvor die ausgegangene Bibel übersehen, und darneben bei Juden und frem-

fremden Sprachkundigen sich erlernet, und sich bei alten Deutschen von guten Worten erfragt hatte, wie er ihm etliche Schöps abstechen ließ, damit ihm ein deutscher Fleischer berichtet, wie man jedes vom Schaf nannte, kam D. Martin Luther in das Consistorium mit seiner alten lateinischen und neuen deutschen Biblien, dabei er auch stettigst den hebreischen Text hatte. Herr Philippus brachte mit sich den grekischen Text, D. Kreuziger neben dem hebreischen die Guldeische Bibel, die Professoren hatten bei sich ihre Rabbinen, Doctor Pommer hatte auch einen lateinischen Text für sich, darinn er sehr wohl bekannt war. Zuvor hatte sich ein jeder auf seinen Text gerüstet, davon man rathschlagen sollte. Darauf proponirt dieser Präsident einen Text, und ließ die Stimmen herumgehen, und hört, was ein jeder darzu zu reden hatte, nach Eigenschaft der Sprache, oder nach der alten Doctoren Auslegung" *).

Weit entfernt davon, die, mit dem größten Aufwand damaliger Gelehrsamkeit, und mit so unbeschreiblicher Mühe endlich vollendete Uebersetzung nun für tadelloß, vollkommen und fehlerfrei zu halten, feilte Luther selbst daran, so lange er lebte, so daß eine jede neue, von ihm durchgesehene Ausgabe, in ihren mancherlei

*) S. Matthesius gedruckte Historien von Doctor Martin Luthers Anfang, Lehr und Leben. Nürnberg. 1600. Bl. 142.

lei Veränderungen, ein schätzbares Document seiner Bescheidenheit ist*)

Auch von der Freimüthigkeit des edlen Mannes ist diese Uebersetzung ein Beweis; der schönste Beweis, daß er das, was er nach gewissenhafter Prüfung für wahr hielt, öffentlich vor der Welt zu bekennen, sich nicht scheuete, und wenn er auch, wie dies unvermeidlich war, dafür mit den Schimpfnamen eines Neuerer, eines Irrgläubigen, eines Ketzers gebrandmarkt wurde. Es hatte nemlich die lateinische Uebersetzung des Hieronymus (mit einigen spätern Veränderungen) bisher ein kirchlich autorisirtes Ansehen gehabt; es war Kezerei, auch nur ein einziges Wort anders zu erklären, als es diese bestimmte. Dennoch legte Luther nicht diese, sondern hauptsächlich den hebräischen und griechischen Text bei seiner Uebersetzung zum Grunde. Ja, schon damals sahe ers ein, daß auch die Abschriften der letztern nicht ganz fehlerfrei sind. Daher wich er auch von die-

*) Z. B. in der Wittenberger Ausgabe des Neuen Testaments 1522 steht bei Matth. 1. „Abraham gebar Isaak." aber 1526 verbesserte es Luther durch „Abraham zeugete Isaak." — Schätzbar bleibt diese Sorgfalt Luthers immer, wenn gleich nicht alle nachherige Veränderungen würkliche Verbesserungen waren. Es stand z. E. in den Stellen Matth 3, 2. K 4, 17. Mark. 1, 15. im Jahr 1521. der verständliche Ausdruck: „sich bessern" (wie er noch jetzt steht Matth. 11, 20. Luc. 13, 3.) hinterher wurde dafür der unbequeme: „Busse thun" gesetzt.

Landesbibliothek Oldenburg

diesen (wie noch jetzt bei einer Vergleichung seiner Uebersetzung mit den Grundsprachen sich zeiget) hin und wieder nach Willkühr ab; übersetzte theils ganz anders, und nahm theils sehr häufig zu freiern Umschreibungen seine Zuflucht.

Gerade damals, als Luther mit dieser Arbeit beschäftigt war, war die Deutsche Sprache im Werden: die allmählige Ausbreitung der Wissenschaften, die immer weiter sich verbreitende Cultur Deutschlands, die ausländischen, besonders Italiänischen schönen Geister, deren Produkte nach Deutschland übertragen wurden, das immer allgemeiner werdende Brüten des Scharfsinns — das alles wirkte damals mehr denn je auf die Sprache unsers Vaterlandes. (S. Vorbereitung. §. 2.) Sie trug bis dahin den Charakter ihres ungebildeten Volks an sich; nun aber fing sie an, ihre engen Fesseln zu zersprengen, sich nach Maaßgabe des Reichthums neuer Ideen auch mit neuen Worten zu bereichern, und sich nach festeren Grundsätzen umzusehen. Diese Revolution kam unserm Reformator gut zu statten. Er konnte sich über den Schlendrian des Herkommens hinwegsetzen, konnte selbst da, wo der gewöhnliche Ausdruck seine Morgenländischen, auf deutschen Grund und Boden zu verpflanzenden Ideen nicht richtig genug darzustellen schien, seine Zuflucht zu neuen Wortfügungen, und selbstgebildeten Wörtern nehmen. Das alles konnte damals ihm keiner zum Verbrechen anrechnen. Und da er selbst

ein

ein beliebter Dichter und schöner Geist war,*) so hatte er schon als solcher eine gewisse Autorität, und durfte, nach den Rechten poetischer Licenz, der Sprache Gesetze vorschreiben. Durch ihn, und hauptsächlich durch seine Bibelübersetzung erhielt sie nun würklich eine ganz neue Gestalt, eine Ausbildung, die noch jetzt, nach mehr denn drittehalbhundert Jahren, unsre Bewunderung erregt, gewisse feste Grundsätze, welche bei allen nachherigen Veränderungen als Grundlage stehen blieben.

Luther übersetzte mit Geschmack, und höchstinnigem Gefühl für die Schönheiten des Morgenländischen Originals; und sehr oft gränzt seine Deutsche Sprache sehr nahe an die Kraft, Würde und Erhabenheit, welche diesem so eigen sind. Ja, dieses so sichtliche Bestreben, auch schön zu übersetzen, geht oft so weit, daß er die Richtigkeit der Schönheit aufopfert.

Mit einem Wort! es ist diese Uebersetzung ein Meisterwerk damaliger Zeit, ein ehrwürdiges Monument

*) Die Zahl der von ihm verfertigten Lieder, wenn man die aus dem Griechischen übersetzten Hymnen mitrechnet, beläuft sich auf mehr denn hundert. „Meine Absicht — sagt auch bei dieser Gelegenheit der bescheidne Mann, der wohl wußte, daß er nicht von der Vorsehung bestimmt seyn konnte, die große Reformation zu vollenden, sondern nur anzufangen — „Meine Absicht hiebei war diese, andre, die an Geschicklichkeit mich übertreffen, dadurch zu veranlassen, es zu verbessern.“ („ — ut aliis, qui plus valeant, occasio data sit, melius etiam faciendi — “)

nument, welches — wenns auch das einzige wäre — den großen Mann verewigen würde!

Ob nun aber, da indessen ein Zeitraum von drittehalb Jahrhunderten verflossen ist, diese Uebersetzung zum allgemeinen kirchlichen Gebrauch noch eben so tauglich ist, als damals? Obs durchaus unmöglich ist, daß jetzt etwas besseres, und den Bedürfnissen unsrer Zeit angemesseneres geliefert werden könne? Diese Frage müssen wir ohne Bedenken verneinen. Und wir dürfen sie verneinen, ohne zu befürchten, daß dadurch das unsterbliche Verdienst des sel. Mannes auch nur im geringsten geschmälert werde. Man bedenke nur folgendes!

Es gehört zur Bibelauslegung ein Apparat der mannigfaltigsten Kenntnisse und Wissenschaften. Diese sind in unaufhörlichem Wachsthum, vervielfältigen sich sichtbar von Jahrhundert zu Jahrhundert, und sind in demjenigen, dessen Ende nun herannahet, mehr als jemals bereichert worden. Es ist hier nicht der Ort, diese zu bekannte Sache zu erweisen. Genug! es darf der Ausleger der heil. Schrift, wenn er sich nicht einer gewissenlosen Treulosigkeit und Undankbarkeit gegen die Vorsehung schuldig machen will, kein einziges von den gelehrten Hülfsmitteln ungebraucht lassen, welche ihm zur Erklärung dieser Schriften den Weg bahnen. Luther benutzte bei seiner Uebersetzung alle die Hülfsmittel, welche sein Zeitalter ihm darbot; diese aber, welche der

jezi-

jezige Bibelausleger in Händen hat, konnte er nicht benutzen, weil sie damals — noch nicht da waren.

Die Gelehrsamkeit war bis dahin in Mönchszellen eingemauert, hatte ganz das griesgramige, fanatische Ansehen ihrer Schutzherren, käuete an Wörtern und Silben, und unverstandnen Formeln wieder. Nicht gar lange vor Luthern erst brach sie aus ihrem Kerker hervor, trat an das Tageslicht, mitten unter andre Menschen hin, und bekam (hauptsächlich durch das Beispiel der Ausländer) eine würdigere und nützlichere Richtung. Alles aber war damals erst im Aufkeimen. Es war noch zu viel des alten Sauerteigs auszufegen; noch zu wenig dem Bibelerklärer vorgearbeitet; die Fakkel einer gesunderen Auslegungskunde war noch nicht gar lange angezündet, und brannte — weil ihr die Nahrung fehlte, die sie erst späterhin nach und nach bekam — noch nicht hell genug, so daß schon damals alle Dunkelheiten aus der heil. Schrift hätten verschwinden, und alles im hellsten Lichte hätte gesehen werden können. Luther selbst muß diese Unbequemlichkeit gefühlt haben; denn oft, wenn ihm der Sinn nicht klar ist, trägt er nur die Worte über; und so lesen wir häufig in unsrer deutschen Bibel hebräisch und griechisch mit deutschen Worten und Buchstaben. Die Belege zu dieser Behauptung finden wir auf allen Blättern.

Was

Was endlich die deutsche Sprache betrift, die Lutherus redet, so ist freilich schon das allein zu bewundern, daß sie uns jetzt nicht durchaus unverständlich ist; aber in einzelnen Wörtern und Wendungen mußte sie doch wohl, nach Verfließung solch eines großen Zeitabschnitts, nothwendig unverständlich werden. Und auch dies ist eine Ursach der Dunkelheit so vieler Stellen der deutschen Uebersetzung, und ihrer eben deshalb so sehr verminderten Brauchbarkeit.

Wie nun? wäre denn wohl der Wunsch des redlichen Bibelfreundes (der in unsern Zeiten oft genug geäussert ist) ungerecht, daß eine neue, richtigere, deutlichere und nach jetzigen Sprachgebrauch eingerichtete Kirchenübersetzung eingeführt werden mögte? Würde das nicht ein sehr wichtiges Beförderungsmittel religiöser Erkenntnis seyn? Würde dadurch nicht mancher, der, gewöhnt an die gebildete Schreibart unsrer Zeit, bloß um der veralteten Sprache willen, die Bibel mit Widerwillen, oder wohl gar nicht lieset, wiederum Geschmack an dieser Lectüre gewinnen, gegen welche er sonst eben mit keinem Vorurtheil eingenommen war? Würde dadurch nicht vielen modernen Spöttereien ein Damm entgegengesetzt werden, welche mehr die altdeutsche Uebersetzung, als die Bibel selbst treffen? Würde dadurch nicht die Ehre der Bibel, die mancher elende Witzling so frech zu beschmuzen sich erdreistet, am besten gerettet — würde der christlichen Religion selbst

dadurch nicht der wichtigste Dienst geleistet werden?*)

„Aber wäre das nicht Undankbarkeit gegen die Verdienste Luthers?“ Hierauf ist vorhin schon geantwortet worden.

„Wärs nicht eine gefährliche Neuerung?“ — Es kann doch würklich, nach dem, was bisher schon gesagt worden ist, diese Einwendung kein andrer, als der machen, der Luthers Geist durchaus nicht kennet. Statt aller Widerlegung, mögen, wo möglich, Luthers eigne Worte, wenn er sie auf unsre Zeiten und Umstände anzuwenden weiß, ihn anders belehren.

„Sie sagen auch, ich bringe neue Dinge auf, und sey nicht zu vermuthen, daß alle andre so lange geirrt haben. Auch das mußten die alten Propheten hören. Wenn der Zeit Länge sollte genugsam seyn zur Ausrede, (wenn die Wahrheit einer Meinung schon durch ihr Alterthum bewiesen wäre) so hätten die Juden die allerbeste Sach wider Chri-

*) Sollten wir Protestanten uns wohl von der Katholischen Kirche beschämen lassen, die jetzt schon anfängt, ihre alte Kirchenübersetzung, der man fast ein göttliches Ansehen beilegte, zu verlassen? Ein Beweis ist die vortreffliche, nun vollendete, Uebersetzung der heil. Schrift Alten und Neuen Testaments von Herrn Dominikus von Brentano, auf Befehl Rupert II. Abt des Fürstl. Hochstifts Kempten, herausgegeben in 2 Theilen. gr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Christum gehabt, deß Lehre anderst war, denn sie in tausend Jahren gehört hatten." *)

„Frei will ich seyn, und standhaft bekennen, was ich als wahr erkenne, habe es nun ein Rechtgläubiger, oder ein Ketzer behauptet." **)

„Mit Hand und Fuß müssen wir uns denen widersetzen, welche so unsinnig sind, daß sie uns, als litte die heil. Schrift keine andre Erklärung, ihre Meinungen als nothwendige Glaubensartikel aufdringen wollen, und sich unterstehen, eine jede andre Auslegung als eine Ketzerei zu verschreien." ***)

„So will der Luther selbst nicht Lutherisch seyn, ohne so ferne er die heil. Schrift rein lehret." ****)

*) S. Grund und Ursach aller Artikel, so durch Römische Bulla unrechtlich verdammt sind. 1521.

**) S. Luth. Resolutiones etc. T. I. p. 283. b. „— quin confidenter confitear, quicquid verum videro, sive hoc sit a Catholico, s. haeretico assertum."

***) ib p. 302. b. „Porro illis manibus et pedibus resistendum est, qui — — eo insaniunt, ut, tamquam non sit alius in scriptura sensus, ea (scil. sua decreta) pro necessariis articulis fidei nobis sancire, et omnem alium sensum haereticum proclamare audeant — "

****) S. L. Bedenken an etliche von Adel, welchen Herzog Georg zu Sachsen der Religion halber hart zugesetzet. 1528.

Landesbibliothek Oldenburg

„Es gefällt mir übel, daß ihr schreibet, ihr habt mir, als dem Haupt in diesen Sachen, um meines Ansehens willen gefolget. Ich will nichts heißen, auch nichts befehlen, will auch nicht Autor genannt werden.“ *)

Es konnte Luther damals noch nicht alles, und was er konnte, wollte er, aus Vorsicht und Klugheit, nicht auf einmal thun. „Thut ihr auch was nach meinem Tode!“ war einer seiner Aussprüche an Philipp Melanchthon in seiner letzten Krankheit.**)

Da Luther, wie wir oben sahen, schon bei seinen Lebzeiten, so manches in seiner Bibelübersetzung abänderte, so würde er ohnstreitig, wenn er jetzt wiederkäme, sie ganz umschmelzen, und den Bedürfnissen unsrer Zeit gemäß einrichten; uns aber würde er gewiß den Vorwurf machen, warum das nicht schon längst geschehen sey? — Was würden wir ihm doch darauf antworten? — —

Doch so lange dieß alles nur ein frommer unerfüllter Wunsch bleibt, (und bis jetzt hats noch nicht den Anschein, daß er bald in Erfüllung gehen werde

*) S. Schreiben an Philipp Melanchthon, vom 29. Jun. 1530.

**) S. des Hrn. Ober-Consistorialraths Büschings Untersuchung, wenn und durch wen der freien evangelisch-lutherischen Kirche die symbolischen Bücher zuerst auferlegt worden. Berlin 1789. 8. S. 28 ff.

Landesbibliothek Oldenburg

werde) so lange ein jeder Christ seine Religionserkenntnis selbst aus der Bibel sammeln soll, so lange ihm aber, theils um der deutschen Uebersetzung willen, theils aus andern Ursachen (S. Vorbereitung §. 1.) ein so großer Theil seiner Bibel unverständlich bleiben muß — so lange muß man ihm andre Hülfsmittel zum Verständniß derselben in die Hände geben.

Früher, als manche vielleicht glauben, wenn sie den, jetzt nur häufiger und lauter geäußerten Wunsch, nach einer Verbesserung und Erklärung der Lutherischen Bibelübersetzung, unter die Neuerungen unsrer Zeit zählen — früher, sag' ich, fühlte mans, wie so nothwendiges Bedürfnis für alle Nichttheologische Bibelleser dies sey. Schon vor beinahe 200 Jahren machte man die ersten Versuche damit, welche mehr oder weniger diesem Bedürfnis abzuhelfen, wenigstens die gutgemeinte Absicht hatten. Als Beispiel berufe ich mich hier allein nur auf das deutsche Bibelwerk des Paullus Tossanus, Professor der Theologie zu Heidelberg,*) in welchem dieser Mann die Lutherische

*) Es erschien dies Werk zuerst zu Heidelberg, a. 1617 und 1618, hernach in neuen Auflagen zu Marpurg und Frankfurt. Die beste und reinste Ausgabe ist die, welche der Hofprediger und Consistorial-Rath H. Pförtner (im Fürstenthum Minden) besorgt hat, unter dem Titel: Biblia D. Paulli Tossani unter einer neuen Vorrede und Direction Herrn Herm. Pförtners herausgegeben. Minden 1716. Fol. Druckts und verlegts Joh. Detleffen.

Landesbibliothek Oldenburg

Uebersetzung zum Grunde legte, aber mit fortlaufenden kurzen Erläuterungen begleitete, „um — wie er selbst sagt — theils da, wo Luther vom Grundtext abgewichen, anzudeuten, wie es eigentlich heissen müsse, und theils da, wo der rechte Verstand in der Uebersetzung nicht gut zu finden sey, an einem jeden Orte den richtigen Sinn zu zeigen."

Was nun in neuern Zeiten in dieser Absicht geschehen ist, das alles anzuführen, würde überflüssig seyn. Tellers, Seilers, Sturms, und andrer Männer Verdienste um populäre Bibelerklärung sind zu bekannt, als daß sie einer einzelnen besondern Anzeige bedürften. — Ob übrigens nun nichts mehr zu leisten übrig geblieben? daran dürfte wohl sehr zu zweifeln seyn.

Es äußerte vor ohngefähr anderthalb Jahren ein Recensent in der Jenaischen Allg. Litt. Zeitung, (das Stück selbst habe ich grade nicht zur Hand) den Wunsch nach einem Auszuge aus dem Tellerischen Wörterbuch, zum Behuf unstudirter Schullehrer. Dieses veranlaßte mich, wo nicht ganz nach dieser Bestimmung und Vorschrift, doch eine ähnliche Arbeit zu unternehmen; — und so entstand gegenwärtiges Wörterbuch *).

Es

*) Nur ein paar Worte von einigen andern Arbeiten, welche mit der meinigen einige Verwandschaft haben! — Herrn Seilers Schullehrerbibel des Neuen Testaments (wovon bis jetzt des ersten Theils zweites Stück erschienen ist. Erlangen 1791.

Es schien mir die Einrichtung eines eigentlichen Wörterbuchs die zweckmäßigste zu seyn. Obgleich diese Methode die Arbeit selbst unendlich erschwert, indem oft das Resultat von Stundenlan-

322 S. 8. enthält erst das Evangelium Johannis.) wird ohne Zweifel ein sehr voluminöses Werk, und wohl nur von wenigen Schulmeistern angekauft werden können. Es ist überdem von einsichtsvollen Männern mit großem Recht gegen die vom Herrn Doctor hier beobachtete Methode vieles eingewandt worden. Es wird hier der Text in Fragen zergliedert, und mit Nutzanwendungen begleitet. — Des sel. Sturms bekanntes Handlexicon erstreckt sich theils nur allein über das Neue Test, theils ist wohl der hohe Preis schuld daran, daß es sich nur in so weniger Händen befindet. — Wörterbuch über das neue Test. für den Bürger und Landmann, nebst einer kleinen Einleitung in dieses Buch von J. C. Erbstein. Erstes Bändchen, erstes Stück. zweite Ausg. Meissen 1792. Nach dem Titel zu urtheilen, scheint dies Buch mit dem gegenwärtigen die größte Aehnlichkeit zu haben. Allein man irrt sich, wenn man hier ein eigentliches Wörterbuch erwartet. Es ist bloß eine von Kap. zu Kap. und Vers zu Vers fortlaufende kurze Erklärung, die überdem oft sich in lokale polemische Anmerkungen verliert. (S. z. B. bei Matth. 1, 23. K. 16, 17.) Daß bei aller gesuchten Kürze dennoch öftere Wiederhohlung des schon gesagten, bei dieser Methode unvermeidlich war, gesteht der Verf. selbst zu. Jedoch wird die Vergleichung dieses Buchs gewiß nicht ohne Nutzen seyn. Es enthält das erste Stück bloß den Matthäus und Markus. — Christlicher Unterricht nach der Geschichte und Lehre der Bibel ꝛc. von L. F. A. von Cölln. Duisburg. 1789.

Auch

gen Nachschlagen, Vergleichen u. s. w. in eine halbe Zeile zusammengefaßt ist, so gewinnt doch der Leser dabei. Er findet so in wenig Worten eine Uebersicht des Ganzen, und kann leichter mit dem eigentlichen Geist Biblischer Ideen vertraut werden, als wenn er dies alles in einzelnen Anmerkungen zerstückelt, bei einzelnen Stellen aufsuchen muß.

Dem Verlangen jenes Recensenten, das Tell. W. B. bloß zu excerpiren, konnte ich, nach meiner Absicht, nur dann und wann folgen. Es würde stolze Anmaßung seyn, wenn ich über das Verdienst eines so bewunderten Werks, als dieses W. B., noch etwas neues sagen zu können, glauben wollte. Nur das darf ich nicht ganz verschweigen, daß es mir eins der wichtigsten Hülfsmittel

Auch diesem nützlichen Buch ist, aber nur auf sechs Blättern, ein ganz kurzes Erklärungsregister einiger dunkeln Wörter in der Bibel angehängt. — Einen äusserst kurzen Auszug aus Tellers Wörterb. findet man in der bekannten Berliner Landschulbibliothek, oder Handbuch für Schullehrer auf dem Lande; III. B. 2 St. S. 46 — 55. 3 St. S. 48 — 58. 4 St. S. 70 — 78. — und eine kurze Erklärung biblischer Wörter und Redensarten, entlehnt aus Sturms Wörterbuch und Millers Katechisirkunst in C. F. Mosers Taschenbuch für deutsche Schulmeister aufs Jahr 1790. Ulm. V. Jahrgang. Nr. III. — Es sey genug an diesen nahmhaft gemachten Büchern und kleinern Versuchen. Eine jede dieser Arbeiten behält ihren besondern Werth. Aus einer nähern Vergleichung wird zur Gnüge erhellen, in wie fern ein jeder unter uns seinen besondern Gang geht.

mittel zur Erleichterung meiner Arbeit war. Bei denen Artikeln, wo ich diesem Buch in den Hauptsachen folgte, verursachte es doch oft keine geringe Schwierigkeiten, aus den gelehrten Untersuchungen gleichsam populäre Resultate zu ziehen, und das weitläuftige auf wenige allgemeine Gesichtspunkte zurückzuführen. (Vergl. z. B. Christus. Heilig. Gnade. Glaube.) Da aber, wo es mir unmöglich schien, aus gelehrten Gründen wahrscheinliche Erklärung dem Nichttheologen, ohne ihm zugleich diese gelehrten Gründe darzulegen, faßlich zu machen; und da, wo Hr. Teller doch noch immer die entgegengesetzte Meinung der mehrsten andern gelehrten Ausleger wider sich hat, wo seine Erklärungen vielleicht gar zu gewagt sind — da bin ich ganz von ihm abgewichen. Und dies mögte wohl bei weiten bei den mehrsten Erklärungen der Fall seyn.

Von allen ähnlichen Arbeiten unterscheidet sich die meinige auch dadurch, daß sie nicht ausschließend das N. Test., sondern auch das Alte betrift. Ersteres ist freilich wohl die eigentliche Erkenntnisquelle der christlichen Religion, aber es erhält doch durch das letztere manches unentbehrliche Licht, es ist doch die genaueste Connexion zwischen den, in beiden enthaltenen Ideen; und wer eine deutsche Bibel besitzt, der hat auch zugleich ein Altes Testament in Händen, und lieset doch zuweilen auch in diesem. (Vergl. Vorbereitung, §. 7.) Sollte es ihm daher nicht willkommen seyn, we-

nigstens hin und wieder (denn freilich richtete ich mein Augenmerk hauptsächlich auf das Neue Test.) manchen Ausdruck erläutert, manchen Begriff des Alten Test. erklärt zu finden?

Um des Raums so viel als möglich zu schonen, durften auch nicht bei jeder Erklärung alle dahin gehörige Stellen, sondern nur einige, als Beyspiele (gewöhnlich theils aus dem Alten, theils aus dem N. T.) angeführt werden. Diejenigen Schriftstellen aber, in denen es vielleicht einer größern Zweideutigkeit unterworfen war, ob dies oder jenes Wort zu dieser oder jener Rubrik der Erklärung zu zälen sey, wurden gewöhnlich citirt, um sogleich durch die Citation die Erklärung zu bestimmen. (Oft wurden auch solche Stellen ganz oder zum Theil, sogleich übersetzt, oder umschrieben). Wo dies nicht geschehen ist, da mag man nach Gutdünken unter den angeführten verschiedenen Bedeutungen diejenige wählen, welche einem jeden, in dem Zusammenhange der Stelle, die passendste zu seyn scheint.

Wenn eine, oder mehrere Stellen voran stehen, vor der folgenden Erklärung, so wird dadurch angezeigt, daß in dieser Bedeutung (obgleich vielleicht in andern) das erklärte Wort in keiner andern Stelle, als allein in der namhaft gemachten, vorkomme.

Wem

Wem übrigens ernstlich darum zu thun ist, dunkle Stellen seiner Bibel verstehen zu lernen, der wird sich auch die Mühe nicht verdrießen lassen, zu einer einzigen Schriftstelle mehrere Rubriken des W. B. nachzuschlagen. Sollte er unter der einen dazu keine Erläuterung antreffen, so findet er sie doch unter einer andern.

Daß hin und wieder, jedoch nur selten, einige Aussprüche Lutheri eingeschaltet sind, wird hoffentlich keinem ächten Lutheraner, in einem Wörterbuch von dieser Art mißfallen. Es nennen sich leider heutzutage viele Christen Lutherisch, welche es dem Geist und der Wahrheit nach nicht sind, und die Luther gewis nicht für seine Nachfolger erkennen würde. Diese mögte ich gern an einige wichtige, ächt Lutherische, aber von sogenannten Lutheranern nur zu oft vergessene Grundsätze, und Vorstellungen des sel. Mannes erinnern.*)

Es

*) Eine neuere Schrift, unter dem Titel: Luthers Unterricht. Eine Chrestomathie gesunder Glaubens- Sitten- und Lehrkenntnisse, aus seiner Feder geflossen, und für unsre Zeiten neu zusammengetragen, den Geist des Protestantismus zu nähren und zu mehren, Züllichau und Freistadt. 1789. 364. S. gr. 8. that mir zu diesem Behuf einige Dienste. Es wäre zu wünschen, daß diese Sammlung vollständiger wäre. Vielleicht gefällts dem Herrn Herausgeber bei einer etwanigen neuen Auflage (die hoffentlich dies nützliche

Es versteht sich übrigens von selbst, daß man in einem Buche, wie das gegenwärtige, das doch nicht eigentlich für Theologen bestimmt ist, die Gründe der Erklärungen nicht erwarten darf. Sie würden ja auch meistentheils von denen gar nicht verstanden werden können, die mit den Grundsprachen der Bibel nicht bekannt sind. Und grade diesen ist eigentlich dies Buch gewidmet — kurz! allen denen überhaupt, welche gern ihre Bibel verstehen mögten, die aber dazu nicht mit den eigentlichen gelehrten, theologischen Hülfsmitteln ausgerüstet sind.

Es wird wohl in allen protestantischen Schulen die Bibel beim Jugendunterricht gebraucht. Schullehrer haben daher eine gedoppelte Verpflichtung, den Inhalt derselben genauer kennen zu lernen. Und dazu sollte ihnen hauptsächlich gegenwärtiges W. B. behülflich seyn. — Freilich — ich sehe diese Klage voraus — mögte wohl hin und wieder der Innhalt desselben für manche Männer dieses Standes (vorzüglich auf dem Lande) zu starke Speise seyn. Aber das ist nicht meine Schuld: und sollen sie denn nimmer von der Säuglingskost entwöhnt werden? Jedoch giebts auch unter ihnen wohl schon mehrere, zum eig-

che Buch erleben wird) eine Nachlese solcher denkwürdigen Aussprüche Luthers zu halten. Viele in diesem W. B. citirten Stellen, welche nicht in der Chrestomathie angetroffen werden, zeigen wenigstens, daß diese Nachlese nicht kärglich ausfallen dürfte.

Landesbibliothek Oldenburg

eignen Denken gewöhnte Männer, als man vielleicht denkt*). „Unsre jetzigen populären Schriften verfehlen deshalb oft ganz ihres Zwecks, weil sie gewöhnlich für den rohesten Theil bestimmt werden" schrieb mir neulich, so unwidersprechlich wahr, ein sehr genau beobachtender Mann. — — Und sollte denn nun auch von diesem oder jenem das eine oder das andre (z. B. auch in dieser Vorrede) überschlagen werden müssen, so wird das doch nicht so gar vieles seyn. Und überdem wünsche ich mir ja auch gebildete Leser aus allen andern, cultivirten bürgerlichen Ständen, wie dieses schon das Titelblatt besagt.

Ich würde mich glücklich schätzen, wenn mancher, der aus Misverstand gegen die heil. Schrift haderte, durch diese Arbeit mit derselben wieder ausgesöhnt würde; ich würde die Vorsehung preisen, wenn dadurch hin und wieder ein Zweifel gelöset, richtige Erkenntnis der selig-

*) Wenn alle geistliche Räthe, Oberaufseher und Inspectoren sich mit so unermüdetem Eifer, mit solch einer gewissenhaften Thätigkeit des Schulwesens annähmen, als es der Menschenfreund wünscht: (ein Wunsch, den unter uns der würdige Herr Consist. Rath W...., welchem unsre Gegend so sehr vieles zu danken hat, so ganz erfüllet!) so mögte auch in dieser Rücksicht vielleicht balde ein goldnes Zeitalter für einen großen, bisher mehrentheils verwahrloseten Theil der Schul-Jugend, seinen Anfang nehmen.

Landesbibliothek Oldenburg

seligmachenden Religion unsers göttlichen Erlösers, und die Ehre Gottes und seiner Offenbarung befördert würde!

Geschrieben am 30 Jan.
1792.

Kurze

Kurze Vorbereitung zur Lesung der heiligen Schrift.

Es ist nicht meine Absicht, hier eine vollständige Einleitung in die einzelnen Theile unsrer heiligen Schriften zu liefern; nur einige allgemeine Gesichtspunkte mögte ich gern angeben, aus welchen man diese Büchersammlung zu betrachten, nur gewisse allgemeinere Bemerkungen mittheilen, welche man bei Lesung derselben stets vor Augen haben muß.

§. 1.

Dunkelheit der heiligen Schrift.

Ein Hauptvorwurf, den man der Bibel macht, und durch welchen man oft berechtigt zu seyn glaubt, sich vom Forschen in derselben zu dispensiren, besteht darinn, daß man die so höchst verschiedenen Meinungen der Ausleger, und die Dunkelheiten vorschützt, welche in derselben so häufig angetroffen werden. — Allein wir dürfen uns gar nicht wundern, daß hier dem Gelehrten, wie vielmehr dem Laien unauflösliche Schwierigkeiten aufstoßen. Wie wäre das bei einer Sammlung von so uralten schriftlichen Urkunden vermeidlich, deren früheste (wenn wir auch annehmen, daß Mose der eigentliche Verfasser derselben, ich meine des Buchs Hiob, sey) schon ein Alter von mehr als 3300, und deren späteste ein Alter von mehr

als 1700 Jahren hat? Mußten nicht während dieses ungeheuern Zeitabschnitts, sich in die unzähligen Abschriften mancherlei Fehler der Abschreiber einschleichen, wodurch manche Stelle zweideutig und dunkel wurde? Doch dies betrift höchstens nur einzelne Ausdrücke und Verse: die Verständlichkeit größrer Abschnitte verlohr dadurch nicht so beträchtlich, daß der Hauptinhalt dieser Schriften selbst dadurch auch nur im geringsten zweideutig geworden wäre. — Aber diese unsre jetzige Unbekanntschaft mit uralter morgenländischer Sitte, Denk- und Vorstellungsart, und Ausdruck; diese unsre mangelhafte Kenntniß damaliger Geschichte, und Zeitumstände, unter welchen diese oder jene unsrer heil. Schriften verfasset wurde; diese für unsre Zeiten nicht mehr so ganz deutliche deutsche Uebersetzung — dies sind eigentlich die Haupturſachen, welche dem Nichttheologen das Lesen seiner Bibel so sehr erschweren, und die ihn oft von demselben zurückschrecken. Ein gelehrter Schriftforscher kann und soll nun nicht ein jeder Christ seyn, aber wenn er Ehrfurcht gegen seine Religion, also auch Begierde hat, die Quellen derselben näher kennen zu lernen, so wird er sich doch, so viel als in seiner Lage möglich, nach Aufklärung dieser Dunkelheiten umsehen. — Dasjenige, was würklichen Einfluß auf unsre Beruhigung hat, was zur Erkenntnis praktischer Religion gehört, was eigentlich die Elemente der Heilsordnung ausmacht (welches alles schon die alten Gelehrten unsrer protestantischen Kirche von dem anderweitigen Inhalt der heil. Schrift unterschieden) — das ist gewiß nicht in solche kritische Zweideutigkeiten verwikkelt; dasjenige aber, was nach gewissenhaften, redlichen Forschen uns dennoch unverständlich bleibt, können wir mit gutem Gewissen überschlagen, und dem Gelehrten überlassen; das ist nicht für uns, das ist für andre bestimmt, die es verstehen. „Was wir nicht verstehen —

sagt

sagt ein beliebter, verdienstvoller Schriftsteller*), das kann uns nicht belehren, nicht bessern, nicht trösten. Dessen, was wir nicht verstehen, ist aber viel in der Sammlung unsrer Bibelschriften. Ein Theil desselben kann uns durch Forschen und Nachdenken verständlich werden, und dieß sind wir ihnen vor allen andern schuldig. Ein anderer, und vielleicht größerer wird selbst bei der treuesten Anwendung aller Hülfsmittel, allen denen, welchen es an gelehrten Kenntnissen fehlt, dunkel bleiben."

§. 2.

Bibel-Sprache.

Es verstattet der Raum nicht, hier vollständig diesen so wichtigen Gegenstand abzuhandeln. Folgende einzelne Bemerkungen mögen den selbstdenkenden Bibelleser zum weitern Nachdenken veranlassen.

Es steht allemal die Sprache des Menschen in einem nothwendigen Verhältnisse mit der Kultur seines Verstandes; sie ist arm, so lange seine Vorstellungen arm sind, sinnlich, so lange seine Begriffe sinnlich sind; sie erweitert sich, so wie sich diese erweitern. Je mehr Vorstellungen von mancherlei Dingen sich das Kind sammelt, desto reichhaltiger an Worten wird auch seine

*) Herr Prof. A. H. Niemeyer in seinem Timotheus. Zur Erweckung und Beförderung der Andacht nachdenkender Christen. 1 und 2. Abtheilung, neue Aufl. Leipz. 1789. 3 Abth. Leipz. 1790. Wer gewohnt ist, selbst über die Lehre Jesu nachzudenken, und wems dabei um ein warmes, beruhigendes und besserndes Gefühl zu thun ist, dem wird dies Buch die reinste Nahrung für Verstand und Herz gewähren.

Landesbibliothek Oldenburg

ne Sprache; jemehr es sich gewöhnt, sich nicht blos sinnliche (sichtbare, hörbare, fühlbare ꝛc.) Dinge, sondern auch ausser sinnliche Begriffe (abstracte, z. E. Tugend, Laster und dergl.) zu denken, desto vollkommener wird seine Sprache. Es erfordert längere Uebung, aus mehreren, zusammengesetzten Vorstellungen eine neue hervorzuziehen, (zu abstrahiren) und zusammenzusetzen, als jene sich einzeln zu denken. Es ist leichter, sich einen einzelnen Baum, als ein ganzes Geschlecht von Bäumen, sich einzelne tugendhafte Menschen, als den Begriff von Tugend, sich Gottes einzelne Eigenschaften, unter sinnlichen Bildern, als den Inbegriff aller dieser Eigenschaften, oder das Wesen der Gottheit selbst vorzustellen.

Obige Bemerkung gilt vollkommen auch von ganzen Menschengeschlechtern und Völkern. Auch neuere Reisebeschreiber fanden durchgehends unter rohen Nationen die roheste, unausgebildeste Sprache.

Es befand sich die alte Welt, überhaupt in Ansehung der Kultur des Verstandes (deren Stufen von der Uebung desselben abhängen) mit der neuern verglichen, in einem Zustande der Kindheit. Ihre Vorstellungen waren nothwendig dürftiger und sinnlicher (mehr auf das einzelne, als das Allgemeine gerichtet), und eben so ihre Sprache.

Eben diese Sprache ists, welche in der Bibel, hauptsächlich in den frühern Schriften derselben herrscht; welche auch spätere, von Gott erleuchtete Lehrer gebrauchen mußten, wenn sie zu ihren Zeitgenossen, vorzüglich zu dem großen ungebildeten Haufen nicht in einer fremden, sondern in einer, ihnen verständlichen Sprache reden, wenn sie ihnen gewisse allgemeine Wahrheiten recht sinnlich, anschaulich, lebendig und praktisch machen wollten.

Man

Man kann diese sinnliche Sprache auch eine poetische nennen, in soferne lebhafte, sinnliche Darstellung das Wesen der Poesie ausmacht. Und so dürfen wir uns nicht wundern, daß die heiligen Schriftsteller so oft bildlich, uneigentlich, poetisch reden.*) Belege dazu wird man hin und wieder im Wörterbuch, auch wohl ohne dasselbe häufig genug beim aufmerksamen Lesen der Bibel finden. Man erinnere sich nur — um statt aller fernern allgemeinen Bemerkungen, aus den vorhandenen unzähligen Beispielen nur ein einziges auszuheben — an die biblischen Beschreibungen von Gott selbst.

Was der Mensch an sich selbst wahrnimmt, das pflegt er auch auf Gott überzutragen; und je sinnliche er selbst ist, (je ärmer daher auch seine Sprache an allgemeinen Begriffen, wie z. B. die hebräische), desto weniger trägt er Bedenken, auch selbst seine Unvollkommenheiten, mehr oder weniger, Gotte beizulegen. Daher nun auch in der Bibel die Menschähnlichen Schilderungen desselben! — Eifersucht, Zorn, Rache, Reue, Traurigkeit, Schmerz, Freude, Feindschaft**) — Diese menschlichen Affekten, welche wir durchaus vom

*) Wer Lust hat, sich etwas tiefer in den Geist der Bibel, besonders des alten Test. hineinzustudiren, der lese Hrn. Herders so belehrendes und unterhaltendes Buch: Vom Geist der hebräischen Poesie. Eine Anleitung für die Liebhaber derselben und der ältesten Geschichte des menschlichen Geistes. 2 Theile. gr. 8. Leipz. 1787. Jedoch erfordert dieses Buch schon gebildete Leser.

**) S. die erstern Wörter im Wörterbuch und über die letzten 1 Mos. 6, 6. Jes. 62, 5. Ps. 104, 31. Ps. 5, 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Wesen Gottes abzusondern haben, legt die Bibel Gotte bei. Nach der Sprache derselben hat Gott ferner einen Leib, ein Angesicht, Augen, Ohren, Arme, Hände, Finger, Füße, Mund, Lippen u. s. w. Alles das ist poetische, sinnliche Sprache, um dadurch bald diese, oder jene göttliche Eigenschaft, oder Verrichtung, lebhaft, und gleichsam anschaulich anzudeuten. Man kann übrigens noch vergleichen Ps. 2, 4. Ps. 18, 8 ff. 2 Mos. 15, 8. 1 Mos. 3, 9. Ps. 9, 19. 1 Mos. 18, 21. K. 11, 5 ff. K. 50, 20. u. dergl.*)

Dies ist der allgemeine Charakter der Bibelsprache — einen ganz besondern tragen wiederum die einzelnen Bücher an sich, je nachdem die Verfasser nach einem, ihnen eigenthümlichen Sprachgebrauch reden. Ganz anders z. B. ist der Stil eines Johannes, als der eines Paulus**); ganz anders drückt sich Jesaias aus, als Moses; ganz anders reden die Psalmisten, als die Chronikenschreiber. Johannes Stil trägt das Gepräge seines Charakters an sich, ist sanft und zärtlich, wie dieser; die Schreibart Pauli ist stark und feurig, wie seine Denkart. Licht, Finsterniß, Wahrheit und dergl. sind die Lieblingsausdrücke des ersten,

*) Eine sehr weitläuftige Abhandlung über diesen Gegenstand für Nichttheologen findet man in Hrn. Hezels Schriftforscher, ein Sonntagsblatt zur Ehre der Offenbarung. Gießen. 1791. gr. 8. Vergl. Heft 1. S. 113 ff. u. Heft 2. S. 209 ff.

**) Eine äußerst angenehme Belehrung über Biblische Geschichte und Charaktere, in einer warmen und edeln Sprache, findet man in der bekannten Charakteristik der Bibel. Halle 1777. ff. 5 Theile. gr. 8. Vergl. daselbst Johannes, Paulus. Th. 2.

Landesbibliothek Oldenburg

sten — Gerechtigkeit, Tod, Gesetz, Glaube und dergl. die des letztern. — Jeder Schriftsteller der so verschiednen heiligen Bücher redet anders; jeder muß aus seinen eigenen Schriften erklärt werden.

Auch die so ganz eigenthümlichen Wendungen und Redegebräuche der Grundsprachen unsrer heil. Bücher (der hebräischen und griechischen) verursachen bei Verdeutschungen große Schwierigkeiten, die demjenigen, der diese Grundsprachen nicht versteht, durch fernere Erklärungen gehoben werden müssen. Darauf machte schon Luther häufig aufmerksam, wenn er so oft z. B. sagt: „Daß ich Gnade vor deinen Augen fände — dieses ist gar hebräisch geredet, die deutsche und lateinische Sprache redet nicht also." (Solche hebräischartige Ausdrücke und Redensarten [oder Hebraismen], wie sie Luther nennt, finden wir in seiner Uebersetzung in größter Menge.) — oder: „Diese Worte müssen wir gewöhnen, denn es ist nicht teutsch geredet." — oder: „Hie muß man acht geben auf die Art zu reden, die Moses führet. Denn Segen nennt er das, welches die Philosophi Fruchtbarkeit nennen."*) — Die Sprache der Bibel, wenn sie gleich in deutsche Worte umgekleidet wird, bleibt hebräischartig, und morgenländisch.

§ 3.

Wort Gottes.

Wort Gottes ist ein, aus unsern heil. Schriften entlehnter Ausdruck. Man hat sich indeß, wenn man ihn beibehalten will, zu hüten, daß man ihm keinen andern Sinn unterschiebt, als in welchem er hier vorkommt.

*) S. Auslegung des 1. B. Mos. K. 1. K. 37. — und Luthers Predigten über das 1 B. Mos. 1527.

Landesbibliothek Oldenburg

Wort Gottes heißt in denselben: göttliche Lehre, göttlicher Unterricht, (vergl. W. B. Art. Wort.) nie aber wird jene Sammlung heiliger Schriften selbst so genannt. —

Braucht man indessen diesen Ausdruck (wie es häufig in unsrer Sprache geschieht) von der ganzen Bibel, so bedient man sich einer gewissen Redefigur, nach welcher man entweder das Ganze nennt, und doch nur einen Theil desselben versteht, oder einen Theil nahmhaft macht, und das Ganze verstanden wissen will. (z. E. Matth. 3, 5, wo doch nur ein Theil der Einwohner Jerusalems zu verstehen ist, — Matth. 5, 22, wo nur ein Bruder genannt ist, aber alle Mitbrüder und Nebenmenschen gemeint sind.) Das letztere ist alsdann hier der Fall.

Diese Bemerkung muß man festhalten, sonst ists unrichtig gesprochen „die Bibel ist (in allen ihren einzelnen Theilen, Worten und Buchstaben) Gottes Wort." — Nicht alle einzelne Bücher der heil. Schrift (z. B. die Apokryphischen) wurden aus göttlicher Eingebung geschrieben. Eben so wenig sind wir zu der Behauptung berechtigt, daß die Verfasser der würklich unter göttlicher Eingebung geschriebenen Bücher in allen übrigen Dingen göttliche Offenbarung genossen, welche nicht eigentlich zur Religion gehören. (Dies alles ist Luthers Lehre. S. W. B. Art. Eingebung.) Die Apostel z. B. empfingen den Geist d. i. göttliche Offenbarung, nähere Aufschlüsse, aber allein über Religionswahrheiten, nicht über Angelegenheiten des menschlichen Lebens, nicht über solche Dinge, welche sie schon wußten, z. B. nicht über Thatsachen, welche sie selbst mit angesehen, selbst erlebt hatten, nicht über Gegenstände menschlicher Weisheit. Finden wir von dieser letzten Gattung etwas in ihren Schriften, so ist das nicht eigentlich Wort Gottes, göttliche

mehr für die geistlichen Bedürfnisse der verschiedensten Zeitalter und der verschiedensten Völker gesorgt So wie diese sich abändern und vervielfältigen, so finden wir auch nach und nach den Inhalt der einzelnen Bücher des neuen und alten Testaments abgeändert, ausgedehnt und vervollkommnet. — Man hat dabei (vergl. § 2.) folgenden Gesichtspunkt ins Auge zu fassen.

Je älter das Menschengeschlecht wird, je höher seine Bildung und Verfeinerung steigt, desto mannigfaltigere Dinge, zur Befriedigung sinnlicher Lüste, werden ersonnen, desto mehr wächst daher von Jahrhundert zu Jahrhundert die Zahl und die Gewalt der Versuchungen zur Sünde. Es bedarf also ein späteres, mehr verfeinertes, wollüstigeres Menschengeschlecht mehrere und stärkere Verwahrungsmittel gegen Sünde und Laster, mehrere und stärkere Bewegungsgründe zur Enthaltsamkeit, Selbstbeherrschung und Tugend, als die frühere Menschheit. — Wenn nun eine göttliche Offenbarung jene Verwahrungsmittel, und diese Bewegungsgründe enthalten und an die Menschen mittheilen soll: so muß sie nach einer gewissen Stufenfolge sich erweitern. Sie durfte daher anfangs nur wenigere Wahrheiten enthalten, durfte nur einfach seyn, wie die Sitten damaliger Menschen, zu deren Führerin sie bestimmt war, einfach waren; mußte in der Folge, nach Maaßgabe der zunehmenden Bedürfnisse der Menschen, reichhaltiger und vollständiger werden.

Dies Urtheil wird durch die Geschichte göttlicher Offenbarungen, welche in unsern Bibelschriften enthalten ist, vollkommen bestätigt. — Der Keim einer vollkommenen Religion liegt von Anfang an zum Grunde, und entwickelt sich immer mehr und mehr von Abrahams, von Moses, von Davids, von der Propheten Zeiten an, bis er in Christi Lehre zu einer vollkommenen Frucht heranreift.

Dies

liche Offenbarung. Wohl aber standen sie, wenn sie von Religionswahrheiten redeten, unter unmittelbaren Einfluß Gottes. Wenn sie dies auch nicht selbst ausdrücklich versicherten, (Gal. 1, 11. 12. 1 Thess. 2, 13. 2 Kor. 13, 3. u. a. (so müßten wirs schon vermuthen, daß z. B. Paulus, ein Mann in allem jüdischen Aberglauben erzogen, von denen, demselben so schnurgerade entgegenlaufenden Lehren Jesu, so auf einmal nicht konnte von selbst überzeugt, und in den Geist derselben so eingeweiht werden. Diese Wahrheit (daß die, in den heiligen Schriften enthaltenen Religionslehren Gottes Wort, oder Offenbarung sind,) drängt sich dem gesunden Menschenverstande von selbst auf; und an diese Wahrheit ist eigentlich unser christlicher Glaube geknüpft, nicht aber an Nebendinge und Kleinigkeiten, nicht an Geschlechtsregister, nicht an die einzelnen Umstände von Geschichten des alten Testaments, die in gar keiner Verbindung mit unsrer christlichen Beruhigung stehen, die uns nicht belehren, nicht zurechtweisen, nicht bessern, nicht zum Guten erziehen können, (2 Tim. 3, 16.), welche durchaus mit unsrer Seligkeit nicht verknüpft sind. — —

„Es enthält also die heil. Schrift Gottes Wort, oder Offenbarung."

§. 4.

Heilige Schrift — Stuffen der Offenbarung.

Die heil. Schrift ist eine Sammlung von Urkunden, welche die Geschichte der geoffenbarten Religion enthalten. Sie begreift höchst verschiedne Bücher in sich, sowohl in Ansehung der Zeit, in welcher sie geschrieben wurden, als auch in Ansehung des Inhalts und der Lehrart. — Zwar wohl in einzelnen Büchern, aber doch nicht in der ganzen Bibelsammlung ist für die Bedürfnisse eines Zeitalters, oder eines Volks, sondern viel-

Dies sind die Elemente einer Erziehungsgeschichte des Menschengeschlechts, so lange Gott es nöthig fand, seiner Schwachheit durch unmittelbare Einflüsse (Offenbarungen) zu Hülfe zu kommen, um es gleichsam zu höherer Vollkommenheit hinzuleiten.

§. 5.

Hohes Alterthum der Bücher des alten Testaments.

Es tragen unwidersprechlich die frühesten Bücher der Bibel das Gepräge des grauesten Alterthums an sich. Es ist unmöglich, daß sie späterhin, z. B zu Jesu Zeiten, da die Originalsprache (die hebräische) sich schon ganz und gar aus dem gemeinen Leben verlohren hatte, hätten geschrieben seyn können. Es ist sichtbar ihr Inhalt die uralte Geschichte der Menschheit, so ganz harmonisch und ohne innern Widerspruch, so übereinstimmend mit den Sitten der Urwelt, der Ausdruck und die darin herrschende Denkart so ganz jenem Menschengeschlechte, dessen Verstand noch in der Wiege lag, angemessen.

Mögen immerhin die verschiedenen Abschriften dieser Bücher in einzelnen Buchstaben, Wörtlein und Zahlen verschieden seyn, mögen z. B. in den Büchern Mose oft die Samariter von den griechischen Juden, und diese von den hebräischen abweichen; mag man immerhin hinterher noch an der Vervollkommenung einzelner Bücher gearbeitet, und z. E. den Büchern Mosis und dem historischen Nachlaß Josuas noch die Erzählungen von dem Tode beider Männer beigefügt haben! — was kümmern uns solche Kleinigkeiten? Genug! unser vorurtheilsfreies Gefühl muß es uns sagen, daß das Ganze offenbar von Schriftstellern herrührt, welche mit den erzählten Begebenheiten gleichzeitig waren.

Es ist überdem für die möglichst reine Erhaltung keines Buchs in der Welt so gesorgt worden, als für diese

Schriften. Es gingen sogar die Juden hierin so weit, daß sie die ungeheure Mühe nicht scheueten, alle einzelnen Buchstaben des hebräischen Textes zu zählen, deren sie denn auch sechsmalhunderttausend herausbrachten. (vergl. § 9.)

§. 6.

Sammlung der Bücher des Alten Testaments.

Kanon.

Die zu verschiedenen Zeiten, unter verschiedenen Umständen, zu verschiedenen Endzwecken, von verschiednen Verfassern geschriebnen Bücher wurden nun von den Juden, nach und nach, in eine Bibliothek gesammelt. Der Anfang mit dieser Samnlung wurde wahrscheinlich schon zu Salomos Zeiten gemacht. Pred. 12, 9. (vergl. Sprüchw. 25, 1.) Die Kohâleth (in der deutschen Uebersetzung heists unrichtig: der Prediger) d. i. eine Akademie, oder Gesellschaft gelehrter Männer und Alterthumsforscher, gab sich mit Sammlung solcher Schriften ab. Schon Melanchton ist dieser Meinung*). „Aus dieser Stelle — sagt er — schließe ich, daß unter dem jüdischen Volk gewisse Männer gewesen seyn müssen, die damit beschäftigt waren, unter den vorhandenen Geschichts- und andern Büchern eine Auswahl zu treffen, sie zu ordnen und in das Archiv der Hebräer einzutragen. Sie warens, welche dadurch das Ansehen und die Lesenswürdigkeit solcher Schriften bestimmten. Es gab damals viele Autoren und viele Bücher; von diesen allen wurden aber nur die aufgenommen und autorisirt, welche wir jezt Bibelbücher (im A. T.) nennen."

Nach der Rükkunft aus dem Babylonischen Exil sammelte nun Esras, mit Beihülfe des Nehemias, die übri-

*) S. Melanchtonis Annotationes in Ecclesiasten. Francof. 1548. — „Ex hoc loco coniicio etc.

übrigen (22) Bücher, (Esr. 7. Nehem. 7.) und diese Bibliothek wurde seitdem zum öffentlichen Gebrauch in den jüdischen Synagogen bestimmt.

Anmerkung 1. Kanon heißt eigentlich eine Richtschnur; dann auch ein Katalogus, Verzeichnis. In dieser letzten Bedeutung wird das Wort genommen, wenn vom Kanon der Bücher der heil. Schrift die Rede ist; und da heissen kanonische diejenigen, welche in das Verzeichnis der Bibelschriften mit aufgenommen worden sind. Diejenigen in unsrer Bibelsammlung, welche nicht aufgenommen wurden, nennen wir Apokryphische. — Es rührt also der Kanon der Bücher des alten Testaments (vergl. §.) von Esras her.

Anmerkung 2. Von dem Inhalt und der Wichtigkeit der verlohrnen Bücher des Alten Test. läßt sich nichts mit Gewißheit bestimmen. Man findet sie übrigens nahmhaft gemacht und citirt in folgenden Stellen: Jos. 10, 13. 2 Sam. 1, 17. 1 Chron. 4, 22. K. 29, 29. 2 Chron. 9, 29. K. 12, 15. K. 20, 34. 4 Mos. 21, 14. 1 Kön. 4, 32. K. 11, 41. Jud. v. 14, 15.

§. 7.

Gegenwärtige Nutzbarkeit des alten Testaments.

Der jetzt noch von jener alten Sammlung heiliger Urkunden von gegenwärtigen Christen zu machende Gebrauch läßt sich im allgemeinen schon aus dem bisher gesagten von selbst folgern. —

Es kann hier nicht die Rede davon seyn, in wiefern dem gelehrten Schriftforscher und Erklärer des neuen Testaments das Alte, ohne welches jenes ihm schlechterdings dunkel bleiben muß, unentbehrlich sey, sondern in wiefern es auch von untheologischen Christen geschäzt und genuzt werden müsse.

Es hat sich auf der einen Seite der ernsthafte Christ vor einem gewissen Modeton unsrer Zeiten zu hüten, da man

man aus Unwissenheit und gänzlicher Unbekanntschaft mit Sprache und Denkungsart der alten Welt, mit Verachtung und seichter Spottsucht das Alte Testament ansieht, und das (wies die Erfahrung lehrt) gewöhnlich um so mehr, je weniger man sich die Mühe genommen hat, auch nur ein einziges Buch desselben im Zusammenhange zu lesen. Viele würden ohne Zweifel eben diese Büchersammlung bis in den Himmel erheben, wenn z. B. die Psalmen nur den Namen eines Pindars, das Buch Hiob den Namen Ossians, das Hohelied den Namen Anakreons an der Stirn trüge, wenn Salomos Sprüchwörter und Sirachs Klugheitslehren nur Sentenzen Ciceros oder Platos hießen.

In Ansehung wahrer Schönheit und Erhabenheit der Gedanken und des Ausdrucks, dürfen wohl nur wenige Bücher des Alterthums sich mit denen des alten Test. messen. Mögen immerhin alle diese Schätze sich nur dem gelehrten Sprachforscher aufschließen, und nicht alle einzelnen Blumen dieses schönen Kranzes für alle andere duften: so mag wohl ein jeder, dem nur die vorzüglichsten Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sind, sich doch manche dieser Blüthen auslesen. Doch wird dieses Vergnügen nur derjenige genießen können, der einen feinern Sinn für wahre poetische Schönheit hat.

Der religiöse Nutzen ist schon allgemeiner. Weder Jesus, noch seine Gesandten, die Apostel, liefern uns im neuen Testamente ein ganz vollständiges Religionssystem; vieles, z. B. von Gottes Eigenschaften, Regierung, Werken, Geschichte der Schöpfung setzen sie aus dem alten Test. voraus. Und das müssen wir doch wohl aus den unnachahmlich vortreflichen Beschreibungen des A. T. ergänzen. Was die alttestamentliche Sittenlehre betrift, so klebte ihr freylich noch viel unvollkommenes an; aber dies abgesondert, so bleibt uns doch auch hier immer noch ein großer Schatz der reinsten Tugendlehren übrig.

Jedoch — damit wir nun auch nicht gerade in den entgegengesetzten Fehler verfallen — haben wir nie den Gesichts-

sichtspunkt aus den Augen zu verlieren: „daß wir unsre christliche Religionserkentniß aus dem alten Test. nur ergänzen, nicht aber sammeln sollen." — Es sollte ja die Religion des alten Test. ein Licht seyn, welches nur vorläufig in der Dunkelheit einige Dämmerung verbreiten, welches nur leuchten sollte, bis der helle Tag der Religion Jesu hervorgebrochen, bis der Morgenstern deutlicher Erkenntnis aufgegangen seyn würde. (2 Petr. 1, 19.) So wie die stralende Sonne das schwache Nachtlicht im Zimmer, zu eigentlichen Beschäftigungen, überflüssig macht: so der Glanz der christlichen Religion den schwachen Schimmer der Jüdischen.

Es war offenbar das alte Test. zunächst nur für Juden bestimmt; ja es beschäftigt sich, eben deshalb, am häufigsten nicht mit der Religion, sondern mit Familienangelegenheiten, mit Politik und bürgerlicher Staatsverfassung dieses Volks — welches alles in unsern Zeiten nur für wenige gelehrte Männer einiges Interesse hat. Der Hauptnutzen, welchen wir aus der alttestamentlichen Geschichte schöpfen können, besteht theils in einer Sammlung moralischer Ermunterungs- und Warnungsexempel, theils in der allgemeinen Betrachtung über die göttliche Erziehung des Menschengeschlechts. (§. 4.) — Es war die alttestamentliche Religion nur auf eine Zeitlang zum Pädagogen, zu einem strengen Sittenaufseher bestimmt (Gal. 3, 24.); die Vorstellungen derselben waren noch unvollkommen (§. 4.), und nach der Fassungskraft damaliger Menschen eingerichtet; manche zur menschlichen, höheren Glückseligkeit so wichtige Lehre lag in derselben noch tief verborgen und unentwickelt; (z. E. die Lehre von der Unsterblichkeit, 2 Tim. 1, 10.) ja die mehrsten Hauptlehren unsrer jetzigen Religion mußten nothwendig in jener ganz und gar fehlen. (z. E. von Vater, Sohn und Geist — von der Göttlichkeit der Person Jesu — von der Rechtfertigung, oder Begnadigung und Vergebung der Sünde um Christi willen.) Vergl. im W. B. Buchstabe. Gesetz. Sabbath. Gebot. Vater. Kindschaft. Joch. —.

Christen

Christen haben daher das alte Testament, nach Pauli Vorschrift 2 Tim. 3, 16. mit Vorsicht und kluger Auswahl zu lesen.

§. 8.

Christliche Religionsschriften.

Neues Testament.

Jesus, der Stifter unsrer Religion, hat von sich selbst nichts schriftliches hinterlassen; das merkwürdigste von seinem Leben, seinen Thaten und Lehren, jedoch auch dieses nur im gedrängtesten Auszuge, (Joh. 21, 25.) haben seine Freunde und Schüler, die Evangelisten und Apostel, aufgezeichnet. Die Sammlung dieser Schriften (der Kanon — vergl. §. 6.), welche nach und nach von den verschiednen christlichen Gemeinen veranstaltet wurde, fing man im dritten Jahrhundert nach Christo an, Neues Testament zu nennen, so wie Paulus diesen Ausdruck von den jüdischen Religionsschriften gebraucht hatte. Je nachdem die christlichen Gemeinen selbst verschieden waren und verschieden dachten, je nachdem sie nur diese oder jene Apostolische Schriften in Händen hatten, je nachdem war auch der Kanon (§ 6.) der einen Gemeinde oder Provinz größer oder kleiner, als der einer andern: bis man zuletzt (genau läßt sich die Zeit nicht bestimmen) sich zu einer allgemeinen (oder katholischen) Kirche vereinigte, und einen gemeinschaftlichen Kanon festsetzte, welcher denn diejenigen Bücher in sich faßte, die wir noch jetzt in unserm Neuen Testament antreffen.

Anm. Daß Jesus allerdings mehr gethan und geredet habe, als wir von ihm aufgezeichnet finden, fällt von selbst einem jeden in die Augen. Paulus z. B. führt selbst einen solchen, in den Lebensbeschreibungen Jesu nicht angeführten Ausspruch Christi an, Apost. 20, 35.

§ 9.

Glaubwürdigkeit und Reinigkeit der Bücher des N. T.

Sowohl durch die Zeugnisse der ältesten Kirchenlehrer, als auch durch alle innere Merkmale, welche

diese

diese Schriften an sich tragen, ist es jetzt ausgemacht, daß sie würklich von den Männern herrühren, welchen wir sie beilegen. Es würde ein späterer Verfasser, wenn er auch nur um eine hundert Jahre nachher geschrieben hätte, sich doch gewiß durch etwas, wärs auch nur eine Kleinigkeit, auch nur durch einen später gewöhnlichen Ausdruck u. dergl. verrathen haben. Unsre Religionsbücher aber haben bisher die allerstrengste Prüfung ausgehalten, und sind von allen Kennern des Alterthums bewährt erfunden worden.

Was die verschiednen Abweichungen der Abschriften von einander betrift, so sind sie im Ganzen so unbedeutend, daß eben ihre verhältnismäßige geringe Anzahl uns mit Dank gegen die göttliche Vorsehung erfüllen muß, welche über eine Büchersammlung, deren schriftlichen Copien zu mehrern tausenden in allen Gegenden der Welt zirkulirten, mit solch einer Sorgfalt wachte, daß diese Bücher eben durch ihre größere Reinigkeit solch einen großen Vorzug vor allen andern, uns übrigen Schriften des Alterthums behaupten.

Anmerk. „Bentley berechnet die Anzahl der wahren verschiedenen Lesearten des neuen Testaments ohngefehr auf 2000; hingegen hat er bei einer Vergleichung einiger Copien der Werke des Terenz bis auf 20000 gefunden.“ *) (vergl. §. 5.)

§. 10.

Allgemeiner Gesichtspunkt, aus welchem die Bücher des N. T. zu betrachten sind.

Es haben diese Bücher eine nähere, und eine entferntere Bestimmung. — In lezterer Rücksicht sind sie, als ein Archiv der christlichen Religion, so lange die Welt steht, für alle Christen bestimmt. Diese Bestimmung würde aber nicht erreicht werden können, wenn wir uns

*) S. D. J. G. Rosenmüllers historischer Beweis der Wahrheit der christlichen Religion. Hildburghausen. 1789. 8. — vergl. S. 150 ff.

uns nicht auch mit ihre nächsten und allererſten bekannt machten, welche die genaueſte Beziehung auf damalige Zeitumſtände, auf damalige Leſer und ihre Bedürfniſſe hat.

Es reden daher die Verfaſſer nicht unſre Sprache, ſondern die Sprache ihrer damaligen Leſer, mit allen denen, dieſen geläufigen Wendungen und Redensarten. Wie ſehr dieſe Sprache oft von der unſrigen abweicht, erhellet ſattſam aus gegenwärtigen Wörterbuch.

Sie richten ſich ferner, (wie auch Jeſus dieſes that, Joh. 16, 12. 25. Mark. 5, 33.) in dieſen Schriften ganz nach der gewohnten Denkart, Faſſungskraft und den Bedürfniſſen ihrer jedesmaligen Leſer. (1 Kor. 3, 1. ff. Hebr. 5, 11-14.) Daher iſt in den verſchiedenen Schriften ein und eben dieſelbe Hauptlehre auf ſo verſchiedene Art eingekleidet und bewieſen. Daher weicht z. B. Pauli Lehr- und Beweisart im Briefe an die Römer und in dem an die Hebräer ſo ſehr von einander ab, weil er den erſten auch an Heidenchriſten, den letzten aber allein an Judenchriſten ſchrieb. Daher wird auch in keinem einzigen Buche des N. T. ein vollſtändiges, zuſammenhängendes Gebäude der chriſtlichen Religionslehren aufgeführt; ſondern abgeriſſen werden vielmehr bald dieſe, bald jene Lehren vorgetragen, je nachdem die Bedürfniſſe damaliger Leſer es erforderten.

Jene beſonderen Vorſtellungs-, Beweis-, und Erklärungsarten; jene ſo verſchiedne Einkleidung in die einen oder anderen, damaligen Leſern bekannte Bilder: dies alles gehört daher nicht zum Weſen der chriſtlichen Religionslehre, iſt nur die Schaale, in welcher dieſe, als der Kern, verborgen liegt. Jene iſt für uns von keinem Nutzen; dieſen aber hervorzuſuchen, muß das Beſtreben eines jetzigen Bibelleſers ſeyn. Der weſentliche Inhalt der Lehre Jeſu und der Apoſtel iſt ewig und unveränderlich; die Einkleidungs- und Vorſtellungsart mag, und muß nach den jedesmaligen Bedürfniſſen der Zeitalter, Völker und einzelner Menſchen abgeändert werden!

Landesbibliothek Oldenburg

A.

A und O, eigentlich Alpha und Omega, der erste und lezte Buchstab des griechischen Alphabeths: bedeutet den Anfang und das Ende, oder die Vollständigkeit einer Sache. Offenb. 1, 8. vergl. Kap. 22, 13.

Aas, auch todter Leichnam. Matth. 24, 28. S. Adler.

Abba, im Syrischen, lieber Vater. Röm. 8, 15.

Abendmahl, war die Hauptmahlzeit. — In den Stellen Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24. Luk. 22, 19. 20. 1 Kor. 11, 23 f. bedeutet es den, von Christo selbst empfohlnen, feierlichen Gebrauch, zum Andenken an seine Verdienste und insbesondere an seinen Tod, Brod und Wein zu genießen. — Die ganze Frage: wie Christus beim Abendmahle gegenwärtig, oder welches einerlei ist, wirksam sey? kann der Ungelehrte unentschieden lassen.

Abergläubisch ist jeder, der ohne Grund etwas annimmt, oder gewissen Ursachen solche Wirkungen beilegt, die sie nicht haben können. — Apost. 17, 22 heißt: eifrig in der Religion.

Abhauen, Matth. 5, 30 ist der Sinn blos dieser: Entbehre lieber alle die Vergnügungen und Wollüste, als daß du dadurch! deine ganze Wohlfarth zerstöreſt. (S. Glied.)

Abraham, der Stammvater des jüdischen Volks, der bei ihnen in dem allergrösten Ansehen stand. Daher die Redensarten: mit Abraham zu Tisch sitzen, in seinem Schoos (an seinem Busen — nach Morgenländischer Speiseart, da die Gäste an der Erde, auf Polstern, um den Tisch sich her lagern) ruhen, Luk. 16, 22. Matth. 8, 11. u. a. ein jüdisches Bild der Glückseligkeit ist.

Abscheren, Haupt und Bart: ein Zeichen der Trauer, der Beschimpfung u. s. f. Jes. 7, 10 u. a.

Absterben, entsagen. Röm. 6, 12. Kap. 7, 6.

Abtreten, von Gott, vom Glauben: die Religion verleugnen. Apost. 20, 17. 18.

Acker, Matth. 13, 24 f. ein Bild der menschlichen Herzen.

Adler, sehr oft in der heil. Schrift ein Bild der Stärke, Geschwindigkeit u. dergl. z. E. Ezech. 17, 3. 7. — Der Adler war das Feldzeichen der Römer: daher ist Matth. 24, 28 und Luk. 17, 37 der Sinn: Wann erst viele Todte (S. Aas) in Jerusalem seyn werden, dann werden die Römer bald in die Stadt eindringen.

Aelteste, zu Moses Zeiten waren 70 Aelteste, Volks- Stamm- und Familienaufseher, oder Unterrichter, welche unter Moses standen. 4 Mos. 11, 16. 24. Auch die Vorsteher in den jüdischen Synagogen, und nachher in den christlichen Gemeinen hiessen also. In den leztern beschäftigten sie sich nicht mit Lehren, sondern hatten über die äussere Ordnung zu wachen, die Kranken zu verpflegen u. dergl.

(das

(das griech. Wort heist: Presbys, woraus das deutsche: Priester entstanden ist.)

Aergern, sich an etwas: etwas anstößig finden, z. E. am Kreuz Christi, d. i. die Lehre von der Kreuzigung Christi anstößig finden.

Aergerniß, ein jeder Anstoß im Wege. Aergerniß geben: Gelegenheit, Veranlassung zur Versündigung geben, (etwas thun, wodurch andre Menschen ärger werden).

Aeussern, sich etwas: entsagen; eine Sache freiwillig dahingeben. Phil. 2, 7.

Alle: dies Wort muß mannigmal mit Einschränkung und bedingt verstanden werden, z. E. Mark. 9, 23. Luk. 17, 6. Gal. 3, 22 u. a.

Allerdinge, ganz und gar. Matth. 5, 34.

Allerheiligste, das: diejenige Abtheilung in der Stiftshütte und nachher im Tempel, in welche kein anderer, als der Hohepriester, und auch dieser im Jahr nur einmal kommen durfte.

Alber, 2 Kor. 11, 6: ungeübt.

Alt, bedeutet oft die Vorfahren. Sir. 2, 11. Hebr. 11, 2. Matth. 5, 21. — Der alte Mensch, Röm. 6, 6. Eph. 4, 22. Kol. 3, 9: die vorherige sündliche Lebensart. — Das alte, 2 Kor. 5, 17: die Zeiten, Einrichtungen u. dergl. des alten Testaments. — Der alte Sauerteig 1 Kor. 5, 7: die lasterhaften Menschen. — Das alte Wesen des Buchstabens, Röm. 7, 6: die leeren Zeremonien des A. T., die sich gegen den Geist, oder das Wesen des Christenthums verhalten, wie die leeren Buchstaben einer Schrift zum Sinn derselben. Alt

machen, Hebr. 8, 13: für alt, abgenuzt erklären.

Alter wird auch von christl. Vollkommenheit gebraucht. Eph. 4, 13. 14. In jenen alten Zeiten, da man noch nicht aus Büchern, sondern allein aus der Erfahrung sich Kenntnisse sammelte, schrieb man überhaupt dem Alter an sich selbst größere Weisheit zu, weil man mit Recht erwarten konnte, daß die Alten durch ihre längere, eigne Erfahrung, sich größere Einsichten erworben hätten, Jer. 1, 6 ff. Hiob 32, 1 ff. K. 12, 12 u. a.

Amen, ein hebräisches Wort, womit man etwas versichert, Nehem. 8, 6 bezeuget, Matth. 6, 2 wünscht, Jer. 11, 5. Röm. 16, 24.

Amt des neuen T. 2 Kor. 3, 6: das christl. Lehramt. (S. Klarheit)

Amtsschildlein, 2 Mos. 18, 15 ff.: ein kleines Schild, worin, nach der Zahl der jüdischen Stämme, sich 12 Edelsteine befanden, welches ein Theil des hohenpriesterlichen Schmucks war.

Anathema, s. Maran Atha.

Anbeten: verehren. Auch von Menschen wird es in der heil. Schrift gebraucht, z. E. 1 Mos. 23, 7. 2 Sam. 14, 33 u. a. Nach morgenländischer Sitte fällt man vor den Vornehmen zur Erde nieder, und berührt mit der Stirn den Staub. — Danken heißt in folgenden Stellen: 1 Mos. 24, 26. 2 Mos. 4, 31. 1 Sam. 15, 30. 2 Sam. 16, 4. 2 Kön. 4, 37. 2 Chron. 7, 3. Luk. 24, 52.

An-

Anbruch des Teiges, Röm. 11, 16. — Der Sinn: sind die Väter des A. Test. von Gott solcher Vorzüge gewürdigt worden, so kann auch der Teig, d. i. die ganze Masse, d. i. das ganze jüd. Volk dies erwarten.

Anfall, Apost 8, 21: Anspruch.

Anfang, die Zeit vor der Schöpfung der Welt, 1 Mos. 1, 1. Joh. 1, 1. — Joh. 8, 44. 1 Joh. 3, 8: so lange die Welt steht. — Luk. 1, 2. Joh. 15, 27. 1 Joh. 1, 1 muß es vom Ursprung des Christenthums verstanden werden. — Kol. 1, 18: der Vornehmste.

Anfänger und Vollender des Glaubens, Ebr. 12, 2. der Sinn: Laß uns auf Jesum sehen, denn auf ihm beruht der Anfang und Ausgang unsers Glaubens. d. i. Er ist die Ursach, warum wir glauben, und die Vergeltung, welche er ertheilt, ist die endliche Vollendung desselben, das Ziel, wohin wir streben.

Anfechtung, äussere Widerwärtigkeiten von verschiedener Art, z. E. Verfolgung um der Religion willen, 1 Petr. 1, 6. Luk. 8, 13. Jak. 1, 2. 12.

Angehören Christo, ein Christ sein.

Angesicht — bedeutet oft den ganzen Menschen, 1 Mos. 3, 19. — eines Menschen Angesicht sehen: ihn selbst sehen — suchen: sich eine Gnade bei ihm ausbitten, Sprüchw. 29, 26. Esth. 1, 14. — Das Angesicht vor jemanden verbergen: ihn verachten. Jes. 53, 3. — Von Angesicht zu Angesicht: unmittelbar, deutlich, klar etwas sehen, erkennen. Ezech. 20, 35. 1 Kor. 13, 12. —

Angesicht Gottes heißt nichts anders, als Gott selbst. Man muß hier vor allen Dingen alles menschliche und körperliche absondern.

Anklopfen, im uneigentlichen Verstande: nach etwas ernstlich streben. Matth. 7, 7. 8. Luk. 11, 10. Offenb. 3, 20.

Anläufe, Eph. 6, 11: Angriffe, Verführungen.

Annehmen, 1) sorgen, Sir. 3, 23. Röm. 12, 13. Phil. 4, 14. 2) etwas für wahr halten, befolgen u. dergl. z. E. Sprüchw. 4, 5. Mark. 4, 20. Joh. 1, 21 u. a. 3) Röm. 14, 22 „Selig ist, der sich nicht braucht Vorwürfe zu machen über das, was er für Recht hält.“ 4) Beschützen, helfen. Matth. 10, 14. Phil. 12, 17 u. a. — Andre Redensarten erklären sich von selbst.

Anpfeifen, verspotten. Mich. 6, 16.

Anrufen, einen Gözen, Gott, den Namen Gottes, des Herrn und dergl. verehren.

Anschläge, im guten (z. E. Ps. 20, 5 u. a.), und im bösen Verstande (z. E. Ps. 64, 6.)

Anschreiben, S. Buch des Lebens.

Anstatt — an Christus Statt, d. i. durch seine Bevollmächtigung. (von ihm authorisirt, beglaubigt.)

Anstoß, Aergerniß. S. Aergerniß.

Antlitz, S. Angesicht.

Antworten, von Gott heißts nichts anders, als erhören. Ps. 22, 3. Ps. 34, 5.

Anziehen, wird oft bildlich gebraucht, z. E. Ps. 109, 18. — oft so viel, als: eine gewisse Gesinnung sich zu eigen machen, z. E. Kol. 3, 12. 14 die Gesinnung der Menschenliebe; — den neuen Menschen:

schen: gebesserte Gesinnungen, v. 14; — Jesum Christum: die frommen Gesinnungen Christi annehmen, sein Schüler werden. Röm. 13, 14. — Ausziehen bedeutet das Gegentheil: eine gewisse Gesinnung ablegen. Kol. 3, 9.

Apostel, ein Abgesandter. Matth. 10, 2—4. Luk. 6, 14—16. — Jesus selbst ist ein Apostel, ein Gesandter Gottes, Hebr. 3, 1.

Arbeit, Ps 10, 7: Verleumdung. — 1 Thess. 1, 3. Ebr. 6, 10: christliche Wohlthätigkeit.

Arbeiter, werden auch wohl christliche Lehrer genannt: Matth. 9, 37. 2 Tim. 2, 15.

Arche Noahs: war ein sehr großes Schiff.

Arm, der, bezeichnet die Kraft, z. E. Hiob 35, 9 bei Menschen, und die Allmacht bei Gott, z. E. Ps. 44, 4.

Arm wurden die Apostel bei der Ausbreitung des Christenthums, Luk. 6, 20. — Matth. 5, 3 ist eigentlich der Sinn: Selig am Geist sind die Armen. (welche um der Religion und Gottseligkeit willen ihr Vermögen verlieren.)

Asche, das Haupt mit Asche bestreuen, in Asche sich setzen u. dergl. war ein Zeichen der Trauer.

Asmodi, ein erdichteter böser Geist, im B. Tob.

Auen, fruchtbare Viehtriften.

Auferstehen, Kol. 2, 12. Kap. 3, 1 im eigentlichen Verstande: aus dem Wasserbad der Taufe (aus dem Flusse) hervorgehen, und von nun an einen tugendhaften Wandel führen. S. Begraben.

Auferstehung von den Todten, zeigt die Entwicklung und Ausbildung des feinern Körpers an,

welchen alsdann, wenn unser jetziger grober Leib im Tode dahinfällt, unsre Seele mit sich nimmt. Die Auferstehung eines jeden Menschen nimmt daher gleich bei seinem Tode ihren Anfang.

Auferwecken, Apost. 3, 26: Jesum, als den Messias glaubhaft darstellen.

Auffretzen, 4 Mos. 22, 2: auffreßen.

Aufheben, das Haupt, Angesicht: zeigt ein gutes Gewissen, Hofnung und Freude an. 2 Sam. 2, 22. Hiob 22, 26. Luk. 21, 28.

Aufhelfen, unterstützen. Röm. 8, 26. Ps. 41, 11.

Auflösen, Matth. 5, 17. 18: für ungültig erklären.

Aufnehmen, Röm. 14, 1. 3: gelinde behandeln; — in die ewigen Hütten, Luk. 16, 9: selig machen.

Aufrücken, Vorwürfe machen.

Aufstehen, aufwachen, wird von der wahren Besserung gebraucht. Eph. 5, 14.

Auge bedeutet bei Gott seine Allwissenheit, z. E. Ps. 139, 16. Sprüchw. 15, 3. — Apost. 26, 18: der Verstand. — Etwas vor Augen haben: daran denken. Ps. 16, 8. Tob. 4, 6. — Augen des Verständnißes, Eph. 1, 18: der Verstand. — Auge um Auge, 2 Mos. 21, 24. 3 Mos. 24, 20: ein Verbrecher soll nach dem Verhältniß seines Verbrechens bestraft werden. Die Juden hatten dies in der Folge mißverstanden und falsch erklärt.

Augenlust, Vergnügen über etwas schönes und gutes, z. E. Ezech. 24, 16 u. a.; Vergnügen über etwas sündliches, Wollust, Hoffart u. dergl. z. E. 1 Joh. 2, 10.

Aus-

Auserwählt, (auserkohren): vorzüglich von Gott geliebt, mit leiblichen und geistlichen Vorzügen gesegnet. Daher heißen die Israeliten das auserwählte Volk Gottes; daher auch die Christen 1 Petr. 2, 9. Matth. 24, 22. Mark. 13, 27. Jes. 65, 9. 15.

Ausgehen, von jemand seinen Ursprung haben, Joh. 15, 26. Kap. 16, 27. 28. (von Gott gesandt sein)

Ausgießen, im eigentlichen Verstande, mittheilen.

Aussatz, eine gefährliche, ansteckende Krankheit, welche in Beulen und Geschwüren hervorbricht. Baden in kaltem Wasser ist eins von den Gegenmitteln 2 Kön. 5, 2. Diese Krankheit ist eigentlich im Morgenlande zu Hause.

Ausser dem Leibe wallen, 2 Kor. 5, 8: sterben; — ausser dem Leibe seyn, 2 Kor. 12, 2. 3. „Ich kenne einen gewissen Mann, (Paulus meint sich selbst,) ob er am Leben, oder nicht am Leben (ohne Bewußtseyn, in einer Ohnmacht) war, weis ich nicht, Gott weis es u. s. w.“

Ausstrecken, Gott streckt seinen Arm aus: ein Sinnbild seiner Macht, Jer. 27, 5. Kap. 32, 17. 2 Mos. 3, 20; der Güte und Barmherzigkeit, Judith 9, 9. Röm. 10, 21.

Auswendig ein Jude seyn, Röm. 2, 28: ein gebohrner Jude seyn.

Ausziehen: die verschiedenen Bedeutungen finden sich von selbst. Matth. 20, 29. Jes. 42, 14. Apost. 7, 33. Kol. 3, 9. (S. Anziehen.) — Kol. 2,

15: die Waffenrüstung ausziehen, entwaffnen, schwächen.

Awe, Au wehe! ein Klagewort. 2 Mos. 10, 10. u. a.

B.

Bad der Wiedergeburt, Tit. 3, 5: zeigt die Besserung durch Gottes Geist (der durch die Lehre Jesu wirksam ist) an, welche gleichsam eine Reinigung und Verneuerung der Gesinnungen ist. (S. Wiedergeburt.)

Bahn, Verhalten des Menschen. Sprüchw. 7, 25. Ps. 143, 10; — Raum, Platz, Ps. 68, 5 u. a.

Balken, Matth. 7, 3. Luk. 6, 41: grobe Laster.

Bande, Fesseln, Gefangenschaft. Richt. 15, 14. Apost. 20, 23. Phil. 1, 13. Philem. 10, 13. (Paullus hatte während seiner Gefangenschaft den Onesimus zum Christenthum gebracht); — eine Gewalt über etwas, z. E. Ps. 18, 5. 6 u. a.

Bann, eine Ausschließung von bürgerlicher, oder von kirchlicher Gemeinschaft, oder von beiden zugleich. Diese Strafe entlehnten die ersten Christen aus dem Judenthum.

Bart, war den Hebräern sehr ehrwürdig; nur in tiefer Trauer, oder um jemanden zu beschimpfen wurde er abgeschoren. 2 Sam. 10, 4. 5 u. a. S. Abscheren.

Basilisk, eine bösartige Schlange; mit derselben werden auch böse Menschen verglichen. Jer. 8, 17.

Bau, wird uneigentlich das Christenthum genennt, z. B. Eph. 2, 20.

Bauen,

Landesbibliothek Oldenburg

Bauen, Bessern, das Wachsthum im Guten befördern 1 Kor. 3, 10. 1 Thess. 5, 11 u. a.

Bedecken, Jak. 5, 20: „bringet die vorigen Sünden eines solchen Menschen in Vergessenheit.“ — Röm. 4, 7 bedeutet es die Vergebung der Sünde.

Bedenken, wenns von Gott gebraucht wird, zeigt es nicht (wie bei Menschen) eine langsame Ueberlegung, sondern blos den Entschluß selbst an. Jer. 2, 23.

Beelzebub, ein Abgott, der von den Phöniziern zu Ekron angebetet wurde. (Baal-Sebub 1 Kön. 1, 3) — Beelzebub bedeutet eigentlich einen König der Fliegen. Im Morgenlande giebts viele Fliegen, Mücken und andre beschwerliche Insekten. Man machte sich daher einen Abgott, welchen man vorzüglich um Vertreibung dieser Plage anrief. Unter den Juden war dies Wort ein Schimpfname. Matth. 10, 25.

Beflecken, uneigentlich: durch Sünden und Laster das Herz verunreinigen. z. E. Joh. 3, 6.

Befreunden, Verwandschaft stiften, z. B. durch Verheirathungen. Dan. 7, 3.

Begraben worden seyn mit Christo durch die Taufe in dem Tod. Röm. 6, 4. Kol. 2, 12: ist eine Vergleichung der Taufe (bei welcher der Täufling ganz untergetaucht wurde) mit dem Begräbniß Christi. Der vollständige Sinn ist: So wie Christus im eigentlichen Verstande begraben wurde, und nachher wieder auferstand, so seid auch ihr bei eurer Taufe gleichsam in das Wasser begraben, damit ihr nun als eine neue Kreatur wieder aus dem Wasser hervorrätet, d. i. damit ihr nun, nach der Taufe, ein

ein neues frommes Leben anfinget. S. Auferstehen.

Begräbniß: die Hebräer begruben, wie wir, ihre Todten in die Erde. Die Vornehmen ließen sich Begräbnisse in Felsen, in Stein, in ihren Gärten u. deral aushauen.

Beharren bis ans Ende, Matth. 10, 22. Kap. 24, 13: geduldig das Ende der widrigen Zeitumstände erwarten.

Bein (Knochen) und **Fleisch**, bezeichnet den ganzen Körper, 1 Mos 2, 23.

Beibringen, Apost. 24, 13: Beweisen.

Beilage, 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 1, 14; irgend ein Gut, das apostolische Lehramt.

Beilegen, Kol. 1, 5: verwahren, aufbewahren.

Bekehren, sich: eigentlich zurückkehren zu einem Ort, wo man schon vorher gewesen ist. Uneigentlich wird dies Wort nun auf Gesinnung und Handlungen angewandt, und da heists: bessern, sich bessern, einen andern bessern. — **Bekehrung:** Sinnesändrung. Mark. 4, 12 u. a. — **Sich zu Gott, zu Christo bekehren** heißt im N. T. überhaupt: ein Christ werden, z. E. 2 Kor 3, 16. — Einigemal bedeutets blos: Reue. Matth. 13, 15. Mark. 4, 12. Luk. 22, 32. Apost. 11, 21. 1 Petr. 2, 25. S. Buße.

Bekennen, 1) seine Ueberzeugung durch Worte ausdrücken, z. E. Hiob 42, 3. 2) Gott bekennen, d. i. loben, z. E. Röm. 14, 11. 3) Christum bekennen, d. i. gestehen, daß man ein Christ seie, z. E. Röm. 10, 9. 10.

Bekleiden, oft uneigentlich: umgeben. Ps 109, 29.

Beladen seyn, Matth. 11, 28: gleichsam durch das Joch des beschwerlichen Mosaischen Gesetzes niedergedrückt werden. vergl. Gal. 5, 1. Apost. 15, 10.

Belial. Die uralten Morgenländer dachten sich die Unterwelt, wo die abgeschiedene Seelen sich aufhalten sollten, unter der Erde. Sie erdichteten nun auch einen König dieses Schattenreichs, und diesen nannten sie Belial, (Beli: Jaal) d i. ein Wesen ohne Gestalt, ein Schatten. — **Belials Ströme**, Ps. 18, 5: Ströme, die, nach der Vorstellung des Dichters, in der Unterwelt rauschten. — Nachher brauchte man das Wort Belial, um etwas böses zu beschreiben, z. E. 5 Mos. 15, 9. 2 Kor. 6, 15.

Berathen, versorgen. Jak. 2, 16.

Berechnen, 2 Kön. 12, 15: Rechnung ablegen.

Bereden, Apost. 15, 4. Kap. 19, 8: überreden.

Berg, der heilige Berg, der Berg des Herrn, Berg Gottes u. dergl. ist der Berg Zion bei Jerusalem. Ps. 2, 6.

Beruf, Amt, z. E. 1 Kor. 7, 20; dann bedeutets auch das Christenthum, die Würde, den hohen Rang eines rechtschaffenen Christen. Eph. 1, 18. Kap. 4, 1. 4. 2 Petr. 1, 10.

Berufen, zur Annahme des Christenthums Gelegenheit geben, auffordern u. s. f. Röm. 1, 6. Matth. 20, 16. (Sinn: viele sind zwar äusserliche, aber nur wenige innerliche, wahre Christen.)

Berufung, 1) der Inbegriff der Vorzüge, welche die Juden im A. T. genossen. Röm. 11, 29. 2)

Eben

Eben das im geistl. Verstande bei den Christen. Phil. 3, 14. — Berufung kommt in der Bedeutung der Einladung Gottes der Menschen zur Seligkeit nicht in der heil. Schrift vor. — Gott fodert den Menschen zur Theilnahme an der Seligkeit auf durch die Lehre Jesu, und mancherlei Umstände in den menschlichen Schicksalen. —

Berühren, heißt einigemal: bestrafen. 2 Mos. 11, 1. 1 Sam. 6, 9. 1 Chron. 17, 22. Ps 105, 15.

Bescheidenheit, 2 Petr. 1, 5. 6: entweder Weisheit, oder Enthaltsamkeit.

Beschließen, Röm. 11, 32: „Gott ließ es zu, daß alle sich des Unglaubens schuldig machten.“ — Gal. 3, 22: „Die Schrift erklärt alle Menschen für sündlich (unvollkommen).

Beschneidung, Abraham führte sie ein 1 Mos. 17, 10. Sie hatte theils einen medizinischen Nutzen, theils einen politischen und religiösen. (Die Juden wurden dadurch von den andern heidnischen Völkern abgesondert.) — Beschneidung bedeutet dann überhaupt das Judenthum, ein unbeschnittener ist ein Heide. Röm. 15, 8. (ein Diener der Juden) 1 Kor. 7, 19. Gal. 5, 6. (weder Judenthum, noch Heidenthum gilt etwas vor Gott.) Im uneigentlichen Sinn bezieht sichs auf Leben und Wandel. 5 Mos. 10, 6. 5 Mos. 30, 6. Jer. 4, 4. „Das Herz beschneiden,“ einen gottsel. Wandel führen.

Besessenen. Es giebt über den Zustand der Besessenen eine gedoppelte Erklärung. 1) Einige glauben: Bloß zu den Zeiten Christi habe Gott es dem Satan erlaubt, durch besondere, uns unerklärbare Einwirkungen

kungen gewiße Krankheiten zu erregen. 2) Andre halten die Besessenen für epileptische und wahnsinnige Menschen. Sie führen für diese Behauptung z. B. folgendes an: Wenn wir die Besessenen für epileptische und wahnsinnige Menschen halten, so stimmen damit alle Beschreibungen dieser Leute im N. T. aufs genaueste überein. Nicht nur die Juden, sondern auch die Heiden pflegten dergl. Krankheiten dem Teufel (bösen Dämonen) zuzuschreiben. Die abergläubischen Kranken glaubten selbst, daß der Teufel in ihnen wohne. Deshalb wars nun ein allgemeiner Sprachgebrauch, diese Kranken Besessene zu nennen, und wenn man sie kurirte, sich der Redensart „den Teufel austreiben" zu bedienen. Christus konnte also auch immerhin diese einmal eingeführten Redensarten gebrauchen, ohne selbst dem Teufel diese Krankheiten zuzuschreiben. Wir sagen ja z. B.: die Sonne geht auf und unter, ob wir gleich wissen, daß das genau genommen, irrig gesprochen ist, und es eigentlich heissen müßte: die Erde geht auf und unter. Deshalb beschuldigt uns aber niemand einer Lüge. — Christus selbst braucht von einer contracten Frau Luk. 13, 16 diesen Ausdruck, wo doch an keine würkliche Teufelsbesitzung zu denken ist. — Nimmt man nun auch diese leztere Erklärung an, so leidet darunter das göttliche Ansehen unsers Erlösers gar nicht: es bleibt doch immer ein göttliches Wunder, solche gefährliche Krankheiten durch einen bloßen Machtspruch zu heilen. (S. Engel, Satan, Gewalt, Knechtschaft.)

Besprengen: man besprengte im A. T. Menschen und andre Dinge mit Opferblut, um dadurch anzudeuten, daß sie nun entsündigt, oder heiliger wurden. Z. E. 3 Mos. 6, 27. Darauf beziehen sich die uneigentlichen Redensarten, Hebr. 12, 24. 1 Petr. 1, 2.

Bestehen, Kol. 1, 17 „wird erhalten." 1 Kor. 2, 5: „beruhe;" 2 Petr. 3, 5 „entstanden;" Amos 2, 15 „siegen;" Joh. 8, 44 „spricht nicht die Wahrheit." —

Besuchen. Die Gastfreundschaft war und ist noch jezt dem Morgenländer über alles heilig; daher heißt Luk. 1, 68. 78 besuchen: vorzüglich für jemanden sorgen. vergl. Ps. 17, 3.

Beten, im Namen Jesu: zutrauensvoll und nach Jesu Vorschrift, mit Erinnerung an Jesu Lehre, die uns Gott als Vater vorstellt, beten. — Dies Gebet muß stets bedingt sein: zweckt das, was wir bitten, zu unserm wahren Wohl ab, so wird unser Gebet erhört. Joh. 14, 13. 14. — Beten ohne Unterlaß 1 Thess. 5, 17: oft beten.

Bethesda, Joh. 5, 2 — 7: Ein Teich, oder Gesundbrunnen zu Jerusalem, dessen mineralisches Wasser, vorzüglich in gewissen Jahrszeiten, wenn es stärker sprudelte (bewegt wurde,) gegen Nervenkrankheiten sehr heilsam war. Nach spätern Nachrichten hatte dies Wasser eine röthliche Farbe; der schlammige Boden führte also wahrscheinlich viel Oker bei sich.

Betrüben, Eph. 4, 30: die andern Christen (in welchen der Geist wohnt) beleidigen.

Betten: der Morgenländer kennt unsre Federbetten nicht, sondern schläft auf Decken, Matratzen, Thierfellen, oder an bloßer Erde auf seinem Mantel.

Beugen, jemanden: drücken, Unrecht thun, demüthigen, z. E. Richt. 11, 35. u. a.; — die Knie: S. Anbeten.

Bewahren die Gebote: halten, beobachten; — den Glauben: dem Christenthum gemäß leben.

Bewegen im Herzen, Luk. 2, 19: Nachdenken.

Bezahlen heißt auch: vergelten, z. E. 1. Sam. 25, 21. Offenb. 18, 6; belohnen, bestrafen, Ps. 54, 7 u. a.

Bezeugen bedeutet auch: lehren, z. E. Ap. 18, 5. 24. u. a.

Bibel: ein Buch. So nennen wir den Inbegriff, die Sammlung derjenigen frühern und spätern Schriften, welche mehr oder weniger göttliche Offenbarungen enthalten.

Bild: der Mensch ist ein Bild der Gottheit, hat eine gewisse Aehnlichkeit mit Gott. 1. Mos. 1, 26. Kap. 9, 6. Sir. 13, 3. Weish. 2, 23. Jak. 3, 9. — Bild des Herrn, 2. Kor. 3, 18: „Wir Apostel werden Christo in der deutlichen Erkenntniß (ohne Decke) des Evangeliums immer ähnlicher.“ — Bilder bedeuten im A. T. häufig Götzenbilder, z. E. 5. Mos. 9, 12. u. a.

Bileam. S. Nikolaiten.

Binden, Matth. 16, 19. Kap. 18, 18: etwas für unrecht — lösen: etwas für recht erklären.

Bischof (griechisch: Episkopos), ein Aufseher. S. Aelteste.

Bitten: — Jesus bittet für die Menschen, Hebr. 7, 25; er vertritt sie, Röm. 8, 34; er spricht für sie: alles im uneigentlichen Verstande. Der Sinn ist: Gott nimmt auf das Verdienst Christi Rücksicht, wenn er die Menschen gelinder behandelt, als sie es verdient hätten. (Wir sagen z. B., wenn um eines verdienstvollen Vaters willen ein übelgerathener Sohn gelinder behandelt wird: „sein Vater spricht für ihn.“) — Bitten im Namen Jesu. S. Beten.

Bleiben in (bei) Gott, Jesu, — Christus bleibet in uns u. s. w. bedeutet: fromm, tugendhaft, ein wahrer Christ bleiben, und zeigt ein liebevolles, zutrauliches Verhältniß zwischen dem Menschen und Gott, oder Christo an. Joh. 15, 4—6. Ps. 73, 23. u. a. Man muß mit diesen uneigentlichen Redensarten ja nicht tändeln, und ihren Sinn über die Gebühr ausdehnen. — Joh. 15, 9: „behaltet mich lieb.“ — **Bleibend:** beständig, 1. Joh. 3, 15.

Blind, uneigentlich: Ungewißheit, fehlerhafte Erkenntniß in nützlichen Dingen, oder auch in der Religion, z. E. Eph. 4, 18. — Joh. 9, 41: „erkennetet ihr eure Unwissenheit, so u. s. w.“

Blöde, uneigentlich: muthlos, verzagt, z. E. Hiob 23, 16.

Blut: außer der gewöhnlichen Bedeutung bedeutet es: 1) Tod, Mord, z. E. 4. Mos. 35, 27. Matth. 27, 24. 2) Das Blut kommt auf, über jemand, auf seinen Kopf u. dergl. d. i. er wird für einen Mord bestraft, z. E. Matth. 27, 25. 3) Das Blut fordern,

Landesbibliothek Oldenburg

fordern, bezahlen, suchen, rächen u. dergl.: den Mord eines Menschen bestrafen, z. E. 1. Mos. 9, 5. 2. Kön. 9, 7. 4) Blut 3. Mos. 18, 6: Verwandschaft. 5) 5. Mos. 17, 8. 2. Chron. 19, 10: ein zweideutiger Todschlag, wo sichs nicht recht entscheiden läßt, ob er strafbar ist, oder nicht. 6) Fleisch und Blut: sinnliche Begierden, z. E. Gal. 1, 16. u. a. (S. Fleisch).

Blut Christi, statt: Tod Christi. Diesem wird eine vorzügliche Kraft 1) zu unsrer Besserung, und 2) zu der daraus folgenden Begnadigung bei Gott zugeschrieben. 1. Joh. 1, 7. u. a. — **Blut des Lammes**, Offenb. 7, 14. Kap. 12, 11: der Märtyrertod. — **Bluthaus**, 2. Sam. 1, 21: eine Familie, in welcher jemand einen Mord begangen hat. — **Bluträcher**: so hieß bei den Juden der nächste Verwandte eines Ermordeten, dieser durfte den Mörder wieder tödten. 4. Mos. 35, 12. ff. 5. Mos. 19, 6. ff.

Bosheit: hat in einigen Stellen einen gelindern Sinn, z. E. Tit. 3, 3.

Bothschaft, 1. Joh. 3, 11: Lehre, Predigt des Christenthums.

Brandopfer: diejenigen Opfer, wo das Opferthier ganz verbrannt wurde. 2. Mos. 29, 38.

Braut, Bräutigam: Christus selbst nennt weder sich noch seine Schüler Braut oder Bräutigam. Es ist das bloß ein Bild, eine sehr entfernte Vergleichung, z. E. Joh. 10, 35. — In keiner einzigen Stelle des alten Test. wird von Christo oder der christlichen Kirche diese Vergleichung gebraucht (z. E.

nicht Ps. 45, 10 u. a.). Man hüte sich ja vor dem unanständigen Spielen mit diesen Bildern, wozu ehedem eine ganz falsche und willkührliche Auslegung des Hohenliedes Veranlassung gab.

Brechen, die Schrift, Joh. 10, 35: sie verwerfen; — den Sabbath, Joh. 5, 15: ihn entweihen; — das Brod. S. Brod; — den Bund, Gesetz: nicht halten, z. E. Ezech. 17, 15 ff. Hebr. 10, 28. — Die Mutter brechen: ein Erstgebohrner seyn, z. E. 2. Mos. 13, 2. 12. Matth. 2, 23; — 3. Mos. 26, 19: demüthigen; — den Leib, 1. Kor. 11, 24: tödten.

Breite, Eph. 3, 18: die unermeßliche Größe. — Der breite Weg, Matth. 7, 13: die gewöhnliche böse Handlungsart der Menschen.

Brennen, 2. Kor. 11, 29: geplagt, verfolgt, und dadurch zum Abfall vom Christenthum gereizt werden, vergl. 1. Kor. 13, 3.

Brief, 2. Kor. 3, 2. 3: Empfehlungsschreiben.

Brod: überhaupt täglicher Unterhalt, Nahrungsmittel, z. E. Matth. 4, 4. Kap. 6, 11. — Brod brechen: Die Morgenländer gebrauchen bei Tische keine Messer, sie brechen das Brod. Daher Brodbrechen überhaupt so viel heißt, als: Speisen; — beim Abendmahl: das Abendmahl halten, Apost. 2, 42. — Brod des Lebens wird Christus bildlich, z. E. Joh. 6, 35. 48. 32. 41 u. a. genannt, d. i. ein Lehrer, der (wie das Brod den Leib) den Verstand und das Herz stärkt und erquicket, und überhaupt den Menschen glücklich macht.

Bruder:

Landesbibliothek Oldenburg

Bruder: 1) ein naher Verwandter, z. E. 2. Mos. 7, 1. Matth. 12, 46. 2) Landsmann, Mitbürger, z. E. 2. Mos. 2, 11. Matth. 7, 47. 3) Amtsgehülfe, z. E. 2. Petr. 3, 15. 4) Nebenmensch, Hiob 6, 15. 5) in sehr vielen Stellen des neuen Testaments: ein Mitchrist, z. E. Matth. 5, 47. Luk. 22, 32. Jak. 1, 16. Matth. 23, 8. (S. Schwester).

Bruderliebe bedeutet eigentlich die Dienstleistungen gegen Mitchristen, Röm. 12, 10 u. a. Diese Tugend, welche im N. T. von der allgemeinen Menschenliebe noch unterschieden wird, war damals vorzüglich zu empfehlen sehr nöthig, da die Christen von andern Religionsverwandten so sehr gedrückt und verfolgt wurden.

Brünstig: 1) Apost. 18, 25. Röm. 12, 11: eifrig, emsig. 2) 1. Petr. 1, 22. Kap. 4, 8: herzlich.

Buch: Man grub zuerst die Buchstaben und Zeichen in Steine, drauf schrieb man auf Baumblätter, Baumrinden, auf breites Schilfrohr, Pergament u. dergl. dieses rollte man zusammen. — Buch des Gesetzes: die ganze Rolle, auf welche das Gesetz Moses geschrieben war. — Einige der heiligen Bücher der Juden, welche im A. T. erwähnt werden, sind doch verlohren gegangen, z. E. das Buch der Frommen, Redlichen, Jos. 10, 13. 2. Sam. 1, 18; das Buch der Tage, s. 1. u. 2. B. d. Chronik. und andre mehr.

Buch des Lebens, z. E. Phil. 4, 3. Offenb. 3, 5. u. a. — Die Bürgerlisten wurden bei den Juden

das Buch der Lebendigen genannt, Ps. 69, 29. Die Christen werden oft vorgestellt als eine Republik, Eph. 2, 12. 19; ihre Namen sind gleichsam in die Bürgerlisten dieses Staats, in das Buch der Lebendigen eingetragen. — Im Buch des Lebens angeschrieben seyn heißt also: ein Christ seyn; — daraus ausgestrichen werden: aus der christlichen Religionsgesellschaft ausgestoßen werden. — Buch des Lammes, Offenb. 21, 27. ist eben das.

Buchstabe, Matth. 5, 18: das geringste Gebot; — 2. Kor. 3, 6. 7. Röm. 7, 6: die altrestamentischen Einrichtungen; — Hebr. 5, 12: die Anfangsgründe der Religion; — Röm. 2, 17. 29. „buchstäblich" d. i. im eigentlichen Verstande beschnitten seyn.

Bulen im guten Sinn: sich um jemandes Liebe bewerben, 5. Mos. 7, 3. u. a. — Meistens aber im bösen Verstande.

Bund, Versprechungen, welche zwei Partheien einander gegenseitig thun. Man pflegte das durch Opfer, Schwüre, Mahlzeiten u. dergl. zu bekräftigen. — Wenn in der heil. S. von einem Bunde zwischen Gott und den Menschen geredet wird, so muß das nothwendig uneigentlich von göttlichen Verheißungen, und den Bedingungen, unter welchen die Menschen daran Theil nehmen sollen, verstanden werden, z. E. Ap. 7, 8. 2. Mos. 2, 24. u. a. — 1. Petr. 3, 21: „die Verpflichtung eines guten Gewissens u. s. f."

Bundslade; S. Lade.

Buße,

Buße, Ebr. 7, 26: Strafe, vergl. 5. Mos. 22, 19. — Buße im N. T. bedeutet: Bekehrung, Besserung, Sinnesändrung, z. E. Mark. 1, 4. — Buße thun: sich bessern. — Anm. Das Wort Buße hat einen unrichtigen, katholischen Nebenbegriff, man sollte daher statt desselben immer Besserung brauchen. (S. Traurigkeit).

Butte, Jer. 6, 9: ein gewisses Gefäß.

C.

Cherub: gewisse poetische Gestalten, welche wir nicht genau mehr erklären können; man stellte sie sich wenigstens in den frühern und spätern Zeiten ganz verschieden vor. Man muß hiebei nicht an Engel denken; nur in den allerspätesten Zeiten dachten sich die Juden unter Cherub einen Engel. — 1. Mos. 3, 24. bedeuten höchstwahrscheinlich die Cherubim nichts anders, als Blitz und Donner. (Schon Luther hat diese Erklärung in seiner Erkl. des 1. B. Mos.) S. Schwerdt.

Christen (eigentlich Christianer): so wurden zuerst die Bekenner Christi zu Antiochien genannt, Ap. 11, 26. Kap. 26, 18. 1. Petr. 4, 16.

Christ, Christus: Wenn es von der Person Jesu gebraucht wird, ists eben das, was im Hebräischen Messias, nehmlich: der von Gott ausgerüstete (gesalbte) und gesandte Heiland der Welt. — Christus bedeutet in folgenden Stellen nichts anders, als Lehre Christi: Apost. 8, 5. Eph. 4, 20. Phil. 1, 15—18. 2. Kor. 1, 19—21. 1. Kor. 4, 10. Kol. 2, 6. 8. Röm. 16, 3, 1. Kor. 4, 10.

2, Kor. 11, 3. Gal. 5, 4. Eph. 2, 12. 13. Kap. 3, 17. Phil. 4, 7. — Sehr oft wird Christus mit andern Redensarten zusammengesetzt, und da bedeutet 1) In Christo, in Christo Jesu seyn, Christo angehören nichts anders, als ein Christ seyn, z. E. Röm. 8, 1. 1. Kor. 1, 2. Kap. 15, 18. (gestorbne Christen) 1 Tim. 3, 12. (alle, die gottselig leben wollen, als Christen, wie es Christen gebühret u. s. w.) u. a. 2) Andre Redensarten, wo eine Vergleichung zwischen Jesu und seinen Verehrern angestellt wird, u. dergl. z. E. Mit Christo sterben, d. i. der Sünde absterben, entsagen, Gal. 2, 19. 20. u. a.; begraben seyn, Röm. 6, 4. Eph. 2, 5. 6. S. Begraben. — Mit C. leben, d. i. ein heiliges Leben anfangen, Kol. 2, 13. K. 3, 3. (In der letztern Stelle ist der eigentliche Sinn wohl: ihr seyd der Sünde abgestorben, drum ist euer Leben, d. i. eure ewige Belohnung euch durch Christum bei Gott verborgen, d. i. aufbewahrt) u. a. — Mit C. leiden: S. Leiden. — Christum anziehen: seine Lehre annehmen, Röm. 13, 14. Gal. 3, 27.

Cörper, Kol. 2, 17. Sinn: Die Mosaische Religionseinrichtung war gleichsam nur der Schatten, die Sache selbst (das wesentliche, wichtigste) ist die Lehre Christi. S. Christus.

Creatur, Röm. 8, 19 ff. Mark. 16, 15: die Heiden. — Kol. 1, 15: die Christen. (Das Christenthum war gleichsam eine neue Schöpfung Jesu.) — Neue Creatur: der neue Mensch, die neue

durchs

durchs Christenthum geheiligte Gesinnung, z. E. 2. Kor. 15, 17.

D.

Dach: Man hat im Morgenlande platte Dächer, auf welchen man spazieren geht. Man kann oft in den Städten über die Dächer, ohne herabzusteigen, von einer Straße zur andern kommen. Matth. 24, 17.

Dafornen, Phil. 3, 14: was fornen ist.

Dämpfen: 1) dampfen, Ps. 118, 12 u. a. 2) unterdrücken, 2. Mos. 1, 40 u. a. 3) ersticken, 1. Thess. 5, 19. (den Geist).

Darben, Luk. 16, 9: sterben.

Darbieten, Röm. 3, 25. 26: versichern.

Darreichen, 2. Petr. 1, 5: beweisen.

Darvonfahren (müssen): sterben, Ps. 39, 5.

Decke, uneigentlich: Unwissenheit, Mangel an Erkenntniß, Jes. 25, 7. 2. Kor. 13, 16.

Demüthigen, sich vor Gott: sich seinen Fügungen unterwerfen, Hiob. 22, 29. Jak. 4, 10.

Denkzettel, Matth. 23, 5: Die Juden pflegten Stellen aus dem Mos. Gesetz auf Pergament zu schreiben, und diese Zettel mit Riemen an die Stirn, auch wohl an die Kleider zu binden. Die Scheinheiligen trieben damit ein größeres Gepränge, machten die Zettel größer und in die Augen fallender. — Noch jetzt bedienen sich die Juden an Festtagen einer Art von Bet-Riemen. Die mißverstandne Stelle 2. Mos. 13, 3. 9. 16. liegt dabei zum Grunde.

Dichten, Röm. 1, 21: witzig seynsollende Grübeleien.

Dicke Ohren, Jes. 60, 10. K. 59, 1. bedeutet: Ungehorsam.

Dieb: damit wird der Tod (welcher der Gerichtstag eines jeden Menschen ist) verglichen, z. E. 1. Thess. 5, 2. 4. 2. Petr. 3, 10.

Dienen, Gotte, ist eine uneigentliche Redensart, und heißt allemal: verehren; — Christo: ein Christ seyn.

Diener, 1. Tim. 3, 8. 12. (Diakonen): Diejenigen in der christl. Gemeine, welche die Armen verpflegen mußten. Dies waren auch Frauen, Röm. 16, 1. — Ein Diener Gottes: ein Verehrer G. — Christus, ein Diener der Beschneidung, Röm. 15, 8: S. Beschneidung. — Chr. ein Sündendiener, Gal. 2, 17: ein Beschützer der unvollkommnen (profanen) alttestamentlichen Einrichtungen.

Dienst, der Gerechtigkeit, Röm. 6, 19: Tugend. — Dienst, 2. Kor. 9, 12: eine Beisteuer. — 1. Kor. 16, 15: die Armenpflege.

Dienstbar, Hebr. 1, 14: dienend, geschäftig.

Dirne: Mädchen, (hat keine böse Nebenbedeutung), Sprüchw. 9, 3.

Dornen: sind oft ein Bild unnützer, schädlicher Menschen, z. E. Mich. 7, 4. Mark. 7, 16.

Dreschen: Gewöhnlich läßt man im Morgenlande das Getraide durch Ochsen, oder Pferde austreten. 1. Kor. 9, 9. 1. Tim. 5, 18.

Drei: diese Zahl war dem Hebräer heilig; mancherlei Dinge führt er auf dieselbe zurück, 1. Mos. 15, 9.

Kap.

Landesbibliothek Oldenburg

Kap. 40, 10 ff. Jon. 2, 1. Ezech. 14, 14. K. 21. 14 u. a.

Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit: Keins von beiden Wörtern kommt in der heil. S. vor. Anm. Man hat durch dieses unbequeme Wort das dreifache Verhältniß bezeichnen wollen, in welchem, nach ausdrücklichen Stellen des N. Test., der einige Gott gegen uns Menschen steht. (S. Vater, Sohn, Geist, Einig.) — Luther sagt einmal: „Man mag von Gott sagen — — (je nachdem man ihn in verschiedenen Geschäften betrachtet): er ist Vater, er ist Sohn." (Luth. Werke. Hall. Ausg. B. 20. S. 1118.)

Droben, Kol. 3, 1. 2: höhere Güter des Geistes, welche das Christenthum verschafft, dahin auch die ewige Seligkeit gehört. — Das Jerusalem droben: eine jüdisch-bildliche Beschreibung der christlichen Kirche.

Duldung (Toleranz): In dem jetzigen Sinn kommt dies Wort nicht in der heil. S. vor. Die Sache selbst aber wird in derselben mittelbar, oder unmittelbar, auf das angelegentlichste empfohlen. Matth. 7, 1. K. 10, 17—31. K. 13, 28—30. Röm. 14, 4. Luk. 10, 25—37. Nach dem eigentlichen Sinn der christlichen Pflicht der Duldsamkeit müssen wir alle diejenigen, welche sich andre Vorstellungen von Gott und religiösen Dingen machen, oder die einer andern Religion zugethan sind, als wir, eben so lieben, als andre, deren Meinungen mit den unsrigen übereinstimmen; auf keine andre Art dürfen wir sie zur Annahme unsrer Meinungen

nungen zu bewegen suchen, als allein durch bescheidenes Vorhalten unsrer Gründe; und endlich müssen wir allen andersdenkenden, ohne Ausnahme und Einschränkung, das Recht zugestehen, auch ihre Ueberzeugungen und die Gründe, die sie für dieselben zu haben glauben, mit gehöriger Bescheidenheit, laut und öffentlich bekannt zu machen. Dies sind die Grundsätze des großen Luthers. Grade jetzt, da so viele, die sich nach seinem Namen nennen, in dieser so wichtigen Sache oft ganz von ihm abweichen, da fast in allen Ständen für und wider Duldung so viel gesprochen wird — mag dann, zur Wiedererinnerung an das Grundgesetz der Protestantischen Lehre, den eignen Worten des verewigten Mannes hier ein Platz vergönnet seyn, Er sagt z. B. in seiner Schrift, von der Gewalt der weltlichen Obrigkeit: (Luth. W. Hall. A. B. 10. S. 426 ff.) „Ueber die Seele kann und will Gott niemand lassen regieren, denn sich selbst alleine. Darum, wo weltliche Gewalt sich vermisset, der Seele Gesetze zu geben, da greifet sie Gott ins Regiment, und verderbt und verführt nur die Seelen. Das wollen wir so klar machen, daß mans greifen solle, auch daß unsre Junkern, die Fürsten und Bischöfe sehen, was sie für Narren sind, wann sie die Leute mit ihren Gesetzen, oder Geboten zwingen wollen, so oder anders zu glauben.“ — — Und wiederum sagt er: „So sprichst du abermal: (d. i. so mögte jemand den Einwurf machen) Ja! weltlich Gewalt zwinget nicht zu glauben, sondern wehret nur äußerlich, daß man die Leute mit falscher

Lehr

Lehr nicht verführe; wie könnte man sonst den Ketzern wehren? Antwort: Das sollen die Bischöfe thun (d. i. die Lehrer — durch gelehrte Widerlegung, denn andre Waffen dürfen diese nicht in die Hände nehmen), und nicht die Fürsten, denn denen ist solch Amt befohlen, und nicht den Fürsten. Denn Ketzerei kann man nimmermehr mit Gewalt wehren; es gehöret hie ein andrer Griff dazu. Gottes Wort soll hier streiten: wenn das nichts ausrichtt, so wirds wohl unausgerichtt bleiben von weltlicher Gewalt, ob sie gleich die Welt mit Blut füllt." — Selbst die Zwickauer Secte, deren Meinungen zum Theil so ganz von den seinigen abwichen, solle man öffentlich lehren lassen: „Man lasse sie nur getrost und frisch predigen, was sie können und wider wen sie wollen: denn es müssen Secten seyn, und das Wort Gottes muß zu Felde liegen und kämpfen. Ist ihr Geist recht, so wird er sich vor uns nicht fürchten und wohl bleiben. Ist unser recht, so wird er sich vor ihnen auch nicht, oder vor sonst jemand fürchten. — Wir wollen gern leiden und sehen, daß die rechte Lehre bewährt werde: aber die Faust halter stille, oder hebt euch zum Lande hinaus." (S. L. Brief an die Fürsten zu Sachsen v. 21ten Aug. 1524. in L. W. Hall. Ausg. B. 16. S. 20.) — — „So sollte man die Ketzer mit Schriften, nicht mit Feuer überwinden; wie die alten Väter gethan haben. Wenn es Kunst wäre, mit Feuer Ketzer überwinden, so wären die Henker die gelehrtesten Doctores auf Erden, so dürften wir auch nicht mehr studiren, sondern

Landesbibliothek Oldenburg

dern welcher den andern mit Gewalt überwinde, möchte ihn verbrennen." (L. Schrift an den christl. Adel deutscher Nation vom J. 1520.) — — „Ich halt, daß Ketzer verbrennen (ihnen mit Gewalt das Maul stopfen) daher komme, daß sie fürchten, sie können sie mit Schriften nicht überwinden; gleichwie die Papisten zu Rom, wenn sie nicht mögen der Wahrheit widerstehen, würgen sie die Leute, und mit dem Tod solviren sie alle Argumente." (S. L. Schrift: von den neuen Eckischen Lügen.)

Dumm, Matth. 5, 13: was die Kraft verlohren hat. (S. Salz).

Dunkel, bedeutet uneigentlich: Unwissenheit, Irrthum u. dergl. z. B. 1. Kor. 12, 13. 2. Petr. 1, 19. S. Finsterniß.

Durchschauen, Joh. 1, 25: deutlich erkennen.

Dürsten, nach etwas: etwas sehnlich wünschen, verlangen, z. B. Ps. 63, 2. Joh. 7, 37. — Hungern, oft eben das.

Dürstig, 2. Kor. 10, 1. 2: streng. — Phil. 1, 14: herzhaft. — 2. Petr. 2, 10: vermessen.

E.

Ebenbild: S. Bild. — Von Menschen gesagt, zeigts eine gewisse Aehnlichkeit der Gesinnungen mit Gott, oder mit Christo an. Röm. 8, 29. Kol. 3, 10. — In einem vorzüglichen Sinn heißt Christus: Gottes Ebenbild, 2. Kor. 4, 4. Kol. 1, 15. Hebr. 1, 3.

Eckstein,

Landesbibliothek Oldenburg

Eckstein, zeigt bildlich jemand an, der viel Nutzen unter den Menschen stiftet (wie der Eckstein bei einem Gebäude), z. E. Jes. 19, 13: die Vorsteher der Israelitischen Stämme, Eph. 2, 20. u. a.

Edel, vortreflich (in seiner Art), Sprüchw. 3, 15. — Bei Menschen zeigts gute Gesinnungen an, Apost. 17, 11. Pred. 10, 17. — Die Edlen im Volk u. dergl. sind die Vornehmern, 2. Sam. 1, 19.

Ehe: Nach Levitischen Gesetzen konnte eine kinderlose Wittwe von dem Bruder ihres verstorbnen Mannes verlangen, daß er sie heirathe, um ihr Kinder zu verschaffen (weil man im Morgenlande Unfruchtbarkeit für schimpflich hält), 1. Mos. 38, 8. Das nannte man: „seines Bruders Weibe Saamen erwecken," z. E. Math. 22, 24. S. Saamen, Heirath.

Ehebrechen, uneigentlich: den Götzen dienen (dem wahren, einigen Gotte gleichsam ungetreu werden), Jer. 23, 14. Ezech. 23, 37. Ehebrecher, ein Götzendiener, Jes. 57, 3. — Ehebrecherei, Ehebruch: Götzendienst, Abgötterei, Jer. 3, 9. K. 13, 27. Ezech. 23, 37 ff. u. a.

Ehre, oft: der Mensch selbst, z. E. Ps. 16, 9. (ich bin frölich) — Gottes Ehre, d. i. Majestät, Ps. 97, 6. — Gott Ehre bringen, d. i. Lob, Ps. 29, 1. — Gott die Ehre geben, Jos. 7, 19. Joh. 9, 24: die Wahrheit bezeugen. — Röm. 9, 21: ein Gefäß zum Staat — 1. Kor. 11, 15: eine Zierde. — Gal. 5, 26: ehrsüchtig, Phil. 2, 3: Ehrsucht. — Kol. 2, 23: Sorge für den Körper.

Körper. — Gott ehrt jemanden, d. i. er belohnt ihn, Röm. 8, 16.

Ehrlich, vornehm, rühmlich, 1. Mos. 23, 6. Luk. 14, 8. 1. Kor. 14, 40. (ehrbar), Hebr. 13, 4.

Eid — das Händeaufheben beim Eide ist eine uralte Sitte, 5. Mos. 32, 40. — Daher Handaufheben allein schon „schwören" bedeutet, 2. Mos. 6, 8. Ps. 106, 26. Neh. 9, 15. Ezech. 20, 5 ff. K. 28, 42. K. 36, 1. K. 47, 14.

Eidam: Schwiegersohn.

Eifer — Gottes Eifer: 1) seine Liebe, z. E. Jes. 63, 15. 2) Sein Unwille. (Es versteht sich, daß er keine Aehnlichkeit mit menschlicher Leidenschaft hat), Ps. 79, 5. Es wird dadurch der Ernst der göttlichen Strafen angedeutet, 2. Mos. 34, 14. K. 20, 5 u. a. — — 1. Kor. 3, 3: Eifersucht. — 2. Kor. 11, 2. vergl. Gal. 4, 17. Sinn: ich bewerbe mich um eure Freundschaft mit einem göttlichen, d. i. erlaubten Eifer (Bestreben) — 1. Kor. 13, 4: neidisch seyn. — Eiferer, Apost. 21, 10: Anhänger des Mosaischen Gesetzes.

Eigenschaft. Anmerkung. In Gott selbst ist nur eine einzige, unzertrennliche Eigenschaft; unser unvollkommner Verstand stellt sich nur die Aeußerungen seiner unendlichen Vollkommenheit verschieden und getrennt vor. Gott aber kann nie allein und ausschließend nach einer einzigen verfahren, mit Beiseitsetzung der andern. Seine Allmacht z. B. ist nie ohne Weisheit, seine Gerechtigkeit nie ohne Güte, diese nie ohne jene u. s. f.

Eigen=

Eigenthum Gottes heißen die Israeliten, d. i. ein Volk, dessen er sich auf eine außerordentliche Art angenommen hatte, 5. Mos. 7, 6; im Gegensatz die Christen, Eph. 1, 14 u. a. — Joh. 1, 11: das Vaterland Jesu.

Eindächtig, 1. Thess. 2, 19: eingedenk.

Einerlei Sinn haben, Röm. 12, 16: nicht zänkisch, einmüthig seyn.

Einfältigkeit, 2. Kor. 8, 6. K. 9, 11: Wohlthätigkeit; — 2. Kor. 1, 12. K. 11, 3: Rechtschaffenheit. — Eph. 6, 5. Kol. 3, 22: Willigkeit.

Einfältiglich, Röm. 12, 8. Jak. 1, 5: ungetheilt, ohne Unterschied der Personen. — Einfältig, Matth. 6, 22. Luk. 11, 34: gesund. — 2. Kor. 9, 13: gutwillige Beisteuer. — Einfältiges Herz, 1. Mos. 20, 5. 6. Apost. 2, 47: aus guter Absicht. — Ps. 116, 6: die Rechtschaffnen.

Eingebung. (S. Geist. vergl. 2. Petr. 1, 21.) Dies Wort ist durch die Stelle 2. Tim. 3, 16. veranlaßt. Es zeigt die besondre göttliche Unterstützung an, welche die Verfasser der canonischen Bücher der Bibel, nach ihren eignen ausdrücklichen Versicherungen, genossen haben; durch welche ihnen nehmlich diejenigen Religionswahrheiten, welche sie nicht durch eignes Nachdenken oder Lernen sich erworben hatten, auf eine, uns nicht ganz erklärbare Art, von Gott mitgetheilt wurden. Uebrigens giebt die Stelle 2. Tim. 3, 16. uns den sichersten Probierstein, nach welchen der Christ dasjenige in

der heil. S., was göttliche Eingebung ist, von dem, was eigne Gedanken der Verfasser sind, und überhaupt einzelne würklich eingegebne Bücher von bloß menschlichen Aufsätzen zu unterscheiden hat. „Eine jede, würklich von Gott eingegebne Schrift muß nehmlich nütze seyn u. s. w." — Luther (in seiner Vorrede zum Brief Jakobi) drückt sich darüber folgendermaßen aus: „Was Christum (seine Lehre, so wie er selbst sie vortrug) nicht lehret, das ist nicht Apostolisch, wenn es gleich Sct. Petrus oder Paulus lehrte. Wiederum, was Christum prediget, das ist Apostolisch, wenn es gleich Judas, Hannas, Pilatus und Herodes thät." — So erweiset es Luther auch weitläuftig: daß die Verfasser des einen Buchs in der heil. S. immer den eines andern (wie es auch der Augenschein lehrt), daß z. B. die Propheten die Bücher Mosis benutzt, aus denselben geschöpft, und daß sie dann erst mit diesen theils erlernten, theils erforschten Dingen die neuen, durch Gottes Geist eingegebnen Gedanken verbunden, und auf diese Art wiederum ihre Schriften verfertigt haben. — Am Ende dieser weitläuftigen Erörterung setzt dieser große Mann dann in seiner, ihm eignen Kraft-Sprache, an welche man sich nicht stoßen muß, hinzu: „Ob aber denselben guten Lehren zuweilen auch mit untersiel Heu, Stroh, Holz, und nicht eitel Silber, Gold und Edelgestein, so bleibet doch der Grund da —" (S. L. Vorrede zu Dri Linkens Anmerkungen über die 5 B. Mos. in L. W. Hall. Ausg. B. 14. S. 172.) (S. Knechtschaft.)

— Man

— Man sieht daraus, wie thörigt und unbillig es ist, um eines unvollkommnen Ausdrucks, oder um einer alttestamentischen, dem damaligen Kindheitsalter der Religion angemeßnen, aber in Vergleich mit dem Geist der Lehre Jesu noch mangelhaften Vorstellung willen, den Hauptinhalt der Bibel selbst verspotten zu wollen.

Eingebohren: S. Sohn.

Eingeweide, fettes, Hiob 21, 24: Gefühllosigkeit.

Einhellig, Phil. 2, 2: einstimmig.

Einhorn, in allen Stellen: der Büffel, oder wilde Ochs — ist oft ein Bild der Stärke, z. E. 4. Mos. 24, 8. Ps. 22, 22. (gewaltige Feinde).

Einig ist Gott im strengsten Verstande, 5. Mos. 6, 4 u. a.

Eins seyn, übereinstimmen, einerlei Gesinnung haben, Amos 3, 3. Sir. 25, 1. 2. Joh. 10, 30. K. 17, 21. — **Eins machen,** Eph. 2, 14: die Juden und Heiden zu einer Religion, der christlichen, vereinigen.

Eitel: 1) bloß, allein, unvermischt, lauter, z. E. Ps. 49, 19. 2) nichtig, vergänglich u. dergl. z. B. Ps. 94, 11. Pred. 1, 2. u. a. 3) 1. Kor. 15, 17: ohne Grund. 4) 1. Petr. 1, 18: sündlich. 5) 1. Kor. 3, 20. Jak. 1, 26. Tit. 3, 9: thörigt. 6) Röm. 1, 21: „sie sind auf abgöttische Dinge verfallen. — Die übrigen Redensarten sind jenen ähnlich.

Eitelkeit, Röm. 8, 20. (S. Creatur) Eph. 4, 17: Unverstand.

Eltern, Luk. 11, 47. Joh. 6, 58: Vorfahren.

Ende: — die Ende der Welt, d. i. die ganze Erde, z. E. Ps. 19, 5. — das Ende der Welt, d. i. die letzte, große Verändrung unsrer Erde, z. E. Matth. 13, 39 f. — — Matth. 24, 13. Luk. 21, 9. vergl. v. 20: das Ende des jüdischen Staats — Apost. 1, 8: Gränze des jüdischen Landes. S. Erde. — Röm. 6, 21. 22. 2. Kor. 11, 15. Phil. 3, 19: die Folge, der Ausgang einer Sache — Röm. 10, 4: „Christus hat die Einrichtungen des A. Test. aufgehoben."

Endelich, behende, eilig, Luk. 1, 39. Sprüchw. 22, 29. — K. 21, 5: der Arbeitsame.

Engel (kommt her von dem Griechischen, Angelos): ein Bote, Gesandter. 1) die Gattung vollkommnerer Geister, als wir Menschen, z. E. Luk. 20, 36. Hebr. 1, 4 — 14 u. a. — 2) Sehr oft führen in der heil. S. auch alle die Werkzeuge Gottes diesen Namen, welche er zur Vollziehung seines Willens gebraucht, z. B. 2. Sam. 24, 15 — 17. 1. Chron. 22, 14. 15. Ps. 78, 49. (vergl. 2. Mos. 12, 12): in all diesen Stellen bedeutets: Krankheit, Tod u. s. w., welche sehr sinnlich und schön als Boten der Gottheit (Engel) vorgestellt werden. Dahin gehört auch 2. Kor. 12, 7, wo Engel des Satans durchaus nichts anders bedeuten kann, als irgend eine Trübsal, wahrscheinlich eine Krankheit. Ps. 104, 4. Apost. 12, 23 u. a. — Bei Erzälungen von einer ungewöhnlichen, göttlichen Hülfe werden oft Engel erwähnt, bloß um das den Menschen Unerklärbare dabei anzudeuten, z. E. Ps. 34, 8. 91, 11. 12.

2. Kön.

2. Kön. 19, 35. Luk. 16, 29. — — Auch Menschen heißen oft Engel, Boten Gottes, z. E. Mal. 3, 1. Matth. 11, 10. Mal. 2, 7. — die Engel der Gemeine u. dergl. Offenb. 1, 20. K. 2, 1 ff. 1. Tim. 5, 21. d. i. Vorsteher der Gemeine. — Sprüchw. 17, 11: Boten, Jes. 33, 7: Gesandten, die Frieden stiften wollten u. s. w. — Pred. 5, 5. Röm. 8, 38: Obrigkeit, Regenten. — 1. Kor. 11, 10: Kundschafter, welche die Heiden heimlich in die christl. Versammlungen schickten, um zu spioniren, ob nichts Unehrbares daselbst vorgienge.

Entfremdet seyn von u. s. w. Eph. 4, 18: kein gottseliges, tugendhaftes Leben führen.

Enthalten, außer der gewöhnlichen Bedeutung: 1) 2. Chron. 32, 22. Ps. 37, 17. Ps. 51, 14. Jes. 63, 5. Kol. 2, 19: erhalten, unterstützen. 2) Sich irgendwo aufhalten, z. E. 1. Mos. 12, 10.

Entkleidet seyn, 2. Kor. 5, 4: gestorben seyn.

Entsetzen, sich, heißt einigemal bloß: sich verwundern, z. E. Matth. 13, 54. Ap. 10, 45 u. a.

Entzückungen, in welchen z. B. Paulus Apost. 22, 17. 2. Kor. 12, 2 ff., Petrus Apost. 10, 10. K. 11, 5. sich befanden, waren außerordentliche Zustände, wo ihr Geist, von den Dingen um sie her abgezogen, sich mit himmlischen Wahrheiten beschäftigte.

Erbarkeit: Wohlanständigkeit, 1. Tim. 2, 2 u. a. — Erbarlich: wohlanständig.

Erbauen: stärken im Guten, bessern, gleichsam zu dem Gebäude frommer Gesinnungen etwas hinzufügen, Apost. 20, 32. S. Bau, Bauen.

Erbe: 1) Dasjenige, was man ererbt. 2) Das Land Palästina, wegen des Anspruchs der Israeliten auf dasselbe. 3) Das Volk Israel heißt Gottes Erbe (S. Eigenthum), 5. Mos. 32, 9. 4) Alles, was man besitzt; daher erben: besitzen, oder zum Besitz kommen, z. E. Matth. 19, 29. 1. Kor. 6, 9. 10. u. a. 4) Vergeltung, Belohnung, z. E. Hiob 20, 29. Daher auch die Christen Erben genannt werden, d. i. künftige Inhaber der Seligkeit, z. E. Röm. 8, 17. — — Hebr. 1, 2: Herr der ganzen Welt. — Kol. 1, 12: das Evangelium.

Erbsünde: dies Wort steht nicht in der Bibel. — Anm. Die Neigung zum Sündigen (Sinnlichkeit) wird vermöge des Körpers von den Eltern auf die Kinder fortgeerbt.

Erdreich, Erde, bedeutet meistentheils den Planeten, welchen wir bewohnen, die Erde; — mannigmal einen Theil, eine Gegend desselben, z. B. in folgenden Stellen wird das Land Palästina schlechthin so genannt, Jes. 60, 2. (S. Finsterniß) v. 21. Mal. 4, 6. Matth. 5, 5. (Diese Redensart „im jüdischen Lande wohnen" bedeutet hier nichts anders, als: glücklich seyn, weil der Jude so sehr für sein Land eingenommen war, daß er den Besitz desselben für die größte Glückseligkeit hielt), K. 10, 34. K. 16, 19. K. 23, 35. K. 24, 30. Luk. 18, 8. K. 21, 23. 25. 35. Joh. 17, 4.

17, 4. Apost. 1, 8. (S. Ende) — Einigemal: die Menschen, welche die Erde bewohnen, z. E. Ps. 97, 1. — (S. Himmel) Die untersten Oerter der Erde, Eph. 4, 9: „Die untersten Oerter" so wird die Erde selbst genannt, im Gegensatz des erhabnen Himmels, (vergl. Ps. 139, 15. Jes. 54, 23). Der Beisatz: „der Erde" erklärt nach dem Sprachgebrauch im Grundtext das Vorhergehende. (Der Sprachkenner sagt: es ist ein Genitivus declarativus). Es ist hier also durchaus nicht von einer Höllenfahrt Christi die Rede; sondern der Sinn ist: „Wenn ich aber behaupte, Christus sey gen Himmel gefahren, so wird dadurch voraus gesetzt, daß er vorher herabkommen mußte auf die Erde."

Erfahrung, Phil. 1, 9: Einsicht.

Erfüllen, hat in folgenden Stellen besondre Bedeutungen: — 2. Kor. 9, 12. Phil. 4, 19. K. 2, 2: dem Mangel abhelfen. — „Die Zeit, der Tag u. dergl. ist erfüllet" d. i. der Zeitpunkt ist gekommen, z. E. Joh. 7, 8. (die Zeit der Leiden) u. a. — „Das Gesetz u. dergl. erfüllen" d. i. beobachten, z. E. 5. Mos. 27, 26. — Matth. 5, 17: bestätigen. — Apost. 13, 25: vollenden. — 2. Thess. 1, 11: „daß Gott euch ein recht volles Maaß seiner Güte genießen lasse" — Matth. 23, 32. Joh. 3, 29. 1. Thess. 2, 16: voll machen. — Die im N. Test. häufig vorkommenden Redensarten „auf daß die Schrift u. s. w. erfüllet würde" zeigen nicht immer an, daß die angeführten Stellen im A. Test. eben den Sinn haben,

als im N. Test.; sondern sehr häufig ists nur eine Anwendung eines im A. Test. in einem andern Sinn geäußerten Gedanken auf andre Umstände und Gelegenheiten im N. Test. Es müßte z. B. Matth. 2, 15. umschrieben werden: „So läßt sich auch hier jener Ausspruch des Propheten (welchen er freilich in einem ganz andern Sinne nahm) anwenden: aus Aegypten rief ich meinen Sohn zurück."

Erfüllung, Röm. 13, 10: die Hauptfoderung.

Ergreiffen, 1. Tim. 6, 12. 19. Phil. 3, 12: erlangen.

Ergrimmen, von Gott gesagt, zeigts bloß den Ernst seiner Strafen an. 4. Mos. 11, 1. 10. Hiob. 19, 11 u. a. (S. Eifer, Zorn u. s. w.)

Erhangen, Hiob 7, 15: gestorben.

Erheben, Erhöhen: bedeutet oft Trotz und Hochmuth, z. B. Dan. 5, 20; — glücklich machen, z. B. Ps. 9, 14. Esth. 3, 1. Luk. 1, 52. — Die Menschen erheben Gott, d. i. sie loben ihn, Ps. 99, 5.

Erkennen, Joh. 17, 3. 1. Thess. 5, 12: lieben. — 1. Kor. 8, 3: „der ist von Gott geliebt" — Luk. 19, 44: achten. — Joh. 10, 14 u. a.: für jemand sorgen. — Beischlafen, 1. Sam. 1, 19 u. a.

Erkenntniß Christi: christliche Religionserkenntniß, z. B. Phil. 3, 8.

Erlassen, Joh. 20, 23. Sinn: „Diejenigen, welche ihr (Apostel) für Christen erklären werdet, werde auch ich dafür erklären u. s. w." Hier ist nicht die Rede von Absolution. S. Binden.

Erleuch-

Erleuchten, Erleuchtung (S. Licht, Finsterniß, Dunkel); uneigentlich: glücklich machen, Beglückung, Ps. 13, 4. Ps. 18, 29 u. a. — Unterrichten, Unterricht, Joh. 1, 9. Eph. 3, 9. K. 1, 18. Hebr. 6, 4. K. 10, 32. 2. Kor. 4, 6. u. a.

Erlösen, Erlösung, zeigt eine Befreiung von gewissen Uebeln an, 1) von leiblichen, z. E. Ps. 18, 4. Ps. 26, 11. Matth. 6, 13. K. 27, 43. Luk. 1, 68. 74. 2. Kor. 1, 10. (von Todesgefahr) 2. Tim. 4, 17. 18. Luk. 21, 28. Eph. 4, 30. 2) von geistlichen: a) vom Joch der Alttestamentlichen Einrichtungen. Gal. 4, 5. K. 3, 13. 1. Petr. 1, 18. b) von Verderbtheit der Gesinnungen, Ps. 72, 14. Tit. 2, 14 u. a. c) von den Strafen der Sünde, 1. Thess. 1, 10. Hebr. 2, 15. (S. Blut u. dergl.) — Auch Moses heißt ein Erlöser, Erretter, Apost. 7, 35.

Ernte, ist einigemal ein Sinnbild der Verbreitung besserer Religions-Erkenntniß. Hos. 6, 11. Joel 3, 18. Matth. 9, 37. 38. (Groß ist die Anzahl derer, denen das Christenthum gepredigt werden muß, und noch sind wenige Lehrer, die es verkündigen u. s. w.) Joh. 4, 35. (es ist Zeit, daß u. s. w.) — Ein einzigsmal, Matth. 13, 30. bedeutets: Vergeltung. Daher heißt auch **ernten:** den Lohn seiner Thaten bekommen, Sprüchw. 22, 8 u. a. 1. Kor. 9, 11. (von leiblicher Belohnung der Lehrer.) 2. Kor. 9, 6. Gal. 6, 7 — 9.

Erneuern, Eph. 4, 23. Kol. 3, 10. Hebr. 6, 6: die Gesinnung bessern. Daher **Erneuerung,** Tit. 3, 5: die Besserung. (S. Bad).

Erretten: erlösen, befreien.

Erscheinen: kommen. 1. Joh. 1, 2. 3.

Ersehen: sehen, befinden. 2. Petr. 2, 5. Sir. 1, 15.

Erste — Matth. 18, 1. (der Sonntag) Matth. 20, 16. (Sinn: Es kommt bei der Belohnung nicht auf die Zeitdauer an, wie lange jemand mein Schüler gewesen ist; viele der frühesten sind nichts besser, als die letztern, und so umgekehrt). Mark. 9, 35. Apost. 11, 15. (der Pfingsttag) 1. Kor. 15, 45 47. (Sinn: Adam, der erste Mensch, empfieng einen irdischen Körper, Christus aber einen geistigern, vollkommneren. Hebr. 11, 13. das Erste, d. i. Judenthum.

Erstgebohrner — weil dieser bei den Alten sehr große Vorzüge vor den andern Geschwistern genoß (1. Mos. 49, 3 u. a.), so bedeutets oft: den Vornehmsten, den Vortreflichsten, Röm. 8, 29. Kol. 1, 15. Hebr. 1, 6. — Hebr. 12, 23: die Gemeine der Christen.

Erstgeburt, oft statt: Erstgebohrner, z. E. Ps. 78, 5.

Erstling, statt der Erstgebohrne, z. E. 1. Kor. 15, 20. 23.

Erz- — Die Bedeutung desjenigen Worts, vor welchem das Wörtlein Erz- steht, wird dadurch verstärkt, z. E. Erzbösewicht, d. i. ein recht großer Bösewicht; Erzhirte, der vornehmste, vortreflichste Hirte.

Erwählen, oft: vorziehen, schätzen, vorzüglich werth halten, z. E. 2. Chron. 6, 6. 1. Kor. 1, 27. 28. Eph. 1, 4. Jak. 2, 5. 2. Thess. 2, 13. („daß euch Gott ausersehen hat, mit zu den ersten, frühesten

Beken-

Bekennern des Christenthums zu gehören). Aehnlich ist Apost. 15, 7. — — Erwählt: geliebt, 1. Petr. 1, 1. — Beruf und Erwählung, 2. Petr. 1, 10. d. i. ein theurer Beruf.

Erzeigen: erweisen, beweisen. 5. Mos. 3, 24. 1. Kor. 12, 7.

Erzürnen, von Gott gesagt: S. Eifer, Zorn, Rache.

Esel: dieser ist im Morgenlande schöner, munterer und brauchbarer, als bei uns, und daher ein sehr hochgeschätztes Thier.

Essen, Matth. 11, 18. Luk. 5, 33. K. 7, 33. nicht essen und trinken, d. i. wenig genießen, fasten. — Oft uneigentlich: genießen, z. E. Sprüchw. 1, 31: die Folgen der Sünde empfinden. — Essen und Trinken, Matth. 24, 38. Luk. 12, 19. K. 17, 27. 28. 1. Kor. 15, 32: schwelgen. — Joh. 6, 50 ff.: die Lehre Jesu gleichsam genießen, d. i. erkennen, annehmen. (S. Brod) — Vergl. Gastmahl.

Evangelium heißt eigentlich: eine erfreuliche Nachricht, Glückseligkeitslehre. Da es nun ein Hauptzweck der ersten Lehrer des Christenthums war, die Lehre Jesu in ihrem erfreulichsten Lichte, im Gegensatz des ängstlichen, drückenden Mosaischen Gesetzes, darzustellen, so heißt Evangelium schlechthin nichts anders, als: Lehre Jesu. Eben so die Redensarten, Evangel. von Christo, Christi, Evangelium Gottes (göttliche Glückseligkeitslehre) u. dergl. z. E. Röm. 1, 9. 16. u. a. Evang. des Friedens: glücklichmachende Lehre (S. Frieden.) Eph. 6, 15. u. s. w.

Ewig.

Landesbibliothek Oldenburg

Ewig, ewiglich, Ewigkeit, bedeutet 1) nur eine lange Dauer, z. E. 1. Mos. 17, 7. 13. 19 2. Mos. 12, 14. 3. Mos. 6, 13. 2. Kor. 9, 9. Joh. 8, 35. u. a. 2) eine unendliche Dauer, wenns z. B. von Gott, 2. Mos. 15, 18. oder von künftiger Belohnung und Bestrafung gebraucht wird. Matth. 25, 41. 46. u. a. Anmerkung. In alle Ewigkeit hinaus werden sich gewiß die Folgen des Bösen erstrecken; die Art und Weise, wie das geschehen wird, in welch einem Verhältniß, in welcher Stufenfolge u. s. w., darüber bestimmt die heil. S. gar nichts, das mag sich also die menschliche Vernunft erklären, wie sie will, und es gehören diese verschiednen Erklärungsarten also durchaus nicht zu dem Wesentlichen der christl. Religion.

F.

Fabel: Erdichtung. 1. Tim. 4, 7.

Fahen, Joh. 8, 37: Eingang bekommen.

Fahren, 2. Kor. 10, 14: sich zu viel heraus nehmen. — 2. Tim. 3, 6: sich von Lüsten regieren lassen. — 2. Kor. 5, 11: schonend umgehen.

Fall, uneigentlich: Unglück, z. E. Sprüchw. 24, 17. — Daher fallen, oft: unglücklich werden, z. E. Jer. 51, 8. — Fall Adams: dieser Ausdruck steht nicht in der heil. S.

Fallstrick, Luk. 21, 35. genauer: „wie ein Blitz.“

Falsch, Röm. 3, 4: lügenhaft.

Farr: ein junger Stier.

Faß: Gefäß. (S. Ehre.) — 1. Thess. 4, 4: der Körper. — 2. Tim. 2, 21: ein frommer, nützlicher Mensch.“

Fasten, ein nach Moses Zeiten eingeführter, willkührlicher Gebrauch. Paulus hält davon nicht viel. 1. Tim. 4, 8.

Faul Geschwätz, Eph. 4, 29: liederliche Zoten.

Fegopfer, 1. Kor. 4, 13: verworfen.

Fehl, ist von Sünde unterschieden, und nicht so strafbar. Matth. 6, 14. 15. Jak. 3, 2.

Fein, oft: vortreflich, z. E. Pred. 3, 11.

Feind, Feinde Gottes sind die Sünder, Ps. 37, 20 u. a. und eben deshalb (wegen der vielen unter ihnen im Schwange gehenden Sünden) auch die Juden und Heiden, Röm. 5, 10. --- Feinde waren auch Israeliten und Heiden untereinander, Kol. 1, 21; daher Eph. 2, 16. Feindschaft: der heftige Haß beider Völker, um der Verschiedenheit der Religion willen. (S. Versöhnung).

Feldgeist, Jes. 13, 21: der wilde Bock; so auch Feldteufel, z. E. 3. Mos. 17, 17.

Feldweg: eine Strecke von 125 Schritten.

Fels, uneigentlich: Zufluchtsort, Hülfe, Ps. 18, 3 u. a. — Fels der Aergerniß, Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 5: Gelegenheit zur Versündigung. (S. Aergerniß.) — Matth. 16, 18: eine Stütze der christlichen Religion.

Fern seyn (S. Nahe.) Eph. 2, 17. Kol. 1, 21: kein Christ seyn.

Landesbibliothek Oldenburg

Feste (die), 1. Mos. 1, 6. ff. Ps. 19, 2. Ps. 150, 1: der gestirnte Himmel. — Sonst bedeutets: eine Festung, Ps. 89, 41. u. a.

Fett, Fettigkeit; einigemal: fruchtbar, Fruchtbarkeit, z. E. 1. Mos. 37, 29. K. 27, 28.

Feuer, ist oft ein Bild der Trübsale überhaupt, 1. Kor. 3, 13; dann insbesondre der Strafen, und zwar in diesem Leben, Ps. 79, 5 u. a., und in der Ewigkeit, Matth. 25, 41. Mark. 9, 44 ff. Es ist aber nichts weiter, als Bild. — Feuer vom Himmel, Feuerflammen sind immer: Blitze, z. E. 1. Mos. 19, 24. Ps. 104, 4. Hebr. 1, 7. (Anmerkung. Das Feuer ist ein Sinnbild der Gegenwart der Gottheit, 2. Mos. 19, 18. 5. Mos. 4, 12. 2. Mos. 3, 3. Bei verschiednen Völkern wird daher noch jetzt Gott selbst unter dem Sinnbilde des Feuers verehrt). — Feuereifer, Hebr. 10, 27. Ezech. 36, 5: heftiger Eifer. —

Finden, Matth. 10, 39: das Leben erhalten wollen.

Finster, Finsterniß, (vergl. Erleuchtung, Licht) bezeichnet im uneigentlichen Verstande: 1) überhaupt etwas Unvollkommenes, 1. Joh. 1, 5. Jak. 1, 17. 2) Elend, Unglück, Matth. 8, 12. K. 22, 13. K. 25, 30. Luk. 1, 79. 3) Lasterhaftigkeit, Röm. 13, 12. Eph. 5, 11. Luk. 22, 53. 4) Unwissenheit, Jes. 9, 1. K. 42, 7. 16. Joh. 1, 5. K. 3, 19. Apost. 26, 18. Röm. 2, 19. 2. Kor. 6, 14. Kol. 1, 13. 1. Joh. 1, 2. Matth. 10, 27. („was ich euch jetzt noch insgeheim, im Vertrauen sage, das müßt ihr künftig öffentlich lehren.) — Auch lasterhafte, unwissende

sende Menschen heißen geradezu Finsterniß, Eph. 5, 8. K. 6, 12. (die finstern Heiden S. Satan).

Firne, 3. Mos. 26, 10: vorjährige Früchte.

Fleisch. Folgende besondre Bedeutungen sind hier zu merken: 1) Der ganze Mensch. Ps. 145, 21. Matth. 16, 17. („Menschen haben dir das nicht gesagt.") Luk. 3, 6. Röm. 3, 20. 1. Kor. 1, 29. Gal. 2, 16. Apost. 2, 17. Joh. 1, 14. 1. Joh. 4, 2. 3. 1. Tim. 3, 16. u. a. (wo es wohl ursprünglich den Nebenbegriff der Schwäche in sich schließt). 2) Der Leib des Menschen insbesondre, z. E. Röm. 8, 3. (S. Sünde) 2. Kor. 7, 1. u. a. Weil nun der Leib der eigentliche Sitz der Sinnlichkeit ist, und ursprünglich die sinnlichen Triebe Veranlassung zur Sünde geben, so bedeutet Fleisch sehr häufig 3) das Sinnliche, das Unvollkommene und Sündliche der menschlichen Natur, und dieses steht dann dem edlern Theil des Menschen, dem Geist, oder der Vernunft entgegen (welche bei Versündigungen von der Sinnlichkeit unterdrückt wird.) Matth. 26, 41. Joh. 3, 6. („der Mensch, nach seiner sinnlichen Natur, ist unvollkommen u. s. w.) K. 8, 15. (nach sinnlichen Lüsten), Röm. 8, 1 ff. (durchweg: das Leben nach sinnlichen Begierden), Röm. 7, 18. 1. Kor. 15, 50. („Der Mensch, welcher sich sinnlichen Lüsten ergiebt, kann kein Christ seyn. „S. Reich.) Gal. 5, 16. 17. 19. K. 6, 8. („die Folgen der sinnlichen Lüste sind Verderben u. s. w. S. Ernten.) Eph. 2, 3. 2. Petr. 2, 10. 1. Joh. 2, 16.

16. (Wollust). 4) Das Judenthum, Röm. 7, 5. 2. Kor. 11, 18. Phil. 3, 3. 4. Gal. 3, 3. K. 6, 12. 13. 2. Kor. 5, 16. Röm. 4, 1. (Beschneidung). — Joh. 6, 63. Die letzte Stelle muß umschrieben werden: „Meine geistige Lehre (welche ich vorhin unter dem Brod verstand, v. 33. 48. 50. S. Brod) ists eigentlich, welche lebendig macht (S. Leben); fleischlich, d. i. eigentlich, oder wörtlich müßt ihr diesen Ausdruck (Brod) aber nicht erklären; diese fleischliche, d. i. wörtliche Deutung ist zu nichts nütze." (So erklärt schon Luther diese Stelle).

Fleischlich heißt alles, was eine Folge der unvollkommenen Natur des Menschen ist, z. E. 4. Mos. 5, 13. Röm. 7, 14. (sinnlich) Röm. 8, 5 u. a. Es zeigt überhaupt Schwäche an.

Fluch bedeutet zuweilen: Strafe, Verdammung. Gal. 3, 10. 13 u. a. — 1. Kor. 4, 13: von der Welt verabscheut. — Röm. 3, 14: Verwünschnng. — **Fluchen**: Böses wünschen. Anm. Dies darf man, nach der Sittenlehre des N. T., auch nicht dem ärgsten Feinde. Matth. 5, 44. Sonst redliche Männer aus den Zeiten des A. T. (z. B. selbst David) vergingen sich dagegen sehr häufig. S. Lust.

Forschen: erfragen, erforschen, Matth. 1, 8. 1. Kor. 10, 25. — wissen, Röm. 8, 27.

Fremd, Fremdling (vergl. Nahe, Fern.) Eph. 2, 12. („ehe ihr Christen waret, hattet ihr keinen Antheil an den bürgerlichen Vorzügen der Israeliten, auch nicht an den Verheißungen u. s. w.) v. 19.

19. Kol. 1, 21. — Fremdlinge hießen auch die, welche vom Heidenthum zur Jüdischen Religion übergetreten waren. 2. Mos. 22, 21. Jer. 22, 3. u. a. S. Gottesfürchtig, Judengenossen.

Freude, 2. Kor. 8, 2: eine Beisteuer. — Gal. 5, 22: Freude an Menschenwohl. — Matth. 25, 21: Freudenmahl. — Röm. 14, 17: „Das Christenthum bringt lautere, edle Freuden zuwege.“ — Röm. 15, 13: Freude über das Christenthum. — Freudenöl, Ps. 45, 8. Apost. 10, 38. Hebr. 1, 9: große Freude.

Freundlich, Sprüchw. 12, 25. 2. Tim. 2, 24: sanft. — Eph. 4, 32. 1. Petr. 3, 8: dienstfertig.

Freundschaft, 1. Kor. 7, 3: eheliche Pflicht.

Friede: 1) äußerliche Ruhe, Ps. 120, 6 u. a. 2) Verträglichkeit, Eintracht. Matth. 10, 34. Mark. 9, 50 u. a. a. — Sehr oft bedeutets 3) Glückseligkeit, z. E. Ps. 38, 4. Ps. 119, 165. Jes. 53, 5. Joh. 14, 27. Luk. 1, 79. Röm. 15, 13. (Glückseligkeit des Christenthums) Kol. 3, 15. Phil. 4, 7. (Friede Gottes, d. i. „jene Glückseligkeit, Ruhe der Seele u. s. w., welche von Gott ihren Ursprung nimmt, die alle unsre Vorstellungskraft übertrifft, sey euch ein Antrieb, in der christl. Lehre zu beharren.“ S. Christus.) u. a. — Friede sey mit euch! war der unter den Juden gewöhnliche Glückwunsch. Röm. 1, 7.

Frölich, Sprüchw. 15, 13. K. 17, 22. 2. Kor. 9, 7: freundlich.

Frommen: nützlich seyn. Sir. 3, 23.

Fromm, Matth. 23, 28. K. 25, 21. Luk. 19, 17. Joh. 7, 1: ehrlich.

Frucht, ist oft der Erfolg von Handlungen, daher auch: Nutzen, z. E. Sprüchw. 8, 19. Jes. 3, 10. Röm. 6, 21. 1. Kor. 14, 14. Phil. 4, 17. — Gal. 5, 22. Eph. 5, 9: Wirkung. — Röm. 15, 28: Beisteuer.

Fülle zeigt einen Ueberfluß, ein großes Maaß u. dergl. an, z. E. Mal. 3, 10. Matth. 13, 12. — Joh. 1, 16: durch Jesu Wohlwollen u. s. w. — Kol. 2, 9. K. 1, 19: eben das, was K. 2, 3. christliche Erkenntniß, wie auch Eph. 3, 19. — Röm. 11, 12: Verbesserung.

Fürbitte: S. Bitten.

Furcht Gottes, vor Gott: Ehrfurcht, Ehrerbietung gegen Gott. — Anm. Nach der helleren und milderen Lehre Jesu soll alle Sklavenfurcht vor Gott, unserm Vater, wegfallen. 2. Tim. 1, 7. Hebr. 12, 28. S. Vater, Kindschaft.

Fürsprecher, 1. Joh. 2, 1: S. Bitten.

Fürst, Apost. 3, 15: Urheber — Joh. 12, 31. K. 14, 30. K. 16, 11: die jüdische Obrigkeit. — Eph. 2, 2: „vorhin sündigtet ihr, wie der große Haufe es noch jetzt thut, nach dem Exempel desjenigen, der das Reich der Finsterniß (Luft, d. i. Finsterniß, Kol. 1, 13. — Finsterniß, d. i. Sünde) beherrscht, des bösen Geistes u. s. w.“

Fürstenthum und Gewalt, Röm. 8, 38. Eph. 1, 21. K. 3, 10. Kol. 1, 16. K. 2, 10. 15: Jüdische Obrigkeiten.

G. Ga-

G.

Gaben Gottes: alles Gute, leibliches oder geistliches, was der Mensch von Gott empfängt, z. E. Pred. 3, 13. Eph. 3, 7. — Gaben des Geistes, geistliche Gaben, z. E. 1. Kor. 12, 1 ff. waren besondre Wundergaben, welche die Apostel und einige der ersten Christen, zur Beförderung und Befestigung des Christenthums, empfingen.

Gast: — Die Gastfreundschaft ist dem Morgenländer vor allem heilig und unverletzlich. 1. Mos. 18, 2. 3. u. a. Daraus wird sehr vieles, z. B. das sonst unbegreifliche Betragen Loths, 1. Mos. 19. erklärbar. Es gab, und giebt zum Theil noch jetzt in jenen Gegenden keine eigentliche Gasthöfe; daher auch die Apostel besonders die Gastfreundschaft empfahlen. 1. Petr. 4, 9. Hebr. 13, 2.

Gastmahl — ist sehr oft ein bloßes Bild der Freude, der Glückseligkeit, Jes. 25, 6 ff. Sprüchw. 15, 15. Luk. 14, 15. 24. K. 22, 30. u. a. S. Salz.

Gebähren, Gal. 4, 19: einen andern zum Christenthum bekehren.

Gebein bedeutet zuweilen den ganzen Körper, z. E. Ps. 6, 3.

Geben: anvertrauen, Matth. 28, 18. Luk. 12, 48. — Sich für jemand geben, d. i. aufopfern. Gal. 1, 4 u. a.

Gebenedeyet, Luk. 1, 42: beglückt.

Geberde, Luk. 17, 21: großes, äußeres Gepränge.

Gebet (S. Bitten). Das Gebet des Herrn, oder Vater Unser, Matth. 6. u. Luk. 11. soll nur ein

Beispiel, ein Muster seyn, wie wir ohngefähr, nach unsern jedesmaligen Bedürfnissen, das Gebet mit Würde und Gedrungenheit einzurichten haben; keineswegs aber sollte es, nach Jesu Absicht, ein Formular seyn, das immer mit denselben Worten von uns gesprochen werden müßte.

Gebohren. Mit der leiblichen Geburt wird einigemal die Besserung der Gesinnungen verglichen. (S. Wiedergeburt.) Daher die Redensarten: „von neuen gebohren werden" d. i. durch wahrhafte Sinnesändrung ein rechtschaffner Christ werden, Joh. 3, 3; — „aus Wasser und Geist gebohren werden" d. i. durch die Taufe sich zum Christenthum bekennen, und durch die Lehre Jesu (S. Geist — oder durch Gottes Unterstützung. S. Geist) ein wahrhaftiger Herzens-Christ werden. Joh. 3, 5. K. 1, 13. — „Vom Fleisch gebohren seyn" Joh. 3, 6: ein sinnlicher Mensch seyn. S. Fleisch.

Gebot, oft: Landesgesetze, z. E. Luk. 2, 1. Eph. 2, 15. — oft: geoffenbarte Lehren Gottes überhaupt, z. E. Ps. 19, 19. Joh. 14, 15. — oft: Vorschriften der Sittenlehre, z. E. Jes. 48, 18. Matth. 19, 17. — Joh. 13, 34: ein wiederholentlich eingeschärftes Gebot. — Anmerkung. Die zehn Gebote Mosis sind eigentlich allgemeine Naturgesetze, die schon vor Moses Zeiten, und selbst unter heidnischen Völkern, ihrem Inhalt nach bekannt, und von jedem Gutgesinnten beobachtet wurden. Moses brachte diese ersten Grundzüge einer allgemeinen, natürlichen Sittenlehre, in

Verbin-

Landesbibliothek Oldenburg

Verbindung mit der besondern Beschaffenheit des jüdischen Volks; und in dieser Gestalt, und mit diesen Bestimmungen hatten sie denn bloß für die Juden Verbindlichkeit. Dies sind Luthers Gedanken, welche er in seinem „Sendschreiben an einen guten Freund, wider die Sabbater, vom J. 1538" äußert. — Wir Christen würden sehr übel berathen seyn, wenn wir sie jetzt noch zum Inbegriff unsrer ganzen Sittenlehre machen wollten, da sie durch Jesum so sehr theils berichtigt, theils erweitert worden ist. Die sogenannten 10 Gebote sind daher ein sehr unbequemer Leitfaden beim Jugendunterricht.

Geburt steht einigemal für: die Gebohrnen, die Frucht der Geburt, z. E. Ps. 58, 9. Jes. 65, 23. 1. Kor. 15, 8. (ein zu frühgebohrnes, d. i. ein schwächliches Kind. Paulus will dadurch andeuten, daß er noch mancherlei geistliche Schwächen an sich habe).

Gedanken, Luk. 24, 38: Einbildungen. — Luk. 5, 22. K. 9, 46. 47. Apost. 17, 29: Zweifel. — Jes. 59, 7. Matth. 15, 19 u. a.: Anschläge.

Gedenken, jemandes, oft: jemanden Gutes oder Böses erweisen, z. E. Ps. 106, 4. Hebr. 2, 6.

Gedinge, Apost. 28, 30: gemiethetes Haus.

Geduld, von Gott gesagt, heißt: Langmuth. Sir. 29, 11. 2. Petr. 3, 15. — Sonst heißts: Standhaftigkeit im Leiden, Beharrlichkeit im Guten, z. E. 2. Thess. 3, 5. Hebr. 12, 1. Luk. 8, 15. Röm. 2, 7. — Ursprünglich bedeutet Geduld: die gelaßne

laßne Erwartung der Zukunft, z. E. Hebr. 6, 15. Apost. 26, 3.

Gefangen seyn, zeigt überhaupt Bedrückung von mancherlei Art an, z. E. Hiob 36, 13. — 1. Kor. 6, 12: „an ein Gesetz gebunden seyn. — 2. Kor. 10, 5: unterwerfen. — 1. Kor. 7, 15: an die ehelichen Pflichten gebunden seyn.

Gefängniß, bedeutet oft: die Gefangnen selbst, z. E. Ps. 68, 19. Eph. 4, 8. Kol. 2, 15.

Gefäß (S. Faß.) Röm. 9, 22. 23: Menschen, welche Gott straft, und an welchen er seine Barmherzigkeit beweiset. — 2. Kor. 4, 7: ein solcher Schatz in irdnen Gefäßen, d. i. die Lehre Jesu wird nur unter geringen, äußern Umständen gepredigt.

Gefreundte: Anverwandte, Luk. 21, 16.

Gefreiter; ein Sklav, welcher freigelassen ist. 1. Kor. 7, 22.

Gegenbild: Abbildung. Hebr. 9, 24. K. 8, 5.

Geheiligt: S. Heiligen.

Geheimniß: jede dunkle, bis auf einen gewissen Zeitpunkt unbekannt, oder undeutlich gebliebne, nun aber bekanntgemachte Sache, oder Lehre; z. E. Geheimnisse des Glaubens, Himmelreichs, Gottes, Matth. 13, 11. 1. Kor. 4, 1. u. a. Die Lehren des Christenthums, welche vorher den Juden unbekannt waren. — 2. Thess. 2, 7: unbegreifliche Bosheit.

Gehorsam gegen Gott. Hierin soll Jesus unser Muster seyn. Röm. 5, 19. Phil. 2, 8.

Geist. Dies Wort hat in der heil. S. vielerlei und verschiedne Bedeutungen. Folgende davon zur Probe:

Landesbibliothek Oldenburg

Probe: 1) Gott selbst, Ps. 139, 7. („vor dir") Joh. 4, 24. u. a. — Eben derselbe Gott, in so fern er durch Jesu Lehre an den Herzen der Menschen gleichsam arbeitet, und auf diese Art den Verstand erleuchtet, und die Gesinnungen bessert, (welches man als das dritte Hauptgeschäft Gottes betrachtet. S. Dreieinigkeit.) wird in dieser Rücksicht ein heiliger Geist genannt. Wollen wir davon das Wort: Person, welches nicht in der heil. S. vorkommt, und wodurch für viele die Sache eher dunkler, als deutlicher wird, ja gebrauchen, so müssen wir dabei schlechterdings nicht an den gewöhnlichen menschlichen Begriff denken. — 2) Geist bedeutet mehreremal: außerordentliche Wundergaben, Mittheilung besonderer Kenntnisse, neue Aufschlüsse über dunkle Lehren, Eingebung, z. E. Apost. 10, 38. Matth. 3, 11. K. 12, 31. (Sünde wider den heil. G.: S. Lästerung.) Joh. 1, 33. Luk. 1, 44. 1. Thess. 5, 19. u. a. 3) Gottähnliche, fromme Gesinnungen, z. E. Ezech. 11, 19. Ps. 51, 13. Röm. 8, 9. 1. Kor. 6, 17. Gal. 4, 6. (kindliche Gesinnungen) 2. Kor. 6, 6. Joh. 4, 23. 24. 2. Tim. 1, 7. 4) Die Lehre Jesu, in so fern sie nehmlich durch göttliche Offenbarung (durch Gottes Geist) bekannt gemacht ist, und fromme, gottwohlgefällige Gesinnungen in dem Menschen hervorbringt. (Eine Bedeutung, die aus der zweiten, dritten und fünften scheint zusammengeflossen zu seyn). Daher z. E. die Redensart: „im Geist wandeln, leben u. dergl. d. i. nach den vernünftigen, durch Gottes

Geist geoffenbahrten Grundsätzen des Christenthums wandeln, mit einem Wort: ein rechtschaffner Christ seyn. Gal. 5, 16. 25. K. 6, 8. Röm. 8, 2. 26. K. 7, 6. 2. Kor. 3, 6. Eph. 6, 17. (Diese Stelle, wo Paulus es ausdrücklich sagt, daß er unter **Geist** das Wort Gottes, d. i. die göttliche Lehre [Jesu — S. Wort] verstehe, beweiset zugleich diese vierte Bedeutung auf das augenscheinlichste.) u. a. — 5) **Die Vernunft des Menschen**, z. E. 1. Thess. 5, 23. Joh. 3, 6. u. a. — 6) **Verschiedne andre Bedeutungen.** — In einigen Stellen werden unter Geistern Geschöpfe von höherer Gattung verstanden, z. E. Hebr. 1, 14. S. Engel. — **Geist Gottes**, 1. Mos. 1, 2: der Wind. — **Geist des Herrn**, oft statt: Herr, Gott selbst, z. E. Richt. 3, 10. — 1. Sam. 10, 6. K. 16, 14: Trübsinn, Schwermuth, Melancholie. — **Geist Gottes** zeigt auch zuweilen gewisse natürliche Fertigkeiten, Begeistrung zum Dichten, Singen, Muth und Entschlossenheit u. dergl. an, z. E. 1. Sam. 10, 10. K. 16, 23. K. 19, 20. 23. 2. Chron. 15, 1. K. 24, 20. u. a. — **Geister**, 1. Joh. 4, 1. K. 5, 8. 2. Thess. 2, 2: Lehrer. — **Geist der Welt**, 1. Kor. 2, 12: die heidnische Gelehrsamkeit zu den Zeiten der Apostel. — 1. Kor. 12, 13. Eph. 4, 4: ist Eintracht in der christl. Gemeine zu verstehen.

Geistlich: muß nach dem verschiednen Zusammenhange, aus den verschiednen Bedeutungen des Wortes Geist, verschieden erklärt werden, z. E. christlich,

lich, fromm, vernünftig, vortreflich, wundervoll u. s. w.

Geistlichkeit, Kol. 2, 18. 23: eine erzwungne Heiligkeit, Scheinheiligkeit.

Geiz, Eph. 4, 19. K. 5, 3. Kol. 3, 5: Verlangen nach Huren-Gewinnst.

Geliebte, Kol. 3, 12. K. 4, 14. 2. Thess. 2, 13: Christen.

Geliegen: gebähren, 1. Kön. 3, 17.

Geloben: versprechen. Ps. 56, 13. — Das Gelobte Land, d. i. das versprochne, verheissene Land (1. Mos. 12, 7. K. 13, 15. K. 26, 3. vergl. Hebr. 11, 9). Außer dieser Benennung des Israelitischen Landes führt es noch folgende: 1) das Land Kanaan (von seinen ehemaligen Einwohnern, 4. Mos. 33, 51. u. a.) 2) das heilige Land; 3) das Land Israel; 4) schlechthin: das Land. 1. Mos. 34, 10. u. a. 5) Judäa (war eigentlich nur ein Theil desselben.) Apost. 2, 9. u. a. 6) Palästina. (Dieser Name kommt nicht in der Bibel vor, sondern rührt von den Griechen her; welche oft Juden und Philister zusammen: Palästiner nennen).

Gelüste: unkeusche Begierden. Röm. 1, 24. — Gelüsten: nach etwas verlangen, streben. Gal. 5, 17. („die sinnlichen Begierden streben oft nach dem, was der Vernunft, oder dem Christenthum widerspricht. S. Fleisch, Geist.) u. a.

Gemahl, Matth. 1, 20. 21: die verlobte Braut.

Gemein, heißt meistentheils: unrein, z. E. Apost. 10, 14. 15. Mark. 7, 2. Röm. 14, 14. u. a.

Gemeine: eine Gesellschaft; z. E. das Volk Israel, Jos. 8, 35. u. a. — Die christl. Religionsgesellschaft, im allgemeinen und einzelnen, Eph. 1, 22. Apost. 8, 3. u. a.

Gemeinschaft mit jemand haben, z. E. mit dem Lasterhaften, d. i. einerlei Gesinnung mit ihm haben. Ps. 50, 18 u. a. — Umgang mit jemand haben, Joh. 4, 9. Eph. 5, 11. — Apost. 2, 42: Gemeinschaft der Güter. — 1. Kor. 10, 16: „Dieser Becher, welchen wir trinken, dieses Brod, welches wir essen, ist das uns nicht Beweis, daß wir an den Früchten des Leidens und Sterbens Christi (des getödteten Leibes und des vergossenen Bluts) Antheil (Gemeinschaft) haben sollen?“ — 2. Kor. 8, 4: gemeinschaftliche Beisteuer. — 2. Kor. 13, 13: Mitwirkung. — Eph. 3, 19: die Art der Bekanntmachung der Lehre Jesu. (S. Geheimniß) — Phil. 3, 10: Leiden um des Christenthums willen.

Genieß, Apost. 16, 16. 19. Judä 11: Nutzen, Vortheil. — 2. Kor. 6, 4: Gemeinschaft.

Gerecht, von Gott gebraucht: vollkommen, untadelhaft, unpartheiisch, z. E. Ps. 7, 10: Ps. 129, 4. Offenb. 15, 3. u. a. Von Menschen: schuldlos, fromm, tugendhaft, gutthätig. 1. Mos. 28, 23 ff. Hiob 4, 7. Ps. 5, 13. Ps. 143, 2. Sprüchw. 3, 33. K. 4, 18. Ezech. 3, 20. — Die Paulinische Redensart: „gerecht seyn (werden)“ so beschaffen seyn, wie es erfordert wird, um von Gott begnadigt zu werden, d. i. schuldlos; z. E. Röm. 3, 10. 20. 24 ff. Gal. 2, 16. 17. K. 3,

Landesbibliothek Oldenburg

24 u. a. Gerecht in diesem Verstande glaubten die Juden zu seyn, wenn sie nur das Mosaische Gesetz beobachteten. Diesem Wahnglauben widersetzt sich Paulus vorzüglich.

Gerechtfertigt: von Verschuldung losgesprochen, für unschuldig erklärt, begnadigt. Luk. 18, 14. Röm. 6, 7. 1. Kor. 4, 4.

Gerechtigkeit (S. gerecht), Matth. 3, 15: göttliche Verordnungen. — K. 5, 6: Selig sind, die Hunger und Durst leiden um der Tugend willen — Joh. 16, 8: „die Welt belehren, daß ich unschuldig sterbe. — **Gerechtigkeit Gottes, aus dem Glauben, die vor Gott gilt** u. dergl. bezeichnet: denjenigen Zustand, da man von Gott, aus freier Erbarmung, nicht weil man wirklich fehlerfrei ist, als rein und schuldlos behandelt wird. Röm. 1, 17. K. 3, 21. 2. Kor. 3, 9. Gal. 2, 21. Röm. 3, 22. K. 4, 3. 13. 5. 25. K. 10, 3. Gal. 3, 6. u. a. (S. Gerecht, Rechtfertigen, Verdienst). — Die gewöhnliche Bedeutung des Wortes Gerechtigkeit ist: **Tugend**, fromme Gesinnungen, im allgemeinen sowohl, als auch in den verschiednen, einzelnen Aeußerungen (z. E. durch Wohlwollen, Güte u. dergl.) 5. Mos. 9, 4. 1. Sam. 26, 23. Hiob 27, 6. (Unschuld) Ps. 11, 7. (Unpartheilichkeit) Ps. 45, 8. (gerechte Sache) Jes. 1, 26. K. 33, 15. Matth. 6, 33. Luk. 1, 75. Phil. 1, 11. (tugendhafte Handlungen) Gal. 5, 5. und 2. Tim. 4, 8: die der Tugend bestimmte Seligkeit. 2. Tim. 3, 16. (S. Züchtigung.) 1. Petr. 3, 14. 2. Petr. 3, 13. u. a. — **Gottes Gerechtigkeit**

keit ist der Inbegriff aller seiner Vollkommenheiten (S. Eigenschaft), im allgemeinen und in einzelnen Erweisungen; z. E. Ps. 35, 24. Ps. 22, 32.— Die gerichtliche Gerechtigkeit der Menschen, Richter u. s. w. ist: Unpartheilichkeit, z. E. 1. Kön. 3, 6. u. a.

Gereuen, von Gott gesagt, zeigt keine Veränderung seiner Gesinnungen (wie bei Menschen), sondern nur eine Abändrung seines Verfahrens gegen die Menschen an, die z. B. von seiner Güte einen Mißbrauch machten. 4. Mos. 23, 19. 2. Mos. 32, 14 u. a.

Gericht. Anmerkung. An öffentlichen Plätzen, z. E. im Stadtthor, welches einen dazu bestimmten Raum hatte, fanden sich Kläger, Beklagte und Richter ein, und ohne Verzug wurde auf der Stelle entschieden. — Gericht bedeutet sonst: 1) die Versammlung der Richter, z. E. Pred. 3, 16. 2) den Ausspruch des Richters, oder eines andern. Sprüchw. 16, 10. Matth. 7, 2. Joh. 5, 30. K. 8, 16. K. 7, 24. K. 16, 8. 11. — Insbesondre ein Verdammungsurtheil, Matth. 5, 21. (straffällig seyn.) Joh. 5, 24. 29. 1. Kor. 1, 29. Mark. 3, 29. Ps. 143, 2. Jes. 3, 14. — Gericht und Gerechtigkeit, d. i. gerechtes Urtheil. — 3) Das Recht, Urtheil zu sprechen, z. E. Ps. 72, 1. Joh. 9, 39. („um über die Erkenntniß des Menschen, ob sie wahr oder falsch sey, zu urtheilen.“) u. a. — 4) Die Zeit des Gerichts überhaupt; insbesondre a) die Zeit der Verwüstung des Jüdischen Staats, 1. Petr. 4, 17.

17. Joh. 12, 31. u. a. b) die Zeit der allgemeinen Vergeltung, 2. Petr. 2, 4. Joh. 5, 22. 27. — Mannigmal 5) die göttliche Regierung überhaupt; z. E. Röm. 11, 33.

Gering: arm, schwach u. s. w. — 1. Mos. 32, 10: unwürdig. — 2. Kor. 7, 6: demüthig.

Geruch, bedeutet oft überhaupt: eine angenehme Empfindung; z. E. 3. Mos. 6, 21. — Ein süsser Geruch dem Herrn u. dergl. d. i. etwas, woran Gott Wohlgefallen hat, z. E. Eph. 5, 2. Phil. 4, 18. — 2. Kor. 2, 14: „Gott verbreitet den angenehmen Genuß seiner Erkenntniß." v. 16: ein tödtender (schädlicher) — ein seligmachender Genuß. (Vergl. Opfer).

Geschlecht, heißt bald Menschengeschlecht, Familie, bald ein gewisses Volk, z. E. das Jüdische, Jes. 19, 13. Apost. 7, 19. Gal. 1, 4. Matth. 24, 30. — Matth. 23, 36. K. 24, 34: die damals lebenden Menschen. — Mannigmal bedeutets auch: Geschlechtsregister, Tafeln der Abstammung, z. E. Hebr. 7, 3.

Geschwätz hat gewöhnlich eine böse Nebenbedeutung. Hebr. 4, 29.

Gesegnen, Apost. 21, 6: Abschied nehmen.

Gesegnete des Herrn, Gottes u. s. w. d. i. Geliebte Gottes. Diese Anrede gehörte zu dem Glückwünschungs-Compliment. 1. Mos. 24, 31. Matth. 25, 34.

Gesell, oft: Amtsgehülfe. Richt. 14, 11. 2. Kor. 8, 23.

Ge-

Gesetz. Im Br. an die Römer wird größtentheils das Mosaische Kirchengesetz (das Levitische), selten das Sittengesetz darunter verstanden. Der vernunftmäßigste Zusammenhang muß die Erklärung einzelner Stellen bestimmen. — Folgende Hauptbedeutungen werden übrigens zerstreut angetroffen: 1) die kirchlichen Einrichtungen und Vorschriften des A. Test. überhaupt. Gal. 1, 14. K. 2, 19. Ps. 19, 8. (geoffenbarte Lehren.) 5. Mos. 27, 26. Joh. 1, 17. K. 3, 10 ff. K. 4, 4. 5. („Christus wurde als Jude gebohren") K. 5, 4. Hebr. 7, 12. Joh. 7, 51. u. a. — 2) Das Sittengesetz insbesondre, Vorschriften des sittlichen (moralischen) Verhaltens u. s. w. Jak. 4, 11. 12. Röm. 2, 14. 15. K. 13, 8. 10. 1. Kor. 9, 21. Matth. 22, 36. 40. K 5, 17. 18. Luk. 16, 17. (Dies Gesetz soll nicht aufgehoben werden.) Röm. 3, 20. 31. Jak. 2, 10. u. a. — 3) Die christliche Lehre, Gal. 2, 19. Röm. 9, 31. K. 7, 52. K. 8, 2. (christliche, seligmachende Lehre. S. Geist) Jak. 1, 25. u. a.

Gesicht, oft: die Vorstellungen einer übernatürlich erhöheten Einbildungskraft, wodurch z. B. den Propheten etwas offenbart wurde. Meistentheils geschahe das im Traum. 1. Mos. 15, 1 ff. Jes. 1, 1. Dan. 1, 17 u. a.

Gespenst: soll etwas Unkörperliches, und doch etwas Sichtbares, folglich zugleich etwas Körperliches seyn. So unsinnig und widersprechend dichtet der Aberglaube. Auch Jesu Jünger waren davon nicht ganz frei, Matth. 14, 26. Mark. 6, 49. Luk.

Luk. 24, 37; so wie überhaupt viele Juden, z. E. der Verfasser vom B. der Weisheit, K. 17, 15. und des B. Tobias damit angesteckt waren. Das sey uns eine Warnung!

Gestalt, Gal. 4, 19: „ich gebe mir viele Mühe, daß die christliche Lehre (S. Christus) unter euch wieder die rechte Gestalt gewinne." (denn vorhin war sie durch die jüdischgesinnten Christen verunstaltet.) — Phil. 2, 6. 7: „Jesus erschien in einer göttlichen Würde (als Messias) u. s. w. S. Raub.

Gestern zeigt oft eine schon länger vergangne Zeit an, z. E. 1. Mos. 31, 5.

Gesund wird sowohl von guter, unverderbter Beschaffenheit des Leibes, als auch der Seele gebraucht. Luk. 5, 31. — Tit. 1, 13. K. 2, 2: wahres Christenthum haben.

Gewächs, oft: Nachkommen, Frucht des Leibes, Jes. 48, 19. — 2. Kor. 9, 10: die Folgen der Tugend.

Gewalt, oft statt der Personen, welche Gewalt ausüben, Obrigkeiten u. dergl. Röm. 8, 38. K. 13, 1. 1. Kor. 15, 24. Eph. 1, 21. Dan. 7, 27. — Matth. 11, 12: „Seitdem Johannes gelehrt hat, drängen sich viele mit Gewalt zum Christenthum u. s. w." S. Reich. — Hebr. 2, 14. Sinn: „Auch Christus nahm einen Körper an und starb, damit er ihnen (den Kindern Gottes) die Furcht vor dem Tode benähme." Die übrige Einkleidung dieses Gedanken ist bloß Redensart, welche den Juden geläufig war, die daher Paulus als Sprachgebrauch

gebrauch beibehielt, ohne daß er dadurch im geringsten ihren Wahnglauben billigte, nach welchem sie sich vor dem Asmodi, welcher einer der Teufel seyn sollte, als dem Herrn über Leben und Tod, fürchteten. Salomo sagt: alles zu seiner Zeit! auch zur Hinwegräumung abergläubischer Meinungen und Vorurtheile muß der vernünftige Lehrer die gelegne Zeit wahrnehmen. (vergl. Besessene).

Gewissen, gewöhnlich: die innere, selbsteigne Ueberzeugung von Recht und Unrecht, Apost. 24, 16 u. a. — Röm. 14, 1: „verfahrt nachgebend mit dem, welcher ein ängstliches Gewissen hat, und führt ihn nicht durch euer Disputiren zur Zweifelsucht." — Kol. 2, 16: „Niemand muß euch hart beurtheilen u. s. w.

Giftig, uneigentlich: verderblich. Weish. 6, 25 u. a.

Glanz, Hebr. 1, 3: Ebenbild.

Glaube: 1) Ueberhaupt: eine jede Ueberzeugung von einer Sache, um des Zeugnisses eines andern willen. Röm. 10, 17. Röm. 14, 23. („was nicht mit meiner Ueberzeugung von Recht und Unrecht übereinstimmt, das ist Sünde." Luk. 17, 5. Hebr. 6, 1. K. 11, 3. 1. Joh. 5, 4. Apost. 17, 31. („Durch die Auferweckung dieses Mannes will er jedermann zur Ueberzeugung führen" nehmlich zur Ueberz. daß Jesus der Messias sey.) 1. Kor. 15, 17. u. a. Anmerkung. Dieser Glaube, als eine Ueberzeugung des Verstandes, muß schlechterdings einem jeden freigelassen bleiben. „Man weiß ja wohl, daß man niemand soll und kann zum Glauben

ben zwingen, stehet auch nicht in des Kaisers, noch Pabsts Gewalt, denn Gott selbst hat noch nie keinen Menschen zum Glauben wollen dringen." (Luthers W. Hall. A. B. 16. S. 1085 ff. S. Duldung). Es bedeutet das Wort Glaube auch 2) mancherlei andre Tugenden, z. B. Redlichkeit, Treue, Wahrhaftigkeit, Vertrauen, Hoffnung und dergl. Im Alten Test. sind keine andre, als diese Bedeutungen anzutreffen. Sir. 1, 1. Luk. 8, 25. Röm. 4, 9. Hebr 6, 12. K. 11, 1. 6. — Matth. 13, 23. Gal. 5, 22. 1. Tim. 4, 12. und K. 6, 11 bedeutets Treue und Ehrlichkeit. — 2. Tim. 4, 7: „ich bin treu gewesen — u. a. 3) Das Christenthum selbst, die Lehren desselben. Jak. 2, 14 ff. Apost. 6, 7. K. 13, 8. u. a. Röm. 1, 5. 1. Kor. 2, 5. K. 16, 13. 2. Kor. 4, 13. K. 13, 5. Gal. 1, 23. K. 3, 14. 23. 25. 2. Thess. 2, 13. 1. Tim. 1, 2. K. 2, 7. 15. K. 3, 9. (Lehre des Christenthums. S. Geheimniß.) K. 4, 1. K. 5, 8. K. 6, 10. 12. 21. 1. Petr. 1, 5. 7. 2. Petr. 1, 1. Judä v. 3. 20. Röm. 3, 22. 31. Eph. 2, 8. Kol. 2, 12. Tit. 1, 1. u. a. — Röm. 14, 1. 22. und 1. Thess. 3, 10: Erkenntniß des Christenthums. — 4) Der seligmachende Glaube ist die Zuversicht, daß Gott um Christi willen uns unsre Vergehungen nicht zurechnen wolle. Röm. 1, 17. K. 3, 25. 28. 30. K. 4, 5. 16. Gal. 2, 16. u. a. (S. Gerechtigkeit, Rechtfertigen, Verdienst). Anmerkung. Seligmachend ist dieser Glaube schlechterdings nicht anders, als wenn er zur Tugend und zu guten Werken antreibt, Jak.

1, 3. K. 2, 14 — 17. Eins der berühmtesten Bekenntnißbücher der alten Protestantischen Lehre, die sogenannte Eintrachtsformel (Formula Concordiae) sagt davon: „Der Glaub ist ein lebendig, geschäftig, thätig, mächtig Ding, daß unmöglich, daß er nicht ohn Unterlaß Gutes wirke; — wer nicht gute Werke thut, ist ein Glaubloser Mensch, weiß weder, was Glaube, noch gut Werk ist, und ist unmüglich, Werk vom Glauben scheiden, als unmüglich, brennen und leuchten (entfernt) vom Feuer." (Vergl. Werk). 5) Die Erwartung übernatürlicher Dinge, oder der Wunderglaube. Matth. 8, 10. Mark. 5, 34. Matth. 17, 20. Luk. 17, 6. Dieser Glaube kann jetzt nicht mehr statt finden, weil keine Wunder mehr geschehen.

Glauben: erkennen, überzeugt seyn, für wahr halten, Zutrauen, Hoffnung zu jemand haben u. s. w. (S. Glaube.) Joh. 17, 21. 1. Mos. 45, 26. K. 15, 6. Röm. 4, 3. — „An Jesum, an sein Evangelium u. s. w. glauben" d. i. die Lehre Jesu für wahr halten, Joh. 12, 48. Matth. 11, 29. 30. u. a.

Gläubige heißen im N. Test. schlechthin: die Christen (die Jesum für den wahren Messias annahmen.) Apost. 2, 44. K. 4, 32. K. 8, 13. K. 9, 42. 2. Kor. 6, 15 u. a.; — im Alten Test.: rechtschaffne, fromme Menschen, Ps. 12, 2. Sir. 1, 16. u. a.

Glied, uneigentlich: ein Christ, als Mitglied der christl. Gemeine, welche mehreremal mit einem Körper verglichen wird, an dem Christus gleichsam

sam das Haupt ist, Röm. 12, 4. 5. 1. Kor. 6, 15. Eph. 5, 30. K. 4, 16. 25. — Kol. 3, 5: sündliche Begierden, vergl. Matth. 5, 29 ff.

Gnade: 1) Gottes Güte, oder die Erweisungen derselben, seine Wohlthaten, 5. Mos. 33, 16. Röm. 3, 24. K. 4, 4. K. 9, 12. K. 11, 6. Eph. 2, 5. 1. Kor. 15, 10. Ps. 90, 14. Kol. 1, 6. Röm. 16, 20. u. a. 1. Petr. 5, 5. („erzeigt Gott Gutes") u. a. — Eph. 4, 7: Gabe. — 2) Die christliche Religion, insofern sie theils im Gegensatz der Alttestamentlichen, theils in Ansehung ihrer beruhigenden Verheissungen, eine vorzüglich große göttliche Wohlthat ist, Joh. 1, 16. („eine Wohlthat für die andre" d. i. die christliche Rel. statt der Mosaischen.) v. 17. (das Wahrheitverbreitende Christenthum.) Apost. 13, 43. (ein Christ bleiben) K. 14, 3. K. 15, 11. Gal. 2, 21. K. 5, 4. Tit. 2, 11. 1. Petr. 3, 18. („wachset in der Erkenntniß der Lehren des Christenthums") Apost. 18, 27. Hebr. 13, 9. 2. Kor. 1, 12 („ich habe als Christ gehandelt") K. 6, 1. u. a. —— Der Geist der Gnade, d. i. die guten Gesinnungen des Christenthums, d. i. welche das Christenthum fordert, Hebr. 10, 29. — Die Gnade Jesu Christi, d. i. die Wohlthaten, die Glückseligkeit, welche die christl. Religion allen ihren wahrhaften Anhängern verschafft, 1. Thess. 5, 28. Kol. 4, 18 u. a. — — Eph. 3, 8: das Apostolische Lehramt.

Gnadenstuhl: der Deckel der Bundeslade im Allerheiligsten des Tempels. 2. Mos. 25, 17. — Je-

Landesbibliothek Oldenburg

sus heißt so, Röm. 3, 25. d. i. ein Mann, der uns Gottes Gnade verschaffet. — Hebr. 4, 16: der gnädige Gott.

Gog, Ezech. 38, 2. K. 39, 1. Offenb. 20, 7. ist wahrscheinlich der Titel eines Königs (wie z. B. der Regent der Aegypter Pharao, der Gerariten Abimelech, und ehemals der Russen Zaar hieß). — Magog: der zweite Sohn Japheis, 1. Mos. 20, 2. vergl. 1. Chron. 1, 5. Nachher führte ein großes, nordisches Volk, das wahrscheinlich von ihm abstammte, die Skythen, diesen Namen. Ezech. 38, 2. 14. 16. K. 39, 1. und der Regent dieses Volks hieß Gog.

Gott, Götter werden auch wohl Menschen, Oberhäupter einer Gesellschaft, und Richter genannt. 2. Mos. 22, 28. Richt. 9, 9. 1. Sam. 28, 13. Ps. 45, 8. Ps. 82, 1. (Richter unter Richtern.) v. 6. Ps. 138, 1. Ps. 97, 7. 9. — Jesus heißt ausdrücklich so, Joh. 1, 1 ff. (S. Wort.) — Es zeigt diese Benennung oft eine große Würde und den mächtigen Einfluß eines Mannes an, 2. Mos. 4, 16. K. 7, 1. — Götter, oft: Götzen, 1. Mos. 31, 10. Gal. 4, 8 u. a. — Durch den Beisatz „Gottes" wird gewöhnlich die Bedeutung eines Worts verstärkt; z. E. Zedern Gottes, Berg Gottes, Stadt Gottes, d. i. hohe, starke Zedern, großer Berg, mächtige Stadt. Schlaf Gottes, 1. Sam. 26, 12: fester Schlaf; Fürst Gottes, 1. Mos. 23, 6: gewaltiger Fürst; Schrecken Gottes (oder des Herrn — welches in allen andern Fällen in dieser Verbindung mit Gott einerlei ist): heftiges Schrecken;

cken; Kampf Gottes, 1. Mos. 30, 8: heftiger Kampf — u. s. w.

Gottesdienst: die äußerliche Verehrung Gottes. S. Dienen. — Jak. 1, 26. 27. Phil. 2, 17: Religion.

Gottesfürchtige (S. Furcht.) heißen sehr oft im N. N. Test. diejenigen, welche vom Heidenthum zur jüdischen Religion übergetreten waren (Proselyten.) Apost. 2, 5. 14. K. 8, 2. K. 13, 16. 26. K. 17, 4. u. a. S. Fremdling.

Gottes-Mensch, 1. Tim. 6, 11: göttlicher Gesandter.

Gottloser heißt Hebr. 12, 16. ein Abtrünniger.

Gottselig, Gottseligkeit: Fromm, Frömmigkeit. (Durch göttliche, d. i. Gottähnliche Gesinnungen selig.) 1. Tim. 6, 6. K. 2, 2. u. a.

Götze: Abgott, erdichtete Gottheit.

Grab, S. Begräbniß; bildlich: Verderben, Unglück, Bösartigkeit u. dergl. Ps. 5, 10. Matth. 23, 27. Luk. 11, 44. — „Jemanden Gräber bauen" Matth. 23, 29. 37. Luk. 11, 47. d. i. Monumente aufrichten, ehrenvolle Grabschriften setzen — überhaupt jemand nach seinem Tode ehren. — Kein ordentliches Begräbniß bekommen, über der Erde verfaulen, oder von Thieren gefressen werden, war eine der allergrößten Beschimpfungen, 1. Kön. 14, 11. K. 16, 4. 1. Sam. 17, 44 u. a.

Greueln, Röm. 2, 22: verabscheuen.

Greulich, Apost. 20, 29. 1. Tim. 3, 1: gefährlich.

Griechen heißen 1) überhaupt alle Heiden, Apost. 16, 3. u. a. 2) Insbesondre die griechischen Juden, welche unter den Heiden lebten, (Hellenisten.) z. E. Joh. 9, 29. 3) Christen aus dem Heidenthum, z. E. Apost. 6, 1. K. 21, 28. 4) Heiden, welche zur Jüdischen Religion übergetreten waren. (Gottesfürchtige, Fremdlinge.) Apost. 9, 28. K. 11, 20. K. 14, 1. K. 17, 4. K. 19, 10. 17. 20. u. a,

Grimm, von Gott gesagt, bedeutets bloß seine Strenge, wenn er straft.

Grube: ein Wasserbehälter (Zisterne) in der Erde, unten breit und oben eng, worinn der Morgenländer bei der seltnen feuchten Wittrung Wasser für sein dürres Land sammelt. 1. Mos. 37, 20. u. a.

Grund, bildlich: der erste Unterricht in der Religion, Röm. 15, 20. 1. Kor. 3, 10. 11. u. a.

Grüßen, nicht: Luk. 10, 4. 2. Kön. 4, 29: sich unterwegs nicht aufhalten.

Gurt: mit demselben befestigt der Morgenländer seine langen Kleider oberhalb der Hüfte. — Sich gürten u. s. w. d. i. sich bereit, sich reisefertig machen.

Gutfurt, Apost. 27, 8: eine gute (bequeme) Anfurt für die Schiffe.

H.

Haben, Mark. 4, 25. Luk. 8, 18: „wer das, was er hat, recht gebraucht.“

Hader: Zank.

Hadern:

Hadern: streiten. — 1. Kor. 6, 1. 6: prozessiren.
Haderhaftig, 1. Tim. 3, 3: zänkisch.
Halle: ein bedeckter Gang.
Halten, Ps. 3, 6. Ps. 73, 23. Ps. 94, 18: schützen. — „Ob einer Sache halten" d. i. fest dabei beharren, sie vertheidigen u. s. w. Ps. 38, 21. Phil. 2, 16. u. a.
Hand. „Unschuldige, reine Hände haben" d. i. unschuldig seyn, Hiob 17, 9. Ps. 18, 21. u. a. Daher: „die Hände waschen" d. i. seine Unschuld bezeugen, Matth. 15, 2. K. 27, 24. 5. Mos. 21, 6. u. a. — Sonst bedeutet Hand oft: Hülfe, Schutz, 2. Sam. 3, 12. Joh. 10, 28. 29. Luk. 1, 66 u. a.; — Göttliche Strafe, Ps. 21, 9 u. a.; — Gewalt eines andern, 1. Mos. 32, 11. Richt. 4, 2. u. a. — Die Hände auflegen: dadurch wurden bei den Juden obrigkeitliche und gottesdienstliche Personen, hernach auch die Lehrer des Christenthums zu ihrem Amte eingeweiht, 4. Mos. 27, 18. 1. Tim. 4, 14. u. a. — S. Eid.
Handel, 1. Thess. 4, 6: ehelicher Genuß.
Handschrift, Kol. 2, 14: das Mosaische Gesetz.
Hangen, Matth. 22, 40: „Diese zwei Gebote sind der Hauptinbegriff der Alttestamentlichen Religionsbücher."
Harnisch: die ganze Kriegsrüstung.
Harren: sehnsuchtsvoll erwarten.
Hassen heißt Matth. 6, 24. Luk. 14, 26. Joh. 12, 25. u. Röm. 9, 13: weniger lieben, weniger anhangen.

Hauend, 1. Mos. 3, 24: blitzend. S. Cherub.

Haupt, uneigentlich: 1) der ganze Mensch, Ps. 140, 8 u. a. 2) Oberhaupt, Hos. 1, 11. Eph. 5, 23. 1. Kor. 11, 3. Eph. 1, 22. K. 4, 15. Kol. 1, 18. (S. Glied) u. a.

Hauptsumma, Pred. 12, 13. 1. Tim. 1, 5: Hauptinbegriff.

Haus: Hausgenossen, Ps. 45, 11. Matth. 12, 25. u. a.; — Nachkommen, Nachfolger, 2. Sam. 7, 11. Matth. 10, 6. u. a.; — der jüdische Tempel, Pred. 4, 17. Matth. 21, 13. u. a.; — die Gemeine der Christen, Luk. 14, 23. 1. Tim. 3, 15. Hebr. 3, 2. 5. K. 10, 21. — Joh. 14, 2. 2. Kor. 5, 1: der Himmel.

Haushalter, 1. Petr. 4, 10: „als solche, welche mit Gottes Wohlthaten (S. Gnade) gut umgehen.“ — Tit. 1, 7. 1. Kor. 4, 1. 2: die christlichen Lehrer. S. Geheimniß.

Hebe: ein Gott dargebrachtes Opfer, welches der Priester in die Höhe hob, 4. Mos. 5, 9. — So auch Hebeopfer, 2. Sam. 1, 21 u. a.

Heiland: Erretter und Beglücker. So heißen Menschen, z. E. 2. Kön. 13, 5; Gott selbst, z. E. Jes. 43, 3; Jesus, Luk. 2, 11 u. a.

Heilen: was zerrüttet, verdorben ist, wieder herstellen, an Leib oder Seele. Ps. 41, 5. Luk. 4, 18.

Heilig, Heiligkeit — zeigt überhaupt 1) bei vernünftigen Wesen eine vorzügliche Vollkommenheit an. — a) Bei Gott erklärt mans am richtigsten durch: herrlich, majestätisch — Herrlichkeit, Erhabenheit, Majestät; z. E. 1. Sam. 2, 2.

Luk.

Luk. 1, 49. Joh. 17, 11. 1. Joh. 2, 20. Offenb. 3, 7. K. 4, 8. In andern, einzelnen Stellen liegen verwandte Bedeutungen zum Grunde, z. B. Jos. 24, 19: gerecht; Ps. 22, 4: untadelhaft; Ps. 145, 17: gnädig u. s. w. b) Bei Engeln bedeutets die Vorzüge ihrer sittlichen Natur überhaupt. — c) Bei Menschen überhaupt: fromme, religiöse Denkungsart, Gottähnliche, tugendhafte Gesinnungen; z. E. Ps. 12, 2. Ps. 86, 2. Ps. 97, 10. Insbesondre aber bedeutets: zu einer gewissen Bestimmung, zu einer besondern Beschäftigung, oder Gesellschaft abgesonderte (geweihete) Menschen. Z. B. das heilige Volk Israel, d. i. das abgesonderte, zu besondern Endzwecken (zur Erhaltung der wahren Religion) von Gott bestimmte Volk. — In allen Stellen des N. Test. (ausgenommen Matth. 27, 5.) bedeutet Heilige schlechthin: die Christen. (d. i. zu einer besondern Religionsgesellschaft abgesonderte, der christl. wahren Religion geweihete — wie denn auch im Deutschen heiligen oft nichts anders bedeutet, als: weihen, bestimmen.) z. E. Röm. 12, 13. Eph. 6, 18. Tit. 1, 8. — — Apost. 3, 14. Mark. 1, 24: „zum Messias-Amt eingeweiht." — — — 2) Auch von leblosen Dingen wirds gebraucht; und da werden durch diese Ausdrücke solche Dinge bezeichnet, die vom gemeinen, gewöhnlichen Gebrauch abgesondert, und vorzüglich, auf eine nähere oder entferntere Art, der Beförderung der äußeren Gottesverehrung geweiht sind; z. E. Matth. 4, 5. K. 27, 53. Jes.

52, 1. („die Gottgeweihte Stadt Jerusalem) Matth. 24, 15. (der Tempel) Röm. 12, 1. 1. Kor. 3, 17. 2. Mos. 28, 2. 4. K. 37, 29. 4. Mos. 5, 17. Röm. 6, 19. 22. (zur Tugend bestimmt) 1. Kor. 7, 14. (dem Christenthum durch die Taufe geweiht.) 1. Tim. 2, 8. (unschuldige Hände) u. dergl. — Das innerste, oder letzte Gemach der Stiftshütte, und hernach des Tempels hieß das Allerheiligste, 2. Mos. 26, 32. Hebr. 9, 1: das Vorzimmer hieß das Heilige. — Hebr. 10, 19: der Himmel.

Heiligen: vom gewöhnlichen Gebrauch zu einem ganz besondern absondern, bestimmen; z. E. Jes. 13, 3. 3. Mos. 27, 14. 4. Mos. 11, 18. 2. Mos. 13, 2. K. 29, 44. 3. Mos. 25, 10. Joh. 10, 36. Apost. 26, 18. Hebr. 2, 11. — Gott heiligen, d. i. verehren, verherrlichen, Matth. 6, 9. 2. Mos. 20, 7. Jes. 8, 13 u. a.

Heiligthum: die Stiftshütte, oder der Tempel, Ps. 74, 7 u. a. — Matth. 7, 6. Ps. 73, 17: göttliche Lehren.

Heiligung: Besserung, 2. Kor. 7, 1. 1. Thess. 4, 3. 1. Kor. 1, 30. („der Endzweck der Sendung Jesu ist unsre Besserung") 2. Thess. 2, 13. („unter der Bedingung, daß ihr eure Gesinnungen bessert) u. a. — Hebr. 12, 10: Gottes Heiligkeit.

Heilsam: nützlich.

Heimsuchen. — „Gott sucht die Menschen heim" Der Zusammenhang muß es bestimmen, obs entweder, sich wohlthätig, gnädig erweisen, oder bestra-

bestrafen, züchtigen bedeutet; z. E. Ps. 65, 10. Luk. 7, 16 ff. 2. Mos. 10, 5.

Heirath. Es war eine alte Sitte im Morgenlande (und ists noch), daß der Bräutigam die Braut von dem Vater derselben kaufte, 1. Mos. 21, 15. 16. K. 29, 18 u. a. Unter den Hirtenvölkern (Nomaden) war der gewöhnliche Preis eine bestimmte Anzahl Vieh. Es waren aber förmliche Heirathscontracte nicht ungewöhnlich, Ezech. 16, 8. Mal. 2, 14. Daß übrigens ehemals unter den Israeliten (wie unter allen ungebildeten, vorzüglich Morgenländischen Völkern) die Vielweiberei statt gefunden habe, durch Jesu Lehre zwar wohl nicht namentlich, in einem besondern Gebote abgeschaft sey, aber doch mit den anderweitigen Grundsätzen derselben durchaus nicht übereinstimme (Mark. 10, 11. Luk. 16, 18 u. a.): ist bekannt genug.

Hellig, Jer. 2, 25: heftig.

Helm: die Kopfbedeckung des Kriegers. — Eph. 6, 17: „die Hoffnung des ewigen Glücks sey euch gleichsam ein Helm u. s. w. 1. Thess. 5, 8.

Herabfahren, von Gott gesagt, ists eine bildliche Beschreibung seiner Hülfe, z. E. Ps. 144, 5. Jes. 64, 1. Apost. 7, 34. — Herauffahren gen Himmel und herabfahren, Joh. 3, 13. Röm. 10, 6 ff. 5. Mos. 30, 12: unbekannte Dinge erkennen.

Herodis Sauerteig, Mark. 8, 15: die irrigen, unsittlichen Grundsätze, die am Hofe des Herodes herrschten.

Hero-

Herodis Diener, Matth. 22, 16. Mark. 3, 6. K. 12, 13: Anhänger des Herodes und seiner Regierung.

Herr, bezeichnet bei Menschen eine Obergewalt, eine Würde, z. E. die Würde eines Lehrers, 2. Kön. 6, 5. Matth. 18, 26. K. 8, 2. K. 14, 30. Luk. 6, 46. Joh. 15, 15 u. a. — Das Wort Jehovah (d. i. der Ewige und Unveränderliche), welches von Gott nur allein gebraucht wird, 2. Mos. 3, 14. hat Luther stets durch Herr übersetzt; z. E. 1. Mos. 14, 22. Ps. 110, 1. — Auch Jesus heißt Herr, theils als Lehrer, theils aber auch mit solchen Zusätzen, die eine übermenschliche Würde vermuthen lassen, Apost. 10, 36. 1. Kor. 2, 8. K. 15, 47. Röm. 14, 9 u. a.

Herrlich, 1. Kor. 4, 10: hochgeachtet. — Eph. 5, 27: ehrwürdig.

Herrlichkeit Gottes, d. i. der herrliche, majestätische Gott. — Herrlichkeit der Menschen, d. i. Güter dieses Lebens, Ehre, Geld u. dergl. Matth. 6, 29 u. a. — Herrlichkeit schlechthin bedeutet zuweilen die ewige Seligkeit, Röm. 5, 12. K. 8, 17. 2. Kor. 4, 17. u. a.

Herrschen, Eph. 2, 2: S. Fürst.

Herz — steht sehr häufig uneigentlich statt: Gesinnung, Triebe, Neigungen, Gedanken, Ueberzeugungen u. s. w. z. E. Jos. 24, 23. Ps. 14, 1. („in seinem Herzen sprechen" heißt allemal: denken.) Sprüchw. 15, 13. Matth. 12, 34. Joh. 14, 1. Apost. 1, 24. K. 15, 8. u. a. — Mannigmal heißt Herz: der Mensch, Ps. 22, 27. Ps.

57, 8

57, 8 u. a. — Von Herzensgrunde, d. i. aufrichtig, willfährig, 1. Petr. 5, 1. u. a.

Herzen: liebkosen.

Herzlich: mit voller Ueberzeugung, aus wahrer, ungeheuchelter Neigung, z. E. Jes. 63, 5. Röm. 12, 10. — Eph. 4, 32: mitleidig.

Herzog: heißt eigentlich im Alt-Deutschen: ein Heerführer (der vor den Truppen her zog); in der Bibel: Vorsteher, Haupt, z. E. der christl. Kirche, Matth. 2, 6 u. a. — Hebr. 2, 10: der uns (durch seine Lehre) den Weg bahnte zur Seligkeit, und selbst voranging.

Heuschrecken: eine gewisse Gattung derselben, die im Morgenlande zu Hause ist, wird dort häufig gegessen, 3. Mos. 11, 22. Matth. 3, 4.

Heute, zeigt oft überhaupt die gegenwärtige Zeit an: „jetzt" Matth. 6, 11. Luk. 4, 21.

Heiden: Alle Völker der Erde, welche nicht Juden waren, nannte der Jude schlechthin, nach seinem National-Stolz, Heiden, d. i. Barbaren.

Himmel: 1) der von Sternen und Sonnen (Feste), oder Wolken und Luft (Athmosphäre) gewölbte Horizont; mit einem Wort, alles, was über uns unser aufwärts gerichtetes Auge erblickt, Matth. 6, 26. K. 3, 16. 17. Sir. 24, 7. Ps. 19, 2. u. a. Dieser Himmel wird poetisch (uneigentlich), vorzüglich in den frühern Büchern des Alten Test. als die Wohnung, der Pallast der Gottheit vorgestellt, Ps. 11, 4. Ps. 103, 19. Jes. 66, 1. u. a. Kaum ist wohl zu erinnern nöthig, wie sorgfältig man sich hüten muß, es nicht zu vergessen, daß dieses

bloß

bloß dichterische, uneigentliche Beschreibungen sind, da die Gottheit in keinen Raum, auch nicht in einen Himmel eingeschlossen werden kann. Nach dieser sinnlichen Vorstellung bedeutet dann Himmel oft nichts anderes, als: Gott selbst, z. E. Matth. 21, 25. („war sie von Gott, oder von Menschen?") Luk. 15, 18. („vor Gott und vor dir.") Joh. 3, 27. (von Gott.) Matth. 16, 19. (vor Gott.) — 2) Die Wohnung, der Aufenthalt der Seligvollendeten, z. E. Matth. 5, 12. — 3) Himmel und Erde, d. i. die ganze Welt (das Universum), der Inbegriff aller Weltkörper zusammen, Matth. 6, 10. 1. Mos. 1, 1. Ps. 75, 25. u. a. — Unleugbar ists, daß 4) die Juden auch jezuweilen ihr eignes Volk: den Himmel, und verachtungsweise alle übrigen Völker, die Heiden: die Erde zu nennen pflegten. So ists zu verstehen Eph. 1, 10. K. 3, 15: „von ihm (von Christus) wird die, aus Juden und Heiden entstandne neue Familie (die christl. Kirche) benannt." K. 6, 12. (vergl. Eph. 2, 13 — 16.) — Kol. 1, 16. ist entweder von der Schöpfung der Welt überhaupt, oder von der neuen Schöpfung des Christenthums zu erklären. Beide Erklärungen beruhen auf gelehrten Gründen, welche aber nicht hieher gehören.

Himmelbrod: das Manna, z. E. Hebr. 9, 4. S. Manna.

Himmelreich: die christliche Kirche, z. E. Matth. 3, 2. K. 5, 3. (S arm. — Sie passen sich am besten für die christliche Religionsgesellschaft). K. 13, 11. 24.

11. 24. 31. ff. K. 19, 23. („Die reichen Juden haben weit mehr Schwierigkeiten und Versuchungen zu überwinden, wenn sie meine Schüler werden wollen, als die Armen") u. a.

Himmlisch: christlich, Joh. 3, 12. u. a. — vorzüglich, vollkommen, 1. Kor. 15, 40. Eph. 1, 3 u. a. — Andere Bedeutungen werden aus dem Zusammenhange erkannt.

Hinabfahren, hinauffahren: S. Herauffahren.

Hinausthun, 1. Kor. 5, 13: aus der christl. Gemeine verstoßen (excommuniziren).

Hindinn: eine Hirschkuh, ein schönes, schlankes Thier.

Hinunterfahren: sterben, begraben werden, Ps. 63, 10. Eph. 4, 9. 10. u. a.

Hirt — Viehheerden waren der größte Reichthum der alten Morgenländer; die Beschäftigung mit denselben, der Hirtenstand war durchaus nicht verächtlich. — Hirten heißen daher vergleichungsweise Regenten, Obrigkeiten, Jes. 63, 11. K. 51, 23. — Lehrer, Jer. 3, 15. Eph. 4, 11. Joh. 10, 12 u. a. — Gott selbst wird in Rücksicht seiner Aufsicht und Vorsorge für die Menschen so genannt, Ps. 23, 1. u. a.

Hoch, uneigentlich: groß, mächtig, Jes. 24, 4. — 2) hochmüthig, Ps. 18, 28. Luk. 16, 15. Röm. 12, 16. („sind nicht stolz und anmaßend.") — 3) unbegreiflich, Ps. 131, 1. Jes. 55, 9 u. a. — Röm. 8, 39: „weder hohe, d. i. vornehme noch niedrige Menschen."

Landesbibliothek Oldenburg

Hochzeit bedeutet Matth. 22, 2. Luk. 12, 36. K. 14, 8 bloß: ein Gastmahl.

Hochzeitlich Kleid, Matth. 22, 11: der Wirth des Hauses ließ bei feierlichen Mahlzeiten jedem seiner Gäste ein Feierkleid reichen.

Hoffnung, bedeutet mannigmal allein schon: die Erwartung der künftigen Auferstehung und Seligkeit, z. E. Apost. 23, 6. Röm. 12, 12. Eph. 2, 12 u. a. — 1. Petr. 1, 21. K. 3, 15. Hebr. 6, 11. Kap. 7, 19. K. 10, 33: die Erwartung der Wohlthaten des Christenthums.

Höhe, zuweilen: Himmel, z. E. Luk. 1, 78. — 2. Kor. 10, 5: Widerstand, Hinderniß.

Hoher Priester: der Oberpriester. Dieser war, nach der ursprünglichen Einrichtung des jüdischen Staats, wie auch bei mehrern alten Völkern, z. E. den Aegyptern, zugleich der erste weltliche Bediente des Staats, Minister, Reichskanzler. (S. Priester).

Hölle: 1) eine jede Vertiefung, Grube, ein finstrer Abgrund. Hiob 26, 6. Ps. 139, 8. u. a. Es bedeutet daher oft bildlich 2) Verderben, Untergang, Unglück, Matth. 11, 23. K. 16, 18. (S. Pforte) Jes. 57, 9. 2. Petr. 2, 4. 5. Mos. 32, 33. u. n. 3) Ueberhaupt zeigts den Zustand alles dessen an, was nicht mehr da ist (S. Belial), lebloser Dinge sowohl als der Menschen. In Rücksicht der letztern bedeutets dann insbesondre: das Grab, Hiob 7, 9. K. 17, 13 f. Ps. 6, 6. Ps. 16, 10. 1. Kor. 15, 55. u. a. „zur Hölle eingehen" d. i. sterben, Jes. 38, 10. 4) Der Zustand

stand der Verdammten, in folgenden Stellen, Matth. 5, 29. 30. K. 10, 28. K. 23, 15. Mark. 9, 43. 45. Luk. 12, 5. K. 16, 23. Jak. 3, 6.

Höllenfahrt Christi, d. i. sein Begräbniß. An weiter nichts muß man hier denken.

Höllisches Feuer, Matth. 5, 22. K. 18, 9. K. 23, 33. sollte eigentlich heißen: das Feuer im Thal Hinnon. Dies Thal lag an der westlichen Seite von Jerusalem; hier hatten ehemals die Israeliten dem Götzen Moloch zu Ehren Kinder verbrannt, 2. Kön. 16, 3. Daher entstand späterhin die Vergleichung zwischen jeder großen Marter und dem Feuer im Thal Hinnon. (Gehenna).

Hören, von Gott gesagt, er hört ihr Gebet u. s. f. d. i. erhören, z. E. Ps. 4, 4.

Horn ist oft ein Bild der Stärke, Größe, Hoheit u. dergl. z. E. 1. Sam. 2, 1. Ps. 89, 18. („ich bin stark und muthig.") u. a. — Horn des Heils, Ps. 18, 3. 2. Sam. 22, 3. Luk. 1, 69: starker Helfer.

Hosianna, war ein freudiger, jauchzender Glückwunsch: „Es lebe — Heil sey dem u. s. w.

Hungern: S. Dürsten.

Hüpfen, Luk. 1, 44. Sinn: Durch die heftige Freude der Mutter wurde sogar die Frucht des Leibes erschüttert.

Hure, Huren, Hurerei, bedeutet uneigentlich: abgöttische Menschen, Abgötterei treiben u. s. w. (S. Ehebrechen.) z. E. Jes. 1, 21. 1. Kön. 9, 22. Hos. 1, 2. — Hebr. 12, 16. wird Esau ein Hurer genannt, weil er eine Kananitin heirathete, und

dadurch ein Götzendiener wurde. — Apost. 15, 20. 29. K. 21, 25. heißt Hurerei nichts anderes, als die Ehe mit einer heidnischen Weibsperson.

Hütte, bedeutet durchgehends: Zelt. In Zeltern wohnen die Hirtenvölker; darin wohnten auch die Patriarchen, weil sie als Hirten von einem Ort zum andern zogen. — Eben dies Wort ist nun auch ein Bild des menschlichen Leibes, welchen die Seele nur eine Zeitlang bewohnt, Jes. 38, 12. 1. Kor. 5, 4. 2. Petr. 1, 13. 14. — In was für Stellen die Stiftshütte zu verstehen ist, lehrt der jedesmalige Zusammenhang.

J.

Jäh: schnell, heftig, Sprüchw. 21, 5.

Jahr, zuweilen: Alter, Zeit, Zeitraum u. dergl. Pred. 12, 1. Luk. 4, 19.

Jahrszeiten u. s. w. Gal. 4, 10: Festtage; vergl. Jes. 1, 14.

Jerusalem: die Hauptstadt im jüdischen Lande, und seit Davids Zeiten die königl. Residenz. Daselbst war die erste Christl. Gemeine. — Gal. 4, 26. Hebr. 12, 12: S. Droben.

Jesus, heißt im Hebräischen ein Helfer, Heiland.

Immanuel: „Gott mit uns!“ d. i. ein Mann, der vorzüglich von Gott unterstützt wird.

Innerlicher Mensch, 2. Kor. 4, 16: der edlere Theil des Menschen, die Seele.

Inseln. Wenn im A. Test. schlechthin der Inseln, oder Inseln der Heiden gedacht wird, so ist wahr:

wahrscheinlich unser Europa zu verstehen, 1. Mos. 10, 5. u. a.

Inwendig, zeigt im uneigentlichen Verstande das Herz, die Gesinnungen des Menschen an, z. E. Ps. 5, 10. Matth. 7, 15. Röm. 7, 22. — Eph. 3, 16: Vollkommenheiten der Seele. S. Innerlich.

Joch, uneigentlich: Last, schwerer Dienst u. dergl. wird z. B. die Mosaische Religion, insbesondre die, zu Jesu Zeiten herrschende, jüdische Kirchenlehre genannt, Gal. 5, 1. Luk. 11, 46. — vergl. Matth. 11, 29. 30.

Irdisch: von Erde gemacht, 1. Kor. 15, 47. 2. Kor. 5, 1. u. a. — Irdische Dinge, Joh. 3, 12: leicht begreifliche Dinge; diesen stehen die himmlischen, die schwerer zu fassenden entgegen.

Irre machen, seyn u. dergl. d. i. unruhig, unschlüssig, zweifelhaft machen, oder seyn; z. E. Gal. 4, 20. K. 5, 10. Apost. 15, 24. — Irren: ist oft nur das gelindere Wort für: sündigen, unrecht handeln; z. E. Ps. 58, 4. Jak. 5, 19. Anm. Die Quelle einer jeden unrechtmäßigen Handlung ist allemal ein Irrthum des Verstandes, eine unrichtige Vorstellung von Gut und Böse, Nützlich und Schädlich, Angenehm und Schmerzhaft. Es muß daher jeder Sünder von uns als ein Irrender bemitleidet werden.

Irrsal: Irrlehre, Jes. 32, 6.

Irrthum: Betrug, Eph. 4, 22. (betrügliche Lüste) 2. Thess. 2, 11. (gefährliche Verführungen) 1. Thess. 2, 3. 2. Petr. 2, 18. Judä v. 11. (der Betrug

des Bileams.) 1. Joh. 4, 6. (irrige Lehre.) — Röm. 1, 27. Jak. 5, 20: Sünden und Laster. S. Irren.

Israel wurde Jakob genannt, 1. Mos. 32, 24 ff.; daher seine Nachkommen das Volk, das Haus (die Familie) Israel, Israeliten, und schlechthin Israel heißen. — Gal. 6, 16: die christliche Kirche.

Juden (Jüden) wurden nach der Babylonischen Gefangenschaft die Israeliten, von ihrem vornehmsten, damals fast allein blühenden Stamm, dem Stamm Juda, genannt. — Gal. 2, 13: ein Juden-Christ, (der von der Jüdischen zur christlichen Religion übergetreten war).

Judengenossen: diejenigen, welche von dem Heidenthum zum Judenthum übergegangen waren. Apost. 2, 11.

Junker (Jung Herr): ein Vornehmer. Jes. 2, 9. Sir. 33, 36.

Jünger, d. i. Schüler. So hießen die ersten Christen.

Jungfrau: ist einigemal eine bildliche Benennung der gläubigen Kirche, der christlichen Gemeine. (niemals aber eines einzelnen Mitglieds derselben.) Die Aehnlichkeit zwischen beiden (oder der Vergleichungspunkt) liegt in dem Begriff „rein — unbefleckt." 2. Kor. 11, 2. Hos. 2, 19. Jer. 14, 17. u. a.

Jüngling: ein junger Mann, bis zum 35ten Jahre.

Jüngster Tag, d. i. der letzte Tag unsrer Erde, nehmlich nach ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit.

Jupiter, Apost. 14, 12. 13. hieß der oberste unter den Götzen der Heiden.

K.

Kameel. Dieses Lastthier ist den Morgenländern zum Fortschaffen schwerer Lasten überaus nützlich. Man macht auch von den Haaren desselben sehr feine Zeuge (Kameelotte), Matth. 3, 4. Mark. 1, 6. — Matth. 19, 24. ist entweder ein von Kameelhaaren geflochtnes Seil, oder ein würkliches Kameel zu verstehen. Im letztern Falle ists eine Sprüchwörtliche Redensart, wodurch eine, beinah ans Unmögliche gränzende Schwierigkeit ausgedruckt wird. — Auch Kap. 23, 24. liegt ein Sprüchwort zum Grunde. Sinn: „Bei Kleinigkeiten seyd ihr gewissenhaft, aber im Großen sündigt ihr ohne Bedenken."

Kammer, Röm. 13, 13: Hurerei.

Kämmerer: einer der ersten königlichen Hofbedienten bei den Morgenländern. 1. Mos. 37, 36. — Apost. 8, 27: Oberschatzmeister.

Kampf, kämpfen bezeichnet im N. Test. vergleichungsweise das standhafte Bekenntniß des Christenthums, bei den großen Schwierigkeiten und Gefahren, mit welchen es damals verbunden war. Phil. 1, 30. 1. Tim. 6, 12. 2. Tim. 4, 7. u. a.

Kasten, 1. Mos. 6, 14. (Arche, arca): Schiff.

Kebsweib: eine Nebenfrau.

Kelch: Becher, auch was im Becher sich befindet, 1. Kor. 11, 25. K. 10, 16. — v. 21: Teufelskelch, eigentlich: „Dämonen: d. i. Götzenkelch"

d. i. den Götzen geweiheter Opferwein. (S. Teufel, Satan.) — Kelch ist sonst oft ein Bild der Leiden und Trübsale, Jes. 51, 17. Matth. 20, 21. Mark. 10, 38. Joh. 18, 11. Luk. 22, 42. u. a.

Kennen, bedeutet oft mit Nachdruck: recht erkennen, oder auch: billigen, lieben, hochschätzen, Ps. 36, 11. Hos. 13, 4. Joh. 10, 15. 1. Joh. 3, 1. K. 2, 3. 4. 2. Kor. 5, 16: „Wegen fleischlicher, d. i. leiblicher Vorzüge (Jüdische Geburt) erkennen, oder halten wir von jetzt an keinen mehr für einen Christen. Ehedem waren wir Christen nach dem Fleisch, d. i. wir rechneten jene äußerliche Vorzüge zum Christen-Werth, aber jetzt nicht mehr also!“ — Denn **Christum erkennen** heißt nichts anders, als: ein Christ seyn.

Ketzerischer Mensch, Tit. 3, 10: ein Sekten Geist, der eine neue Religionsparthei stiften wollte, und dadurch die Christen verwirrte. — **Anmerkung.** Das deutsche Wort **Ketzer**, worunter man einen solchen zu verstehen pflegt, der in wichtigern Religionsmeinungen von unsern Vorstellungen abweicht, ist aus „**Kathari-Gazaren**“ entstanden. So nannte sich nehmlich eine schwärmerische Religionsparthei, welche im 10ten und 11ten Jahrhundert aus dem Morgenlande ins Abendland herüberkam, und ursprünglich aus den Manichäern entsprossen war. Die kleine Tartarei, aus welcher die mehrsten von ihnen kamen, hieß auch **Gazarien**.

Kind, hat folgende ungewöhnlichere Bedeutungen: 1) **Ein Nachkomme**, 2. Mos. 12, 24. Joh. 8, 39. u. a. 2) **Einwohner eines Landes**, Matth. 12, 27.

12, 27. K. 23, 37. Luk. 19, 43. 3) Ists eine Benennung, die man aus Zärtlichkeit einem Geliebten giebt, Sprüchw. 1, 8. Joh. 21, 5. u. a. 4) Zeigts eine Verwandschaft, und (weil Kinder doch ihren Aeltern in etwas ähnlich sind) eine Aehnlichkeit mit jemanden an. Daraus sind z. B. die Redensarten zu erklären: „Kinder Gottes" d. i. welche in ihren Gesinnungen Gott ähnlich — „Kinder des Teufels" die in ihren Gesinnungen dem Teufel ähnlich sind, Apost. 13, 10. 1. Joh. 3, 10. Gottlose Menschen. Eben das bedeuten die Ausdrücke: Kind der Bosheit, des Verderbens, der Hölle u. dergl. — — Kinder des Reichs, Matth. 13, 38: fromme Menschen. — Kinder des Lichts, Luk. 16, 8: kluge Menschen; Joh. 12, 36: glückliche Menschen. (S. Licht — und die andern Ausdrücke) — Kinder der Weisheit: Schüler der Weisheit, Sir. 4, 12. u. a.

Kindschaft, zeigt überhaupt den Inbegriff der Vorzüge an, welche der Christ als Christ vor andern hat, vorzüglich in Hinsicht auf die trostvolle, durch Jesum bekannt gemachte Lehre, nach welcher man Gott nicht sowohl als einen strengen Richter, sondern vielmehr als einen Vater zu betrachten hat. Das ist Geist der Kindschaft, kindliche, zutrauliche Gesinnung, unterscheidender Geist des Christenthums. Röm. 8, 15. K. 9, 4. Gal. 4, 5. Eph. 1, 5. (S. Vater.) — Röm. 8, 23: „Nicht aber sie allein (die Heiden — S. Creatur), sondern auch wir von Jüdischer Abstammung, die wir zu

allererst die Lehre Jesu (S. Geist) empfingen, auch wir seufzen und sehnen uns nach dem vollen Genuß der uns, als Kindern, verheißenen Güter."

Kirche, wird in der heil. S. bloß von gottesdienstlichen Gebäuden, niemals von Religionsgesellschaften gebraucht. Amos 7, 9. Ezech. 7, 24. u. a.

Klaghaus: Trauerhaus.

Klageweiber: Man dingt sie im Morgenlande, vorzüglich bei Begräbnissen, für Geld, daß sie Trauerlieder singen müssen. Mannigmal begleiten sie diese mit ausdrucksvollen Tänzen, Jer. 9, 17 u. a. Eine Probe ihrer Klaglieder steht Jer. 9, 21.

Klarheit: 1) Glanz, Luk. 2, 9. K. 9, 31. 32. Apost. 22, 11. 1. Kor. 15, 41. 2) Herrlichkeit, Joh. 17, 5. — 3) 2. Kor. 3, 7 ff. „Wenn aber das Alttestamentliche Lehramt dem Moses einen solchen Glanz verlieh, (so ehrenvoll war) u. s. w. wie viel glänzender (ehrenvoller — v. 8.) ist denn das christliche Lehramt!" u. s. w. (S. Buchstabe, Geist.) — v. 18: „Die Herrlichkeit Jesu offenbart sich an uns (durch seine Lehre.)" wie Kap. 4, 4.

Kleid: das Unterkleid, Matth. 28, 3 u. a. — Der Oberrock, Mantel, Mark. 11, 7. 8. u. a.

Klein, bedeutet einigemal: gering, z. E. Matth. 11, 11. Luk. 7, 28. Matth. 18, 10. — Luk. 9, 48: demüthig.

Kleingläubig: kleinmüthig, ohne Vertrauen. (S. Glaube) 1. Thess. 5, 14 u. a.

Klugheit, 1. Kor. 3, 19: Arglist.

Kna-

Knabe: 1) ein Jüngling; 2) ein Knecht, Luk. 7, 7. Jes. 37, 6.

Knecht: ein Sklav, Leibeigner. — Daher uneigentl. der Sünde Knecht seyn, d. i. sich sklavisch von der Sünde beherrschen lassen, Joh. 8, 34 u. a. — Knechte Gottes sind überhaupt: Diener Gottes, (S. Diener) insbesondre werden Religionslehrer so genannt, z. E. Jes. 20, 3. Röm. 1, 1. — Knechte der Menschen, 1. Kor. 7, 23: die sich sklavisch in Religionsgrundsätzen und Verhalten, nach dem Urtheil andrer richten, oder sich von andern Gewissenszwang auflegen lassen.

Knechtisch, Röm. 8, 15. Gal. 5, 1: Sklavisch.

Knechtschaft, Gal. 4, 24. Sinn: Diese Geschichte (von den zwei Söhnen Abrahams) kann gewissermaßen uneigentlich (allegorisch) gedeutet, und auf beide Kirchen (die jüdische und christliche) angewandt werden; Hagar (die Mutter Ismaels), als eine Sklavin, kann ein Bild der sklavischen jüdischen Religion, und Sara, als eine freie Frau, ein Bild der freien christlichen seyn." (Vergl. Buchstabe, Gesetz, Jerusalem.) Anmerkung. Luther, in seiner Auslegung des 1. B. Mos. tadelt die Vergleichung, welche Paulus in dieser Stelle anstellt. Er meint, sie wäre „zum Stich (zum Beweise) viel zu schwach." Indessen erinnert er gleich darauf, daß auch dergleichen matte Stellen der heil. S. im Ganzen nichts sagen wollten, „wenn nur der Grund gut gelegt sey." — Recht würde Luther in obigem Urtheil haben, wenn er damit nichts anders sagen wollte, als daß für uns, und unser gegenwärtiges

Zeitalter dergleichen Beweisarten und Anwendungen des A. T. (deren sich vorzüglich Paulus sehr häufig, z. B. im ganzen Br. an die Hebr. bedient) keine beweisende Kraft mehr hätten, und unbrauchbar wären. Für damalige jüdische Leser aber, die an dergleichen Auslegungen gewöhnt waren, waren dergleichen Anwendungen lichtvoller und überzeugender. Auch diese Aeußrung Luthers enthält indessen schon einen abermaligen Wink, daß man beim Lesen der heil. S. die Einkleidung von den Sachen genau abzusondern, und jene nach den jedesmaligen Zeitbedürfnissen einzurichten habe. (S. Eingebung).

Knie beugen: anbeten. S. anbeten.

Kobold, Jes. 34, 14. eigentlich: Lilith, ein lichtscheues Thier, vielleicht eine Eule, vielleicht ein Affe. (Satyr.) — Der Jüdische Aberglaube hat vom Lilith die unsinnigsten Fabeln ersonnen.

Kohlen auf jemandes Haupt sammeln, Röm. 12, 20. vergl. Sprüchw. 25, 21. 22. Kohlen bedeuten Blitze (Ps. 18, 13 ff.), und diese sind oft ein Bild der göttlichen Strafe. Daher ist Röm. 12. der Sinn: „wenn du deinen Feind liebreich behandelst, dich nicht selbst an ihm rächest, (und er sich dennoch nicht bessert, sich nicht versöhnen will) so wird das Gott desto mehr veranlassen, ihn zu bestrafen.

Kommen, wenns von Gott gebraucht wird, so zeigt es besondre Aeußerungen seiner Macht, Gerechtigkeit u. s. f. an; z. E. Jes. 35, 4. — Von Menschen bedeutet „zu Gott, zu Christo kommen“ ein

got-

gottesfürchtiger Mensch, ein Christ werden; z. E. Joh. 6, 35.

König: Auch Beherrscher kleiner Gegenden und einzelner Städte führen im A. T. diesen Namen, z. E. Hiob. 29, 25. 1. Mos. 14, 3. — Gott, als Herrscher über alle Dinge, heißt König, oder König aller Könige, (d. i. der größte Regent) Ps. 47, 3 ff. u. a. — Ps. 24, 7 ff. heißt die Bundeslade so, welche man sich als den Sitz der Gottheit vorstellte. — Christus heißt König im uneigentlichen Verstande, (wie er selbst ausdrücklich sagt Joh. 18, 36. u. a.); er beherrscht durch das Evangelium alle seine wahren Verehrer, sein Reich ist ein unsichtbares, ist allenthalben, wo wahre Christen sind.

Königischer, Joh. 4, 47: ein Bedienter am Hofe des Königs Herodes.

Königliches Gesetz, Jak. 2, 8: das vornehmste Gesetz.

Kopf. (S. Haupt.) Auf den Kopf vergelten, werfen, bezahlen, kehren, d. i. strafen. — „Den Kopf hängen, Sir. 19, 23: Frömmigkeit erheucheln; Jes. 48, 5. u. a.: betrübt seyn. — „Den Kopf schütteln": verspotten, Ps. 22, 8 u. a.

Kraft. — Kräfte des Himmels, Matth. 24, 29. Mark. 13, 25. Luk. 21, 26: die Gestirne. (Es versteht sich von selbst, daß dies uneigentlich zu verstehen sey. „Das Ganze ist eine sehr lebhafte Vorstellung der völligen Verwüstung des Jüdischen Landes.") — Kräfte heißen auch zuweilen die Wunder-

Wundergaben, Apost. 6, 8 u. a.; lügenhafte Kräfte, 2. Thess. 2, 9: falsche Wunder.

Krebs: 1) eine gewisse fressende Krankheit; bildlich 2. Tim. 2, 17. 2) Harnisch, Eph. 6, 14. 1. Thess. 5, 8.

Kreuz: 1) das Marter- und Todesinstrument selbst. Es war ein langer Balken, an welchem oben ein Queerbalken für die Arme befestigt, und in der Mitte ein Absatz befindlich war, auf welchen der Gekreuzigte sich setzte. Es rührte diese, so wohl schimpfliche, als auch schrecklichste Strafe in ihrer Art, eigentlich von den Römern her. Man hat Beispiele, daß der Gekreuzigte 3 — 4 Tage am Kreuz noch lebte. Merkwürdig ists, daß Titus nach Jerusalems Zerstörung eine so große Menge Juden kreuzigen ließ, daß dazu die Bäume in der Gegend kaum hinreichten; merkwürdig ist dies in Ansehung des Ausrufs der Juden, Matth. 27, 25. — 2) die Lehre von der Kreuzigung Christi, 1. Kor. 1, 17. 18. Gal. 5, 11. Phil. 3, 18. 3) Bedrückungen, Verfolgungen um der Religion Jesu willen, Matth. 10, 38. K. 16, 21. Mark. 8, 34. Luk. 9, 23. K. 14, 27. Gal. 6, 12. u. a. Anm. Diese Verfolgungen finden jetzt nicht statt; in diesem Verstande trägt also nur sehr selten unter uns jemand das Kreuz Christi; und andre Leiden werden nie in der heil. S. Kreuz genannt.

Kreuzigen: 1) ans Kreuz heften. 2) Gal. 3, 1: „der auch um euerntwillen gekreuzigte Christus“ (die Worte: „unter euch“ sollten hier eigentlich

ganz

ganz wegfallen.) — Hebr. 6, 6: schmähen. 3) Entsagen, hassen, verwerfen, z. E. Gal. 5, 24. K. 6, 14. („um der Lehre Jesu willen entsage ich der Welt." S. Welt.) Röm. 6, 6. („wir haben abgelegt den alten Menschen. S. alt).

Kriegsknechte: Soldaten.

Krone, ist oft ein Bild der Belohnung. — Den Siegern in den Kampf- und Wettspielen wurde ein Kranz, eine Krone zur Belohnung dargereicht. 1. Kor. 9, 25. 1. Petr. 5, 4. u. a.

Kummer, 1. Mos. 3, 17: Arbeit.

Kündlich, 1 Tim. 3, 16: allgemein bekannt.

Kuß, küssen. Der Kuß auf den Mund, Backen, oder Schulter war ein gewöhnlicher Gruß, wenn man einem Freunde, oder Bekannten begegnete. — Hingegen ist Hos. 13, 12. 1. Mos. 41, 40. 1. Sam. 10, 1. Ps. 2, 12. 1. Kön. 19, 18. der Huldigungskuß zu verstehen; und küssen bedeutet hier: huldigen, jemand für seinen Oberherrn anerkennen.

L.

Lachen, das Lachen: 1) Ueberhaupt Freude, 1. Mos. 21, 6. Sprüchw. 14, 13. Luk. 6, 21. u. a. 2) Unerlaubte sinnliche Freude, Luk. 6, 25. Jak. 4, 9. 3) Jemandes lachen, d. i. spotten, Ps. 2, 4. Hiob 5, 22. u. a.

Lade — Bundeslade: ein überguldeter Kasten im Allerheiligsten, in welchem die 10 Gebote verwahrt wurden, den sich die Israeliten gleichsam als den Thron Gottes in seinem Pallast (der Stiftshütte — dem Tempel) vorstellten. Diese Lade pflegten die

die Israeliten daher auch zuweilen schlechthin den Herrn (Jehovah), oder Gott, oder König (S. König) zu nennen. Ps. 68, 2. 4. 1. Mos. 10, 35. (S. Bund).

Lägel: ein Schlauch, in welchem man flüßige Sachen bewahrte, z. E. 2. Sam. 16, 1.

Laie: kommt her von dem griechischen Worte: Laikos, d. i. jemand, der zum Volk gehört. Jetzt nennt man, nach unserm Sprachgebrauch, den einen Laien, der sich nicht von Profession mit dieser oder jener Sache abgiebt; z. B. ein theologischer Laie (welcher auch oft schlechthin ein Laie heißt) ist jeder, der nicht Theologie, — ein Juristischer Laie: der nicht die Rechte studirt hat u. s. w. — 1. Kor. 14, 16 ff.: „der Unwissende, der dein Dankgebet nicht versteht."

Lamm: Weil die Israeliten gewöhnlich zu Opfern Lämmer gebrauchten, so wird auch Jesus, in Rücksicht seiner unschuldigen Hinopferung, mit einem Lamm verglichen, Jes. 53, 7. Joh. 1, 29. 36. u. a. Ein für damalige Judenchristen sehr verständliches Bild.

Land: S. Geloben, Erde.

Landpfleger: Stadthalter.

Laodicea: eine Stadt in Klein-Asien, wo sich eine christliche Gemeine sammelte. — Kol. 4, 16: Schaffet, daß ihr die Epistel von Laodicea leset." Einige glauben, es würde hier ein Brief des Apostels an die Christen von Laodicea verstanden, welcher also verlohren seyn müsse. Allein wahrscheinlicher ist folgende Erklärung: Die Paulinischen

Briefe

Briefe wurden von einer benachbarten Gemeine an die andre, und so weiter, zum Durchlesen geschickt. Der hier verstandne Brief ist vermuthlich unser Br. an die Epheser, welcher beim Herumlesen zuletzt nach Laodicea kam. Diesen Brief (welcher mit dem an die Kol. die größte Aehnlichkeit hat, auch zu eben der Zeit, und durch einen Boten von Paulus abgeschickt wurde, v. 18. vergl. Eph. 6, 21.) sollten nun die Kolossischen Christen sich von Laodicea zum Durchlesen ausbitten; denn es würde der Brief, den sie jetzt von Paulus erhalten, durch jenen manches Licht bekommen.

Laß: nachläßig, Luk. 18, 1.

Last, Matth. 11, 38: S. Joch. — Gal. 6, 2: „einer dulde die Schwachheiten des andern."

Laster, 2. Petr. 2, 13: lasterhafter Mensch.

Lästerer: Verleumder, Eph. 4, 27. („gebt kein Gehör dem V." S. Satan.) — ein Spötter, Apost. 19, 37. 1. Tim. 1, 13. 2. Tim. 3, 2.

Lästern: 1) verleumden; 2) verspotten, was heilig ist.

Lästerung: Verleumdung. — Matth. 12, 31: „die Lästerung wider den Geist (d. i. meine Wundergaben, S. Geist, vergl. v. 24. Es hatte nehmlich Jesus gesagt, er verrichte durch Gottes Geist diese Wunder, v. 28.) wird nicht vergeben." Sinn: Wenn etwa jemand aus Mangel an Einsicht an meiner göttlichen Sendung zweifelte (v. 31. vergl. v. 32.), so mögte das allenfalls noch verzeihlich seyn; wer aber, wider seine beste Ueberzeugung, aus wahrer Bosheit, meine Wunder verlästert, der

begeht

begeht ein unverzeihliches Vergehen. — Anmerkung. Die sogenannte Sünde in den heil. Geist, Verlästrung der Wunder, die die Pharisäer mit eignen Augen sahen, wurde also bloß von ihnen, kann aber in unsern Zeiten von keinem begangen werden.

Laubhütten, Laubrüst: ein Fest, wodurch das Andenken an den Aufenthalt der Israeliten in der Wüste gefeiert wird.

Lauf, laufen, zuweilen: Leben, z. E. Jer. 8, 6. 2. Tim. 4, 7. — Eph. 2, 2: die damals herrschenden lasterhaften Sitten. — 2. Thess. 3, 1: die schnelle Ausbreitung des Christenthums. — 1. Kor. 9, 26: die Apostolische Amtsführung, vergl. Gal. 2, 2. Phil. 2, 16. u. a.

Leben. Weil das Leben das größte Gut lebendiger Geschöpfe ist, so bedeutet dieses Wort in der heil. S. 1) Glückseligkeit, Freude, und zwar a) sinnliche, irdische, z. E. Sprüchw. 4, 13. K. 11, 19. K. 16, 15 u. a. b) geistige Freude, Gemüthsruhe, moralische Glückseligkeit, z. E. Joh. 5, 40. K. 1, 4. („in ihm war die Quelle aller Glückseligkeit") Luk. 10, 28. u. a. Ewiges Leben heißt daher: ewige Glückseligkeit, Joh. 3, 16 u. a. (S. Tod). In den Schriften Johannes kommt dieses Wort in dieser Bedeutung am häufigsten vor. Der allen diesen Stellen zum Grunde liegende Sinn ist dieser: Wer Jesu Lehre annimmt und befolgt, wird glücklich. — 2) Auch der Wandel, das Verhalten der Menschen wird darunter verstanden. Jer. 7, 6. u. a. — Neues Leben, Röm. 6, 10:

neuer,

neuer, christlich frommer Wandel. — Gotte, Christo leben, d. i. den Geboten Gottes, Christi gemäß wandeln.

Lebendig: 1) der lebendige Gott, d. i. der allerhöchste, im Gegensatz der leblosen Götzen; 2) lebend; 3) gut, kräftig, thätig, unvergänglich u. s. w. Joh. 4, 10. K. 7, 38. Apost. 7, 38. 1. Petr. 1, 3. u. a.

Lebendig machen: 1) auferwecken, Joh. 5, 28 u. a. 2) Beglücken, Joh. 6, 63 u. a.; insbesondre durchs Christenthum, Eph. 2, 5. Kol. 2, 13. — 3) Röm. 4, 17: Kinder aus dem Mutterleibe hervorrufen.

Legion, eigentlich: ein Trupp von 6—7000 Mann Soldaten; überhaupt bedeutets dann auch unbestimmt eine große Anzahl, Mark. 5, 9 u. a.

Lehre: 1) der Gegenstand des Unterrichts, die Materie desselben, Apost. 17, 19 u. a. 2) die Beschäftigung mit der Unterweisung selbst, Matth. 7, 28. u. a.

Lehrer: diejenigen, welche in allerlei nützlichen Dingen, oder insbesondre in der Religion andre unterrichten, Luk. 2, 46 u. a. — Auch außer den Aposteln gabs hin und wieder schon einzelne, beständige Lehrer in den christl. Gemeinen. Diese sind zu verstehen Apost. 13, 1. K. 15, 22. 1. Kor. 12, 28. Eph. 4, 11. (S. Aelteste, Bischof).

Lehrhaftig, 1. Tim. 3, 2. 2. Tim. 2, 24: zum Lehren tüchtig.

Leib. Der Leib Christi ist ein Bild der christlichen Kirche, die einzelnen Mitglieder sind gleichsam die Glieder dieses Leibes, Röm. 12, 5 u. a. (S. Haupt.)

Röm. 7, 4: der Leichnam Christi. (wie z. B. Matth. 14, 22. 1. Kor. 15, 44. u. a.) — Röm. 6, 6: der Inbegriff sündlicher Gewohnheiten. — Röm. 7, 24: sinnliche Neigung zur Sünde, welche zum Tode (d. i. Unglück, Verderben. S. Tod.) führt.

Leibhaftig, Kol. 2, 9: wahrhaftig.

Leiden mit Christo: 1) leiden, wie er, so geduldig, gelassen u. s. f. Röm. 8, 17. u. a. 2) leiden um der Lehre Christi, um der Religion willen. Eben das bedeuten die Redensarten: „Leiden dieser Zeit, um der Gerechtigkeit, um des Guten willen" u. s. f. 1. Petr. 4, 13. K. 3, 14. Röm. 8, 18. u. a. vergl. Ps. 16, 12.

Leiter, der: Lehrer, Matth. 15, 24 u. a. vergl. Joh. 6, 13.

Leuchte: Unterricht — Schutz u. dergl. Ps. 119, 105. u. a.

Leviten: Nachkommen des Levi, waren dem äußern Tempeldienst gewidmet.

Letzt. Die letzten Tage 5. Mos. 4, 30: die nachfolgenden Zeiten. — Auch die Messianischen Zeiten pflegten die Juden so zu nennen, 1. Petr. 1, 20 u. a.

Leutseligkeit, Tit. 3, 4: Menschenliebe.

Licht. (vergl. Finster, Finsterniß.) ist überhaupt sehr oft ein Bild der Vollkommenheit, sowohl des Verstandes, der Erkenntniß, als auch des Herzens, der Freude, der Glückseligkeit (vergl. Erleuchtung). Daher heißt 1) Gott selbst, und Jesus ein Licht, in sofern wir ihm helle Religionserkenntniß, und

die

die daraus entspringende Glückseligkeit zu danken haben. 1. Tim. 6, 16. Jak. 1, 17. Joh. 8, 12. u. a. 2) Die Lehre der wahren Religion überhaupt, und Jesu insbesondre, Ps. 119, 105. Matth. 4, 16. u. a. — Kinder des Lichts, d. i. durch Jesu Lehre erleuchtete Christen. Luk. 16, 8. Joh. 12, 36. u. a. — Im Licht wandeln, seyn u. dergl. d. i. durchs Christenthum erleuchtet, belehrt, beglückt, — ein Christ seyn, 1. Joh. 1, 7. K. 2, 9. 10. u. a. — 3) Lehrer, Apostel, Matth. 5, 14. Joh. 5, 35. 2. Kor. 11, 14. (Engel des Lichts, d. i. Bote, Lehrer wahrer Aufklärung, Lehrer der beglückenden Religion Jesu). — 4) Glück, Zufriedenheit, Freude. Hiob 18, 5. 6. Ps. 36, 10. u. a. — Anmerkung. Aus der Bibel, oder überhaupt aus den Morgenländischen Sprachen sind diese, von Licht und Finsterniß hergenommenen Ausdrücke, in unsre Weltweisheit, und insbesondre in die Wissenschaft der Seelenlehre übergetragen. Eine unvollkommnere Vorstellung, da ich die einzelnen Merkmale eines Dinges nicht genau unterscheide, nennt man nehmlich eine dunkle; eine vollkommnere Vorstellung eine klare. Derjenige Zustand der menschlichen Seele, wo die meisten und herrschenden Vorstellungen derselben dunkel sind, heißt das Reich der Finsterniß; derjenige aber, wo sie klar (vollkommner) sind, das Reich des Lichts. Jenes ist ein unangenehmer, dieses ein angenehmer Zustand. Auch das jetzt so gewöhnliche Wort Aufklärung, welches eigentlich Erweitrung und Berichtigung der Begriffe bedeutet, hat hievon seinen Ursprung.

Liebhaber: Freund, z. B. Sprüchw. 27, 6.

Lieblich: liebenswürdig, freundlich.

Lindigkeit: Menschenliebe, Sanftmuth, 2. Kor. 10, 1.

Lob: Belohnung, Röm. 13, 3 u. a. — Das Lobenswürdige, Phil. 4, 8. — Ruhm, 2. Kor. 8, 18. u. a.

Lobebrief, 2. Kor. 3, 1: Empfehlungsschreiben.

Loben. — Gelobet sey! d. i. gepriesen, beglückt, Ps. 118, 26. Matth. 21, 9. u. a.

Lobopfer: Dankopfer.

Löcken (nicht: lecken): mit den Füßen hintenaus schlagen, besonders von Kälbern, Ps. 29, 6. — Dann uneigentlich: sich muthwillig widersetzen, gegen jemanden auflehnen, Apost. 9, 5. K. 26, 14. (Man trieb die Ochsen mit einem stachlichten Stabe zum Ziehen an).

Lose: unbrauchbar, schädlich, leichtsinnig u. dergl. Hiob 11, 11. Ps. 24, 4. Sprüchw. 20, 1. u. a.

Lösegeld: dasjenige Geld, welches der Sklav, um freigelassen zu werden, erlegen mußte.

Lösen: S. Binden. — Mark. 8, 37. Ps. 49, 9: vom Verderben befreien.

Lotterbube, Apost. 17, 18: Schwätzer.

Löwe. Dieses Thier ist oft ein Bild der Stärke, im guten und bösen Verstande, z. E. 2. Sam. 23, 20. Jes. 38, 13. 1. Petr. 5, 7. Ps. 10, 9. u. a. — 2. Tim. 4, 17: Nach damaliger grausamer Gewohnheit, Menschen von wilden Thieren zerreissen zu lassen, um dem Volk ein Schauspiel zu geben,

ben, war auch Paulus wahrscheinlich schon einmal in dieser Gefahr gewesen.

Luft, Eph. 2, 2. (S. Fürst) bedeutet: Finsterniß, vergl. K. 6, 12. Unwissenheit und Aberglaube wird hier (nach damaligen, herrschenden Sprachgebrauch, welcher alles Böse in der Welt von bösen Geistern ableitete) gleichsam als eine Wirkung des Teufels vorgestellt. (vergl. Knechtschaft).

Lügen, bedeutet sehr oft uneigentlich: Abgötterei, Ps. 30, 8. Röm. 1, 25. u. a.

Lügner, uneigentlich: Götzendiener, Offenb. 11, 8.

Luft. 1) Luft haben an, über etwas: sich darüber freuen, Ps. 147, 10. Röm. 7, 22. — Die Luft, welche im Ganzen rechtschaffne Männer, im Alten Test., oft am Verderben ihrer Feinde bezeigten (Ps. 54, 9. Ps. 59, 11. Ps. 91, 8. Ps. 118, 7. Hiob 31, 29. u. a.) ist, nach Jesu Lehre, höchstverwerflich; nur ihnen muß mans, bei der Unvollkommenheit der Alttestamentlichen Sittenlehre, nicht so hoch anrechnen. (S. Fluch, Rache). 2) Gewöhnlich bedeutet Luft: unerlaubte, sinnliche Begierden, Sprüchw. 20, 1. Röm. 6, 12 u. a., vorzüglich die Wollust, Röm. 1, 26 u. a.

Luftig: lieblich, angenehm.

Lüftlin, Jes. 47, 1: wollüstiges Weib.

M.

Maalzeichen Jesu, Gal. 6, 17: Wunden um der Religion willen.

Maas, Joh. 3, 34: „Gott theilt seinen Geist (seine Gaben) nicht kärglich seinem Gesandten mit.“

— Röm. 12, 3: „jeder soll nicht mehr und nicht weniger von sich halten, als es das Maas seiner christlichen Vollkommenheit (S. Glauben) mit sich bringt.“

Macht: Vollmacht, Matth. 9, 6. 8. K. 21, 23. Röm. 9, 21 u. a. — Herrschaft, Luk. 4, 6. 1. Petr. 5, 11. u. a. — Erlaubniß, Freiheit, Matth. 20, 15 u. a. — Gewalt, Recht u. s. f. — Luk. 22, 53: „Dies ist die Stärke der Bosheit.“ — 1. Kor. 11, 10: eine Decke, ein Schleier. (S. Engel).

Mächtig, 2. Kor. 13, 9. Phil. 4, 13: vollkommen. — Apost. 18, 24: geschickt. — K. 19, 20: „Jesu Lehre breitete sich sehr aus.“ — Röm. 5, 20: „Das Mos. Gesetz wurde gegeben, damit die Sünde desto besser von den Menschen erkannt würde; wenn nun die Sünde lebendig vom Menschen (als mächtig, gewaltig, verderblich) erkannt ist, da zeigt sich alsdann die Gnade Gottes desto herrlicher.“ — 2. Kor. 4, 12: „Wir (ich) schweben in steter Todesgefahr, dadurch aber wird euer Leben, d. i. eure Wohlfahrt (S. Leben) befördert.“

Magd: Sklavin.

Magdthum: lediger Stand eines Mädchens, 4. Mos. 30, 4.

Magog: S. Gog.

Majestät: Herrlichkeit und Größe. — 2. Petr. 2, 10. Jud. v. 8: Obrigkeiten.

Mammon (ein Syrisches Wort): Reichthum.

Man,

Man, Manna: wird noch jetzt in Arabien häufig gefunden und gegessen; die Araber nennens Himmelsbrod. — Allein die große Menge, in welcher die Israeliten, bei ihrer Reise durch Arabien, es fanden, war hier das wunderbare, 2. Mos. 16. u. a.

Mandel, ein: d. i. 15 Stück an der Zahl, Jes. 17, 11 u. a.

Mangeln, Hebr. 2, 7: „Du hast ihn eine kurze Zeit unter die Engel erniedrigt.“

Mann, ein vollkommner, Eph. 4, 13. wird gleichsam die christliche Gemeine nach und nach, durch Wachsthum an Erkenntniß. — Mann, Männer Gottes, heißen Lehrer, oder Propheten, welche göttliche Wahrheiten bekannt machten, z. E. 5. Mos. 33, 1. — Männer Israel: Israeliten.

Maul heißt zuweilen: Maulesel, Ps. 32, 9.

Maran Atha (oder, wie in der deutschen Uebersetzung steht, Maharam Motha), 1. Kor. 16, 22. heißt: „unser Herr ist nahe.“ — Anathema heißt: der Bann, (S. Bann) oder auch der gebannete, d. i. der von der christl. Gemeine ausgeschlossene Mensch selbst. — Demnach ist der Sinn unsrer Stelle: „Wer in eurer christlichen Gemeine Christum, d. i die christl. Lehre (S. Christus — durch einen sündlichen Wandel) hasset (d. i. schändet), der soll von der Gemeine ausgeschlossen werden; unser Herr Jesus aber ist nahe genug, (nehmlich: um solch einen Menschen selbst zu richten; ihr dürft euch nicht weiter an ihm vergreiffen).“

Meer, bedeutet schlechthin, ohne ein andres Beiwort: das Mittelländische Meer.

Meerwunder, Jak. 3, 7: große Fische, Seethiere.

Meister: der einer Sache völlig kundig ist — daher besonders: Lehrer, Joh. 3, 10. 1. Tim. 1, 7. (Ausleger) u. a.

Melchisedek, 1. Mos. 14, 18. Ps. 110, 4. — Hebr. 7, 3: „Weder sein Vater, noch seine Mutter, noch seine Familie sind bekannt; man weiß auch nicht, wann er gebohren, nicht wann er gestorben ist: er ist dem Sohne Gottes ähnlich.“ — Melchisedek war nicht aus der Levitischen Priesterreihe, Jesus auch nicht; Melchisedek war Priester des Höchsten, der im Geist und in der Wahrheit, nicht durch Tempeldienst und Opfer, sondern durch Gehorsam verehrt seyn will, — auch Jesus war das. Hierin liegt die Aehnlichkeit zwischen beiden, um welcher willen sie Paulus mit einander vergleicht.

Mensch, Matth. 24, 22: „so würde kein Einwohner in Judäa am Leben erhalten.“ — Luk. 7, 31: „diese Gattung von Menschen“ — 1. Kor. 15, 47: S. erste. — Röm. 7, 22: S. innwendig. — Röm. 6, 6: S. alt. — 2. Kor. 4, 16: der äusserliche Mensch, d. i. der Leib; der innerliche, d. i. die Seele. — 1. Kor. 2, 14: „Der sinnliche Mensch findet freilich solch eine geistige, göttliche Belehrung (S. Geist) nicht annehmungswürdig; sie kommt ihm thörigt vor, er kann sie nicht fassen. Und allerdings kann sie (diese christliche Lehre) auch nur von einem vollkommneren Erkenntnißvermögen richtig

Landesbibliothek Oldenburg

tig beurtheilt (gerichtet) werden." — 1. Tim. 6, 11. 2. Tim. 3, 17: Lehrer des Christenthums. — 2. Thess. 2, 3: der Sünder.

Menschenkind, heißt nichts anders, als Mensch.

Menschensohn. Jesus giebt sich selbst nie einen andern, als diesen Namen, welcher über neunzigmal in den Evangelien vorkommt. Unter den Juden war dies Wort eine Bezeichnung der Messiaswürde, die man wohl aus Dan. 7, 13. entlehnt hatte, vergl. Matth. 24, 40. K. 16, 13. vergl. v. 16. Joh. 12, 34. u. a.

Menschenwort, 1. Thess. 2, 13: willkührliche, menschliche Bestimmungen der Lehren der Religion.

Menschlich: was von Menschen herkommt, damit verbunden ist, verglichen wird u. s. f Röm. 6, 19. Gal. 1, 11. 1. Kor. 10, 13. („erträgliche Leiden.") K. 4, 3. (menschliche Richter.) 2. Petr. 1, 21. (durch) menschliches Nachdenken) Joh. 3, 15. (sinnlich).

Merkurius: der Worthalter im heidnischen Göttersenat. — Daher Apost. 14, 12.

Messen: ein Bild der Belohnung und Bestrafung, Matth. 7, 2.

Messias, 2. Sam. 23, 1. Joh. 1, 41. K. 4, 25: (S. Christus) ein Gesalbter, ein König.

Michael: ein hebräischer Name, womit die Juden den obersten Engel andeuten wollten. Man trug sich mit allerlei Fabeln von ihm, auf welche, wie manche glauben, z. B. der Verfasser des Br. Judä sich, aus Herablassung zu seinen jüdischen Lesern, bezieht.

Landesbibliothek Oldenburg

Milch ist zuweilen ein Bild der Nahrung des Verstandes, Jes. 55, 1. — 1. Kor. 3, 2. Hebr. 5, 12. 13: die leichten Anfangsgründe der christl. Religion. — 2. Petr. 2, 2: das unverfälschte Christenthum.

Mißbrauchen, 1. Kor. 7, 31: gebrauchen. Sinn: „Man muß die Güter dieses Lebens so gebrauchen, als ob man sie nicht gebrauchte, d. i. so, daß man sie entbehren kann.“

Mißhandeln: böse handeln, Ps. 106, 10. u. a.

Missethat: unerlaubte, sündliche That.

Mit-Aeltester, 1. Petr. 5, 1: Neben-Aufseher. S. Aelteste.

Mitdiener, 1. Kor. 1, 7: Amtsgehülfe, wie Mithelfer, 2. Kor. 6, 1. Mitknecht, Kol. 4, 7.

Mit-Erbe: der etwas zugleich mit andern besitzt. (S. Erbe).

Mittag, zuweilen: die mittägliche, südliche Gegend, z. E. Hiob 37, 9.

Mitten in — unter ihnen u. s. w. heißt bloß: in, zwischen u. s. w. Hebr. 2, 12. u. a.

Mittler: eine Mittelsperson zwischen zwei Partheien. So heißt Moses, Gal. 3, 19. 20.; Christus, 1. Tim. 2, 5. u. a. (S. Priester).

Mögen: 1) vermögen, Röm. 3, 20. u. a. 2) dürfen, Joh. 2, 28. u. a.

Mond, Gal. 4, 10: Festtage. — Luk. 1, 24 u. a.: Monat. — Verdunklung des Mondes (der Sonne, Gestirne) ist ein Bild großer Staatsveränderungen, Matth. 24, 29. Luk. 21, 25. Ezech. 32, 17. u. a.

Mör-

Mörder, bedeutet überhaupt jeden, der Schaden anrichtet, unrecht thut, Gewalt übt u. s. w. z. E. Joh. 18, 40. Luk. 10, 30. 36. Ps. 17, 4.

Morgenstern, 2. Petr. 1, 19: ist ein Bild der Aufklärung durch die Lehre Jesu.

Morgenwache: die letzten Stunden der Nacht, 1. Sam. 11, 11. S. Nachtwache.

Mücken seigen, d. i. das Getränk durchseigen, um es von Mücken und andern Insekten zu reinigen. S. Kameel.

Müde, uneigentlich: verdrossen, 2. Kor. 4, 1.

Mühe, uneigentlich: 1) Uebelthat, Hiob 4, 8. (— thun) Jes. 59, 6 u. a. 2) Verdruß, Noth, Kummer u. dergl. Jes. 43, 24. Ps. 55, 11. u. a.

Mühen, Mark. 5, 35: sich Mühe geben.

Mühselig, Matth. 11, 28: beladen, belastet. S. Beladen.

Mund, hat verschiedne uneigentliche Bedeutungen, z. B. die Sprache, Jes. 53, 9. Sprüchw. 20, 15 u. a. — 2. Mos. 4, 16: Sprecher — Zeugniß, 5. Mos. 17, 6 u. a. — Röm. 15, 6: einmüthig. — Gottes Mund, d. i. Gottes Wille, Rathschluß, Befehl, Offenbarung u. dergl. z. E. Matth. 4, 4; oft stets überflüßig für: Gott selbst, z. E. Ps. 119, 12.

Münze: Krausemünze, Luk. 11, 42.

Muth, mannigmal: Leidenschaft, Sprüchw. 16, 32.

Muthwille, unter diesem Wort wird allerlei Frevel und Sünde begriffen, Ps. 140, 9. Ps. 10, 3 u. a. — 1. Kor. 13, 4: „ein Mensch, der Liebe hat, erhebt sich nicht über andre.“

Mutter

Mutter heißt einigemal der Mutterleib, Luk. 2, 23 u. a.

N.

Nachhuren, 5. Mos. 31, 16 u. a.: S. Hurerei.

Nachjagen, uneigentlich: mit großem Fleiß nach etwas streben, 1. Tim. 6, 11. 5 Mos. 16, 20. u. a.

Nächster, bedeutet im Alten Test. gewöhnlich nur einen Menschen von Jüdischer Nation und Religion, 2. Mos. 20, 17 u. a.; im Neuen T. aber heißt ein jeder unsrer Mitmenschen auf Erden so, ohne Unterschied des Volks und der Religion.

Nacht (vergl. Finsterniß, Licht.): ein Bild der Unwissenheit, des Aberglaubens, Röm. 13, 12. 1. Thess. 5, 5. („wir Christen leben nicht mehr in Unwissenheit u. s. w.) — ein Bild der Traurigkeit, des Unglücks, Klagl. 1, 2. u. a. — Joh. 11, 10. fließen beide Bedeutungen in einander.

Nachtwache, Matth. 14, 25. Zu Jesu Zeiten theilten die Juden die Nacht in 4 Theile, jeden zu drei Stunden; vorher aber in 3 Theile, jeden zu vier Stunden, Ps. 90, 4.

Nachwandeln: nachfolgen, befolgen, gehorchen.

Nackend, Joh. 21, 7: ohne Mantel.

Nahe, Gott ist nahe, d. i. er wird bald helfen, diese oder jene seiner Eigenschaften offenbaren, z. E. Jer. 23, 23. allgegenwärtig. — Eph. 2, 13: sich der Wahrheit gleichsam genähert haben, ein Christ geworden seyn. S. Fern.

Landesbibliothek Oldenburg

Name, steht 1) sehr häufig ganz überflüßig, und bedeutet nichts anders, als die Person selbst; z. B. der Name Gottes, d. i. Gott selbst, 1. Mos. 4, 26. Matth. 6, 9. Ps. 91, 14. Luk. 1, 49. — Im N. T. der Name Jesu, oder des Herrn, d. i. Jesus selbst — „an seinen Namen glauben" d. i. an ihn glauben; — „seinen N. bekennen, — verkündigen" d. i. Jesum (seine Lehre, S. Christus) bekennen, verkündigen. — „Seinen N. anrufen" d. i. Jesum für den Messias erklären, sich zum Christenthum bekennen. Joh. 1, 12. Röm. 10, 13. Apost. 4, 12. K. 9, 27. Hebr. 2, 12 u. a. — Name bedeutet auch 2) Ruhm, Ansehen, Würde, Majestät, z. E. Ps. 72, 19. Mark. 6, 14. Phil. 2, 9. („Gott hat Jesu eine solche Würde ertheilt, daß um dieser Würde willen u. s. w.) Hebr. 1, 4 u. a. — 3) Vollmacht, Auftrag, Befehl; z. E. in jemandes Namen etwas thun, d. i. auf seinen Befehl, von ihm bevollmächtigt, z. E. beten (S. Beten) im Namen Jesu, d. i. nach seiner Vorschrift, Joh. 16, 23 ff. vergl. 1. Sam. 17, 45. Matth. 7, 22. K. 21, 9. (der Bevollmächtigte Gottes) Mark. 16, 17. K. 9, 37. u. a. — 4) Lehre, Bekenntniß, Zach. 14, 9. Matth. 10, 22 u. a. — Taufen auf jemandes Namen, d. i. auf das Bekenntniß u. s. w. z. E. auf den Namen des Vaters, Sohnes und heil. G., Matth. 28, 19. d. i. auf das Bekenntniß der Lehre vom Vater, Sohn und Geist. S. Taufe. — 5) Gerücht, Ruf, Mark. 6, 14 u. a.

Narr:

Narr: 1) ein böser Mensch, Ps. 94, 8 u. a. In dieser Bedeutung kommts nicht im N. T. vor; 2) ein Wahnwitziger, Matth. 5, 22. Jes. 32, 5. 6. u. a. 3) Meistentheils heißts ein thörigter, einfältiger Mensch, Sprüchw. 10, 21. Luk. 11, 40! K. 12, 20. 2. Kor. 16, 19. 1. Kor. 4, 10. („um der Lehre Jesu willen hält man mich für thörigt.") K. 3, 18. (— „der fange an einzusehen, daß seine Weisheit, d. i. die damalige Weltweisheit, Thorheit sey." 2. Kor. 12, 1. („so mögt' ich euch wohl thörigt scheinen wegen u. s. w.)

Narrentheiding, Eph. 5, 4: Zoten.

Natur, Röm. 2, 14: „aus eignen Antrieb ihres Gewissens" v. 27: „die, welche, ihrer Abstammung nach, unbeschnitten sind (die Heiden. S. Beschneidung, Vorhaut) u. s. w., wie Gal. 2, 15: ein gebohrner Jude; Eph. 2, 3: „auch wir, als ehemalige Juden, waren unsrer Abstammung nach strafwürdige Menschen (S. Zorn.)" — 1. Kor. 11, 14: das natürliche Gefühl. — Gal. 4, 8: „nicht ihrer Natur (Beschaffenheit) nach" d. i. nicht wahrhaftig.

Natürlich: S. Mensch, Leib.

Nazarener: ein verächtlicher Name, Apost. 24, 5.

Nebeneinkommen, Röm. 5, 20: dazwischenkommen.

Nehmen, Hebr. 2, 16: helfen.

Neu: S. die Wörter, welche damit zusammengesetzt sind. Anmerkung. In der Geschichte der wahren, geoffenbarten Religion sind 4 Hauptperioden, in welchen Neuerungen gemacht, oder neue Lehren vorge-

vorgetragen wurden: 1) von Abraham. 2) 438 Jahre nach diesem von Moses. 3) 1530 Jahre nach diesem von Jesus Christus. 4) 1517 Jahre nach ihm von Luther. Ob noch mehrere große Reformationen zu erwarten sind, muß die Zukunft lehren.

Neuling, 1. Tim. 3, 6: der noch nicht lange ein Christ gewesen war.

Nikolaiten, Offenb. 2, 6. 15. war keine besondre Secte, sondern höchstwahrscheinlich eben das, was die Bileamiten v. 14. vergl. 2. Petr. 2, 15. Jud. v. 11. u. a. — Nikolaiten ist die griechische Uebersetzung von dem hebräischen Bileamiten. Beides bedeutet: Verderber, Verführer des Volks. Es scheinen darunter erklärte Wollüstlinge, Verführer der Jugend verstanden zu werden.

Niedrigen: erniedrigen, demüthigen.

Nieren, uneigentlich: das Innere des Menschen, Herz, Gedanken, Gesinnungen, Ps. 26, 2. u. a.

Nothdurft, Röm. 12, 13: Armuth. — Phil. 2, 15: Unterhalt. — K. 4, 19: „Gott helfe euerm Mangel ab.“ — Kol 2, 23: „dem Leibe die nothdürftige Bequemlichkeit entziehen.“

Nöthigen, Luk. 14, 23: überreden.

Nüchtern seyn: seine Leidenschaften und Begierden beherrschen und nach vernünftiger Ueberlegung handeln. 1. Kor. 15, 34 u. a.

O.

Obrigkeit, die u. s. w. Röm. 13, 1: „vorgesetzte Obrigkeit“, wie 1. Tim. 2, 2.

Ober-

Landesbibliothek Oldenburg

Oberster: obrigkeitliche Person, Luk. 18, 18. 1. Petr. 2, 13. u. a. — Die Obersten des Volks sind Mitglieder des hohen Raths, z. E. Luk. 24, 20. — Oberster der Pharisäer, d. i. Rathsherren, welche zur Pharisäischen Secte gehörten, Joh. 3, 1 u. a. — Obersten der Schule: Schul-Synagogen-Aufseher, Mark. 5, 22 u. a. — 1. Kor. 2, 6: vornehme Lehrer. (Denn Paulus stellt sich ihnen, als einen Lehrer gegenüber).

Ochs: ein Bild der Stärke und Gewalt, Ps. 22, 13. (mächtige Feinde) u. a.

Odem Gottes, des Herrn: Sturmwind, Ps. 18, 16 u. a.; der Blitz, Jes. 30, 33 u. a.; Unterricht, Hiob 32, 8; — oft auch bloß: Gott selbst, Hiob 33, 4 u. a. — Odem des Menschen: das Leben, der Geist, die Seele, Hiob 27, 3. Pred. 3, 21. u. a.

Oel: S. salben.

Oelkinder, Zach. 4, 14: mit Oel gesalbte.

Offenbar: eingesehen, leicht verstanden, Gal. 5, 19. Ps. 119, 130. 1. Tim. 5, 24. — Joh. 7, 4: bekannt werden.

Offenbaren: 1) zeigen, sichtbar machen, zu erkennen geben, Ps. 98, 2. Joh. 14, 21. K. 21, 1. 14. Mark. 16, 12. u. a. 3) verherrlichen, 1. Tim. 3, 16. u. a. 3) gewöhnlich heißts: etwas, das vorher unbekannt war, entdecken, lehren u. dergl. z. E. Jes. 40, 5. 1. Sam. 22, 8. Amos 3, 7. Matth. 10, 26. Eph. 3, 5. 2. Thess. 2, 3 ff. 1. Petr. 5, 1. u. a.

Offen-

Landesbibliothek Oldenburg

Offenbarung: Bekanntmachung, Erscheinung, 1. Kor. 1, 7. u. a. — 1. Kor. 14, 6. 26. 30: Aufschlüsse über Dinge, über Wahrheiten der Religion, die man nicht durch gewöhnliches Nachdenken entdecken kann. — Geist der Offenbarung, Gal, 1, 2. Eph. 1, 17: — S. Geist. 2. Kor. 12, 7. Eph. 3, 3. u. a.: S. Entzückung.

Ohren — Gottes, d. i. überhaupt: Gott. — Gott neigt sein Ohr, d. i. er ist geneigt, er erhört u. s. w.

Ohrenblasen: verleumden
Ohrenbläser: Verleumder } 2. Kor. 12, 10. Sir. 21, 31. Röm. 1, 29. u. a.

Opfer. — Die Opfer sind beinahe so alt, als das menschliche Geschlecht. Es war sehr natürlich, daß die Menschen in dem ersten Kindheitsalter ihres Verstandes, wo sie sich Gott so ganz sinnlich und Menschenähnlich vorstellten, darauf verfielen, ihm, gleichsam als eine Erkenntlichkeit für seine unzähligen Gutthaten, Geschenke von ihren Früchten und Viehheerden darzubringen. Dies ist der erste Ursprung der Opfer. Man glaubte anfänglich würklich, daß Gott selbst einigen Genuß von denselben habe; man verbrannte daher die dargebrachten Gaben, damit der Dampf, in welchen sie größtentheils aufgelöset wurden, zum Himmel aufsteigen, und Gott durch denselben gleichsam das Geschenk empfangen sollte. (Daher in der Folge die Redensarten „ein Opfer zum süßen Geruch des Herrn“ u. dergl.) Ja die dargebrachte Gabe wurde sogar Brod und Speise des Herrn genannt, 3. Mos. 21, 6. 8. 17. ff. K. 3, 11. u. a. (Jedoch werden von spätern Leh-

rern des A. Test. schon diese kindischen Vorstellungen bestritten, z. E. Ps. 51, 8 ff. Jes. 1, 11. ff.) Hinterher fing man nun an, die Absichten, warum man opferte, immer mehr zu vervielfältigen. Balde z. B. sollten sie bloß Zeichen der Dankbarkeit, bald ein Zeichen der Unterwürfigkeit (wie überhaupt der Morgenländer seinem Fürsten Geschenke, als einen Tribut, geben muß, als ein Huldigungszeichen, als einen Beweis, daß er ihn für seinen Oberherrn erkennet; 2. Chron. 17, 5. 1. Sam. 10, 24. 27.), bald aber auch, wenn man sich vergangen hatte, ein Mittel seyn, um die erzürnte Gottheit wieder zu versöhnen, wie man es sich höchst unvollkommen, ganz nach Weise schwacher, leidenschaftlicher Menschen, vorstellte. — In allen unvollkommenen Religionen sind daher Opfergebräuche eingeführt, können auch ohne eine reine Erkenntniß von Gott, deren ungebildete Völker aber so gar nicht fähig sind, nicht gut verbannet werden. Eben deshalb wurden sie denn auch in der Alttestamentlichen Religion beibehalten, jedoch auch hier, so viel immer nach dem Maße damaliger Religionserkenntniß der Juden thunlich und möglich war, von groben Misbräuchen gereinigt, und theils sittliche, theils bürgerliche Endzwecke mit denselben verbunden. Sie waren daher dem nachdenkenden Israeliten feierliche und lebhafte Erinnerung an diese oder jene göttl. Eigenschaft, an seine Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte u. s. w. Der Endzweck der Versöhnopfer war hauptsächlich ein bürgerlicher, oder politischer. Melanchton,

der

der Vertraute und Gehülfe Luthers, sagt davon (in seiner Vertheidigung der Augsb. Bekenntnisschrift): „es waren äußerliche Versöhnungen — diejenigen, für welche sie geschahen, wurden dadurch in so fern versöhnt, daß sie nunmehre nicht aus der bürgerlichen Gesellschaft hinausgestoßen wurden.“ (— ne illi, quibus fiebant, excluderentur ab ista politia). Man hat sich daher sorgfältig vor dem Wahn zu hüten, als ob in den Gesinnungen Gottes, besonders durch die Versöhnopfer eine Veränderung bewirkt worden wäre. — Durch die Lehre Jesu Christi endlich, welche eine Verehrung Gottes im Geist und in der Wahrheit predigt, und eben darauf durch sorgfältige Läuterung religiöser Vorstellungen hinarbeitet; wurden nun auch diese Ueberbleibsel der unvollkommenen Kindheitsreligion vertilgt, und die Opfergebräuche auf das feierlichste durch den Tod Jesu abgeschafft, welcher gleichsam der Beschluß, das letzte aller Opfer seyn sollte. — Man fasse diesen Gesichtspunkt fest ins Auge, so werden die mehrsten, hieher gehörigen, Schriftstellen von selbst lichtvoll werden. —

„Der Tod Jesu war eine freiwillige Aufopferung zum Besten der Menschheit“: Eph. 5, 2. Hebr. 9, 23. 26. K. 10, 14. 26. — „Tugend ist ein gottwohlgefälliges, christliches Opfer“: Röm. 12, 1. Matth. 9, 13. K. 12, 7. Hebr. 13, 16. Ps. 4, 6. 1. Kor. 9, 13. u. a. — Opfer bedeutet Phil. 4, 18. das Geschenk, welches Paulus von den Philippern bekommen hatte; — opfern Röm. 15, 16: predigen. — Phil. 2, 17. (vergl. 2. Tim. 4, 6.):

4, 6.): „ich muß mich (meine Kräfte zum Besten des Evangel.) aufopfern u. s. w.

Osterfest — das Jüdische, an welchem man ein Lamm und süße Brode aß, (Luk. 22, 1. 2. Mos. 12, 15. 3. Mos. 23, 9 ff.) wurde zur Erinnerung an die Erlösung aus der Aegyptischen Sklaverei gefeiert. — „Lasset uns Ostern halten!" 1. Kor. 5, 8. muß heißen: „lasset uns frölich seyn!" oder: „Gott loben!" oder: „christlich leben!"

Otterngezücht: höchstverderbte Menschen, Matth. 12, 34. u. a.

P.

Panier: eine Fahne, welche als Kriegszeichen an erhabenen Oertern aufgesteckt wurde. — Apost. 28, 11: Schiffsflagge.

Paradies (das persische Wort: Pardes, d. i. ein Park, ein Baumgarten): die Wohnung der ersten Menschen, in der Mitte Asiens. Genauer läßt sich die Lage desselben nicht bestimmen. — Die Juden pflegten auch die Wohnung der Seligen nach dem Tode so zu nennen. Luk. 23, 43. 2. Kor. 12, 4. (Paulus glaubte in seiner Entzückung im Himmel zu seyn. S. Entzückung).

Passah (Päsach), d. i. das Fest der Befreiung, der Erlösung, (nehmlich aus der Aegyptischen Sklaverei.) d. i. das Osterfest. (S. Osterfest.) 2. Mos. 12, 21. u. a.

Pestilenz: Pest, die schrecklichste ansteckende Seuche. Sie grassirt hauptsächlich im Morgenlande.

Petrus,

Petrus, d. i. ein Fels.

Pfahl ins Fleisch, 2. Kor. 12, 7. d. i. Stachel, Dorn — bedeutet eine gewisse Krankheit. S. Engel.

Pfand, 2. Kor. 1, 22. K. 5, 5. Eph. 1, 14: Versichrung. („Diese neuen Aufschlüsse v. 13. geben uns eine zuverlässige Versichrung unsrer Glückseligkeit u. s. w. S. Geist, Erbe).

Pfeiffer, Matth. 9, 23. machten in den Todenhäusern Trauermusik.

Pfeile, feurige, (d. i. mit brennbaren Materien umwunden) des Bösewichts, Eph. 6, 16. sind giftige Verleumdungen, Lästerungen der Christen von ihren Feinden, vergl. Jer. 9, 8. — Sonst bedeuten auch Pfeile bildlich: Krankheiten, Hiob 6, 6. Ps. 38, 3. Ps. 91, 5.

Pfetzen: einschneiden, 3. Mos. 21, 5.

Pfingsten feierten die Juden 50 Tage nach Ostern, zum Andenken der Gesetzgebung auf Sinai; es war zugleich das Erntefest, das Fest der Erstlinge, 4. Mos. 28, 26. u. a.

Pflanze, Matth. 15, 13: Lehren, die Gott nicht bekannt gemacht hat, menschliche Deutungen, Satzungen.

Pflanzen, 1. Kor. 3, 6 ff.: „ich habe zuerst die christl. Lehre bei euch bekannt gemacht" — Röm. 6, 5: zugleich gepflanzt seyn mit etwas anderm, d. i. eine gewisse Aehnlichkeit mit dem andern haben. Sinn: „So haben wir denn nun (in Absicht des Untertauchens unter Wasser bei der Taufe — S. Begraben) eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Tode (und Begräbniß) Jesu; laßt uns nun aber auch

seiner Auferstehung ähnlich werden! (S. Auferstehung.)" — Jak. 1, 21: „gepredigt."

Pfleger, Luk. 8, 3. Gal. 4, 2: Haushofmeister, Aufseher der Sklaven. (Diesem wurde vom Hausvater zugleich die Aufsicht über die kleineren Kinder der Familie anvertraut).

Pflegen, zuweilen: dienen, verwalten, z. E. ein Amt, gewisse Geschäfte, 1. Kor. 9, 13. Hebr. 13, 10.

Pflug, Luk. 19, 62. ist sprüchwörtlich geredet. Sinn: Wer seinen Vorsätzen nicht treu bleibt, sich an einer angefangnen Arbeit jeden Augenblick hindern läßt, der paßt sich nicht für das Messias-Reich.

Pflügen, zuweilen: verrichten, z. B. Hiob 4, 8.

Pforte, Matth. 7, 13. 14. vergl. Luk. 13, 24. Sinn: Meine Lehren sind freilich in gewisser Rücksicht strenge (eine enge Pforte), lasset euch aber dadurch nicht zurückschrecken u. s. w. — Matth. 16, 18. (vergl. Hölle) Pforten der Hölle, d. i. Tod, Untergang. Sinn: die christl. Lehre soll nicht untergehen.

Pharisäer, d. i. Abgesonderte, Separatisten. So nannte sich diese merkwürdige, im N. T. so oft erwähnte Jüdische Sekte, weil sie würklich aus Leuten bestand, die so wohl in Ansehung mancher Lehren, als auch ihrer heuchlerischen Scheinheiligkeit, Sonderlinge waren. Außer dem geschriebenen Mosaischen Gesetz hatten sie noch eine große Menge sogenannter Ueberlieferungen, willkührlicher Zusätze und Erklärungen, (Satzungen) welchen sie dasselbe Ansehen, wie jenem, zuschrieben. Sie verdarben die reine Sittenlehre von Grund aus,

schränk-

schränkten alle Gott wohlgefällige Tugend hauptsächlich auf Kleinigkeiten, Fasten, Kasteiungen, Reinigungen u. dergl. ein, und verrichteten andre, an sich selbst gute Handlungen mit einem, Aufsehen erregenden Gepränge. Ihre Religion war eitel Zeremoniel. Sie lehrten eine sehr grobe körperliche Auferstehung, Matth. 3, 7. K. 9, 11. K. 12, 14. K. 13, 14. K. 15, 2. K. 19, 3. K. 23, 13. 14. Sie beschäftigten sich hauptsächlich mit Auslegung des Mosaischen Rechts; die meisten von ihnen waren Schriftgelehrte, d. i. Rechtslehrer, Matth. 22, 34. 35. K. 23, 3. — Durch die strengsten Gesetze war diese Sekte unzertrennlich unter sich verbunden; durch heuchlerische Religiosität hatte sie sich uneingeschränktes Ansehen beim Volk erworben, und so war sie sehr mächtig und ihren Feinden furchtbar. Die größte Zahl der Mitglieder des hohen Raths bestand aus Pharisäern. Die eigentliche jüdische Kirchenlehre, mit all den willkührlichen Zusätzen und Bestimmungen, war die ihrige; sie wurden für die Säulen der Rechtgläubigkeit gehalten. Woher es kam, daß sie die abgesagtesten Feinde Jesu Christi waren? fällt nun von selbst in die Augen.

Philosophia, Kol. 2, 8. ist nicht die Weltweisheit überhaupt, welche wir jetzt so zu nennen pflegen, sondern die damalige Jüdische Theologie, der Inbegriff aller damaligen willkührlichen Kirchenlehren.

Philosophi, Apost. 17, 18: Lehrer einer, damals sehr verdorbnen, heidnischen Weltweisheit.

Pilger, Pilgrim: ein Fremder, Reisender.

Plappern, Matth. 6, 7: viel leere, gedankenlose Worte machen.

Prächtige Reden, Röm. 16, 18: Schmeicheleien.

Predigen: bekannt machen, lehren, verkündigen.

Prediger: S. Priester.

Priester. — Anm. Prediger und Priester muß man sorgfältig von einander unterscheiden. Die Priester bei den Juden und andern heidnischen Völkern beschäftigten sich bloß mit dem Aeußerlichen, mit dem Zeremoniel des Gottesdienstes, hatten für die Reinlichkeit und Erhaltung des Tempels und der dazu gehörigen Geräthschaften zu sorgen u. s. w. Prediger aber, d. i. solche Männer, deren Hauptgeschäft der Unterricht in der Religion war, hatten die Israeliten nur wenige; man nannte sie gewöhnlich Propheten, Jes. 41, 27. Matth. 3, 31. (S. Prophet.) Durch die Lehre Jesu ist alles Priesterthum abgeschafft; die Diener der christl. Religion sollten das Evangelium predigen (Mark. 16, 14. 1. Tim. 2, 7. 2. Tim. 4, 5. 1. Kor. 2, 3. Kol. 1, 25.), sie sollten nicht Priester, sondern Prediger seyn. Wir Protestanten haben, dieser Einrichtung gemäß, gar keine Priester, sondern bloß Prediger, deren Hauptgeschäft der Unterricht ist.

Weil die Israeliten Gott immer mit einem Morgenländischen Monarchen verglichen, so mußte er nun, ihrer Vorstellung nach, nicht nur einen eignen Pallast (Tempel), sondern auch eine eigne Hofhaltung, oder Dienerschaft haben, und diese machten die Priester aus. (S. Hoherpriester).

Daher

Daher Priester oft einen Staatsbedienten bedeutet, z. B. 2. Sam. 8, 18. K. 20, 26. 1. Chron. 18, 17. 2. Kön. 10, 11. — Die Priester waren (nach der Vorstellung der Israeliten) gleichsam die Mittelspersonen zwischen Gott und dem Volk Israel, um ihrer Fürbitte willen (wie man glaubte) war Gott dem Volk gnädig und verziehe seinen Sünden. (— S. Opfer.) — Diese jüdische Vorstellung, die freilich der Sache selbst nach durch Jesu Lehre sollte hinweggeschafft werden, wird jezuweilen von einigen Aposteln, wenn sie es nehmlich mit Juden zu thun hatten, genutzt, und auf Jesum, auf eine edlere Art, angewandt. So wird denn auch Jesus, vorzüglich in den Briefen Petri und an die Hebräer, ein Priester, ein Hoherpriester genannt. Weil diese Vergleichung indessen nur Juden verständlich war, so wird sie auch nicht in Briefen an Heiden-Christen angestellt. Es soll übrigens dadurch wohl angezeigt werden, daß Jesus einestheils der vornehmste unter den Reichsbedienten Gottes, der Herrscher über ein göttliches Reich der Wahrheit war; (S. König, Reich.) daß er anderntheils das letzte, alleingültige Sündopfer Gott dargebracht habe, (S. Opfer, Versöhnung.) und Gott um seiner Fürbitte (S. Bitten) willen den Menschen gnädig seyn wolle. Ps. 110, 4. Hebr. 5, 6. K. 7, 17. K. 8, 4. K. 2. K. 4. K. 9, 11. 12. 14. K. 10, 21. — Auch rechtschaffne Gottesverehrer, wahre Christen, in so fern sie nehmlich Gotte Tugend statt eines jeden andern Opfers darbringen, (S. Opfer.)

heißen Priester, Priesterthum, Jes. 61, 6. 1. Petr. 2, 5. Offenb. 1, 6 u. a. (S. Aelteste).

Prophet, Weissagen, Weissagung. Bei den so verschiedenen Bedeutungen dieser Wörter liegt der Hauptbegriff „etwas Außerordentliches thun oder sagen" zum Grunde; und daraus sind die andern, bald verstärkten, bald geschwächten Bedeutungen entstanden. Man könnte diese unter folgende allgemeine Rubriken bringen: 1) Dichten, singen, mit Begeisterung reden, (also Prophet: ein Dichter u. s. w.) Tit. 1, 12. (ein heidnischer Dichter, Epaminondas.) 2. Mos. 15, 20. 1. Chron. 25, 1. 2. 4. Richt. 4, 4. 2. Kön. 22, 14. Luk. 2, 36. Der Zustand solcher Männer war einer Entzückung ähnlich, 1. Sam. 18, 10. K. 10, 5 ff. K. 19, 20 ff. u. a. — 2) Etwas Dunkles, Unbekanntes vorbringen, enträzeln, auslegen (z. B. die heil. S.) — und daran gränzt die Bedeutung: lehren, unterrichten; daher heißt Prophet sehr häufig Lehrer, 1. Sam. 3, 1. 1. Mos. 44, 5. Ps. 105, 15. 1. Chron. 17, 22. Matth. 26, 68. Mark. 14, 65. 1. Tim. 1, 18. (Ermahnungen) 2. Mos. 7, 1. (Redner) Jer. 18, 18. Matth. 13, 57. K. 10, 41. K. 23, 24. Apost. 2, 17. 18. 1. Kor. 14, 1 ff. K. 12, 14. 28. ff. Röm. 12, 7. u. a. (In diesen und andern Stellen der Apostolischen Briefe ist die Lehrgabe zu verstehen, die Gabe, einen rührenden Vortrag zu halten, insbesondre die heil. Schrift auszulegen.) — 3) Außerordentliche göttliche Offenbarung haben, entweder überhaupt über dunkle, unbekannte

bekannte Wahrheiten und Religionslehren, oder insbesondre über zukünftige Dinge — und eben deshalb (weil nur göttliche Gesandten sich derselben rühmen können) bedeutets dann auch: ein göttl. Gesandter, ein Bevollmächtigter der Gottheit seyn, 1. Sam. 3, 20. Luk. 1, 67. Apost. 21, 11. K. 11, 28. u. a. — — Wenn nun Jesus ein Prophet genannt wird, so fließen diese beiden Bedeutungen (die zweite und dritte) zusammen, Luk. 7, 16. 39. K. 9, 8. K. 24, 19. Joh. 4, 19. K. 6, 14. 40. — — Uebrigens steht das Wort Propheten einigemal a) statt der prophetischen Schriften des Alten Test., Mark. 1, 2. Luk. 16, 29 f. K. 24, 27. b) statt der Lehre derselben, Matth. 5, 17. K. 22, 40. Luk. 16, 16. Apost. 26, 27. K. 28, 23.

Prüfen: untersuchen, beurtheilen, kennen lernen, Ps. 7, 10. Luk. 12, 56. Röm. 2, 18. 1. Thess. 5, 21. 1. Joh. 4, 1. u. a.

Psalm: ein Dank- und Loblied, Ps. 95, 2. Eph. 5, 19. u. a. — Ps. 118, 14. Jes. 12, 2: der Inhalt des Liedes.

Purpurkleid, Matth. 27, 28. Joh. 9, 2: ein Soldaten-Mantel.

R.

Rabbi: ein Ehrentitel, den man den Gelehrten gab, „mein Lehrer!“

Racha (Raka, Rik) Matth. 5, 22: „du Wahnwitziger!“

Rache

Rache — von Gott gesagt „ihm gehört die Rache u. dergl. d. i. Bestrafung, 5. Mos. 32, 35. Röm. 12, 19 u. a. Gott heißt daher auch ein Rächer, d. i. ein strafender Richter, 1. Thess. 4, 6. Nah. 1, 2. u. a.; es wird von ihm gesagt, er räche etwas, Jes. 1, 24 u. a. d. i. er strafet, vergl. Röm. 13, 4. u. a. Bei Gott findet keine Leidenschaft, keine Rachsucht statt. — Anmerkung. Die rachsüchtigen Gesinnungen mancher alten, in andrer Rücksicht oft schätzbaren, Israeliten, eines Davids, z. B. welche er in vielen seiner Psalmen äußert, sind nach der vollkommneren Lehre Jesu höchst verwerflich, Röm. 12, 20. Matth. 5, 44. (S. Lust).

Rappuse: wilder Raub, Jer. 15, 13.

Rath: 1) von Gott gesagt, heißt: Rathschluß, Gesinnung, weise Veranstaltung, Wille u. dergl. Ps. 78, 24. Luk. 7, 30. Eph. 1, 11. u. a. 2) von Menschen: Unterricht, Meinung, weiser Entschluß, Sprüchw. 12, 8 u. a.; Rathgeber, Jes. 19, 11. u. s. w. — Rath heißt auch die hohe Rathsversammlung in Jerusalem, (Matth. 5, 22 u. a.) das Synedrium oder Obergericht des ganzen Jüdischen Landes. Das Oberhaupt desselben war der eigentliche Hohepriester, die Beisitzer Schriftgelehrten und Aelteste des Volks, Mark. 15, 1. u. a. — Davon sind zu unterscheiden die Rathhäuser, Matth. 10, 17. Mark. 13, 9: die unteren Gerichtshöfe in den Städten.

Räthsel: eine dunkle Aufgabe. Sie sind der gewöhnliche Zeitvertreib der Morgenländer in Gesellschaf-

sellschaften; man pflegt dabei große Wetten anzustellen, Richt. 14, 12. u. a.

Raub, Phil. 2, 6: „Jesus trug als Mensch sein Gleichseyn mit Gott, d. i. seine göttliche Würde (S. Gestalt) nicht stolzirend zur Schau, wie etwa der Sieger seinen Raub, seine Beute vor sich hertragen läßt.“

Raum geben: nachgeben, Gelegenheit geben, Gal. 5, 13. u. a.

Rechte, rechte Hand bedeutet uneigentlich: Stärke, Macht, Jes. 41, 13. und so auch bei Gott, Ps. 77, 11 u. a. — „Sich zur Rechten eines Monarchen setzen“ d. i. sein Mitgehülfe in der Regierung werden; und so ists auch von Jesu zu verstehen, wenns von ihm heißt, er sey aufgehaben und sitze zur Rechten Gottes, Ps. 110. Matth. 22, 44. Hebr. 1, 8. u. a. (S. König).

Recht (das — die Rechte): Gebote, Vorschriften, Gesetze, 1. Mos. 26, 5. Röm. 2, 26 u. a. — Andre Bedeutungen, z. E. Gericht, Rechtshändel u. s. w. werden leicht aus dem Zusammenhange erkannt.

Rechten: 1) einen Streithandel ausmachen, einen Prozeß führen, einen Zwist beilegen, 1. Kor. 6, 7. Jes. 1, 18. u. a. — „Mit Gott rechten“ d. i. seine Veranstaltungen u. dergl. tadeln, Röm. 9, 20. 2) Von Richtern gebraucht, heißts: Recht sprechen, Jer. 4, 12 u. a.

Rechtfertigen: für recht, für gut, für schuldlos erklären, erkennen u. s. w. Matth. 11, 19. (als wahr vertheidigen) Luk. 10, 29. Apost. 12, 19. (bestrafen) 1. Tim. 3, 16. („durch Wunder als

der

der Messias bestätigt, legitimirt" S. Geist). — Luk. 18, 14. Röm. 6, 7. 1. Kor. 4, 4 u. a.: von Sünden, und den damit verbundnen Strafen freisprechen. (S. Gerecht).

Rechtfertigung, Röm. 5, 18: „Wie nun die Vergehung eines Menschen (der Fall Adams) der erste Anfang der Vergehungen aller übrigen war, wodurch sie sich unglücklich machen, so ist auch ein einziger unschuldiger Mann für alle Menschen eine Ursach worden, daß sie nun können als schuldlos von Gott betrachtet, und glücklich werden. (S. Leben)."

Rechtschaffen: wahrhaft, aufrichtig, ohne Falsch, 1. Petr. 1, 7. u. a.

Rede: 1) Sprache. 2) Unterricht; Nachricht, Geschichte; Gerücht; Vorfall; Gebet; Unterredung. Luk. 6, 47. Joh. 8, 31; Mark. 5, 36. Luk. 1, 1; Mark. 9, 4. Luk. 7, 17; Apost. 16, 36; Ps. 5, 2; Luk. 4, 6.

Reden, zuweilen: lehren, anordnen, 1. Kor. 2, 7. Röm. 3, 2. u. a.

Redner, Jes. 3, 3. Apost. 24, 1: Sachwalter.

Regel, Gal. 6, 16. Phil. 3, 16: vorgetragne Lehre. — 2. Kor. 10, 13 ff.: der Bezirk derjenigen Gegenden, wo Paulus das Christenthum predigte.

Regieren, Röm. 12, 8: einer christl. Gemeine vorgesetzt seyn.

Reich Gottes heißt im Alten Test. stets: seine Oberherrschaft, seine Vorsehung, seine Regierung der ganzen Welt, Ps. 103, 19. Ps. 45, 7. u. a.; im Neuen Test. bedeutet es dies zuweilen, z. E.

Matth.

Matth. 6, 13. — — Die Juden dachten sich zu Jesu Zeiten unter den Ausdrücken, Reich Israels, Reich Davids, ein weltliches Reich, welches der Messias errichten sollte, in welchem sie selbst, unter seinem Zepter, über alle andre Völker herrschen würden. Matth. 20, 21. Mark. 11, 10. Luk. 23, 43. u. a. Diese alte Vorstellung, welche Jesus unter ihnen vorfand, diese Ausdrücke, an welche sie so sehr gewöhnt waren, benutzte er nun, nach seiner Lehrweisheit, so viel es anging, schob ihnen aber gleichsam eine würdigere, geistige Bedeutung unter, und nannte nun auch, aus Herablassung, die neue, von ihm zu errichtende Religionsanstalt Himmelreich, Reich Gottes, Reich Christi. Man kann daher, und muß, um jetziger Verständlichkeit willen, diese Ausdrücke mit andern verwechseln, z. B. mit Religion Jesu, Lehre Jesu, Christenthum; z. B. Matth. 6, 10: „mögte doch diese neue Religion weit und breit verkündigt und angenommen werden!“ Matth. 11, 11: „der geringste Christ“ Kol. 1, 13: „er hat uns zu Christen gemacht.“ u. a.

Reich, Luk. 12, 21: seinen Reichthum auf eine Gott wohlgefällige Art gebrauchen. — „Reich seyn an Glauben, Erkenntniß, zu guten Werken“ u. dergl. d. i. wahren Glauben (Christenthum), richtige Erkenntniß haben, geschickt seyn zu guten Werken.

Reichthum der Herrlichkeit, Tiefe des Reichthums, Reichthum in der Herrlichkeit, Röm. 9, 23. K. 11, 33. Phil. 4, 19. Eph. 1, 7. K. 2, 7: d. i. herrlich geoffenbarte Güte und Erbarmung Gottes. — Röm.

— Röm. 11, 12: „Wenn ihre (der Juden) Herabsetzung (durch das Christenthum) die Welt glücklich gemacht hat — d. i. wenn ihre Erniedrigung die Heiden glücklich gemacht hat, wie vielmehr wird denn das ihre Verbesserung bewirken!“ Sinn: Durch Jesu Lehre, wodurch das Judenthum herabgesetzt wird, werden auch Heiden glücklich; wenn nun aber auch die Juden das Christenthum annehmen, und dadurch in neuen Flor kommen; so wird ein Wetteifer zwischen ihnen und den Heiden entstehen; alle werden nach dem beglückenden Christenthum streben, und so werden die Heiden durch dasselbe noch glücklicher werden.

Rein, im eigentlichen Verstande heißts: gut, redlich — und in verstärkter Bedeutung: frei von Schuld und Sünde (welche eine Befleckung der Seele ist); — daher „sich reinigen“: sich bessern, seine Gesinnungen veredeln, Ps. 73, 1. Matth. 5, 8. Luk. 11, 40. Jes. 1, 16. 1. Joh. 1, 9. u. a. — Auch wird insbesondre die Lossprechung von den Strafen der Sünde bei Gott einigemal mit diesen Ausdrücken bezeichnet, 1. Joh. 1, 7. Hebr. 1, 3. Ps. 51, 4.

Reißige: zum Streit gerüstete.

Reue, 2. Kor. 7, 10: Besserung. S. Traurigkeit.

Reuen: S. Gereuen.

Richten: 1) Urtheil sprechen, und zwar bald lossprechen, bald verdammen, Ps. 105, 7. Röm. 3, 6. 1. Kor. 5, 13. u. a. 2) Beurtheilen, für gut oder böse erklären, Joh. 7, 24. Luk. 7, 43. u. a. 3) Röm. 3, 4: „wenn du vor Gericht gefodert

Landesbibliothek Oldenburg

fodert wirst." 4) 2. Kor. 2, 1: „ich habe mir vorgenommen."

Richten: hinwenden, lenken. z. E. Luk. 1, 79. 2. Thess. 3, 5.

Richter, Luk. 11, 19: „eure Schüler werden euch widerlegen (S. Kind.)" — Matth. 5, 25. (vergl. Luk. 12, 58.) „Noch auf dem Wege zum Richter versöhne dich mit deinem Widersacher; damit er (wenn er etwa eine gerechte Sache hätte) dich nicht dem Richter überliefere u. s. w.

Richtig: 1) sittlich gut, Jes. 57, 2. Gal. 2, 14 u. a. 2) Matth. 3, 3. Mark. 1, 3. Luk. 3, 4. 5. Apost. 9, 11. 2. Petr. 2, 15: gerade.

Riese, uneigentlich: ein Mann von riesenmäßiger körperlicher Stärke, ein Held, Jes. 42, 13. Ps. 33, 16 u. a.

Ritterschaft, Jes. 40, 2: Gefangenschaft. 2. Kor. 10, 4: Kampf. (ein Bild der so beschwerlichen Apostolischen Amtsführung, wie 1. Tim. 1, 18. 19.)

Rock, Jes. 61, 10: „Mit Heil, gleichsam wie mit einem Kleide, mit Glück, wie mit einem Mantel, zieret mich Jehovah!" (d. i. er verhilft den Israeliten zum Sieg über ihre Feinde.) — Judä v. 21: die Abgötterei der Heiden, bei welcher Unzucht getrieben wurde.

Rohr, Matth. 11, 7. entweder ein Bild wankelmüthiger Gesinnungen und Meinungen; oder wahrscheinlicher so: „Wenn ihr dem Johannes so Schaarenweise nachliefet, so ginget ihr doch wohl

nicht hin, um etwa das Rohr am Jordan zu sehen? sondern um seinetwillen."

Rotte: Parthei, Gesellschaft, Verbündete, 4. Mos. 10, 5 u. a. — Gal. 5, 20. Judä v. 19: Spaltungen in der Gemeine. — 1. Kor. 11, 9: verschiedne Meinungen. (Diese sind zur Beförderung religiöser Wahrheit nothwendig).

Ruhe, ruhen: ein Bild der Glückseligkeit, Jer. 6, 16. 2. Thess. 1, 7. Hebr. 4, 1. u. a.

Ruhm, Röm. 3, 23: Belohnung.

Ruhmredig: prahlerisch, Röm. 1, 30.

Rüsttag: der Tag, an welchem sich die Juden zu einem folgenden Festtag, oder Sabbath anschickten. (rüsteten).

Ruthe, zuweilen: Stab, Zepter — und alsdann ists ein Sinnbild der Macht und Herrschaft, Jes. 14, 5. Ps. 2, 9. u. a.

S.

Sabbath, d. i. Ruhetag, Feiertag, (an welchem man feiert, d. i. von den gewöhnlichen Arbeiten ausruhet und sich erquicket). — Anmerkung. So heilsam es ist, vorzüglich zu gewissen festgesetzten Zeiten, an bestimmten Tagen sich hauptsächlich mit religiösem Nachdenken zu beschäftigen, so gehören doch die strengen Sabbathsgesetze des A. T. schlechterdings nicht für uns Christen. Man höre, was Luther darüber sagt, bei der Erklärung des 3. Gebots, in seinem großen Katechismus: „Darum geht dies Gebot (von der strengen Feier des Sabbaths) nach dem groben Verstand uns Chri-

Christen nichts an" — — „Wir halten Feiertag nicht um der Verständigen und Gelehrten willen, denn diese bedürfens nicht, (d. i. sie brauchen nicht einen besondern Tag durchaus zum Feiern, d. i. Nichtsthun, zu bestimmen) sondern erstlich auch um leiblicher Ursach willen — für den gemeinen Haufen; — so die ganze Woche ihre Arbeit oder Gewerbe gewartet, daß sie sich auch einen Tag einziehen, zu ruhen und zu erquicken u. s. w." — Und in seiner Schrift wider die himmlischen Propheten, vom J. 1525: „Daß man aber den Sabbath oder Sonntag auch feiert, ist nicht vonnöthen, noch um Moses Gebots willen (d. i. es ist keine göttliche, sondern eine willkührliche, weltliche Ordnung) sondern, das die Natur auch giebet und lehret, man müsse ja zuweilen einen Tag ruhen, daß Mensch und Vieh sich erquicke; welche natürliche Ursach auch Moses in seinem Sabbath setzet, damit er den Sabbath, wie er auch thut Matth. 12. Mark. 3. unter den Menschen setzet. Denn wo er (wenn er nun) allein um der Ruhe willen soll gehalten werden, ists klar, daß wer der Ruhe nicht bedarf, mag den Sabbath brechen, und auf einen andern Tag dafür ruhen, wie die Natur giebt." — Beschäftigung mit dem Worte Gottes muß das Hauptgeschäft an unsern Feiertagen seyn, andre Nebenbeschäftigungen werden dadurch nicht ausgeschlossen, Matth. 12, 5. ff. Mark. 3, 4. K. 2, 27. Luk. 13, 14 f. K. 14, 1. Joh. 5, 10. K. 7, 23. K. 9, 16. — Unter Sabbath, oder Sabbather wird auch der Tag nach dem

Sabbath, d. i. der erste Tag in der Woche, unser Sonntag, verstanden in folgenden Stellen: Matth. 28, 1. Mark. 16, 2. Luk. 24, 1. Joh. 20, 1. Apost. 20, 7. 1. Kor. 16, 2. — Ein Sabbathsweg ist eine solche Strecke Wegs, welche die Juden an einem Sabbath gehen durften, ohngefehr zweitausend Schritt; Apost. 1, 12. Sie hatten sich selbst dieses Gesetz auferlegt, aus Misverstand der Stelle 2. Mos. 16, 29.

Sache heißt zuweilen: Streitsache, Prozeß, z. E. Matth. 12, 10. Ps. 17, 2; zuweilen: Ursach, z. E. Röm. 15, 22. u. a.

Sack, bedeutet sehr oft: ein Trauerkleid, einen Abba (wies die Araber noch jetzt nennen) von groben Zeuge, welcher die größte Aehnlichkeit mit einem, forn aufgeschlitzten, an beiden Seiten für die Arme, und oben für den Kopf mit Oeffnungen versehenen Sack hat. Daher die Redensart „im Sack und in der Asche sitzen u. dergl. d. i. trauern, Jer. 6, 26. Matth. 11, 21. u. a.

Sadducäer (heißt entweder: Gerechte, Tugendhafte — oder: Rechtgläubige): die zweite Sekte unter den Juden, nächst den Pharisäern. Sie leugneten die ganze Lehre von den Engeln, und von der Unsterblichkeit der Seele; die letztere hielten sie für etwas Körperliches (Materielles), Matth. 22, 23. Mark. 12, 18. Luk. 20, 27. Apost. 23, 8. Sie legten den 5 Büchern Mos. einen vorzüglichen Werth bei; daß sie aber alle übrigen grade zu verworfen hätten, davon finden wir nirgends, auch nicht im N. T. einige Spuren. — Ihre Sekte war

war nicht so zahlreich, als die der Pharisäer; aber sie bestand fast allein aus Reichen und Vornehmen. Sie waren die damaligen starken Geister und Zweifler. Demohnerachtet wurden sie doch zu allen öffentlichen Aemtern zugelassen. Apost. 23, 6 ff. u. a.

Säen, bildlich: diese, oder jene Handlung verrichten (nehmlich in Hinsicht auf ihre angenehmen oder unangenehmen Folgen, gute oder böse Früchte.) z. B. Gal. 6, 8. 2. Kor. 9, 6. Joh. 4, 36. (lehren).

Säemann, 2. Kor. 9, 10: der Gutes thut. — Matth. 13, 3. 8. Mark. 4, 14: ein Lehrer.

Sagen (S. reden): lehren, Ezech. 2, 7. Matth. 23, 3. u. a. — Luk. 2, 24: anordnen, befehlen.

Salben mit wohlriechenden Balsam, ist eine allgemeine Morgenländische Sitte. Es war ein Zeichen der Freundschaft und Werthschätzung, Joh. 11, 2; der Freude, 5. Mos. 28, 40. Daher Hebr. 1, 9: „erfreuen" vergl. Ps. 23, 5. Ps. 45, 8. — Jak. 5, 14. Mark. 6, 13: Das Salben der Kranken war eine damalige Wunderkur, wobei jedoch nicht dem Salben selbst, sondern dem dabei gebräuchlichen Gebet die Heilung zuzuschreiben war. — Auch war das Salben eine Zeremonie bei feierlicher Einweihung zu einem Amt, entweder eines Königs, Regenten u. dergl. 1. Sam. 10, 1. u. a. (daher denn Gesalbte die Könige heißen) oder eines Priesters, 3. Mos. 4, 3. u. a. — Eben deswegen wird auch die über-

natürliche Mittheilung höherer Einsichten in die Wahrheiten der Religion an die ersten Lehrer des Christenthums mit einer Salbung verglichen, Apost. 10, 38; ja die damaligen gemeinen Christen heißen auch zuweilen Gesalbte (unterrichtete), welche die Salbung (d. i. den christlichen Unterricht) empfangen, 2. Kor. 1, 21. 1. Joh. 2, 20 ff.

Salem: Jerusalem, Hebr. 7, 1. 2. (S. Jerusalem).

Salz, in so fern es die Dauer vieler Dinge befördert, ists ein Sinnbild der Dauer, der Festigkeit und Stärke, z. E. bei zu errichtenden Freundschaften und Bündnissen (in welcher Rücksicht es noch jetzt, nach der Erzählung neuerer Reisenden, im Morgenlande heilig gehalten wird; es ist der feierlichste Schwur der Treue, wenn man mit jemanden Salz und Brod isset.) 2. Mos. 17, 35. 3. Mos. 2, 13. 4. Mos. 18, 19. Daher ein **Salzbund**, 2. Chron. 13, 5. d. i. ein unauflöslicher, dauerhafter Bund. — **Salzsäule**, 1. Mos. 19, 26. d. i. eine dauerhafte Säule, d. i. ein Monument, welches späterhin zum Andenken der Geschichte mit Lots Weibe (die bei der Rückkehr verbrannte) an jene Stelle gesetzt wurde. Noch zu Christi Zeiten soll dies Monument dort zu sehen gewesen seyn. — Matth. 5, 13. „**Sinn:** Ihr Apostel sollt die Menschen, wie das Salz die Speisen, gleichsam vor Fäulniß, d. i. vor Lastern bewahren durch euern Unterricht u. s. w. (S. Dumm.) — Mark. 9, 49." Es muß alles zum (nicht: mit) Feuer gesalzen werden u. s. w. **Erkl.** Alle Opfer, auch die Brandopfer

opfer (die zum Feuer bestimmt waren) mußten gesalzen werden — v. 50: es ist daher das Salz etwas Gutes, d. i. es muß eine gute Bedeutung haben — So habt auch ihr denn immer das rechte Salz, d. i. die wahre, dauerhaft beglückende Lehre. (vergl. Luk. 14, 34.) — Kol. 4, 1: der christlichen Lehre gemäß.

Samariter. Ihre Religion war ein Gemisch von Heidenthum und Judenthum (vergl. 2. Kön. 17, 24.) Die Juden hatten einen tödtlichen Haß auf sie geworfen, Joh. 8, 48. K. 4, 9. Luk. 17, 16. Jesus scheint ihnen indessen sehr gut gewesen zu seyn. — Matth. 10, 5: nehmlich bei Christi Lebzeiten, vergl. K. 28, 19.

Same: außer der gewöhnlichen Bedeutung, heißt überhaupt: Nachkommenschaft, nähere oder entferntere, 1. Mos. 26, 4. u. a. z. E. der Same Abrahams, d. i. die Nachkommen Abrahams, Röm. 9, 7 u. a. (S. Erwecken) — Auch die Lehre Jesu wird einem ausgestreuten Samen verglichen, 1. Joh. 3, 9. Luk. 8, 4 u. a. (S. säen).

Sanft, 1. Petr. 3, 4: sanftmüthig.

Satan, Teufel. Beide Worte haben einerlei Bedeutung, das erste ist hebräisch, das andre aus dem griechischen (Diabolos) entstanden. — Man muß sorgfältig folgende zwei Hauptbedeutungen unterscheiden. Es wird

1) darunter ein böser Geist verstanden, dessen Daseyn an sich der Vernunft nicht widerspricht. Dieser wird in der heil. S., in so fern er das erste Beispiel der Versündigung gab, (Joh. 8, 38 ff.

1. Joh. 3, 8 — 12.) als der Urheber des Bösen in der Welt vorgestellt, Apost. 5, 3. Joh. 13, 2. 27. u. a. Es versteht sich von selbst, daß dies bloß mittelbar, nicht unmittelbar, zu verstehen ist, (durch sein Beispiel), wie das die heil. S. ausdrücklich lehrt, Jak 1, 13. 14. — Die Redensarten: „ein Kind des Teufels, oder, welches einerlei ist, vom Teufel seyn, bedeuten dann: ihm, in Ansehung seiner bösen Gesinnungen ähnlich seyn, Joh. 8, 44. 1. Joh. 3, 8 ff. u. a. (S. Kind.) — Die Geschichte lehrt es unwidersprechlich, daß erst nach der Babylonischen Gefangenschaft die Jüdischen Lehren vom Teufel und seinen Gehülfen so vervielfältigt, erweitert und ausgebildet wurden, daß sie seitdem erst die Gestalt erhielten, welche sie in den spätern Büchern haben. Seitdem erst fingen sie besonders an, ihn zum Urheber des natürlich Bösen in der Welt, der leiblichen Krankheiten (S. Besessene), und andrer Uebel (1. Chron. 21, 1. vergl. 2. Sam. 14, 1. u. a.) zu machen; z. B. zum Herrn über Leben und Tod, Hebr. 2, 14. obgleich offenbar nicht er, sondern Gott dieser Herr ist. Diese, damals so allgemein verbreiteten, in den herrschenden Sprachgebrauch übergegangenen, so genau selbst in die damalige Religion zu Jesus Zeiten eingewebten Vorstellungen, ließen sich schlechterdings nicht gradezu vertilgen. Man weiß ja, mit welch einer Behutsamkeit man auch jetzt noch beim Volk, nur allmälig die eingewurzelten Vorurtheile des Aberglaubens auszurotten hat. Man darf sich daher gar nicht wundern,

daß

daß Jesus und seine Apostel nicht alle Vorurtheile des damaligen Aberglaubens gradezu bestritten, daß sie dieselben einstweilen, dem äußern Anschein nach, stehen ließen. (Eph. 2, 2 u. a.) Es war unter den damaligen Umständen genug, daß ganz von fern diesen abergläubischen Meinungen durch die Lehre Jesu entgegengearbeitet, und den spätern Zeiten zur völligen Vertilgung derselben nur Winke gegeben wurden. Unsre Pflicht ists jetzt, diesen Winken zu folgen, und jenen heidnischen Aberglauben allnachgerade mit der Wurzel auszurotten, der so ganz den von Jesu und seinen Schülern uns mitgetheilten Begriffen von Gottes Macht, Weisheit, Güte und alleiniger Weltregierung widerspricht; der den Teufel gleichsam zu einen halben Gott macht, zum andern Mitregenten der Welt, welcher alle Augenblicke gleichsam Gott selbst in den Weg treten, und seine weisesten Entwürfe vereiteln könne. — — Satan und Teufel bedeutet auch: heidnische Götzen in folgenden Stellen: Apost. 26, 18. (von heidnischer Abgötterei u. s. w.) 1. Tim. 5, 15. Ps. 106, 37. 1. Kor. 10, 20. 21. (S. Kelch.) Anm. Die Juden, und manche unter den nachherigen Judenchristen glaubten, die Heiden beteten in ihren Götzen Teufel an. — — Allein

2) in sehr vielen Stellen der heil. Schrift wird unter diesen Ausdrücken gar nicht jener böse Geist verstanden, sondern: böse, feindselige Menschen, falsche Ankläger, Verleumder; wie denn auch das letztere die eigentliche Uebersetzung des griechi-

chischen Worts Diabolos ist, und wie es auch schon Luther Eph. 4, 27. 1. Tim. 3, 6. 11. 2. Tim. 3, 3. Tit. 2, 3. durch Lästerer, Lästerin verdeutscht. — So bedeutet Satan im B. Hiob einen Sittenaufpasser, Reichsfiskal. — Obige Bedeutungen, oder ähnliche liegen nun in vielen andern Stellen zum Grunde; z. B. Ps. 109, 6. 2. Sam. 19, 22. Röm. 16, 20. (Juden, welche die Christen verlästerten) 2. Kor. 12, 7. (S. Engel.) 2. Kor. 2, 11. (verführerische Menschen.) 1. Thess. 2, 18. (die Juden-Christen zu Thessalonich, Feinde des Apostels.) 1. Petr. 5, 8. (die damaligen Widersacher, Lästerer des Christenthums und Verführer) Eph. 6, 11: „damit wir uns entgegenstellen können den listigen Ränken der Verführer, oder der feindseligen Verfolger.“ Daß Paulus hierunter die mächtigen damaligen Obrigkeiten, die Gewaltigen dieser Erde versteht, erhellet aus v. 12: „denn wir haben nicht gegen gewöhnliche schwache Menschen, (S. Fleisch) sondern gegen mächtige Obrigkeiten, gegen heidnische (S. Finsterniß) Fürsten, und gegen falsche Lehrer (S. Geist) aus dem Judenthum (S. Himmel) zu kämpfen.“ — Matth. 16, 23: (vergl. 2. Sam. 19, 21.) „fort von mir, du falscher Rathgeber!“ — Joh. 6, 70. Jak. 4, 7. und anderwärts.

Satt, sättigen: S. hungern, dürsten.

Sauer, Matth. 6, 16. muß eigentlich heißen: „so sollt ihr euer Angesicht nicht beschmuzen!“ Dies war ein Zeichen der Traurigkeit.

Sauer-

Sauerteig ist Matth. 13, 33. Luk. 23, 21. das Bild einer Sache, die ihre Wirkungen weit ausbreitet. — Matth. 16, 6. 12. Mark. 8, 15. Gal. 5, 9: falsche, schädliche Lehren. — 1. Kor. 5, 6—8: der lasterhafte (andre durch sein Beispiel vielleicht ansteckende) Mensch, von welchem Paulus v. 1 ff. redete.

Sazungen, überhaupt: Verordnungen, 3. Mos. 18, 5. K. 20, 8 ff. Luk. 1, 6. 2. Thess. 2, 15. u. a. — Gal. 4, 3. 9. Kol. 2, 8. 20: die Anfangsgründe der Religion, die Jüdische Religion.

Schade, Röm. 11, 12: S. Reichthum.

Schafskleider, Matth. 7, 15: Schafspelze, die Tracht der Propheten, 2. Kön. 1, 8. K. 2, 13. Christus will hier die Scheinheiligkeit schildern.

Schaffen, außer der eigentlichen Bedeutung, etwas aus nichts hervorbringen, heißt: 1) neue Gesinnungen im Menschen hervorbringen (S. Creatur), Ps. 51, 12. Eph. 2, 10. 15. K. 3, 9. K. 4, 24. („nach Gott" d. i. so daß wir nun, nach dieser unsrer Sinnesändrung durch die Lehre Jesu, Gottes Beispiel folgen.) Kol. 3, 10. u a. 2) Thun, verrichten, verschaffen, bewerkstelligen, sorgen u. dergl. Luk. 10, 40. 2. Kor. 4, 17. Matth. 27, 24. Phil. 2, 12. u. a.

Schaffner, Matth. 20, 8: Verwalter, der erste unter den Sklaven, der die Aufsicht über die andern hatte.

Schalk: ein böser Mensch, Matth. 25, 26 u. a. — Matth. 6, 22. Luk. 11, 34: krank, trübe, verderbt.

Schalk-

Schalkheit: heimtükische Bosheit, Röm. 1, 29 u. a.

Schalksauge, Mark. 7, 22: Neid. — Schalksknecht: ein böser Knecht. — Anmerkung. Die jetzt gewöhnliche Bedeutung dieser Wörter ist gelinder, als die in der Bibelübersetzung.

Scham. — „die Scham entblößen" d. i. beischlafen, 3. Mos. 18, 6 u. a. — „die S. aufdecken" d. i. beschimpfen, Jer. 13, 26. u. a.

Schande, bedeutet einigemal: heimliche Laster, z. B. Hos. 2, 10. Röm. 1, 27.

Schatten — uneigentlich: 1) Labsal, Erquickung, Trost, Unterstützung, Hülfe u. dergl. Ps. 36, 8. Jes. 51, 16. Apost. 5, 15 u. a. — 2) Kol. 2, 17. Hebr. 8, 5. K. 10, 1. wird die Mosaische Religionsverfassung, weil sie so viel äußerliches Zeremoniel und außerwesentliches enthielt, mit einem Schatten verglichen. 3) „Schatten des Todes" Matth. 4, 16: ein Schatten wie im Grabe, d. i. der dickste, finsterste Schatten — ist hier ein Bild der Unwissenheit. (S. Finsterniß).

Schatz, Röm. 14, 16: die christl. Freiheit. — 2. Kor. 4, 7: die christliche Lehre. (S. Gefäß). — Kol. 2, 3: „die Lehre Christi umfasset einen großen Vorrath von Weisheit." u. s. w.

Schätzen, Luk. 2, 1: zälen; Schätzung, v. 2: Zälung.

Schauen, das Antlitz Gottes, d. i. die Sinnbilder der Gottheit im Tempel sehen, d. i. im Tempel zugegen seyn, Ps. 42, 3. u. a. Dies hielt der Israelit für ein großes Glück. Daher ist eben die Redensart,

art, Matth. 5, 8. eine Beschreibung eines glücklichen Zustandes überhaupt — 2. Kor. 5, 7: S. wandeln.

Schauer, ein — d. i. ein Prophet. S. Prophet.

Scheel sehen, Matth. 10, 15: misgünstig seyn.

Scheiden, Hebr. 4, 12: „bis daß es dringet bis auf u. s. w.

Schemel: Fußbank.

Scherflein: ohngefehr ein Heller, Märk. 12, 42.

Scherze, Eph. 5, 4: Zoten, schlüpfrige Reden.

Scheuen, Gott — Scheu vor Gott haben, d. i. Ehrfurcht vor ihm haben, Ps. 33, 8. Hebr. 12, 9. u. a. (S. Furcht).

Schicken, sich in die Zeit, Eph. 5, 16. eigentlich: „benutzet die gelegne Zeit. (zum Gutes thun) vergl. Kol. 4, 5. Röm. 12, 11.

Schiffbruch leiden am Glauben: vom Christenthum abfallen, 1. Tim. 1, 19.

Schild — ist Gott, d. i. ein Beschützer.

Schlagen — Gott schlägt, d. i. er verhängt überhaupt über jemand Leiden; oder insbesondre: er strafet. Jes. 53, 4 u. a. — 1. Kor. 8, 12: das Gewissen eines andern verletzen. — 2. Kor. 12, 7: S. Engel.

Schlange, 2. Kor. 11, 3. Anmerkung. Ob die Geschichte von der Verführung Evas eigentlich oder uneigentlich zu verstehen sey: darüber erklärt sich Paulus nicht. Es gehören die verschiednen Erklärungsarten wenigstens nicht zur christlichen Religion.

Schlauch.

Schlauch. Nicht in gläsernen Gefäßen, sondern in ledernen Schläuchen pflegen die Morgenländer flüssige Sachen, Wein und dergl. zu verwahren; Matth. 9, 17. u. a.

Schlecht: eben, ohne Höcker, Jes. 26, 7. K. 40, 4. Luk. 3, 5.

Schlüssel: ein Zeichen der Macht, des Vermögens, Jes. 22, 22. Matth. 16, 19: „ich gebe dir Vollmacht, ins Christenthum (S. Himmelreich) aufzunehmen u. s. w. — Luk. 11, 52: die Mittel, zur Erkenntniß des Christenthums zu gelangen.

Schmach: Schmähung, Verleumdung — überhaupt: Druck und Trübsal. — Hebr. 11, 26: Trübsal um der Religion willen.

Schmecken, uneigentlich: empfinden. — Den Tod schmecken, d. i. sterben, Joh. 8, 52 u. a.

Schminken: sich die Augenbraunen schwarz färben; eine noch jetzt im Morgenlande übliche Sitte. Jer. 4, 30. u. a.

Schnauben, Ps. 18, 16: das Wehen des Sturmwindes Gottes.

Schnöde: verächtlich.

Schnur: Schwiegertochter. — Ps. 19, 5: Klang.

Schooß: Busen; — Abrahams: S. Abraham.

Schranken, 1. Kor. 9, 24: die für die Läufer, beim Wettrennen, abgemessene Bahn.

Schreien zu Gott, d. i. laut, inbrünstig beten, Ps. 22, 6. 2. Mos. 22, 23.

Schrift: 1) ein jeder geschriebner Aufsatz, Apost. 15, 23 u. a. 2) schlechthin die heil. Schrift alten Testaments, Joh. 5, 39 u. a. 3) einzelne Bücher,

cher, oder Stellen aus dem A. T. Luk. 24, 27. Matth. 26, 54 u. a. S. Brechen.

Schriftgelehrter, heißt überhaupt ein gelehrter Mann, insbesondre ein Ausleger des alten Test., so wohl seines religiösen Inhalts, als vorzüglich des bürgerlichen, darin enthaltnen Rechts, also in letzter Rücksicht: ein Jurist, ein Rechtsgelehrter. Vorzüglich legten sich die Pharisäer auf diese Gesetzerklärung. Viele dieser Rechtslehrer gehörten zum hohen Rath. S. Pharisäer, Rath.

Schuld steht zuweilen statt: Sünde, Matth. 6, 12. (Schuldiger, d. i. Beleidiger, Feind.) Esr. 9, 6. 15. u. a.

Schuldig, 1. Kor. 11, 27. Sinn: ein solcher leichtsinniger Mensch wird von Gott angesehen und bestraft werden, als ob er selbst an der Hinrichtung Jesu Schuld hätte."

Schule. In den Schulen (Synagogen) der Juden wurde Unterricht ertheilt in der Religion und dem bürgerlichen Recht, nach Anleitung des A. T., besonders der Schriften Moses, wurde gebetet, auch kleine Rechtshändel wurden daselbst geschlichtet. (Luk. 21, 12.) S. Oberster. — Im A. Test. 1. Sam. 19, 19. 2. Sam. 20, 18. K. 4, 38. wird der Prophetenkinder, d. i. Prophetenschüler, und der Prophetenschulen gedacht. (S. Prophet. N. 1. u. 2.) Es waren dies freilich, wenn wir sie mit unsern jetzigen vergleichen, nur sehr unvollkommne Anstalten, die aber doch in damaliger Zeit immer das ihrige zur Bildung der Nation beitrugen. Samuel, der sich überhaupt um den jüdischen

dischen Staat so verdient machte, war ihr Stifter. Es wurden daselbst nicht eigentlich Kinder, sondern schon erwachsne Leute, und wie es scheint, hauptsächlich in Gesang, Musik und Erklärung des Mos. Rechts unterrichtet. (1. Chron. 26, 12. u. a.)

Schwach, Schwachheit: 1) in Ansehung des Leibes — z. B. krank, Krankheit, 1. Kor. 11, 30. Ps. 6, 3 u. a. — Hier sind auch mannigmal andre leibliche Trübsale zu verstehen, 2. Kor. 12, 10. 29. Apost. 20, 35 u. a. Dahin gehören auch 2. Kor. 11, 30. K. 15, 5. und andre Stellen dieses Briefes, wo Paulus die Beschwerden mancherlei Art versteht, die er um des Christenthums willen zu dulden hatte. — Schwach bedeutet auch zuweilen: gering, niedrig u. dergl. z. E. 1. Kor. 1, 27. u. a. 2) in Ansehung der Seele, haben diese Ausdrücke bald eine gelindere, bald eine härtere Bedeutung; z. E. von schwacher, fehlerhafter Erkenntniß, 1. Thess. 5, 14. Röm. 15, 1. u. a.; — sündig, verdrossen zum Gutsthun, ohne Willigkeit und Kraft zur Tugend, Röm. 5, 6. Matth. 8, 17. K. 26, 41. u. a.

Schwächen, eine Jungfrau: schänden. — Röm. 8. 3: „die Sinnlichkeit wars, welche die seligen Wirkungen des sonst beglückenden Gesetzes schwächte, d. i. hinderte. (S. Fleisch).

Schwanger gehn mit etwas, bildlich: etwas im Sinn haben, ausführen wollen, Ps. 7, 15.

Schwei-

Landesbibliothek Oldenburg

Schweigen — von Gott gesagt, heißts: das Gebet nicht erhören, nicht helfen, Ps. 28, 1. u. a. — Mark. 4, 39: Stille gebieten.

Schwerdt. — Die verschiednen uneigentlichen Bedeutungen dieses Worts (z. E. Krieg, Mord und dergl.) werden leicht aus dem jedesmaligen Zusammenhang ersehen. — Schwerdt, blinkendes (S. Hauend) Schwerdt ist einigemal ein schönes Bild des Blitzstrals, 1. Mos. 3, 24. (S. Cherub.) Jes. 66, 16.

Schwester, bedeutet zuweilen nur eine Anverwandtin, 5. Mos. 27, 22 u. a. sehr oft auch im N. T. eine Christin, Jak. 2, 15. Röm. 16, 1. u. a. Vergl. Bruder.

Schwieger: Schwiegermutter.

Seckel — darunter ist entweder ein Gewicht, oder eine kleine Silbermünze zu verstehen, 12 Gr. an Werth.

Secte: „überhaupt eine Parthei, welche sich von andern in Meinungen unterscheidet“ und zwar bald einen gleichgültigen, bald einen verwerflichen Unterschied macht. Apost. 24, 5. 2. Petr. 2, 1. u. a.

Seele, oder Sele: 1) In den allermeisten Stellen heißts nichts anders, als das Leben, 1. Sam. 26, 21. Matth. 16, 26. Luk. 17, 33. u. a. 2) Seltner bedeutets den Geist des Menschen, der auch nach dem Tode noch fortlebt, Matth. 10, 28. K. 11, 29 u. a. Und dieser, als der wichtigste Theil des Menschen, steht oft allein statt des ganzen Menschen; z. B. meine Seele, d. i. Ich;

— deine Seele, d. i. Du; — seine Seele, d. i. Er u. s. w. 5. Mos. 24, 7. Hiob 7, 15. K. 16, 4. Ps. 97, 10 u. a. 3) das Gemüth, die Gesinnungen, Neigungen u. dergl. Luk. 2, 35 u. a.

Segen, Segnen — wird gebraucht: 1) vom Glückwunsch, vom Glück wünschen, z. E. 1. Mos. 27, 33. Dies geschahe beim Empfang und beim Abschied von einem Freunde; daher bedeutet segnen zuweilen: empfangen, 1. Sam. 13, 10; zuweilen: scheiden, 2. Sam. 13, 25. 1. Kön. 21, 10. 13. — 2) Vom Gutes thun, Erweisung einer würklichen Wohlthat — in sehr vielen Stellen. So muß es stets verstanden werden, wenn gesagt wird, daß Gott jemanden segnet. — Daher bedeutet auch Segen: eine Wohlthat, ein Almosen, z. E. 1. Mos. 33, 11. 2. Kor. 9, 5 u. a. 3) Gott segnen heißt: ihn loben, preisen; vergl. 1. Kor. 10, 16. K. 14, 16.

Sehen — hat oft die stärkere Bedeutung: bemerken, — und die uneigentliche: erkennen. — Siehe steht oft ganz überflüßig.

Sela — ist ein musikalisches Pausezeichen.

Selig, Seligkeit: glücklich, Glückseligkeit — bedeutet bald den äußern, irdischen Wohlstand; bald eine glückliche, heitere Gemüthsverfassung; bald die Glückseligkeit nach dem Tode — hat daher in manchen Stellen einen schwächern, in manchen einen stärkern Sinn. Der Zusammenhang muß darüber entscheiden. — So heißen auch die Ausdrücke, seligmachen, seligpreisen: beglücken, für glücklich erklären. (S. Mensch).

Sera-

Seraphim, heißt im Hebräischen: Feuerflammen.

Seuchtig, 1. Tim. 6, 4: an unnützer Disputirsucht krank seyn.

Seyn — heißt mehreremal nichts anders, als: bedeuten; z. E. 1. Mos. 41, 2 ff. 2. Mos. 12, 11. Joh. 15, 1. Luk. 8, 11. K. 22, 20. („bedeutet das N. Test. u. s. w.) Gal. 4, 24. 1. Kor. 10, 4. — Viele Christen verstehen dies Wort auch so Matth. 26, 26. 28. Luk. 22, 19.

Sieben, siebenzig, Matth. 18, 22: sehr oft, unaufhörlich, vergl. 1. Mos. 4, 15. 24. K. 33, 3. — Sieben war eine heilige Zahl; vermuthlich wegen der sieben Schöpfungstage. (Abschnitte.) Man bediente sich derselben daher auch häufig bei unbestimmten Zahlen, 3. Mos. 26, 18. ff. 5. Mos. 28, 7. 25. Jes. 11, 15. u. a.

Sieg. — 1. Kor. 15, 55: besiegt, vertilgt — dem Tode ist die schreckende Gestalt genommen. — Matth. 12, 20: „bis er siegreich seine Rathschlüsse (S. Gericht) hinausgeführt hat" (durch Ausbreitung des Christenthums).

Siegel, Röm. 4, 11. 1. Kor. 9, 2: Bestätigung.

Silberling — war eine Silbermünze, ohngefehr 12 Gr. an Werth.

Sinn: 1) Verstand, z. E. 1. Kor. 14, 15. 19. 2. Kor. 3, 14. — auch die Vorstellungen desselben, z. E. 2. Thess. 2, 2. 2) Gesinnung, Röm. 1, 28. Phil. 4, 7. Hiob 21, 16. 1. Kor. 2, 16. u. a. — 3) Mark. 3, 21: in Ohnmacht sinken.

Sippschaft: Verwandschaft.

Sittig: wohlgesittet, anständig.

Sohn, heißt oft Nachkomme, (S. Kind) z. E. Luk. 19, 9. — oft ists die zärtliche Benennung eines Geliebten, 1. Kor. 4, 17. Jer. 31, 9. 20. u. a.

Sohn Gottes — bedeutet überhaupt: einen Liebling Gottes, 2. Mos. 4, 22. Jer. 31, 9. Luk. 18, 15. Insbesondre werden bei allen alten Völkern die Könige Söhne der Gottheit genannt, und so auch bei den Juden, 2. Sam. 7, 14. Ps. 2, 7. — Die Juden nannten eben daher (S. König) den von ihnen erwarteten Messias schlechthin Sohn Gottes, Matth. 16, 16. vergl. Luk. 9, 20. Matth. 26, 63. K. 27, 40. Luk. 4, 41. Joh. 6, 69. Apost. 9, 20. 22. u. a. — Zwar oft also wohl, aber doch nicht immer ist dieser Ausdruck völlig gleichbedeutend mit Messias (Christus, oder Gesalbter, oder König — welche Worte im Grunde ein und eben dasselbe sagen wollen) Röm. 1, 4; sondern wegen der so häufig vorkommenden Beiworte „der eingebohrne (d. i. der einzige in seiner Art), der erstgebohrne (der erste, vorzüglichste), der geliebte Sohn u. dergl. Joh. 1, 14. 18. K. 3, 16. 1. Joh. 4, 9. Kol. 1, 15. Hebr. 3, 6. u. a. muß diese Benennung bei Christo eine noch höhere, als bloß die Messianische, eine über alles, was Mensch heißt, erhabene Würde, eine höchst innige Vereinigung mit der Gottheit selbst anzeigen, ein gewisses Verhältniß, welches selbst dieser, von menschlichen Verhältnissen entlehnte Ausdruck, nur auf eine menschliche, unvollkommene und mangelhafte Art bezeichnet.

Söhnen: zufrieden stellen.

Sold: Löhnung, Lohn, Röm. 6, 23.

Söller, war ein besonderes, über dem Eingange des Hauses, angebauetes Zimmer, (welches Dan. 6, 12. Sommerhaus heißt) wo der Herr des Hauses, wenn er allein seyn wollte, sich aufhielt, welches man auch Fremden einräumte, Apost. 1, 13. u. a. — Im dritten Söller, d. i. im dritten Stockwerk.

Sorge, sorgen. — Nicht jede, sondern nur eine zu ängstliche, ungläubige Sorge ist Sünde; d. i. Sorge dieser Welt, Matth. 13, 22. u. a.

Specerei — heißen alle wohlriechenden Sachen, Salben, Oel, Kräuter, Räucherwerk u. dergl. — Der Morgenländer ist ein großer Freund aller Wohlgerüche. Man besprengt z. B. die Gäste beim Weggehen mit wohlriechenden Wassern.

Speise — damit vergleicht Jesus seine Lehre, Joh. 6, 27. und besonders die Lehre von seiner Aufopfrung, v. 55. (S. Brod.) — Starke Speise, Hebr. 5, 14. vergl. 1. Kor. 3, 2: ein vollkommnerer, weitläuftiger und eben deshalb schwererer Unterricht. — Speise bedeutet, Joh. 4, 32. 34: Vergnügen, angenehme Beschäftigung.

Spiegel — waren bei den Alten nicht von Glas, sondern bloß von geschliffenen Metall, und stellten daher das Bild einer Sache nicht ganz deutlich vor, 1. Kor. 13, 12. Jak. 1, 23.

Sprache, Apost. 1, 19. Matth. 26, 73. Mark. 14, 70: Mundart, Dialekt.

Sprechen, im Herzen, d. i. denken, überlegen.

Spruch: eine geistreiche, kurze, körnigte Rede, ein Sprüchwort, Ps. 78, 2. Joh. 4, 37. K. 12, 38. 1. Kön. 4, 32. u. a.

Sprüchwort, Joh. 16, 25. 29: Räzel.

Stachel (S. Löcken): ein spitziger Stecken, dessen man sich bediente, die Ochsen zur Arbeit anzutreiben, 1. Sam. 13, 21. Apost. 9, 5. — 1. Kor. 15, 55. 56: S. Sieg.

Stater: eine Silbermünze, vom Werth eines Seckels, 12 Gr. Matth. 17, 27.

Staub — zeigt uneigentlich etwas Widriges und Verächtliches an; woher dann auch die, eben dasselbe andeutenden Redensarten „im Staube liegen, Staub lecken — und dergl. entstanden sind, Ps. 119, 25. u. a.

Stäupen: schlagen, strafen.

Stehen, aufstehen im Gericht, heißt: einen Prozeß gewinnen, ein günstiges Urtheil bekommen. — Stehen, zuweilen: ausdauern, beharren, fest stehen, z. E. Röm. 5, 2. (ein Christ bleiben. S. Gnade) 1. Kor. 16, 13. K. 10, 12. 1. Kor. 15, 1. (ein Christ seyn) u. a. — 1. Kor. 4, 20: „wird ausgebreitet.“ — Nach einer Sache stehen, d. i. trachten, streben, Röm. 9, 30.

Steinigen: 1) nach jemanden mit Steinen werfen, ohne ihn eben stark zu beschädigen, Luk. 20, 6. u. a. — 2) eine, unter den Juden sehr gewöhnliche Todesstrafe.

Sterben, 1. Mos. 2, 17: sterblich werden. — Röm. 6, 7. 11: der Sünde absterben, entsagen (S. Begraben.) — mit Christo sterben, v. 10: S. Chri-

Christus; 2. Tim. 2, 11: als ein Märtyrer, um Christi willen sterben. 1. Kor. 15, 31: täglich in Todesgefahr schweben. — Röm. 8, 13: glücklich seyn (S. Leben, Tod).

Sterne, werden bildlich oft große Männer, Staatsmänner, Helden, große Lehrer genannt, z. E. 4. Mos. 24, 17.

Stille seyn dem Herrn, zu Gott u. s. w. d. i. sich ohne Murren seiner Vorsehung überlassen, z. E. Ps. 46, 11,

Stimme Gottes, bedeutet sehr oft den Donner, z. E. Ps. 29, 3. Hiob 40, 4. 1. Mos. 3, 8. 10. u. a.

Stinken, uneigentlich: in einem bösen Ruf stehen, 1. Mos. 34, 30. u. a.

Strafe, strafen — steht sehr häufig für: Zurechtweisung, Ueberzeugung, Unterricht, zurechtweisen, überzeugen, unterrichten, z. E. Sprüchw. 6, 23. K. 13, 1. K. 27, 5. Jes. 56, 10. Ezech. 20, 4. Joh. 16, 8. 2. Tim. 3, 16. K. 2, 25. Tit. 1, 9. u. a. — für: Verweis, verweisen, zu Rede stellen, Vorwürfe machen, z. E. Hiob 13, 6. 3. Mos. 19, 17. Ps. 141, 5. Matth. 18, 15. Luk. 17, 3. Eph. 5, 11. 1. Kor. 14, 24. Luk. 23, 40. 2. Tim. 4, 2. Tit. 1, 13. K. 2, 15. — Anmerkung. Einzelne Unglücksfälle, und allgemeinere Uebel, Landplagen u. dergl. hielt man in den Zeiten des A. T. für göttliche Strafen: gegen dieses Vorurtheil erklärt sich Christus ausdrücklich Luk. 13, 4.

Stralen, d. i. Blitze, Ps. 144, 6. Ps. 18, 15 u. a.

Strick, uneigentlich: Fallstrick, Schlinge, Ps. 69, 23. Ps. 18, 6. u. a. — und daher auch: Reizungen

zungen zur Sünde, 1. Tim. 6, 9. K. 3, 7. Sprüchw. 5, 22. u. a.

Stuhl: ein Lehrstuhl, Matth. 23, 2; — der Sitz des Richters, oder der Thron eines Regenten, Ps. 9, 5. 8. Jes. 66, 1. Matth. 19, 28. u. a.

Stunde. — Die Juden zälten ihre Stunden vom Morgen (nach unsrer Tagsrechnung von 6 Uhr) an; z. B. die erste Stunde, d. i. nach unsrer Rechnung Morgens von 6 bis 7 Uhr; die dritte St. d. i. von 8 bis 9 Uhr; die sechste St. d. i. von 11 — 12 Uhr, Mittags; die neunte St. d. i. von 2 bis 3 Uhr, Nachmittags; die zwölfte St. d. i. von 5 bis 6 Uhr gegen Abend. Diesen ganzen Zeitraum eines Tages von 12 Stunden (nach unsrer Rechnung Morgens von 6 bis Abends um 6 Uhr) theilten sie wieder in 4 Haupttheile ein, von welchen ein jeder 3 Stunden in sich begriff, welche 3 Stunden zusammen sie wiederum eine Stunde (eine Hauptstunde) nannten, welche aber von der ersten Stunde, mit welcher sie anfing, ihre Zahlbenennung erhielt: z. B. der Zeitraum von der ersten bis dritten Stunde (d. i. nach unsrer Rechnung von 6 bis 9 Uhr Morgens) hieß zusammen: die erste Stunde u. s. w. — — Stunde schlechthin heißt: Zeit (S. Tag.) z. E. zu derselben Stunde, d. i. zu derselben Zeit; — von Stund an, d. i. von der Zeit an u. s. w. Pred. 3, 1. Matth. 9, 23.

Suchen, uneigentlich: nach etwas streben, verlangen, Matth. 12, 39 u. a. — Joh. 5, 39: forschen.

schen. — Gott suchen, d. i. ihn verehren, z. E. 5. Mos. 4, 29. Hebr. 11, 6.

Summa, Hebr. 8, 1: die Hauptsache.

Sünde — heißt bald der angeerbte Hang zum Sündigen, der im Körper (S. Fleisch) seinen Hauptsitz hat; — oder auch eine Gewohnheit, eine Fertigkeit zu sündigen, Röm. 7, 8. 11. 17. K. 20, 21. K. 6, 6. 12 ff. Hebr. 12, 1. — bald die einzelnen, unrechtmäßigen Handlungen selbst, z. E. Hurerei, Unzucht, Joh. 8, 7 ff. Luk. 7, 37 u. a.; verschuldeter Unglaube, Ps. 79, 9. Gal. 2, 15. Joh. 16, 8. f. u. a. — Einige besondre Stellen: Ps. 109, 7: „seine (des falschen Anklägers) Vorbitte seye Verbrechen! (d. i. werde ihm vom Richter als Verbrechen angerechnet!)" Röm. 5, 20: S. mächtig. — Röm. 5, 12: Adam war der erste Sünder. (gab als solcher das erste Beispiel zu Versündigungen, welche sich denn nachher unter seinen Nachkommen weiter ausbreiteten.) v. 21: die Sünde hat den Menschen unglücklich gemacht. S. Tod. — Röm. 8, 3: „Gott sandte seinen Sohn in einen Körper (S. Fleisch), der dem sündlichen Körper andrer Menschen gleich war, zu einem Sündopfer; und eben dadurch erklärte er nun den natürlichen Hang zu sündigen (an sich selbst, in so fern er im Zaum gehalten wird) für unsündlich" (d. i. nicht strafbar.) — Unter der Sünde zum Tode, 1. Joh. 5, 16. ist wahrscheinlich der Abfall vom Christenthum verstanden. — Sünde steht auch zuweilen (z. E. in der Redensart „die Sünde tragen") statt Strafe der

Sünde, Ps. 130, 8. Joh. 20, 23. 1. Joh. 3, 5. u. a.

Sündendiener, Gal. 2, 17: der andern Veranlassung zum Sündigen giebt.

Sünder, Sündigen: S. Sünde.

Sündlicher Leib, Röm. 6, 6. Kol. 2, 11: S. Leib.

Süßteig: ungesäuertes Brod. 1. Kor. 5, 8.

T.

Tadeln, Luk. 20, 26: erhaschen (um es zu verdrehen).

Tag — oft überhaupt: Zeit (S. Stunde), sey sie nun unbestimmt, Sprüchw. 27, 1. u. a., oder näher bestimmt. Im letztern Fall bedeutets häufig schlechthin: Unglück, Trübsal, z. E. Jes. 10, 3. Luk. 21, 22. 23. Matth. 24, 19. 22. Röm. 2, 5. (Zeit der göttlichen Strafe.) Eph. 6, 13. (Zeit der Verfolgung). — Tag des Herrn, Tag Jesu Christi, jüngster (d. i. letzter) Tag, d. i. die Zeit der Belohnung und Bestrafung nach dem Tode; z. E. 1. Thess. 5, 2 f. 2. Kor. 1, 14. Phil. 1, 6. u. a. — Hebr. 5, 7: der Todestag Jesu. — Röm. 13, 12: das Licht. S. Licht. — Hebr. 1, 1. 2. Kor. 6, 2: die Zeit der ersten Ausbreitung des Christenthums. — Joh. 8, 56: „Abraham freuete sich darüber, daß er meine (die jetzige) Zeit (eine zukünftige Zeit besserer, hellerer Religionserkenntniß) vorausſehen konnte, und er sahe sie würklich im Geist voraus.“ — 1. Kor. 4, 3: ein menschliches Urtheil.

Täglich, Matth. 6, 11: nothdürftig.

Tanz.

Tanz. — Die gottesdienstlichen Tänze sind sehr alt, waren unter Heiden und Juden gebräuchlich, 2. Sam. 6, 14. u. a.

Tauffe — Tauffen heißt ursprünglich: untertauchen, 2. Kön. 5, 14. — Bei den Juden waren dergleichen Abwaschungen geboten, als ein Bild der geistlichen Abwaschung, der Reinigung der Gesinnungen vom Bösen, Hebr. 9, 10. Trat ein Heide zum Judenthum über, so wurde er auch getauft, gleichsam abgewaschen von dem heidnischen Unflath. Dies war die sogenannte **Proselyten-Tauffe**. In dieser Tauffe wurde er (wie die Juden sich ausdrückten) **wiedergebohren**, gleichsam ein andrer Mensch, (d. i. ein Jude) und dadurch trat er nun in die äußerlichen bürgerlichen Rechte eines Juden ein. — **Johannes**, der Herold Jesu, benutzte diese Gewohnheit, machte auf den höheren Sinn derselben (welcher Heiligung des Herzens andeuten sollte) aufmerksam, und taufte auf den kommenden Messias, die Menschen vorzubereiten auf dessen höheren Unterricht, Matth. 3, 6 u. a. — **Jesus** machte nun die Tauffe, ohnerachtet er nicht selbst taufte, ausdrücklich zu einer feierlichen Religionshandlung, Matth. 28, 19. als eine feierliche Einweihung zum Bekenntniß seiner Religion, welche zugleich ein sehr passendes Bild der Sinnesändrung war. — — Die Redensart: „**auf jemand, auf jemandes Namen tauffen**“ Matth. 28, 19. Apost. 2, 38. (vergl. K. 8, 16.) 1. Kor. 1, 13. 14. bedeutet: jemand tauffen auf das Bekenntniß, daß der, auf welchen er getauft wird,

sein

sein Herr und Lehrer sey, welchem er bei dieser Feierlichkeit Gehorsam und Folgsamkeit verspreche. — — Matth. 3, 11. (vergl. v. 6. Mark. 1, 8. Joh. 1, 33. 1. Kor. 12, 13. S. tränken.): „Durch meine Tauffe verpflichte ich euch zur Sinnesändrung — — — — Christus aber wird euch tauffen durch die feurigen (d. i. außerordentlichen) Gaben des Geistes." S. Geist, N. 2. — Röm. 6, 3. f. Kol. 2, 12: S. Begraben. — 1. Kor. 10, 1. 2. „Unsre Vorfahren (auf ihrer Reise nach Kanaan) sind alle unter der Leitung der Wolke gewesen, und alle durchs rothe Meer gegangen. Sie haben sich bei beidem, bei dem Wunder im Meer und bei der wunderbaren Leitung der Wolke, verpflichtet, den Moses für ihren glaubwürdigen Führer zu erkennen, ihm zu glauben und ihm zu folgen." — 1. Kor. 12, 13: S. Tränken. — Matth. 20, 22 f. bedeutet Tauffe: Trübsal, gleichsam ein Untertauchen in Trübsal), und zwar um der Religion willen. — Aus dieser Bedeutung erhalten denn auch die dunkeln Worte, 1. Kor. 15, 29. ihr Licht, und zwar folgende Erklärung: „Warum übernehmen denn die Märtyrer solche Leiden, stürzen sich in solche Lebensgefahr, um der Todten (d. i. Unchristen. S. Todte) willen, (d. i. um die Nichtchristen zum Christenthum zu bekehren) wenn sie keine Auferstehung nach dem Tode zu erwarten hätten?" —

Teppich: Tapete.

Testament, eigentlich: ein Bund; (S. Bund) — dann auch: Verheißung, Versprechen, Röm. 11, 27.

27. Gal. 3, 17 u. a.; — und zuletzt: jede Veranstaltung, insbesondre eine Religionsverfassung; z. B. das neue Test. d. i. die neue, christliche Religionsverfassung. (S. Amt). Es beruhet der Sinn dieses Ausdrucks auf einer Hebräischen, für unser Zeitalter nicht mehr ganz deutlichen, Vergleichung der Mosaischen Religionsanstalt mit einem Bündnisse zwischen dem Jehovah und den Israeliten.

Teufel: S. Satan.

That, bedeutet 1. Joh. 3, 18. Joh. 1, 25: Erweisung christlicher Liebe; — Thaten heißen zuweilen Wunderthaten, z. E. Ps. 106, 2. Joh. 12, 17.

Theidingsleute: Schiedsrichter, 2. Mos. 21, 22.

Theilen, 2. Tim. 2, 15: lehren.

Theilhaftig seyn: Antheil haben an etwas, 1. Kor. 9, 10. u. a. v. 23: „damit ich Antheil habe am Evangelium, d. i. an der Verheißung einer ewigen Belohnung."

Theuding: einfältig, ungereimtes Geschwätz, Hiob 35, 16.

Theuer: von hohen Werth, Apost. 5, 8 u. a. — Apost. 23, 26. K. 26, 25. ist eine Rangtitulatur.

Thronen, Kol. 1, 16: Obrigkeiten, Regenten.

Thun, das: das Verfahren, die Thaten, z. E. Gottes, Ps. 66, 5.

Thür des Worts, Kol. 4, 3. (wie Thür des Mundes, Mich. 7, 3. u. a.) vergl. Eph. 6, 19: der Mund. — Joh. 10, 1 ff. Apost. 14, 27: der Eingang

Eingang — das Mittel, wodurch man ein Christ wird.

Tiefe, des Meers, 2. Kor. 11, 25: auf dem tiefen Meer. — Röm. 10, 7: Grab. Und da dieses (wie Tod) oft ein Bild des Unglücks ist, so bedeutet auch Tiefe oft: Trübsal, Unglück, z. E. Ps. 130, 1. Ps. 71, 20. — Es zeigt übrigens Tiefe auch etwas Unergründliches, Unerforschliches an, z. E. Röm. 11, 33. Hiob. 11, 8. 1. Kor. 2, 10.

Tod: das Gegentheil von Leben. (vergl. Leben.) — Außer der gemeinen Bedeutung ist hauptsächlich zu merken: 1) Unglück, Verderben, 2. Kor. 7, 10. u. a. [Anm. Da diese Vergleichung ganz morgenländisch ist, und hauptsächlich auf frühen Jüdischen, unvollkommenen Vorstellungen vom Tode beruht, welche durch die Lehre Jesu berichtigt sind; so sollte man billig jene Eintheilung des Todes in den leiblichen, geistlichen und ewigen aufgeben, und nach unserm Sprachgebrauch grade zu statt des erstern sagen: Tod; statt des zweiten: unglücklicher Gemüthszustand, und statt des dritten: ewiges Unglück oder Verderben.] 2) Todesgefahr, Ps. 68, 21. u. a. im A. T. Phil. 1, 20. 2. Kor. 1, 10. K. 4, 11. Röm. 8, 38.

Todt, Todte, uneigentlich: verderbte, zum Guten unwirksame (wie wirklich Todte, unthätige) und daher unglückliche Menschen; insbesondre Heiden und Juden vor ihrer Bekehrung zum Christenthum, Röm. 6, 13. Eph. 2, 1 f. Kol. 2, 13. u. a. — Röm. 7, 8. Jak. 2, 17 ff.: unwirksam. — Hebr. 6, 1. K. 9, 14: unglücklich machend.

Tödten

Tödten — Röm. 8, 13. Kol. 3, 5: unterdrücken. — Röm. 7, 4: abgestorben. — K. 8, 36: täglich in Todesgefahr schweben. — Sonst bedeutets entweder würklich umbringen, oder unglücklich machen, z. E. 2. Kor. 3, 6. 7. Röm. 7, 11. u. a. vergl. Jak. 5, 9. Matth. 5, 22. Jer. 18, 18.

Töpferacker: ein Stück Landes, woher die Töpfer ihre Thon-Erde bekamen, Matth. 27, 7.

Trabanten: Soldaten, welche zur Leibwache gehörten.

Träbern: Johannisbrod, eine Baumfrucht, die den Bohnen ähnlich ist. Luk. 15, 16.

Trachten: ernstlich streben.

Träge, Luk. 24, 25: von trägem, schwer etwas begreiffenden Verstande. S. Herz.

Tragen — bedeutet zuweilen: regieren, für etwas sorgen, z. B. 2. Mos. 19, 4. Jes. 63, 9. Hebr. 1, 3. — Andre Bedeutungen finden sich von selbst.

Träglich: erträglich, Mark. 6, 11.

Trank, Joh. 6, 55: S. Speise, Brod.

Tränken, 1. Kor. 12, 13. Sinn: „diese uneigentliche Tauffe, oder Tränkung mit den Wundergaben, (S. Geist) welche wir empfangen haben, verbindet uns alle zu einer kirchlichen Gesellschaft. (S. Leib).“

Trauer — die äußerlichen Zeichen derselben, bei irgend einem unglücklichen Vorfall, waren, nach alt hebräischer Sitte, hauptsächlich: Fasten, 2. Sam. 12, 16 ff. u. a.; Abscheeren des Haars, oder

Barts

Barts, und im heftigen Affekt der Betrübniß das Ausrauffen derselben, Jes. 1, 2. Mich. 1, 16. Esr. 9, 3. Esth. 3, 2. u. a.; Zerreissen der Kleider, Anzug eines schlechten Gewandes, (S. Sack.) Ezech. 23, 26. u. a.; Niederwerfen an die Erde, Sitzen in Staub und Asche, 2. Sam. 12, 16. Hiob 1, 20. u. a.; Bestreuen des Haupts mit Asche oder Staub, 1. Sam. 4, 12. u. a.

Trauermahlzeiten sind auch noch jetzt im Morgenlande üblich, wie ehedem, 5. Mos. 26, 14. Jer. 16, 5. 7. Ezech. 24, 17. 22.

Traurigkeit — ist überhaupt, nach 2. Kor. 7, 10. von gedoppelter Art, entweder eine Traurigkeit der Welt, d. i. über den Verlust irdischer Dinge, oder eine göttliche, d. i. über begangne Sünden. Anmerkung. Die letzte ist zur wahren Sinnesändrung unentbehrlich, nur das Maaß und die Dauer derselben läßt sich schlechterdings nicht bestimmen. Am wenigsten muß man den Grad derselben bei andern nach den Empfindungen ausmessen wollen, welche David in den sogenannten Bußpsalmen äußert.

Treiben, heißt zuweilen: thun, verrichten, z. E. 1. Kor. 16, 10: das Evangelium predigen.

Treu ist Gott, in so fern er hält, was er verspricht, z. E. 2. Tim. 2, 13.

Trinken, uneigentlich: genießen, etwas Gutes, oder Böses empfinden, Matth. 26, 29. Mark. 10, 38. u. a. — Sprüchw. 9, 5. Jes. 32, 6. Joh. 7, 37. 1. Kor. 3, 2. bedeutets: belehrt werden.

Tröster, Joh. 14, 16. 26. K. 15, 26. K. 16, 7. müßte wörtlich gegeben werden „ein Herbeigerufener"

fener" advocatus, der jemanden unterstützt, insbesondre durch Unterricht und Belehrung, — mit einem Wort: ein Lehrer. (vergl. 2. Kor. 13, 11. 1. Thess. 4, 18. u. a.)

Trübselige, 1. Tim. 5, 10: feindselige.

Tugend Gottes, 1. Petr. 2, 9. 2. Petr. 1, 3: der Inbegriff der göttlichen Majestät und Herrlichkeit.

Tumm, Matth. 5, 13: ohne Kraft.

U.

Uebel, Matth. 5, 39: der Feind. — Matth. 6, 13. Joh. 17, 15. 2. Tim. 4, 18: die Sünde mit ihren unglücklichen Folgen.

Ueberantworten: in die Hände liefern.

Ueberkleiden, 2. Kor. 5, 2 f. „sogleich, ohne daß der irdische Leib vorher im Grabe verweset, mit dem himmlischen Leibe angethan werden."

Ueberschatten, Luk. 1, 35: fruchtbar machen.

Ueberschwang, 2. Kor. 8, 14: „Helfet nun durch euern Ueberfluß dem Mangel jener Dürftigen ab, damit sie alsdann, wenn ihr etwa in Zukunft Mangel leiden solltet, wiederum euch mit ihrem Vermögen unterstützen; damit auch hierin eine gewisse Gleichheit herrsche."

Ueberschwänglich: überflüßig.

Uebersehen: nicht strafen, Apost. 17, 30. u. a.

Uebertreten, Uebertreter, Uebertretung: Sündigen, Sünder, Sünde.

Ueberwältigen, Matth. 16, 8: S. Pforte.

Uebung, leibliche, 1. Tim. 4, 8: ein willkührlich strenges Leben.

Umgehen: umhergehen, Apost. 8, 4 u. a.

Umkehren, Matth. 18, 3. Jes. 36, 6: sich bessern.

Umlauffen, umtragen: umherlauffen, umhertragen.

Umtreiben, Hebr. 13, 9: irre führen.

Unartig, Apost. 2, 40. eigentlich: unwegsam, d. i. verkehrt. — 2. Thess. 3, 2: lasterhaft.

Unbereitet, Ps. 139, 16: eine noch unausgebildete Frucht im Mutterleibe.

Unbeschnittener: ein jeder Nicht-Jude. — Nach Jüdischem Sprachgebrauch soll dadurch überhaupt eine jede Unvollkommenheit angedeutet werden, Apost. 7, 51. 3. Mos. 26, 41. u. a.

Unedle, 1. Kor. 1, 21: niedrige, geringe.

Unfläter, Jud. v. 12: Menschen, die sich mit schändlichen Lastern beflecken.

Unfruchtbar. — Die Unfruchtbarkeit hielt man für einen sehr großen Schimpf, 1. Sam. 1, 5. — Eph. 5, 11: schändliche Laster.

Ungebehrdig, 1. Kor. 13, 5: niederträchtig.

Ungefärbt: ungeheuchelt, ohne Verstellung, 1. Tim. 1, 5. u. a.

Ungeistliche: nicht fromm, nicht christlich gesinnte (S. Geist) 1. Tim. 4, 7. u. a.

Ungerecht, Ungerechtigkeit — hat meistentheils in der heil. Schrift eine allgemeinre Bedeutung, als in unsrer Sprache, und bedeutet dort überhaupt: sündhaft, Lasterhaftigkeit, Röm. 6, 13. 19. 2. Petr. 2, 9. u. a. — Luk. 16, 9: Reichthum, der keinen innerlichen, eigentlichen Werth hat.

Ungeschickt, Luk. 23, 41: Böses.

Ungezogne, 1. Thess. 5, 14: unordentliche Müssiggänger.

Ungläubige: 1) die an etwas zweifeln, z. E. Joh. 20, 25. — 2) die Nicht-Christen, Matth. 17, 7 u. a.

Ungöttlich — 2. Tim. 2, 16: heidnische Ruchlosigkeit.

Unnütz, Matth. 25, 30. Luk. 17, 10: unbrauchbar. — Matth. 12, 36: leichtsinnige, gottlose Reden.

Unordig: unordentlich, liederlich, Eph. 5, 18. u. a.

Unordnung, 1. Kor. 14, 13: Zank. vergl. Jak. 3, 16.

Unrein: S. Rein.

Unreinigkeit, uneigentlich: Lasterhaftigkeit, 1. Thess. 4, 7; insbesondre: Unkeuschheit, Röm. 1, 24. u. a.

Unsaubre Geister, d. i. böse Geister, Dämonen, welche, nach jüdischem Aberglauben, dem Menschen Schaden zufügen können. S. Satan.

Unsauberkeit: Unreinigkeit.

Unschlachtig, Phil. 2, 15: verkehrt.

Unschuldige, Röm, 16, 18: unbefangne, nichtsargwöhnende.

Unterlaß, ohn: oft.

Unterscheiden, 1. Kor. 11, 29: Ehrfurcht haben vor ꝛc.

Unterste Oerter der Erde, Eph. 4, 9: die Erde. S. Erde.

Untertreter: Verfolger, Jes. 16, 4.

Unteutsch, 1. Kor. 14, 11: unverständlich.

Untugend: eine einzelne lasterhafte Neigung oder Handlung, (S. Tugend.) 1. Joh. 1, 9. u a.

Unwissenheit, Apost. 17, 30. Hebr. 9, 7: Sittenverderbniß.

Unwürdig, 1. Kor. 11, 27. 29: ohne Ehrerbietung. S. unterscheiden.

Ursach, Hebr. 5, 9: Urheber.

Urtheil, urtheilen heißt 1. Kor. 10, 29. 1. Tim. 3, 6. Kap. 5, 12. Joh. 4, 11. 12: Tadel, tadeln, lieblos beurtheilen.

V.

Vater. — Nur selten wird Gott im Alten Testament so genannt, im neuen Testament aber ists sein eigentlicher und gewöhnlicher Name, welcher vom Geist der Lehre Jesu unzertrennlich ist. S. Kindschaft. — Väter (wenn von Menschen die Rede ist) bedeutet oft im allgemeinen: Vorfahren, Matth. 3, 9. u. a. S. Sohn, Kind.

Vaterland, Hebr. 11, 14: der Ort unsrer eigentlichen Wohnung.

Verächter — man muß dabei stets ergänzen „Gottes" oder „der Tugend" u. dergl. Sprüchw. 11, 3. Jes. 21, 2. u. a.

Verbannen, bedeutet im Alten Testament: vertilgen, ausrotten. — Sich verbannen: sich gegen jemand verschwören. — Röm. 9, 3: „Fast mögt ich wünschen, vertilgt zu werden von Christo, d. i. zu sterben, den Märtyrertod zu leiden für meine Brü-

Brüder, die noch jetzt Juden sind." (wenn ich nehmlich wüßte, daß dieser mein Märtyrertod für sie ein Bewegungsgrund seyn würde, die christliche Religion anzunehmen).

Verbergen — Von Gott gesagt: „er verbirgt sich, verbirgt sein Antlitz u. s. w. heißt: er hilft nicht, z. E. Ps. 10, 1. — „er verbirgt einen Menschen bei sich" d. i. er nimmt ihn gleichsam wie einen Gastfreund auf, hilft ihm, unterstützt ihn. Ps. 31, 21. u. a.

Verborgen: unbekannt, Kol. 1, 26. Röm. 2, 16. u. a. — Kol. 3, 3: S. Christus. — 1. Petr. 3, 4: eine stille Gottseligkeit, ohne Gepränge.

Verbrechen den ersten Glauben, 1. Tim. 5, 12: die erste Zusage (bei der Taufe) brechen, d. i. wiederum vom Christenthum abfallen.

Verdammen, 1. Joh. 3, 20. 21: Vorwürfe machen.

Verdammniß — heißt oft Unglück, 1. Tim. 6, 9. Röm. 9, 22 u. a.

Verderben, das: großes Unglück, Untergang, Vernichtung.

Verderber — werden lebendige und leblose Dinge genannt, welche Ursachen des Verderbens, des Untergangs, des Todes u. dergl. sind. 1. Kor. 10, 10 u. a.

Verdienst, Röm. 3, 24. K. 9, 12. K. 11, 6 vergl. Eph. 2, 8. 9. — der hier zum Grunde liegende Hauptbegriff ist dieser: menschliche Tugend ist niemals ganz tadellos, als kann auch die möglichst vollkommenste nicht allein als Ursach einer ewigen,

gränzenlosen Seligkeit angesehen werden. (S. Werk).

Verdrieß: Verdruß, Apost. 4, 2. u. a.

Verdüstert, 1. Tim. 6, 4: stolz.

Vergeben — die Sünden: die Strafen derselben aufheben.

Vergebliche Worte, Eph. 5, 6: irrige Lehren.

Vergehen, Matth. 24, 35. Luk. 21, 33: nicht eintreffen.

Vergessen — Gott vergisset die Menschen, d. i. es scheint, als ob er sich nicht um sie bekümmere, ihnen entweder nicht helfe, oder den Sünder nicht strafe. Ps. 77, 10. Hebr. 6, 10. Ps. 10, 11.

Vergeßlich, Jak. 1, 25: leichtsinnig.

Vergeuden — unnützerweise ein Gut durchbringen, verschleudern.

Vergunst, 1. Kor. 7, 6: „als eine freundschaftliche Ermahnung."

Verhärten: S. verstocken.

Verheissung — bedeutet oft dasjenige, was verheissen, versprochen worden ist, Luk. 24, 29. Gal. 3, 22. (das versprochne Glück) u. a.

Verkehren, 2. Tim. 2, 18. Tit. 1, 11: verführen. — Sonst bedeutets meistentheils: verwandeln, Jak. 4, 9. u. a.

Verkehrt: böse, Matth. 17, 17. u. a.

Verklären: verherrlichen, Joh. 12, 28. u. a. — Joh. 16, 14: „ich bin nun klärer, d. i. deutlicher von ihnen als der Messias erkannt." — Matth. 17, 2. Mark. 9, 2: glänzend machen. — 2. Kor. 3, 10: S. Klarheit.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkündigen, oft schlechthin: lehren, Kol. 1, 28. 1. Joh. 1, 5. u. a.

Verkundschaften, Gal. 2, 4: ausforschen, im bösen Verstande, spioniren.

Verleugnen: entsagen. — Matth. 16, 24: „der entsage denen Bequemlichkeiten des Lebens, welche ihm beim Uebertritt zu meiner Lehre hinderlich seyn würden.“

Verlieren, Matth. 10, 39 u. a. S. finden. — Luk. 9, 25: das wahre Gut, die wahre Glückseligkeit verlieren. — Gal. 5, 4: Christi Lehre aus den Augen lassen.

Verlohren gehen — werden — von Menschen gesagt, zeigt gewöhnlich den unglücklichen Zustand derselben nach dem Tode an, Joh. 3, 16 u. a.

Verlust, Röm. 11, 15: Verwerfung. S. Reichthum.

Vernehmen: anhören, Ps. 17, 1 u. a. — begreifen, verstehen, 1. Kor. 2, 14. Luk. 18, 34. u. a.

Verneuren, 2. Kor. 4, 16: „die Vollkommenheiten der Seele (S. Mensch) müssen täglich wachsen.“ — Röm. 12, 2: Besserung.

Vernunft, vernünftig — hat ganz andre Bedeutungen, als die gewöhnliche, in folgenden Stellen: 2. Kor. 10, 5: böse Anschläge, die dem Gehorsam gegen die Lehre Jesu zuwider sind. — Kol. 2, 4: listige Rednerkünste. — Eph. 2, 3: „da ihr vollbrachtet die Wünsche sinnlicher und sündlicher Begierden. (S. Fleisch.)“ — Kol. 1, 21: „ihr waret ehemals Feinde (S. fern) wegen eurer sünd-

lichen Denkungsart, die euch zu sündlichen Werken verführte."

Verordnen: bestimmen, Apost. 13, 48. Röm. 8, 29 f. Eph. 1, 5. 11. u. a.

Verschnittene aus Mutterleibe u. s. w. Matth. 19, 12: „Es giebt zwar einige, welche von Natur (von Mutterleibe an) eine große Gabe der Enthaltsamkeit haben; andre, welche von den Menschen zur Ehe untüchtig gemacht werden; bei manchen aber ist auch die Enthaltsamkeit eine Sache der Ueberlegung und Uebung nach Gründen, um des Messias-Reichs willen." (weil nehmlich für die ersten Bekenner des Christenthums, die oft ihres Aufenthalts und ihrer Ruhe nicht sicher waren, verfolgt wurden, flüchtig werden mußten u. s. w. weil für diese eine zahlreiche Familie und überhaupt das eheliche Verhältniß, welches sie so sehr an einen bestimmten Ort fesselte, gar leicht ein Hinderniß ihres Christenthums werden, wenigstens die Beschwerden desselben noch vervielfältigen konnte).

Verschwiegen: Röm. 16, 25: unbekannt. S. Geheimniß.

Versehen, Röm. 8, 29: „welche Gott schon vorher geliebt hat (die Heiden) u. s. w.

Versehung, Apost. 2, 23: Vorsehung. — 1. Petr. 1, 2: liebevolle Vorsorge.

Versetzen, Kol. 1, 13: „hat uns aufgenommen in das Christenthum." S. Reich, Himmelreich.

Versiegeln, Joh. 3, 33. K. 6, 27: bestätigen. — 2. Kor. 1, 22. Eph. 1, 13: vergewissert, versichert.

chert. — Röm. 15, 28: „wenn ich ihnen werde diese Beisteuer sicher (als wäre sie versiegelt) zugestellt haben.“ — Eph. 4, 30; „Thut nichts, was mit dem göttlichen Geist (mit dem Geist, dem Inhalt des Christenthums) im Widerspruch steht, durch welchen (durch welches Christenthum) ihr die Versichrung einer künftigen Zeit der Erlösung von allem Uebel, die Versichrung einer künftigen Glückseligkeit bekommen habt.“ (S. Geist).

Versöhnen, Versöhnung. — Man muß es vor allen Dingen nicht aus den Augen lassen, daß in allen den Stellen des neuen Testaments, wo von der durch Christum gestifteten Versöhnung die Rede ist, es immer heißt: „die Menschen, die Welt sey versöhnt“ in keiner einzigen aber gesagt wird: „Gott selbst sey versöhnt“ Durch diese Bemerkung, wenn man ihr gehörig nachdenkt, werden viele unrichtige und unbiblische Vorstellungen aus dem Wege geräumt, und eben deshalb auch die meisten ängstlichen Zweifel gegen diese unleugbare Lehre der Bibel, daß Jesus die Menschen mit Gott versöhnt habe, gehoben. Versöhnen heißt: einen feindselig gesinneten besänftigen, und setzt also bei dem zu versöhnenden unordentliche, heftige Leidenschaften voraus. Diese lassen sich bei Gott nicht denken: er kann also nicht besänftigt, nicht versöhnt werden. (Selbst in der unvollkommenen Sprache des alten Test. kommt dieser mangelhafte Ausdruck von Gott doch nur ein paarmal vor, 2. Mos. 32, 30. 4. Mos. 16, 46. Mich. 6, 6. und bedeutet daselbst: göttliche Strafen abwen-

den.) — Die Menschen selbst aber, in deren Herzen keine reine, wahre innige Liebe zu Gott war, wurden durch Jesum wieder mit Gott ausgesöhnt. Dies geschahe theils durch seine Lehre, aus welcher sie nun Gott von seiner liebenswürdigen Seite kennen lernten (S. Vater, Kindschaft.) 2. Kor. 5, 18. 19. u. a., theils durch seinen Tod, Röm. 5, 10. 1. Joh. 2, 2. (Versöhnung, d. i. hier: Versöhner, Aufheber der Strafen der Sünde). — In den Stellen Eph. 2, 16. Kol. 1, 20. 22. 2. Kor. 11, 15. ist die Aussöhnung der Heiden und Juden untereinander zu verstehen, welche vormals gegen einander feindselig gesinnt und erbittert waren, nun aber durch die Lehre Jesu zu einem Leibe, d. i. zu einer christlichen Kirche, zu einer brüderlichen Religionsgesellschaft vereinigt, und auf diese Art mit einander also ausgesöhnt wurden.

Verstand, 1. Kor. 1, 19. Sinn: „ich will durch die christl. Religion zeigen, wie die Einsichten und Meinungen der (damaligen) Gelehrten so gar nichts bedeuten.“

Verstocken, Röm. 9, 18: hart behandeln. („Je nachdem Gott es für gut findet, behandelt er den einen härter, den andern gelinder.“) — Verstockung, verstockt zeigt einen hohen Grad von Lasterhaftigkeit, eine gewisse Gefühllosigkeit gegen das Gute an. — Gott verstocket einen Menschen, heißt nichts anders, als: er läßt es zu, daß er in Laster verfällt, 2. Mos. 4, 21 u. a.

Ver-

Verstoßen — von Gott gesagt, heißt: strafen. Ps. 77, 8 u. a.

Versuchen, überhaupt: probiren, einen Versuch machen, Apost. 9, 26 u. a. — insbesondre: auf die Probe stellen, prüfen, 1. Mos. 22, 1. u. a. Diese Bedeutung hats auch im Neuen Testament, in folgenden Stellen: Matth. 4, 1. K. 16, 1. K. 19, 3. K 22, 35. Mark. 1, 13. K. 8, 11. K. 10, 2. K. 12, 15. Luk. 4, 2. K. 10, 25. Apost. 15, 10. 1. Kor. 10, 9. 1. Tim. 3, 10. Hebr. 3, 9. K. 11, 17. — — 1. Kor. 7, 5. Gal. 6, 1. Jak. 1, 13. 14. heißt versuchen: zur Sünde verführen. — Hebr. 2, 18. K. 4, 15: Trübsal leiden.

Versuchung: 1) Verführung zum Bösen, Matth. 6, 13. Mark. 14, 38. 1. Tim. 6, 9. 2) Leiden, 1. Kor. 10, 13.

Vertilgen — die Sünden, d. i. sie nicht bestrafen, Apost. 3, 19.

Vertrauen — zuweilen: lehren, Röm. 3, 2. 2. Tim. 3, 14 u. a.

Vertreten — zuweilen: sich für jemand verwenden, Hiob. 13, 8. Röm. 8, 26. „die Lehre Jesu (S. Geist) spricht gleichsam für uns.“ v. 27. 34. (S. Bitten).

Verunreinigen, uneigentlich: sich versündigen, Matth. 15, 11. (vergl. Rein, Tauffen u. dergl.)

Verwahrt, Gal. 3, 23: hart gehalten.

Verwerfen — Gott verwirft jemand, d. i. er behandelt ihn, als einen Strafbaren, Hebr. 12, 17. Ps. 78, 59. u. a. — 1. Kor. 1, 19: Verstand.

Ver-

Verwesen, 2. Kor. 4, 16: leiden. S. Mensch.

Verwirren, Röm. 14, 1: „beurtheilt einen solchen Schwachen mit Schonung.“

Volk — Die Juden heißen vorzugsweise vor andern das Volk Gottes, ein heiliges Volk u. dergl. Luk. 1, 68. und im ganzen Alten Test. Dieser Jüdische Sprachgebrauch, welcher ein von Gott mit vorzüglichen Wohlthaten beschenktes Volk anzeigt, wird nun im Neuen Test. auf die Christen angewandt, Röm. 9, 25. 1. Petr. 2, 9 f. u. a.

Vollbereiten, 1. Petr. 5, 10: vervollkommnen.

Vollenden: etwas zu Ende, zu Stande bringen, z. E. Joh. 17, 4. — Hebr. 5, 9. „ist“ statt „hat vollendet.“

Vollender, Hebr. 12, 2: S. Anfänger.

Völlig: vollkommen, Hebr. 10, 22. 1. Joh. 4, 17. u. a.

Vollkommen, Matth. 5, 48: redlich, gutthätig. — Joh. 17, 23: völlig einig. — 1. Kor. 2, 6. K. 14, 30. Kol. 1, 28. Hebr. 5, 14. K. 6, 1. wird dies Wort von vorzüglicher Erkenntniß und hellen Einsichten in die Religion genommen. — Hebr. 7, 28: „eidliche Zusagen des Alten Test. erklären den Sohn Gottes (Messias) für ewig und vollkommen.“ — 1. Kor. 13, 10: die Ewigkeit. — Jak. 1, 17. Kol. 2, 10. ist der Besitz eines wahren Glücks zu verstehen.

Vollkommenheit, 2. Kor. 13, 9: Redlichkeit. — Kol. 3, 14: der Inbegriff aller übrigen christlichen Tugenden. („die Liebe fasset alle übrigen Tugenden in sich.“)

Vor-

Vorbild, Röm. 6, 17. 2. Tim. 1, 13: Lehre. — 1. Kor. 10, 6: ein Beispiel zur Warnung. — Sonst heißts: Muster.

Vorhaut, d. i. Unbeschnittene, d. i. die Heiden. S. Beschneidung.

Vorsatz Gottes: der göttliche Rathschluß, Wille. Röm. 8, 28. u. a.

Vortheil, Röm. 3, 1. 9: Vorzug.

Vorwitzig, 1. Tim. 5, 13: faul.

W.

Wachen — heißt oft: dasjenige, was man thut, mit Aufmerksamkeit, Freudigkeit und Bereitwilligkeit thun, z. E. Kol. 4, 2: beten, mit Aufmerksamkeit auf sich selbst.

Wacker (ein altdeutsches Wort): munter, wachsam, Luk. 21, 36. u. a.

Waffen, Röm. 6, 13: Werkzeuge. — 2. Kor. 6, 7: „durch einen gerechten Gebrauch der Waffen." — Röm. 13, 12: „Handlungen, die der christlichen Aufklärung angemessen sind." (S. Licht.) — 2. Kor. 10, 4: Kriegsrüstung.

Wahl, Röm. 9, 11. K. 11, 5. 28: Gottes freie Entschließungen, nach welchen er seine Segnungen austheilt, — seine Liebe. (S. Auserwählt, erwählen). Es ist hier die Rede von derjenigen Einrichtung Gottes, nach welcher er den Juden zuerst das Christenthum predigen ließ, sie also dadurch gewissermaßen den Heiden vorzog. Man muß hier durchaus nicht die später hin eingetrag-

ne-

ne, harte Vorstellung von Gnadenwahl unterschieben. — Röm. 11, 7. bedeutet Wahl: auserwählte, d. i. Geliebte, denen das Christenthum gepredigt wurde. — Kol. 2, 18: Gutdünken.—

Wahrhaftig, Hebr. 10, 22: redlich. — Luk. 16, 11: „Wenn ihr die Scheingüter dieses Lebens untreu verwaltet, wie wird man euch denn wahrhafte, d. i. wesentliche Güter (Religions-Wahrheiten) anvertrauen können?" — Sehr oft heißt wahrhaftig: zuverläßig, glaubwürdig, z. B. Ps. 33, 4.

Wahrheit — bedeutet schon im Alten Test. mannigmal: das Gesetz, die Lehre Gottes, die Religion, Ps. 86, 11 u. a. im Neuen Test. heißts nun in den meisten Stellen schlechthin: die Lehre Jesu, Joh. 8, 32. K. 4, 23. 24. K. 16, 13. K. 17, 17. Kol. 1, 5. u. a.; hin und wieder auch: gute Gesinnungen, z. E. Joh. 3, 21. (wer rechtschaffen lebt) K. 18, 37. 1. Joh. 3, 19. 1. Kor. 5, 8. Eph. 5, 9. u. a. — Ob nun in dieser oder jener Stelle die ganz gewöhnliche Bedeutung des Worts (das, was richtig ist — oder auch: der Mensch, dessen Aussagen richtig sind), oder eine von den obigen zum Grunde liege; das muß der jedesmalige Zusammenhang entscheiden.

Wahrnehmen des Worts, Hebr. 2, 1: aufmerksam seyn auf den erhaltenen Unterricht.

Waise, uneigentlich: ein Verlassener, Joh. 14, 18: u. a.

Wal-

Wallen: wandeln, gehen, 1. Petr. 1, 17. 1. Kor. 5, 6. (wir wandeln hier auf Erden entfernt von Christo).

Wandel: 1) Betragen, Verhalten, Jer. 32, 19. Eph. 2, 3. K. 4, 22. 1. Petr. 1, 18. u. a. — 2) Tadel, Gebrechen, Ps. 19, 8. Ps. 15, 2. Hebr. 9, 14. — 3) Phil. 3, 20: bürgerliche Gesellschaft. Sinn: „Wir Christen machen gleichsam die rechte himmlische Republik aus.“ S. Buch des Lebens. Dies setzt Paulus den Juden entgegen, welche immer darauf trotzten, daß sie nur allein das eigentliche Volk Gottes wären, und als solches gleichsam ausschließend in den Himmel zu Haus gehörten. — Apost. 15, 3: Bekehrung.

Wandeln: 1) gehen — und uneigentlich: sich verhalten, leben, z. E. Gal. 5, 16. nach der Lehre Jesu leben. S. Geist) Röm. 8, 1. (nach den sinnlichen Begierden leben) 2. Kor. 5, 7. („noch haben wir nicht den Genuß dieser Glückseligkeit selbst, wir erwarten sie aber mit Zuversicht.“) 1. Tim. 3, 15. (das Lehramt verwalten.) — 2) verwandeln, Hebr. 1, 12. u. a.

Waschen, das: — ein im Alten Test. sehr gewöhnliches Bild von Lebensbesserung, Ps. 51, 4. Jer. 2, 22. u. a. S. Rein, Taufe.

Wasser — Joh. 19, 34: eine wäßrige Feuchtigkeit aus der Herzkammer. (ein Beweis, daß der Speer das Herz getroffen hatte, Jesus also würklich gestorben war.) — Mit dem erquickenden Quellwasser werden auch heilsame Lehren verglichen,

chen, Jes. 55, 1. Zach. 14, 8. Joh. 4, 14 u. a. Vergl. Brod. — Es bedeutet auch Wasser die Tauffe, Joh. 3, 5. 1. Joh. 5, 6. 8. Da über das Gehalt der letzten Stelle jetzt nicht mehr bloß unter Gelehrten, sondern auch schon unter Laien gesprochen wird, so verdient sie hier eine besondre Erklärung. Die Worte v. 7. 8. „— im Himmel; der Vater, das Wort, und der heil. Geist; und diese Drei sind Eins. Und Drei sind, die da zeugen auf Erden —" stehen nicht in der ältesten Lutherischen Bibelübersetzung, und gehören gar nicht in den Text. Dieser muß daher, nach Weglassung dieser Worte, v. 7. 8. heißen: „Denn drei sind, die da zeugen, der Geist, und das Wasser, und das Blut; und diese drei sind beisammen." — Es will nehmlich Johannes den letztern Satz des fünften Verses beweisen: daß Jesus sey der Sohn Gottes, d. i. der Messias; und da führt er nun zu dem Endzweck drei verschiedne Zeugnisse an, wodurch Jesus als der wahre Messias („der da kommen sollte" v. 6.) bestätigt worden; bestätigt seye seine göttliche Sendung: 1) durch Wasser — d. i. durch seine Tauffe, nehmlich durch das wunderbare Gesicht, welches Johannes der Täuffer hatte, da er Jesum im Jordan taufte. 2) durch Blut — d. i. durch den Tod Jesu, (S. Blut.) welcher, wegen der damit verbundnen großen Begebenheiten, und besonders wegen der darauf erfolgten Auferstehung allerdings ein sehr wichtiges Zeugniß für die göttl. Sendung Jesu war. — 3) durch den Geist — d. i.

— d. i. durch den Lehrer, welcher dieses schreibet, (S. Geist) und darunter versteht Johannes sich selbst, als einen solchen Lehrer des Christenthums, welcher dies alles nicht von Hörensagen habe, sondern der Jesum selbst von Person gekannt, und Augenzeuge seiner großen Thaten gewesen, dessen Zeugniß daher ein glaubwürdiges Zeugniß sey. (v. 6.) — — Diesem zufolge ist der Sinn unsrer Stelle dieser: „Daß Jesus der wahre, von Gott gesandte Messias sey, wird durch seine Taufe, durch seinen Tod und durch mich bezeuget: und diese drei Zeugnisse stimmen vollkommen mit einander überein.“

Wasserbad im Wort, Eph. 5, 26: Der Beisatz „im, d. i. durchs Wort“ ist die Erklärung von dem bildlich zu verstehenden Ausdruck „Wasserbad.“ Paulus will also sagen: „er heiligte die christliche Kirche durch eine geistliche Abwaschung, (S. Taufe, Rein, Waschen.) ich meine, durch seine Lehre.“ (S. Wort).

Weben — heißt 2. Mos. 29, 24: opfern; daher Webebrod, 3. Mos. 23, 17: Opferbrod; Webegarbe, v. 13: Opfergarbe. — Sonst heißt weben: bewegen, z. E. Apost. 17, 28: „durch ihn, durch seine Unterstützung bewegen wir uns.“

Weg — uneigentlich: das Verfahren, die Handlungsweise, Lebensart, z. E. Ps. 139, 3. Matth. 7, 13. 14. Apost. 14, 16. Jak 1, 8. u. a. — Auch die Religion Jesu wird oft schlechthin Weg,

oder auch Weg Gottes, Weg des Herrn, Weg der Wahrheit, Weg der Seligkeit, Weg des Friedens (d. i. ein von Gott, oder Jesu vorgeschriebnes Verhalten, welches zur Seligkeit führt) genannt, z. E. Matth. 22, 16. Apost. 18, 25. 2. Petr. 2, 2. Apost. 16, 17. Luk. 1, 79 u. a. — Weg Gottes, des Herrn u. s. w. kommt schon im Alten Test. in der Bedeutung vor: „Lehre, Vorschrift Gottes, Religion" besonders in der Redensart: in den Wegen des Herrn wandeln (d. i. nach seinen Geboten) Ps. 18, 22 u. a. — — Matth. 3, 3. Mark. 1, 3. Luk. 3, 4: dem Messias gleichsam seinen Weg ebnen, d. i. die Menschen zur willigen Annahme seiner Lehre vorbereiten. — 1. Kor. 4, 17: die christliche Lehrart Pauli. — — Sonst bedeuten Wege Gottes, des Herrn: die göttliche Regierung, Jes. 55, 8. 9. Röm. 11, 33. u. a. — Hebr. 9, 8: der freie Zutritt ins Allerheiligste. (Dies ist hier ein Bild der Gottheit selbst).

Wegnehmen, die Sünde, d. i. sie nicht bestrafen, Röm. 11, 27.

Wehe! ist nicht immer eine Verwünschung, sondern gewöhnlich eine Ahndung des Zukünftigen, oder ein Bedauern des gegenwärtigen Unglücks. So in den Reden Jesu. Matth. 23, 23. u. a.

Weib, d. i. Frau. Es drückt jenes Wort in der Bibel niemals eine Verachtung aus, wie bei uns. Joh. 2, 4 u. a.

Weich

Weich werden, 1. Thess. 3, 3: im Christenthum wanken.

Weichen — von Gott gesagt „er weicht von jemand" d. i. er hilft ihm nicht. Jos. 1, 5. u. a.

Weiden (vergl. Hirt) — uneigentlich, 1) von Obrigkeiten und Regenten: regieren, Ps. 78, 22 u. a. — 2) von Lehrern: unterrichten, Joh. 21, 15 u. a. — Jud. v. 12: wollüstig leben.

Weise, Röm. 1, 14. 1. Kor. 1, 26: griechische Weltweise. (Philosophen) — Matth. 11, 25. Luk. 10, 11: die sich weise zu seyn dünken.

Weisheit — bedeutet 1. Kor. 1, 19 ff. K. 2, 1. 4: die damalige, so sehr sich aufblähende Gelehrsamkeit, unter Juden und Griechen, welche hauptsächlich auf unnützes Disputiren hinauslief. — 1. Kor. 12, 8: die Gabe der Weisheit.

Weissager: S. Prophet.

Weissagen — bedeutet im Alten T. stets: falsche Propheten, Wahrsager, Jer. 27, 9 u. a.

Welt: — 1) das ganze Weltall, der Inbegriff aller leblosen und lebendigen Dinge, Joh. 17, 5. 1. Joh. 1, 10. Ps. 90, 2 u. a. — 2) derjenige Theil der Welt, welchen wir bewohnen, oder die Erde — und hier wiederum insbesondre uneigentlich: das Irdische, die Güter der Erde, sinnliche Ergötzlichkeiten u. s. w. z. E. 1. Kor.

3, 22. K. 7, 31. Joh. 6, 14. K. 18, 36. 1. Joh. 2, 15. 17. Matth. 13, 22. u. a. Und abermals uneigentlich: lasterhafte Menschen, 1. Kor. 11, 32. u. a. — die Juden, Luk. 2, 1. Joh. 12, 31. K. 14, 17. K. 15, 18. 19. K. 16, 8 u. a. — die Heiden, Eph. 2, 12. 2. Kor. 4, 4. Röm. 11, 12. 15. u. a. — 4) Ein Theil unsrer Erde, und besonders das Jüdische Land, Joh. 1, 10. Matth. 24, 14. u. a. (so wie Weltkreis, Apost. 17, 6. das Römische Reich bedeutet.) — 5) Ein Zeitabschnitt, Zeitraum, und die in demselben lebenden Menschen, welche auch wir wohl das Zeitalter zu nennen pflegen, Gal. 1, 4. Kol. 1, 26. Tit. 1, 2. Matth. 13, 22. 39. 40. K. 24, 3. K. 28, 20. 1. Kor. 10, 11. Mark. 4, 19 u. a.

Werk, — Gottes Werke sind bald seine Geschöpfe, Schöpfung, Ps. 92, 6. Röm. 1, 30. u. a. bald seine Regierung, Rathschlüsse, Thaten, Ps. 66, 3. Joh. 4, 14. 34 u. a. — Werke Christi: alle seine Verrichtungen, als Messias, insbesondre seine Wunder, Matth. 11, 2. Joh. 17, 4. K. 5, 20. u. a. (Jedoch 1. Kor. 15, 58. K. 16, 10. Eph. 4, 12. 1. Thess. 5, 13. 1. Tim. 3, 1: das christliche Lehramt.) — Werke der Menschen, bedeutet überhaupt ihr Verhalten, Ps. 28, 4. Gal. 6, 4. Kol. 3, 17. u. a.; insbesondre bedeuten gute Werke: gute, fromme Handlungen, 2. Tim. 2, 21. u. a. Handlungen der Gutthätigkeit

und

und Menschenliebe, Apost. 9, 36. 2. Kor. 9, 8. Kol. 1, 10. Phil. 1, 6. u. a. wie auch der Ausdruck Werk im Glauben eben dasselbe sagt, 1. Thess. 1, 3. 2. Thess. 1, 11. Hebr. 6, 10. — So sind auch im Gegentheil, wenn andre Beisätze es erklären, Laster und Sünden zu verstehen, z. E. Röm. 13, 12. Gal. 5, 19. — Gute Werke werden auch 2. Tim. 3, 17. die Beschäftigungen eines treuen, christlichen Lehrers, und 1. Kor. 9, 1. die von Paulus gestiftete christliche Gemeine genannt. — — — Es ist noch besonders anzumerken, daß Paulus in den Briefen an die Römer und Galater unter Werken, und Gesetzes-Werken die ängstliche Beobachtung des Mosaischen Gesetzes versteht, welche der Jude höchst fälschlich für einen hinlänglichen Grund der Seligkeit ansahe. Von diesem falschen, gesetzlichen Verdienst wollte Paulus durchaus nichts wissen. — — Anmerkung. Wegen der Gebrechlichkeit aller menschlichen Tugend (S. Verdienst) können wir freilich nicht auf unsre guten Werke stolz thun, Eph. 2, 8. 9. 2. Tim. 1, 9. Tit. 3, 5; dennoch ists die allerdeutlichste Bibellehre, daß sie zur Seligkeit schlechterdings unentbehrlich sind, und daß das Maaß unsrer künftigen Glückseligkeit sich genau nach dem Maaß unsrer guten Werke richten werde. Matth. 5, 16. Hebr. 13, 21. Röm. 2, 7. Jak. 2, 14. Matth. 25, 31 ff. Luk. 10, 21. 2. Kor. 5, 10. u. a. (Vergl. Glaube).

Landesbibliothek Oldenburg

Wesen — bedeutet oft: Wandel, Verhalten, Ps. 14, 1. Eph. 4, 28. 2. Tim. 2, 16. u. a. — Röm. 7, 6: „Wir sollen Gott dienen nach den Grundsätzen der neuen Lehre des Christenthums, (S. Geist) nicht nach den nun veralteten Levitischen Gesetzen. (S. Buchstabe.)“ — 1. Kor. 7, 31: S. Welt.

Widerchrist (Antichrist) — darunter versteht Johannes im 1. Br. K. 2, 18 ff. K. 4, 2 f. 2. Br. v. 7. diejenigen, welche leugneten, daß Jesus Sohn Gottes sey. (vergl. 1. Joh. 5, 5.)

Wiedergebähren, Wiedergeburt: bedeutet eine neue Hervorbringung, oder doch eine wichtige Veränderung und Verbesserung einer Sache. (vergl. Taufe.) — Tit. 3, 5: S. Bad. — Petrus brauchts von dem Uebertritt seiner Leser zum Christenthum, 1. Br. K. 1, 3 u. 23. (S. Gebohren.) — Matth. 19, 28. ists wahrscheinlich die große Verändrung der Dinge am jüngsten Tage; und das folgende ist dann Schildrung einer vorzüglichen Seligkeit, einer großen Belohnung, welches freilich durchaus uneigentlich zu verstehen ist, wobei sich Jesus offenbar nach den Jüdischen Vorstellungen bequemte, und die den Juden geläufigen Bilder beibehielt. (1. Kön. 1, 46. Jer. 17, 12.)

Wille, Ps. 27, 12. Luk. 23, 25. 2. Petr. 1, 21: Willkühr.

Windsbraut, Apost. 27, 14: Sturmwind.

Wissen,

Landesbibliothek Oldenburg

Wissen, das — 1. Kor. 8, 9: die bessere Einsicht, daß das Essen vom Opferfleisch an sich selbst etwas Unsündliches sey.

Wittwe — oft uneigentlich: ein Verlassener. Ps. 68, 6. Jak. 1, 27. u. a.

Wohlgefallen, Luk. 12, 32: Wille. — 2. Thess. 1, 12: gnädiger Wille. — „Gott hat Wohlgefallen an etwas" d. i. er will es, sieht es gern und mit Vergnügen, Ps. 19, 5. Ps. 143, 10. Matth. 3, 17. u. a. Daher „wohlgefällig dem Herrn" d. i. was Gott will und gern sieht, Eph. 5, 10 u. a. — Sonst heißt Wohlgefallen Gottes auch: Gnade, Ps. 145, 16. Luk. 2, 14. (Wohlthat.) u. a.

Wohlgehalten, Apost. 5, 34: verehrt.

Wohlthat, 1. Petr. 2, 20. K. 3, 17: Rechenschaft.

Wohnen — von Gott gesagt „er wohnt irgendwo" d. i. er zeigt sich daselbst auf irgend eine Art wirksam, 1. Tim. 6, 16. Joh. 14, 10. (wie es hier Jesus selbst erklärt: „er verrichtet die Werke durch mich.) 1. Kor. 3, 16. (ist thätig) Kol. 3, 16 u. a.

Wolke, 1. Kor. 16, 1. 2: S. Taufe.

Wollen und Vollbringen wirket Gott, Phil. 2, 13. in so fern wir ihm die Gelegenheit, Mittel

und Kräfte einer jeden guten That zu verdanken haben.

Wort — die uneigentliche, gewöhnlichste Bedeutung ist: **Unterricht, Lehre**, Ps. 119, 9. ff. 1. Sam. 3, 1. Hos. 4, 1 ff. Mich. 6, 8; und daher bedeutets nun im Neuen Test. schlechthin, oder mit verschiednen Beisätzen: die **christliche Lehre**; z. B. Wort Gottes, Apost. 6, 17; W. Christi, Joh. 5, 24; W. des Lebens, Phil. 2, 16. (d. i. beglückende Lehre. S. Leben); W. des Heils, Apost. 13, 26; W. der Wahrheit (d. i. wahrhaftige Lehre) 2. Kor. 6, 7. — Nicht so häufig sind folgende Bedeutungen: 1) **Versprechen, Verheissung**, Ps. 27, 8. und in vielen andern Stellen des Alten Test.; im N. T. aber nur Röm. 9, 6. wohin auch Hebr. 7, 28. gezogen werden kann: „Wort des Eides" d. i. eidliche Zusage. 2) **Drohung**, Ps. 148, 9 u. a. Hebr. 4, 12. — 3) **Gebot, Befehl**, 5. Mos. 6, 7. u. a. Luk. 4, 4. K. 5, 5. Mark. 7, 13. Röm. 13, 9. — — In einer ganz besondern Bedeutung wird Joh. 1, 1. ff. **Christus** (vergl. v. 14.) das Wort schlechthin genannt. Am besten erklärt mans hier: „der Sprecher — Wortführer — der das Wort (d. i. die wahre göttl. Lehre. S. oben.) bekannt macht — der Lehrer."

Wunder: 1) etwas Wunderbares, Ungewöhnliches, Großes, Merkwürdiges, Ps. 40, 6. Ps. 96, 3. Ps. 71, 7. Jer. 15, 41. Hiob 17, 6. Jes. 20, 3. u. a.

Landesbibliothek Oldenburg

3. u. a. — Nach dem eigentlichen Sinn des deutschen Worts aber, heists 2) eine Begebenheit, welche die Kräfte der Natur, in so fern sie uns bekannt sind, übersteigt. Joh. 4, 48. u. a. Anm. Zeichen und Wunder pflegt gewöhnlich beisammen zu stehen, wenn von den Wundern Jesu die Rede ist.

Wunderbar, 1. Petr. 2, 9. 2. Thess. 1, 10: herrlich.

Wunderlich, 1. Petr. 2, 18: eigensinnig. — Joh. 9, 30: unerwartet. — In allen übrigen Stellen der heil. S. heißts bewundernswürdig, z. E. Ps. 66, 3 f. Ps. 65, 6. u. a.

Würdiglich: ehrbar, Kol. 1, 10. u. a.

Wurzel — uneigentlich: ein Nachkomme, (statt: ein Zweig aus der Wurzel.) z. E. Wurzel Jesse, d. i. Nachkomme des David, des Sohnes Jesse, oder Isai. Röm. 15, 12. Apost. 5, 5. K. 22, 6. — Hebr. 12, 15: „Sehet zu, daß niemand Gottes Wohlthat, (das Christenthum) verscherze, damit keine giftige Wurzel (d. i. lasterhafter Mensch) unter euch aufsprieße, und Schaden stifte, und viele andre anstecke.“

Wüste heißt eine jede unbewohnte Gegend, welche nicht zum Getraidebau, sondern zur Viehzucht gebraucht wird.

Landesbibliothek Oldenburg

Z.

Zaun, Eph. 2, 14: Scheidewand.

Zebaoth, bedeutet eigentlich: eine große Menge, Heere. — Herr Zebaoth, d. i. der Beherrscher des zahllosen Heers aller erschaffenen Dinge, d. i. der ganzen Welt.

Zeichen: S. Wunder.

Zeihen: überführen, Joh. 8, 46.

Zeitlich: vorübergehend, 1. Kor. 6, 3 f. 2. Petr. 2, 13. — von kurzer Dauer, 2. Kor. 4, 17. 18. Hebr. 11, 25.

Zerreissen — das Zerreissen des Kleides oberhalb der Schulter war ein Zeichen der Trauer. S. Trauer.

Zerschneidung, Phil. 3, 2: ein spöttisch-verächtlicher Ausdruck, mit welchem Paulus die Beschneidung bezeichnet: „Verstümmelung.“ — Es legten nehmlich immer noch viele Jüdischgesinnete Christen dem Mosaischen Gesetz ein zu großes Ansehen bei, und behaupteten, die Beschneidung und dergl. wären auch im Christenthum nothwendig beizubehalten. Dies ist eins von den Vorurtheilen, welche Paulus fast allenthalben am eifrigsten bestreitet. Darum braucht er nun auch hier von den Jüdischgesinneten, die diese Meinung geltend zu machen

machen aus allen Kräften bemüht waren, und dadurch die christlichen Gemeinen in sich selbst zerrütteten, solche harte Ausdrücke: „Hütet euch vor jenen Hunden — ich meine die unberufenen, bösen Lehrer — hütet euch vor jener Zerschneidung; denn wir sind die, im bessern Sinn beschnittnen, wenn wir u. s. w.“ S. Beschneidung.

Zeuge, Zeugen, Zeugniß, bedeutet sehr oft: Lehrer, Lehren, Lehre, z. E. Ps. 119, 2. 24. Jes. 55, 4. Joh. 18, 37. 2. Thess. 1, 10. — auch: bezeugen, 1. Joh. 5, 7 f. S. Wasser.

Zeugen — von Personen gebraucht, bedeutet uneigentlich: zu etwas machen, bestimmen; z. E. Jes. 49, 21: „wer hat mir diese (Heiden, die zum Judenthum übertraten) zu Bekennern der wahren Religion gemacht?“ — Ps. 2, 7: zum König machen, einsetzen. — Jak. 1, 18. 1. Kor. 4, 15. Philem. v. 10. heißt: zu Bekennern des Christenthums machen. — Die Redensart: „Gott hat Jesum gezeugt“ bedeutet daher (Apost. 13, 33. Hebr. 1, 5.): er hat ihn zum Messias (seinen Sohn — S. Sohn Gottes) eingesetzt.

Zinne des Tempels, Matth. 4, 5: das platte Dach von einem sehr hohen Nebengebäude des Tempels im Vorhofe.

Zinnsgroschen, Matth. 17, 24: ein halber Seckel, also ohngefehr 6 Gr. — Vom zwanzigsten Jahr an mußte jeder Jude einen Seckel jährlich zur Erhaltung

haltung der Tempelgebäude geben. 2. Mos. 30, 13. f.

Zion — der Name des Berges in Jerusalem, auf welchem der Tempel stand. Daher wird oft auch das ganze Land, das Jüdische Volk, oder die jüdische Kirche drunter verstanden, Ps. 50, 2. Matth. 21, 5. (Tochter Zion, d. i. die Jüdische Nation.) u. a. — Und daher ists Hebr. 12, 22. eine Benennung entweder der christlichen Kirche oder des Himmels.

Zöllner — waren die Unterbedienten, welche die Zollabgaben einfoderten. Sie waren den Juden äußerst verhaßt, denn man betrachtete die Einrichtung des Zollwesens, welche die Römer, als Oberherren des Landes, gemacht hatten, als einen harten Druck, unter dem das Land seufzte; und diejenigen Juden, welche sich zu Zollbedienten ansetzen ließen, als die Unterdrücker ihres eignen Volks; und jeder ihrer Landsleute, welcher Patriot seyn wollte, mied ihren Umgang. Deshalb war nun Zöllner zu einem Schimpfnamen geworden, und fast gleichbedeutend mit den Worten: Sünder, Verworfner. Matth. 5, 46. ff. u. a.

Zorn — von Gott gebraucht, muß allemal durch: Strafgericht, Strafe gegeben werden, z. E. Hiob 9, 13. (die göttliche Strafe kann keiner verhindern.) Ps. 103, 9. (Gott wird nicht ewig strafen) u. a. Matth. 3, 7. (künftige Strafen.) Eph. 2, 3.

Landesbibliothek Oldenburg

2, 3. (Kinder des Zorns, d. i. strafwürdige Menschen) u. a. S. Eifer.

Zornig, von Gott: strafend. S. Zorn.

Zucht — überhaupt: Erziehung, und insbesondre: Unterricht, Lehre, Sprüchw. 1, 7. f. Ps. 50, 17. Eph. 6, 4 u. a. — 2. Tim. 1, 7: Ueberlegung. — 1. Tim. 2, 9. 15: Anständigkeit, Sittsamkeit. — Hebr. 12, 28: Ehrerbietung.

Zuchtmeister, Züchtiger: ein Erzieher, oder Lehrer, Hebr. 12, 9. Röm. 2, 20. 1. Kor. 4, 15. Gal. 3, 24. („das Mosaische Gesetz hat uns streng erzogen, aber nur bis jetzt, bis auf die Zeiten der christlichen Religion).

Züchtigung: 1) eine gelinde, väterliche Strafe, Hebr. 12, 5 ff. 2) Zurechtweisung, Belehrung, Sir. 4, 19. 2. Tim. 3, 16.

Zudecken, die Sünde — d. i. sie vergeben.

Zufallens, Phil. 1, 18: verstellter weise.

Zugang, Röm. 5, 2. Eph. 2, 18: Zutritt. — Apost. 19, 25: Gewinn.

Zukunft: Ankunft, 2. Thess. 2, 9 u. a.

Zulauf, Apost. 21, 30: Zusammenlauf.

Zunge — sehr häufig statt: Sprache, 1. Mos. 11, 1. — „Mit Zungen, mit fremden Zungen reden, beten“ d. i. in ausländischen Sprachen reden,

den, beten. 1. Kor. 13, 1. u. a. Die Gabe, fremde Sprachen zu reden, erhielten die Apostel auf eine außerordentliche, wundervolle Art, Apost. 2, 4. — Röm. 14, 11. Phil. 2, 11. Offenb. 5, 9: „alle Völker."

Zurechnen: 1) bestrafen, Ps. 32, 2. Ps. 130, 3. Röm. 4, 8. 2. Kor. 5, 19. 2) zum Verdienst anrechnen, Röm. 4, 3. u. a.

Zürnen — von Gott gesagt, S. Zorn.

Zurücksehen, Luk. 9, 62. S. Pflug.

Zusammenfassen, Kol. 2, 2: zu einem verbinden.

Zuschließen, das Herz: hartherzig seyn; — das Reich Gottes, Matth. 23, 13: andre am Uebertritt zum Christenthum hindern. (S. Reich).

Zweifel — bedeutet Phil. 2, 14. und 1. Tim. 2, 8: Zänkerei.

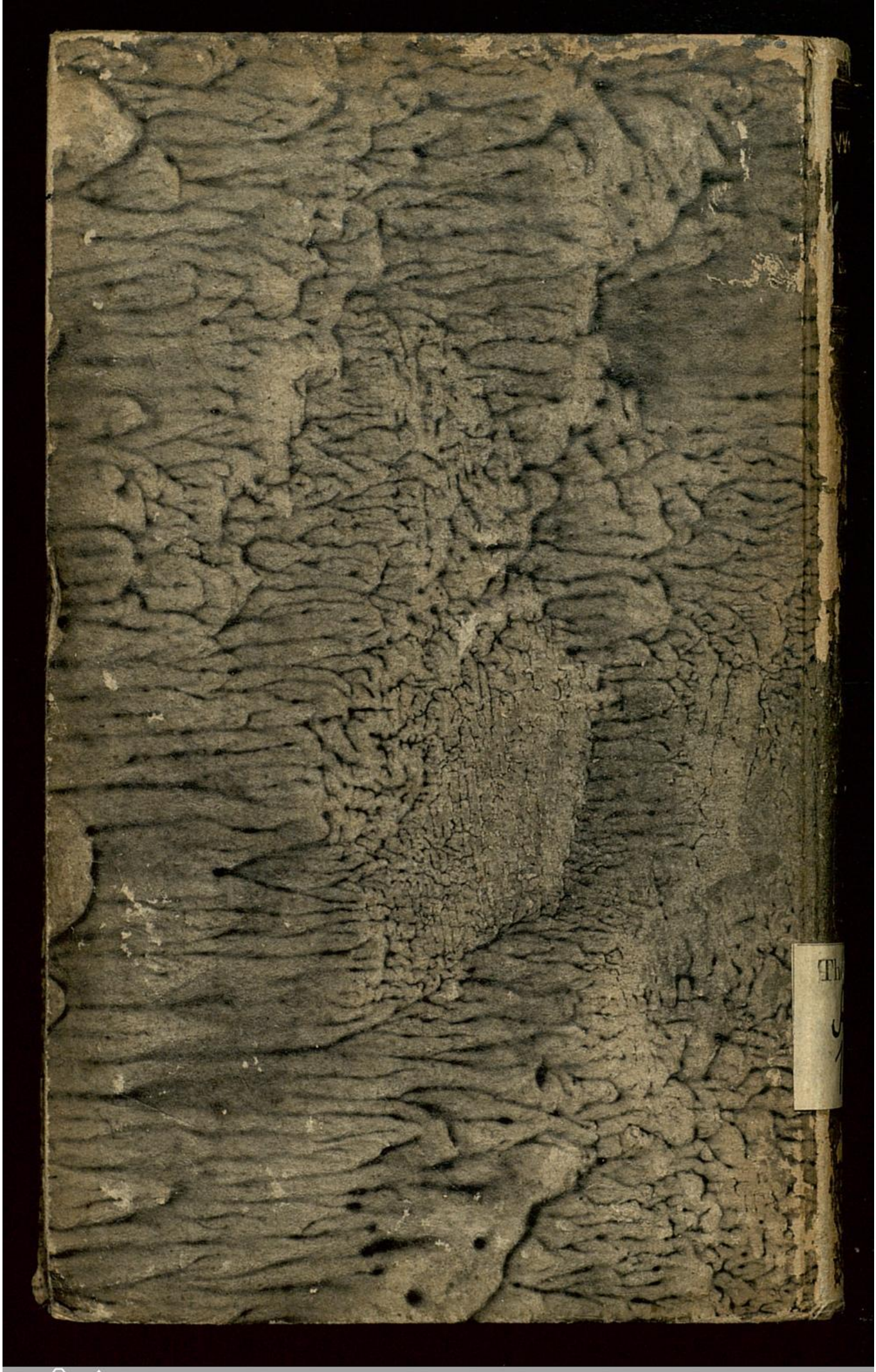
Zweifeln: nicht gewiß von etwas überzeugt seyn, Jak. 1, 6. Röm. 14, 23. u. a.

Zweig: S. Wurzel.

Zweimal erstorben, Jud. v. 11: ganz und gar lasterhaft. (S. Tod).

Zwier: Luk. 18, 12: zweimal.

Landesbibliothek Oldenburg



Landesbibliothek Oldenburg

Wörter
der
h. Schr
Theolog.
Aa
131